

8

H.lit.

13407
1928/29

WU

*MÜNCHENER
HOCHSCHULFÜHRER
WINTERSEMESTER 1928/29*

HAMBURG- AMERIKA LINIE

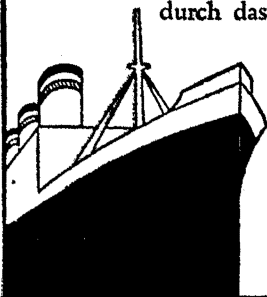
HAMBURG

**Überseereisen nach allen Häfen
der Welt.**

**Vergnügungs- und Erholungs-
reisen zur See.**

**Studienreisen nach den Ver-
einigten Staaten.**

**Auskünfte und Prospekte kostenlos
durch das**



Reisebüro der

Hamburg-

Amerika Linie

München,

Theatinerstr. 38



2^o H. Lit. 13407 (1928/29)

Erleichtertes Studium

durch
**SOENNECKEN-
Kollegbuch**

= Lose Blätter-System =

Für **alle** Vorlesungen und die **ganze** Studienzeit nur **ein** Kollegbuch notwendig. Einband **dauernd** benutzbar, daher im Gebrauch billiger als Kolleghefte. Das Ringbuch-System gestattet leichtes Auswechseln der Blätter sowie Einteilung für verschiedene Themate durch Einfügen farbiger Zwischenblätter.

|| Kein lästiges Mitschleppen verschiedener Kolleghefte, keine Verwechselungen. Größter Nutzeffekt der Schreibarbeit. ||

Abgeschlossene Arbeiten werden in Soennecken's billigen Heftern (Preis 10 und 12 Pfg. je nach Größe) geordnet aufbewahrt. Beim Durchstudieren kann dieser Stoff beliebig mit neuen Notizblättern durchschossen werden, was von großem Vorteil ist.

Soennecken-Kollegbücher

<41510292620011

<41510292620011

8 H.Lit. 13407(1928/29)

29

5
0
bar.
gen

EN
NN



R. Oldenbourg

München 32 und Berlin W 10

Philosophie

u. a. Handbuch der Philosophie

Geschichte

u. a. Handbuch der mittelalt. und neueren
Geschichte, Historische Bibliothek,
Historische Zeitschrift (mit Beiheften)

Geographie

u. a. Werke über politische Geographie von
Ratzel, Dix, Wütschke

Technik

Werke über Elektrotechnik, Maschinenbau,
Wärmewirtschaft, Gesundheitstechnik, Gas-
u. Wasserfach usw. Zahlr. Fachzeitschriften

Ferner Werke und Zeitschriften aus den
Gebieten der:

Pädagogik / Kunst

Ausführliche Prospekte kostenlos

Ladengeschäft:

München, Amalienstraße 6

Münchener Hochschulführer

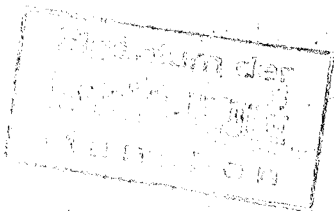
Sommer 1928

mit Korporationsverzeichnis

Unter Mitwirkung
der Rektorate und der Studenten-
schaften der Hochschulen



Herausgegeben vom
Verein Studentenheim München e. V.
im Eigenverlag



Der Führer wurde bearbeitet von *F. Goebel*
(Verein Studentenhause) und hergestellt in
der *Druckerei Studentenhause*. Den Ein-
band lieferte *R. Oldenbourg*. Umschlag-
Entwurf: *R. Raab*. Sämtliche in München

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis.

Vorspruch	7
Teil I. Aufsätze.	
Vor vierzig Jahren von Graf Du Moulin Eckart	9
München und die Studentenschaft von R. Weiß	18
Der Akademische Austauschdienst von Dr. A. Morsbach	27
Der ausländische Student und die Vereinigten Staaten von Dr. Conrad Hoffmann	32
Studium in England von Prof. Dr. Brenner	36
Als Werkstudent in Amerika von Dipl. Ing. Schaeffler	40
Film und die Studentenschaft von Dr. J. Eckardt	46
Teil II. Die Münchener Hochschulen.	
1. Universität	49
Bibliothek und akad. Lesehalle, Staatsbibliothek	77
2. Technische Hochschule	81
3. Akademie der bildenden Künste	101
4. Akademie der Tonkunst	112
5. Staatsschule für angewandte Kunst	113
6. Die Universitätsbibliothek	115
7. Deutsche Akademie	125
8. Studien- und Berufsberatung	126
Teil III. Die Münchener Studentenschaft.	
Organisation und Einrichtungen	
Universität	129
Technische Hochschule	134
Akademie der bildenden Künste	137
Akademie der Tonkunst	140
Staatsschule für angewandte Kunst	140
Die Fachschaften an der Universität	141

Die Auslandsarbeit der deutschen Studentenschaft	143
Akademischer Arbeitsausschuß für Deutschen Aufbau	150
Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer	151
Teil IV. Studentische Wirtschaftsfürsorge.	
A. Allgemeine Einrichtungen	156
B. Billiger Bezug	159
C. Darlehensgewährung	160
D. Besondere Unterstützungen	161
E. Studentische Mitarbeiterschaft	166
F. Kammerorchester	167
Gesundheitsfürsorge und Pflichtdurchleuchtung	168
Ortsgruppe München des Weltstudentenwerkes	
Genf	175
Das Genfer Weltstudentenwerk	179
Deutsche Akademische Auslandsstelle	185
Das Sommer-Semester 1928 der Deutschen Akademischen Auslandsstelle München	188
Das Studentenwerk	199
Teil V. Turnen, Sport und Wanderungen.	
Leibesübungen an den Münchener Hochschulen	201
Skilauf	207
Der Reitsport	213
Akademische Sportvereine	214
Einige Vorschläge für Ausflüge	219
Sonntagsrückfahrkarten	223
Postgebühren	236
Teil VI. Theater und Sehenswürdigkeiten.	
Münchener Theater	241
Münchens Sehenswürdigkeiten	242
Teil VII. Verzeichnis der studentischen Vereinigungen.	
Verzeichnis der student. Vereinigungen	257
Alphabetische Inhaltsangabe des Verzeichnisses	323
Branchen-Verzeichnis der Inserenten	333
(Bezugsquellen-Verzeichnis)	
Beilage: Stadtplan mit Straßenverzeichnis.	

Vorspruch.

„Reelle geistige Warenhäuser, in denen man für gutes Geld eine entsprechend gute Ware kauft“, so hat vor einigen Jahren ein überheblicher Vielschreiber die deutschen Universitäten geschmäht.

Ist das wahr? Haben wir nur noch Fachschulen, die Ingenieure und Techniker, die Pfarrer, Lehrer, Richter und Ärzte pressen und drillen? Und die alte Universitas literarum ist wirklich zusammengebrochen?

Nein, es ist nicht wahr? Wer seine Studienjahre richtig benutzt, dem werden sie viel mehr geben als bloßes Wissen, wie es sein Beruf später von ihm verlangt. Freilich, in einem Verzeichnisse nennen läßt sich das nicht. Oder sollen wir Vorlesungen über die Ehrfurcht anzeigen, den Glauben, die Wahrheit, über die Liebe zum eigenen Volk? Sollen wir unsere Ideale anpreisen?

Das Moralische versteht sich immer von selbst.

Man soll arbeiten an der Hochschule. Aber man soll vor allem auch an sich arbeiten. Man soll ein Mann, eine Persönlichkeit werden. Denn Männer sind es, die Deutschland gebraucht.

Oswald Bumke.

Vor vierzig Jahren.

Von Richard, Graf Du Moulin Eckart.

Am 5. Januar 1887 kam ich von Leipzig her in München an, um nun hier in der strengen Erziehung des Corps vollkommen eingeführt zu werden in die offenen Geheimnisse der Alma mater. Es war kein freudiges Gefühl, mit dem ich München begrüßte. Hatte ich doch die beiden ersten Semester in dem sonnigen Würzburg verbracht und noch heute muß ich, wenn ich mir das Studentenleben in seiner vollen idealen Schönheit vorstellen will, an die reizvolle, liebliche Stadt am Main denken. Dann hatte ich in Leipzig im dunklen Drange meine Studien begonnen, aber man fühlte zu Hause recht wohl; daß es dazu noch zu früh sei und deshalb erfolgte ein ziemlich kategorisches Kommando nach München. Da war ich denn! Man sagt wohl, daß diese Stadt vor vierzig Jahren ganz anders gewesen sei, als das München von heute. Für das innere Leben trifft das, abgesehen von dem Trambahn- und Autoverkehr, in keiner Weise zu. Da hat sich nichts verändert. Gewiß, die Eröffnung des Café Luitpold, die in diese Zeit fiel, schien München den Stempel zur Großstadt aufzudrücken. Aber im Grunde genommen, war es doch nichts anderes als ein vergrößertes Münchner Caféhaus, wo sich ein großer Teil des Münchner Lebens und damals nicht der schlechteste abspielte und wo auch die Studentenschaft geradezu ihren Mittelpunkt hatte. Ich war sofort bei Suevia eingesprungen und unser Corpscafé befand sich am „Petersberg!“ wo wir wirklich aufgenommen waren wie Söhne des Hauses. Ich muß gestehen, daß hier der Zusammenhang zwischen Bürgertum und Studenten, wie er eigentlich sein soll, mir am deutlichsten vor Augen getreten ist. Wir hatten eine ganze Reihe

von Tischen am Fenster, dann folgte unmittelbar daran der Tisch der tarockenden Bürger und dann am anderen Ende waren die Turner. Ein Platz für eine andere Persönlichkeit war so gut wie gar nicht gegeben. Tag um Tag erschienen wir pünktlich in unserem Café, trafen mit den alten Herren zusammen und wechselten mit den Bürgern kurze Grüße, die von beiden Seiten freundlich gemeint waren. Irgend welche nähere Berührung hätten die braven Männer durchaus falsch aufgefaßt: sie freuten sich des Treibens, das sie nun schon seit Jahrzehnten mitangesehen hatten. Denn durch die Münchner Studentenschaft ging ein stark konservativer Zug, man kann beinahe sagen, daß sie „nach des Dienstes gleichgestellter Uhr“ ihr Tagewerk vollbrachte. Alles war auf die Minute eingeteilt, und wohl dem, welchem auch noch für das Kolleg einige Zeit übrig blieb. Das war an und für sich selbstverständlich. Die Juristen hörten denn auch ihre Pandekten und ließen sich in die Tiefen des römischen Rechts einführen, schon deshalb weil der als Mensch so wundervolle Aloys Brinz der Lehrer war und zu gleicher Zeit Corpsbruder. Er sah dringend darauf, daß bei ihm nicht geschwänzt wurde und so hingen denn die Schwabenmützen in der Regel in einer Reihe an der rückwärtigen Wand und wenn er diese Mützenparade sah, da war er befriedigt und auch über seinem Kolleg lag, wie über seinem ganzen Wesen, etwas Sonniges. Ebenso haben die Mediziner selten etwas versäumt und man kann sagen, daß nur ganz wenige unter die Räder gekommen. Anders war es bei mir. Ich war schon nach Würzburg mit dem stolzen Bewußtsein gezogen, Germanist oder Historiker, oder beides zusammen, zu werden und weil ich an dieser Idee festhielt, ging ich nach Leipzig, ohne dort eigentlich besonders befriedigt zu werden. Auch in

München gab ich wie Bismarck nach den ersten Ver- und Besuchen das Kolleg völlig auf. Es soll gewiß kein Vorwurf für den damaligen Vertreter der Geschichte Giesebrecht sein, der ja alsbald von seiner Lehrtätigkeit abberufen wurde. Aber was ich wollte, war etwas ganz anderes und wurde mir in München in der Tat nicht geboten. Dann darf nicht vergessen werden, daß jeder, der damals ein Fach der philosophischen Fakultät sich erkor, entweder als armer Teufel, oder als nicht ganz normal betrachtet wurde, dem man wie es hieß, das Spinnen austreiben mußte. Das war nicht bloß bei den Aktiven der Fall. Durch ganz München ging damals ein ähnlicher Zug und es war nicht ganz leicht, dieses Studium durchzusetzen, ich will gar nicht sagen sich selbst. Aber von Befriedigung war keine Spur und ich muß gestehen, daß die letzten Monate des Wintersemesters 1887 für mich die unleidlichsten Tage meiner ganzen Studienzeit gewesen sind.

Man mußte sich an München gewöhnen: an das eisgekühlte Bier, das sofort einen permanenten Magen- und Darmkatarrh erzeugte, an das Essen, das damals sehr reichlich und unglaublich billig, aber was die kulinarische Behandlung betraf, im hohen Grade primitiv war. Auch nicht in den besseren Restaurants konnte man sagen, daß das Niveau der Küche von Würzburg erreicht worden wäre. Auch das Bier, ich muß es gestehen, hat mir hier in München nicht recht gemundet, ihm fehlte sozusagen die Pflege und eine eigentliche Stimmung hat es mir nie erzeugen können. Aber das waren äußere Dinge, die gegenüber den Vorzügen von München verschwanden. Gewiß, wer von Würzburg kam, von dieser Perle des Mainlandes mit seiner Marienfestung und seinem unvergleichlich schönen Schloß, der war verwöhnt. Aber wenn man sich hier einigermaßen

vertiefte, so fand man eine verborgene Welt. Ich habe erst später die Tagebücher Friedrich Hebbels über seine Münchner Zeit gelesen. Aber ein Stück, abgesehen von der Not, die er hier gelitten hat, habe auch ich hier durchgemacht und vor allem der tiefe Eindruck der Stadt König Ludwigs I., aber auch der Barockzeit, der Tage der Brüder Asam haben mir etwas gegeben, was heute noch das stärkste Bindeglied zwischen mir und der Stadt München bildet. Da ging einem doch eine andere Welt auf.

Wie oft bin ich des Abends beim Mondenschein über den Karolinenplatz zu den Propyläen gewandert und habe Eindrücke gewonnen, die mir für meine ganze Zukunft bedeutungsvoll geworden sind. Und als ich später las, mit welchem Spott die Münchner gerade diese Bauten am Königsplatz übergossen haben, da fühlte ich, daß hier zwei, und wenn man die Studentenschaft dazu rechnete, drei Welten nebeneinander lebten. Aber ich kann nicht leugnen, daß mir das Leben, besonders im Sommersemester, blühend eingegangen ist. Dazu war ich zu jung und lebensfreudig und dann hatte ich ja meine Aufgabe. Ich kann es mir gar nicht vorstellen, wie man in dem damaligen München gelebt haben kann, ohne aktiv zu sein. Denn darauf stellte ich nun Tag und Werk vollständig ein. Fechtboden und Mensur, all' das spielte eine große Rolle, dazu die lebhaften Kämpfe, die sich im S. C. abspielten und die mit einem großen Ernst durchgeführt wurden. Es ging ein stärker und gesunder Zug durch diese akademische Welt. Das fühlte der Münchner Bürger ganz besonders und brachte ihm eine unbewußte und auch gar nicht äußerlich zum Ausdruck kommende Achtung entgegen. Man braucht hier nur zwei Semester gewesen zu sein, so hatte man so tiefe Fühlung mit der Stadt, daß man unwillkürlich mit ihr verwachsen ist.

Auch die Sonntage, die im Winter zumal mußten in der Stadt verbracht werden. Es hat damals hier noch kein einziges Paar Skier gegeben und es galt schon als kühnes Abenteuer, wenn man in den Fastnachtsferien in die Voralpen gezogen ist und dann nach großen Mühen in Tegernsee gelandet und im Bräustüberl die Tat gefeiert hat. Das war etwas Außerordentliches. Denn die ganze Studentenschaft, Obskuranten und Aktive trieben sich in den drei Faschings-tagen auf der Maximiliansstraße herum und es hat hier an Abenteuern harmlosester Art nicht gefehlt. Ich entsinne mich, daß ich von einem im Café Maximilian tagenden Corps, die sich als Abruzzenräuber maskiert hatten, abgefaßt, ins Café geschleppt und erst durch ein sehr bedeutungsvolles Lösegeld, das in einer großen Anzahl von „Ganzen“ bestand, befreit worden bin. Es war eine sehr schöne, erträgliche und gastfreie Gefangenschaft, die ich da durchzumachen hatte, gerade an den Tischen wo sich eines meiner eigenartigsten Erlebnisse abgespielt hat. Denn ich kam im Wintersemester '88 regelmäßig um die Mittagszeit in dieses Café und zu den Corps, die hier hausten, um den Bestimmungszettel für die nächsten Messuren festzulegen. Da dies immer mit ausgesprochener Liebenswürdigkeit geschah, so hat ein Mann, der an einem der nächsten Tische seinen Absynth zu trinken pflegte, unsere Verhandlungen mit sichtlichem Interesse beobachtet. In seinem langen, weißen Bart mit dem gewaltigen Kopf, den scharfen Brillengläsern, die eigentlich nur durch den Glanz dieser seltsamen Augen übertroffen wurden, machte er auf uns alle einen tiefen Eindruck und da ich wußte, daß es der Dichter der „Nordischen Heerfahrt“ war, so grüßte ich unwillkürlich mit Ehrfurcht. Eines Tages sprach er mich an, bat mich Platz zu nehmen und befragte mich über den Gegenstand un-

serer Verhandlungen und als ich ihm offen Farbe bekannte, da war er erstaunt und erfreut über die ritterliche Art unseres Gebahrens. Er meinte, das erinnere ganz an die Vorzeit und ich erklärte ihm lächelnd, daß wir im gewissen Sinne es auch so auffassen. Hans Hopfen hat diese Szene in seinem Roman „Robert Leichtfuß“ erwähnt.

Doch die Messuren selbst führten uns im Winter und im Sommer in die Umgebung von München und ich muß gestehen, daß mir dadurch das Isartal ganz besonders ans Herz gewachsen ist, wenn ich später mit meinem Freunde Ruederer dort draußen manchen Spaziergang gemacht und er mir den Weg der Bauern zur Sendlinger-Schlacht gezeigt, daß ich in diesem Tal die eigentliche Seele des bayerischen Oberlandes empfunden habe. Und ich muß auch gestehen, daß der hohe Reiz von München und seine Bedeutung ohne Isartal, Voralpen und Alpen nicht zu denken ist. Es wäre eine flache und trotz der Bemühungen seiner Fürsten flachgebliebene Stadt. Aber hier strömt mit den Wellen der Isar etwas herein von einer Kraft, die sich damals auch in der Studentenschaft zeigte. Gewiß, die vielen Norddeutschen, die es gab und speziell in den Verbindungen gab, sie brachten Energie und Selbstbewußtsein mit. Aber diese unbewußte, durch seelische Stimmungen gehobene Kraft, die hatte doch vor allem der Altbayer und in gleicher Weise der gleichfalls dem Bergland entstammende Oberpfälzer. Sie bildeten im Grunde genommen doch damals die stärkste Kraft der Studentenschaft. Und über dieser lag, auch über den Verbindungen, der Zauber einer unendlichen Einfachheit und bis zu einem gewissen Grade auch Harmlosigkeit. Es war ein absolut unverdorbenes, ehrenhaftes und treues Stück deutschen Lebens, das sich hier abspielte und es war selbstverständlich, daß diese aufge-

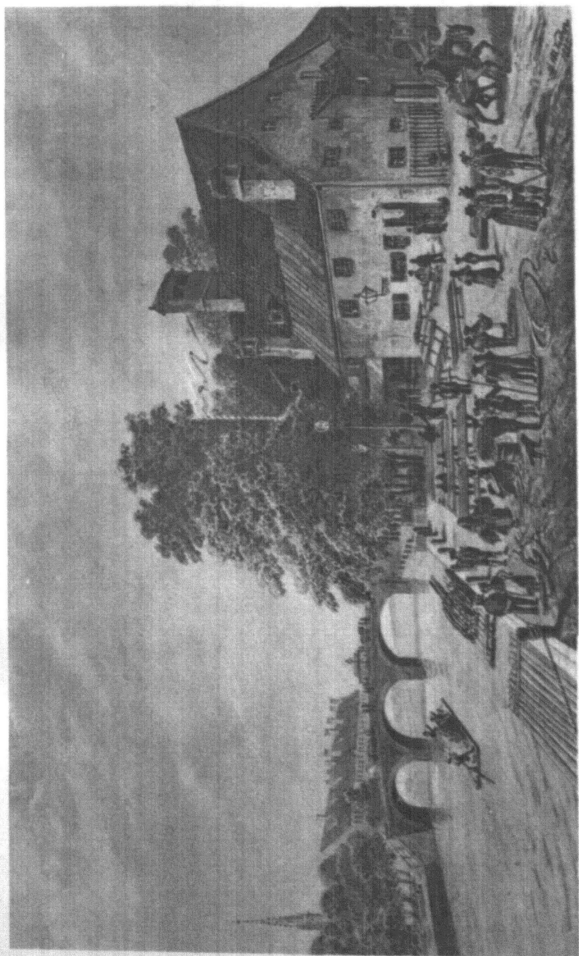
speicherte Kraft sich vor allem in der Kampflust geltend machen mußte. Was jetzt zum Teil der Sport verschlingt, das hatte damals keine andere Ablenkung als die Mensur und es waren in der Tat schöne und freudige Fahrten, die wir hinaus ins Isartal getan, im Sommer und Winter, um nach größten Strapazen auf begrenzter Mensur zu stehen. Der harmlose und bewußte Kriegszustand gegen Gendarmen und Behörden bildete eigentlich den Hintergrund der Romantik. Wer hätte vor Rektor und Polizei gezittert! Das gab es nicht und wenn auch schon die Großstadt einen etwas ernstlicheren Betrieb geltend machte und die harmlosen Zustände einer Stadt wie Würzburg nicht möglich waren, so hatte man doch das Gefühl, die akademische Freiheit zu verteidigen und man stand gewissermaßen als gleichberechtigte Macht gegen alle, die irgendwie diese Rechte hätten verkümmern wollen und verkümmern können. Darin war sich im Grunde genommen die ganze Studentenschaft einig. Denn gerade diese Art von Kampfstellung, die gewissermaßen ererbt war, und in den dreißiger Jahren und in dem glorreichen Jahr 48, gab der ganzen Münchner Studentenschaft das Gepräge, bis in die kleinsten Kneipen, wo diejenigen saßen, die sich im engeren Kreise zusammengefunden und vielleicht hier noch mehr als wie die Aktiven das Münchner Leben genossen haben. Denn man muß sagen, es gab nur eine Art von Kneipen und das waren lauter anständige. Auch in die kleinsten Bierwirtschaften konnte man gehen.

Für kurze Ausflüge, besonders an schönen Frühlingsvormittagen, war nichts so geeignet als der Park von Nymphenburg mit seinem stillen, wundersamen Zauber. Wenn die Schwäne ans Ufer ruderten und man sie fütterte, wenn man in dem freilich etwas eingewässerten

Kahn hineinfuhr in den kleinen See, bis zu dem Tempel, so herrschte ein solcher Friede und eine solche Stimmung, daß man in der Tat schon hier die ganzen Freuden genoß, wie sie später erst an den höher liegenden Gebirgsseen erreicht werden konnten. Aber diese bildeten an Pfingsten das Ziel. Noch gab es wenige, die für Hochtouren trainiert waren und es war schon immer etwas, wenn man den Herzogstand bestieg, wenn man nach Tyrol hinüberwanderte, am Achensee vorbei oder umgekehrt die Tour machend über Walchensee und Kochel heimkehrte.

Ein gewisser Teil der Studentenschaft aber hatte auch eine große und starke Liebe zum Theater, und an das Hoftheater knüpfen sich meine schönsten Erinnerungen. Ich hatte ja schon als Knabe und als Gymnasiast so manche der Aufführungen gesehen. Jetzt genoß ich das Hoftheater und zumal auch die Shakespeare Aufführungen im Residenztheater in vollen Zügen. Im großen Hause konnte ich ja die Opern als Vertreter einer Wiener Musikzeitung vom Parkett aus anhören, aber sonst habe ich eine unendliche Menge von Stücken, mehr als hundert, von der Galerie aus gesehen, deren eifrigster Besucher ich war. Ich muß gestehen, daß schon dies Leben da oben eine künstlerische Idylle gewesen ist. Denn man traf nur seltene Menschen, die es der Mühe wert hielten, da hinauf zu gehen und um fünfzig Pfennige sich ein Stück anzuhören. Aber gerade diese Stille, diese Abgeschlossenheit und die weite Entfernung von der Bühne, für die einen die wundersame Akustik dieses Hauses voll entschädigte, hat die Stimmung für das Werk und das Genießen selbst im hohen Grade gesteigert.

Das gesellschaftliche Leben war keinesfalls ausgeschlossen und es hat auch mir an sogenannten Familienverpflichtungen nie gefehlt. Aber der Reiz lag nicht in



„Zum grünen Baum“
Bis 1880 beliebte Studenteneinkehr

diesen, sondern in der sonnigen Art, in der man zu der ganzen Bevölkerung stand und mit ihr lebte. Gewiß, der Münchner hat etwas Brummiges und etwas Zurückhaltendes, aber man brauchte sich nur ein paar Semester eingelebt zu haben, so war man mit ihm vertraut, wenn man und wie man ihn fand. Und das war das schöne; denn ich meine immer noch, daß gerade dieses Zusammenleben mit der Bürgerschaft einen der Hauptwerte gebildet hat der akademischen Erziehung. Man muß eine Stadt vollkommen kennen lernen und wenn man in ihr des Lernens wegen weilt, dann gewinnt dadurch die ganze Zeit der Arbeit einen besonderen Reiz, der in späteren Jahren, wenn man daran zurückdenkt, darüber einen Schimmer breitet, den man nicht missen möchte.

Ich bin Ostern 1888 von München abgezogen, um meine Studien in Breslau, Berlin und Paris zu vollenden. Als ich im Jahre 1898 nach bereits vierjähriger akademischer Tätigkeit an der Universität Heidelberg nach München zurückkehrte, war die Stadt eine andere geworden. Auch das studentische Leben, mit dem ich ja unmittelbare Fühlung behielt, hatte sich gewandelt und war sozusagen zu einem besseren Schneider gegangen, der es etwas anders kostümierte als wie wir uns trugen. Aber der alte gesunde Zug war doch geblieben und er ist die eigentliche Kraftquelle für die künftige Entwicklung unserer Hochschulen und für den Geist des Studententums, der ja durch die Wandlungen der Zeit ganz andere Impulse hinzubekommen hat. Aber der Grundzug der wird doch bleiben: jene Heiterkeit, die gewissermaßen spielend ihre Pflichten übt und jenes Pflichtbewußtsein, das durch keine Freude irgendwie aus dem Geleise geworfen wird! Darin beruht der Zauber, der das Studententum lenkt und der von dem Studententum auf das ganze Volk übergeht und übergehen muß.

München und die Studentenschaft.

Von Rudolf Weiß,

Verkehrsverband München und Südbayern (Bayr. Alpen u. Allgäu)

Wenn alljährlich an Ostern die Mittelschulen Deutschlands Ihre Pforten öffnen und der Mulus taten- und wissensdurstig die Schwelle des akademischen Lebens betritt, dann entsteht die wichtige Frage der Wahl einer geeigneten Hochschule, die dem jungen Menschen neben den wissenschaftlichen Fortbildungsmöglichkeiten auch einen angenehmen Aufenthalt bietet, die ihm, wenn er dem Ernst der Hörsäle entronnen, geistige und körperliche Anregung und Erholung gibt. Bedingung für ein erfolgreiches Studium ist eine gute Gesundheit, ein gestählter Körper und ein frischer Geist. Wenn auch aus manchen Gründen das Studium an einer Großstadt-Hochschule vorzuziehen ist, so darf doch die Tatsache nicht außer acht gelassen werden, daß gerade das Großstadt-Studium die Gesundheit am meisten gefährdet. Die Ferne vom Elternhaus mit seiner treu-sorgenden Obhut, die der junge Mensch zum ersten Male missen muß, das Leben in einem fremden, oft infolge des beschränkten Monatswechsels recht wenig gemütlichen möblierten Zimmer, das sind wohl Gründe, die das seelische und körperliche Wohlbefinden des jungen Studenten beeinträchtigen können. Dazu kommt der Mangel an Bewegung: Der Weg vom Hörsaal zur Wohnung und zu den Mahlzeiten in die Gaststätten ist meist die einzige Gelegenheit für körperliche Bewegung, und dieser Weg muß oft aus Zeitersparnis ebenfalls noch mit einem Verkehrsmittel zurückgelegt werden. Daraus erhellt, daß es mit der Aufmerksamkeit auf die wissenschaftlichen Vorbedingungen eines erfolgreichen Hochschulstudiums nicht getan sein kann, daß vielmehr die Zeit, die nicht der Arbeit gehört, daß die Muße-

stunden dieselbe Beachtung verlangen wie das Studium, daß das Haupterfordernis für eine nutzbringende Hochschulzeit eine zweckmäßige Verteilung von Arbeit, Erholung und Geselligkeit sein muß. Darum darf bei der Wahl der Hochschulstadt niemals außer acht gelassen werden, welche Möglichkeiten der Erholung und der Geselligkeit der junge akademische Bürger in ihren Mauern findet. Und wenn wir auf München gerade in dieser Beziehung als eine ideale Studienstadt hinweisen, so glauben wir nicht zu viel damit zu sagen.

Gemeinhin hört man die Behauptung, in der Großstadt sei für die Romantik des Korporationsstudententums kein Platz mehr, der Korporations-Student, zumal der farbentragende, komme nur noch in einer kleinen Musenstadt zur Geltung, die Großstadt mit ihrem alles gleichmachenden Massenbetrieb sei ein Feind der guten alten Studenten-tradition. Wenn das für andere Großstädte des Reiches vielleicht — cum grano salis — richtig sein mag, für München hat diese Behauptung jedenfalls keine Geltung. Die Tatsache, daß an der Universität allein etwa 50 farbentragende Korporationen bestehen — die Technische und andere Hochschulen sind nicht mitgerechnet — mag als Beweis dafür dienen, daß in München wenigstens der Großstadtcharakter der alten, frohen Farbentradition der Studenten nichts anhaben konnte. Und wer einmal die großen Auffahrten der Chargierten bei festlichen Anlässen, die Fackelzüge durch die nächtlichen Straßen dieser einzig schönen Stadt, die großen Festkommerse in den Riesensälen Münchens und die fröhlichen Ausflüge auf festlich geschmücktem Würmseesdampfer mitgemacht hat, wer auf Ruder- und Segelbooten die bunten Fähnchen und Wimpel zu Ehren einer Korporation flattern sah, die ihr Stiftungsfest in Münchens

herrlicher Seeumgebung beging, wer auf rohgezimmertem Isarfloß inmitten übermütiger Kommilitonen und ihrer Couleurfamilien die brausenden und schäumenden Isarschnellen hinabjagen durfte, wer aber auch in Münchens prächtigsten Festsälen die Korporationen unter Teilnahme der Spitzen der Behörden und der Führer des geistigen und künstlerischen Münchens ihre Bälle und Gesellschafts-abende abhalten sah — wer all dies erblickte oder miterlebte, der wird nicht mehr im Ernst behaupten können, daß in der Großstadt München der Korporationsstudent nicht mehr zur Geltung kommt. Aber auch wer nicht im Farben-tragen das Ideal studentischen Lebens erblickt, ohne jedoch den Wert des korporativen Zusammenschlusses missen zu wollen, auch der wird in München auf seine Rechnung kommen: An die 30 nicht Farben tragende Verbindungen und Vereine bestehen allein an der Universität — die anderen Hochschulen nicht mitgerechnet — deren gesellschaftliches Lebensich ebenso wie das der farbentragenden Korporationen in den mannigfaltigsten Formen abspielt, wenn es natur-gemäß auch nicht so wie jenes, öffentlich in Erscheinung tritt. Daneben gibt es eine Menge fachwissenschaftlicher Vereine und Zirkel, politischer Klubs und Studentinnen-Vereine, die sogar bei festlichen Anlässen in entsprechender Wuchs aufziehen. Wer möchte da noch behaupten, daß in München das Studentenleben nicht zur Geltung kommt? Im Gegenteil, gerade im Rahmen dieser eigenartigen Groß-stadt, die doch in ihrem innersten Wesen keine Großstadt ist, erhält das Studententum eine Folie und Bedeutung, die es in München zu einem sehr beachtenswerten Faktor des öffent-lichen und privaten gesellschaftlichen Lebens gemacht hat.

Doch nicht bloß für Studium und Geselligkeit hat die Münchener Studentenschaft Zeit und Interesse gefunden,

sie hat — die vornehmste Aufgabe des jungen werdenden Menschen — soziales Gefühl zur Tat werden lassen. In den Tagen der wirtschaftlichen Not nach dem Kriege ist die soziale Studentenhilfe entstanden und mit ihr ein Werk, das seither viele Hunderte schon dankbar gesegnet haben: Das Münchener Studentenhaus.

Wer für sich selbst und unabhängig sein Leben ganz nach eigenem Belieben einrichten will, wer sich seinen eigenen Kreis selbst suchen, sein eigenes Werk selbst bauen will und wer infolge karger Mittel am Korporationsleben, so gern er möchte, nicht teilnehmen kann, alle finden hier als Fremde in der fremden Stadt ein Heim. Aufenthalts- und Bibliotheksräume, billige Speisemöglichkeiten in der Mensa sind nur einige der Annehmlichkeiten, die das Studentenhaus bietet.

Es ist ein Maßstab für die Geselligkeit und Gastfreundschaft in einer Stadt, wie sich ihre bürgerliche Gesellschaft zu denen stellt, die für einige Zeit besuchs- oder studienhalber in ihren Mauern weilen. Wir haben schon auf die großen studentischen Veranstaltungen hingewiesen, die ohne eine rege Anteilnahme der Gesellschaft gar nicht denkbar wären. Aber auch im privaten Kreise, im engeren Familienzirkel der besten Münchener Gesellschaft ist der Student ein gern gesehener Gast, und nicht nur im Hause des Hochschullehrers, auch in so manchen Münchener Bürgerkreisen haben junge Leute während ihrer Studienzeit ein zweites Heim gefunden: Viel freundschaftliche Bande wurden da geknüpft, die sich fürs ganze Leben als dauerhaft erwiesen. Auch manch zartes Band hat diese Stadt geschlungen, und der schlesische Studiosus oder die rheinische Studentin haben es nie in Ihrem Leben bereut, daß sie in München einst „ihr Herz verloren“ und dafür ihren süddeutschen

Lebensgefährten gefunden haben. So fehlt denn auch bei den Festlichkeiten, die erste Münchener Bürger alljährlich geben, nie die Studentenschaft, wie sie auch ihre Treue bekundet im letzten Geleit, wenn einer von Münchens bekannten Namen erloschen ist.

So wie in der privaten Gesellschaft, ist der Student auch eine bekannte und beliebte Erscheinung in der Münchener Öffentlichkeit. Die größte „Kalbshaxen“, die besteingeschenkte „Halbe“, den saftigsten „Niernbraten“ erhält der Student von seiner Stammkellnerin, die über ihren „Herrn Doktor“ nichts kommen läßt. Daß in den meisten Gaststätten für 60–80 Pfennige schon ein komplettes Mittagessen auf Studentenabonnement verabreicht wird, mag in anderen Städten auch der Brauch sein, daß in einer Großstadt wie München aber, mit einem derartigen Fremdenbetrieb, der in den Hauptmonaten im Sommer und Winter eine Überfüllung aller Lokale bringt, mit solcher Liebe für die Studenten gesorgt wird, dürfte wohl in keiner zweiten Stadt von dieser Größe möglich sein. Sind doch eigentlich die Studenten recht wenig einträgliche Gäste; denn das Märchen vom starken Bierkonsum ist, zumal seit die Korporationen den Alkoholverbot abgeschafft haben, nichts weiter als eines der alten Witzblattrequisiten. Nur einmal im Jahre erhebt sich der Bierkonsum zu größerer Quantität, das ist im Frühherbst, zur Zeit des Oktoberfestes. Da haben die großen Münchener Brauereien in ihren Riesenzelten eigene „Boxen“ für die Studentenschaft eingerichtet, und fröhlich sitzt dort der Burschenschafter neben dem Corpsstudenten, der CVer gegenüber dem Landsmannschafter, und alle eint der gleiche glückselig-jugendliche Frohsinn und Lebensmut. Ein Gegenstück dazu ist der Fasching mit seinen Künstler- und Atelierfesten, mit Kostümbällen und Budenzauber, mit Weißwurst-

„Gelagen“ beim „Donisl“ um 4 Uhr früh und Morgenkaffee in den Wartesälen des Hauptbahnhofes. Im Fasching stellt die Studentenschaft mit das Hauptkontingent neben den Künstlern. Und beim Faschingszug am Hauptsonntag hatte die Studentenschaft fast immer eigene Wagen aufgeputzt, wenn sie nicht als Wildwestreiter in flotter Cavalkade oder zu Fuß in langen Pierrotketten die Kaufinger- und Neuhauser-, die Ludwigs- und Maximilianstraße durchzog. In der Zwischenzeit zwischen Fasching und Oktoberfest ist in München ebenfalls immer etwas los: Sei es im Frühjahr auf dem Nockherberg beim Salvatorausschank, sei es im Sommer auf irgend einem der zahllosen Münchener Bierkeller bei Radi, Maß und Militärkonzert, sei es auf der Auer Dult oder beim Magdalenenfest, beim Katharinentanz oder bei den verschiedenen Familienkränzchen — in München ist Geselligkeit von jeher gepflegt worden, und der Student stand immer mit beiden Füßen mitten drin.

Wer für die Natur ein offenes Auge und ein empfängliches Gemüt hat, der benützt die freie Zeit zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung der Stadt, die gerade bei München die abwechslungsreichsten Möglichkeiten bietet. Die Sonntagsfahrkarte schafft die Möglichkeit, zu billigen Preisen, selbst unter Schnellzugsbenützung, das nahe Gebirge zu erreichen, wenn man es nicht vorzieht, an die Seen in der allernächsten Umgebung der Stadt oder ins Isartal zu fahren. Die nähere Umgebung Münchens bietet schon für Halbtagsausflüge soviel der Möglichkeiten, daß der Wassersportler an den Seen im Südwesten und im Isartal, der Bergsteiger im Klettergarten im Süden, der Maler im Dachauer und Erdinger Moos im Norden, der Waldfreund und Botaniker im Osten Münchens, der Naturfreund und der für Schönheit Empfängliche aber überall auf seine Rechnung kommt.

Wer die Stadt gern weit hinter sich lassen will, das ist zumeist der Sportsmann. Er sucht, nach der Woche Hast und Plage möglichst entfernt vom Ort der Arbeit und des täglichen Betriebes seiner Lieblingsbeschäftigung nachzugehen. Der Wassersportler schiebt sein Faltbootwägelchen und trägt seinen Bootssack fröhlich isaraufwärts um von Bad Tölz oder Wolfratshausen in flotter Schußfahrt über Schnellen und Wehre, an grünen, burg- und dorfgeschmückten Hängen vorbei, wieder München zuzueilen oder er kreuzt bei steifer Brise auf Starnberger-, Ammer- oder Tegernsee in schmucker Segeljolle, wenn er nicht auf schlankem Motorboot zur nächsten Regatta trainiert. Wer aber die Berge liebt, wer erst das rechte Hochgefühl empfindet, wenn er auf messerschmalem Grad zum Gipfel strebt oder im Stemmkanin mit Ellenbogen, Knie und Rücken sich langsam aufwärts schiebt oder auf schmalem Band die exponierte Wand traversiert, tief unter sich die spielzeugkleine Welt mit grünen Wiesenteppichen, mit blinkenden, blauen Seenaugen, mit den glitzernden Silberbändern der Flüsse und Bäche, mit dem Weiß und Rot der in Büschen vergrabenen Ortschaften, über sich nichts mehr als nur das weit gespannte Himmelszelt, ringsum die große, erhabene Stille der Natur, vor sich die starren Felsenwände, hart, ehern, stumm unendlich wie die Ewigkeit — wer hier dem Schöpfer danken will, in der Natur, der hat in Bayerns Bergen Gelegenheit genug. Erst mag er sich üben im Klettergarten, an den Ruchenköpfen oder gar erst am St. Georgifelsen in der Isar. Dann kann er weiterschreiten zum Herzogstand und Heimgarten mit der berühmten Probe für Schwindelfreie. Und wenn er erst so weit gekommen, wenn er Benediktenwand, Hochfelln und Hochgern, Kofel und Ettaler Mandl hinter sich hat, dann steht

ihm der Weg offen zu den Riesen des Werdenfeller-, Allgäuer- und Berchtesgadener-Landes, dann mag er später vielleicht einmal stolz den Kletterschuh auf den Gipfel der Hofäts- oder der Trettachspitze setzen oder aus der Hochwanner-Nordwand zur benachbarten Zugspitze hinüberblicken oder von St.Bartholomä die Watzmannseewand in Angriff nehmen. Wer aber einmal auf grünem Almboden gelegen oder auf einsamer Gipfelhöhe gerastet, oder wer einen Abend auf einer Alpenvereinshütte miterlebte, wenn draußen ins starre schwarze Felsenamphitheater die Sterne flimmernd blicken und kein Laut die feierliche Stille unterbricht als das ewig gleiche Rauschen des Bergbaches und das verschlafene Läuten der Almglocken, während drinnen in der Hütte bei Laute und Harmonika frohe Berglieder ertönen und Gipfelerlebnisse getauscht werden — wer das einmal erlebt, der geht getrost und frischen Mutes wieder an die Arbeit, denn er hat Kraft geschöpft und wahre Erholung aus dem reinsten und ursprünglichsten aller Naturgenüsse. Der Alpenverein und seine Sektionen können von dem Anteil der Studentenschaft gerade an diesem Sport viel Rühmwertes berichten. —

Nicht alle aber können und wollen zum Wochenende die Stadt verlassen, und auch Werktags, nach Schluß der Arbeit will mancher sich im Sport Entspannung seiner Nerven suchen. Auch dafür ist in München Gelegenheit genug geboten: Der Fußballfreund findet auf den großen Plätzen an der Peripherie der Stadt alle Möglichkeiten, vom kleinen Verbandsspiel bis zum internationalen Wettkampf, und Zehntausende machen jeweils von diesem Vergnügen Gebrauch. — Der elegante weiße Sport, das graziöse, geschmeidige Tennisspiel hat in München viele Freunde, und auf den bestangelegten Plätzen kann man

die Kunst einheimischer und auswärtiger Matadoren bewundern oder in hartem Turnier seine eigenen Kräfte mit ihnen messen. — Im Hochschul-Stadion auf den Plätzen und in den Hallen der Münchener Turn- und Sport-Vereine herrscht besonders in den Spätnachmittags- und Abendstunden ein reges Leben und Treiben. Gerade hier ist unsere Studentenschaft besonders stark vertreten, die unter sich alljährlich ihre Hochschulmeisterschaften in allen Sportklassen unter größter allgemeiner Anteilnahme von Publikum und Presse ausficht.

Und wenn der Winter Berg und Tal in seinen weißen Mantel hüllt, wenn Flüsse und Seen spiegelhart und glasklar werden, wenn die Bergtannen im Rauhreif glitzern und funkeln, dann ist die Zeit des Wintersports gekommen, dann fliegen auf flinkem Stahlschuh behende Gestalten über die blanken Spiegel und ziehen elegante Figuren auf den glatten Eisflächen. Dann flitzt auf jagendem Rodel durch schwierige Kurven auf stäubender Bahn der eine zu Tal, während der andere, die Norweger angeschnallt, den Bergen zustrebt, die fast noch schöner sind im Winterkleid als in der Sommerpracht, und nichts auf Erden läßt sich wohl dem Hochgefühl vergleichen, wenn man in sausender Schußfahrt über Hänge und Matten zu Tale eilt, um in einem kunstgerecht gezogenen Telemark oder in kraftvoll gerissenem Kristiania zu landen. Es gibt wohl nur wenige Studenten und Studentinnen, die dem Reiz gerade dieses Sports widerstehen können, und wer einmal in München im Winter studierte, der ist auch sicherlich ein begeisterter Skifahrer geworden und geblieben.

Das ist ja von allen das Schönste und Beste an München, seine Lage in der Nähe der Berge. Wer hier einst über den Büchern gesessen hat und dann in der Natur Erholung

find, der vergißt die Jahre nie im Leben; und wenn er altersgrau dereinst an seine Studiensemester zurückdenkt, dann wird die Münchener Zeit den Ehrenplatz in seinem Herzen einnehmen. Wer München gesehen, der gewinnt es lieb, und wen man lieb gewonnen, den vergißt man nicht. Wer aber das Wunder der Berge sah, diese heiligste, hehrste und reinste aller Gaben der Natur, wem hier von Herz und Aug der Schleier fiel, den Alltagstrubel und Arbeitsmühe um ihn gewoben, wer unseren Bergen Freund geworden und gläubiger Verehrer, den zieht es immer wieder dorthin zurück, von den Gestaden der brausenden See im Norden, von den lieblichen Wäldern und Hügeln im Herzen des Reiches, von den rebengrünen Rheinufern, von den schlesischen Bergen und von den tannendunklen Schwarzwaldhöhen. Und dankbar freut er sich des Entschlusses, der ihn dereinst nach München führte zum Studium, in die Stadt des Frohsinns und der ernsten Arbeit, der Wissenschaft, der Kunst und der Geselligkeit.

Der Akademische Austauschdienst.

Von Oberregierungsrat a. D. Dr. Dr. A. Morsbach

Leiter des Akademischen Austauschdienstes.

Über die Bedeutung des Aufenthaltes in fremden Ländern gibt es in der ganzen Welt nur eine Meinung. Das Wort Bacon's: „Our own affections still at home to please is a disease“ wird immer und überall Geltung behalten, und so ist seit vielen Jahrzehnten der Aufenthalt im Ausland ein wichtiger Faktor für die Aus- und Fortbildung in fast jedem Beruf geworden. Ob die meist nur gelegentlichen Besuche des Auslandes allerdings den gewünschten Erfolg gehabt haben, zum mindesten den Ge-

sichtskreis zu erweitern, mag dahin gestellt bleiben; sehr viele Auslandsbesucher werden jedenfalls in ihre Heimat zurückgekehrt sein, ohne daß ein wirklicher Vorteil für ihre Persönlichkeit, geschweige ihre Umgebung, irgendwie festzustellen gewesen wäre.

Der Wert des Auslandsaufenthaltes für einen Studenten liegt fast ausschließlich darin, daß er, in heimatlichen Verhältnissen gereift und über ein bestimmtes Maß wissenschaftlicher Vorbildung verfügend, seine eigene Meinung, eigene Veranlagung und Neigung in einer völlig anderen Umgebung kennenzulernen versucht, seine Eindrücke mit denen seines Heimatlandes vergleicht, um letzten Endes für seinen künftigen Beruf eine wertvolle Bereicherung zu erfahren. Alle übrigen Folgen des Auslandsstudiums, wie die Vermittlung der Anschauungen des eigenen Landes an seine ausländische Umgebung, die Vertiefung des Verständnisses zwischen Heimat und Gastland liegen erst in der Verlängerung des Hauptzweckes: durch den Aufenthalt im fremden Land sein eigenes Vaterland mehr lieben und sich selbst kennenzulernen.

Ist hierin der Grund und Zweck zu sehen, warum der einzelne Student ausländische Universitäten aufsucht, so liegt die Bedeutung des Auslandsstudiums allgemein auf einer weiteren Ebene. Betrachtet man den Einfluß, den Auslandsstudenten durch ihre umfassende Kenntnis des Gastlandes auf die Geschicke ihrer Heimat ausgeübt haben, verfolgt man ferner das stete Anwachsen des Auslandsstudiums in allen Kulturländern, wird man sich endlich der Bedeutung bewußt, die eine einzelne Persönlichkeit auf die Geschicke seines Volkes aus der Kenntnis des Auslandes heraus ausüben kann, wird ohne Bedenken

von einer weltpolitischen Bedeutung des Auslandsstudententums gesprochen werden können.¹⁾

Die wirtschaftliche Bedeutung des Gaststudententums neben der politischen liegt vor allem darin, daß die ausländischen Studenten, namentlich der Naturwissenschaften, durch ständige Berührung mit Industrie und Handel des Gastlandes die gewonnenen Eindrücke über die wirtschaftlichen Ergänzungsmöglichkeiten zwischen den beiden Ländern als einen wertvollen Gewinn in ihre Heimat hinübernehmen.

Die wichtigste Bedeutung des Auslandsstudententums ist die geistige. Anlaß des Aufenthaltes im Auslande bildet für den Studenten in erster Linie sein Studium, seine Wissenschaft, sein Beruf. Die Übernationalität der Wissenschaft aber gibt von vornherein eine Fülle gemeinsamer Berührungspunkte, die meistens zu persönlichen Freundschaften über die Dauer des Auslandsaufenthalts hinaus führen. Ein gegenseitiges Geben und Nehmen, ein Erkennen der Eigenart im Denken und Fühlen des anderen, eine innige Berührung mit gleichaltrigen Kommilitonen und jüngeren und älteren Professoren, das intensive Zusammenleben, wie es hauptsächlich bei angelsächsischen Hochschulen der Fall ist, die glänzenden Studentenorganisationen und Klubs, gemeinsame Sportinteressen, gelegentliche gemeinsame Reisen, Studium und Aufenthalt in den wichtigsten Kulturzentren des Gastlandes bringen den Auslandsstudenten mit den verschiedensten Persönlichkeiten, Kulturformen, Eigenarten des fremden Landes in einer Weise zusammen, daß er aus den an sich

¹⁾ Ich verweise hierfür auf das beachtenswerte Buch von Reinhold Schairer: Die Studenten im internationalen Kulturleben. Beiträge zur Frage des Studiums in fremdem Lande. 11. Heft der Schriftenreihe Deutschland und Ausland. Münster i. W. Aschendorfsche Verlagsbuchhandlung 1927.

eng begrenzten Möglichkeiten eines Studienaufenthaltes an einer Hochschule heraus die Eigenart des ganzen Landes in all seinen Schichten kennenlernen muß, wenn er nur über die Fähigkeiten verfügt, die zu einer vollen Ausnutzung seines Auslandsaufenthaltes erforderlich sind.

Der Akademische Austauschdienst legt daher sein Hauptaugenmerk darauf, von der großen Menge der Bewerber nur für das betreffende Ausland voll geeignete Persönlichkeiten auszuwählen. Er ist hierzu insbesondere deswegen verpflichtet, weil seine Stipendiaten Gäste des Auslandes sind, wie er die von den befreundeten Organisationen im Ausland vorgeschlagenen Akademiker als seine Gäste betrachtet. Das Gastprinzip als solches bringt den großen Vorteil mit sich, daß einmal der Deutsche im Ausland auf seine Gastgeber Rücksicht zu nehmen hat, d. h. er hat sich den Verhältnissen anzupassen, wie sie durch seine Gaststelle im einzelnen gegeben sind, und er hat ferner alle Bedingungen, die die Eigenart seiner Stelle an den Gasthochschulen mit sich bringt, zu ertragen und zu erfüllen. Auf der anderen Seite ist es eine Ehrenpflicht des Akademischen Austauschdienstes, seinen Gästen alle Möglichkeiten zu öffnen, die zu einer klaren Anschauung deutscher Verhältnisse, des deutschen Kulturlebens, insbesondere des deutschen wissenschaftlichen Lebens überhaupt führen.

Die Auswahl der Stipendiaten wird daher mit besonderer Sorgfalt vorgenommen. Ihre Eignung muß eine doppelte sein. Sie müssen auf dem Gebiete, dem ihr Studium gewidmet ist, so weit vorgebildet sein, daß sie gegen ihre ausländischen Kommilitonen nicht zurückstehen. Dem mit der Auswahl beauftragten Gremium des Akademischen Austauschdienstes, dem Männer der Wissenschaft und

Praxis angehören, liegt jedoch nichts ferner, als nur angehende junge Gelehrte oder besonders hervorragend begabte Jungakademiker für die Freistellen in den befreundeten Ländern in Vorschlag zu bringen. Es wird lediglich verlangt, daß der Stipendiat Fähigkeiten und Leistungen aufzuweisen hat, die eine rechtzeitige Ablegung der Examina und die Ausfüllung seines späteren Berufs nach menschlichem Ermessen gewährleisten.

Der Hauptwert wird also nicht auf die wissenschaftliche Begabung und Betätigung gelegt. Vielmehr steht die Persönlichkeit der Stipendiaten als solche bei der Beurteilung der Eignung im Vordergrund. Weder der Abenteurer, noch der Vertriebene, noch der Auswanderer — vgl. den ausgezeichneten Aufsatz „Akademiker im Ausland“ von Dr. Anna Selig, einer früheren Austauschstudentin, Heft 2, Jahrgang 2 der Zeitschrift „Studentenwerk“ (Dresden) — sind dem Akademischen Austauschdienst tragbare Kandidaten. Der Austauschdienst kann vielmehr nur solche Studenten als seine Gäste dem Ausland präsentieren, die sich einmal des Wertes ihres Volkstums voll bewußt sind, über den erforderlichen Takt in ihrem Verkehr mit den Ausländern verfügen und ihrer ganzen Persönlichkeit, ihrem Charakter und Willen nach berufen sein können, ein würdiger Vertreter des deutschen Akademikers im Auslande zu sein.

Es braucht nicht betont zu werden, daß die politische Einstellung der Bewerber um ein Stipendium des Austauschdienstes keine Rolle spielt. Der Akademische Austauschdienst weiß, daß die politische Einstellung im Verkehr mit Ausländern dann keine Rolle spielt, wenn der Student sich in seinen Äußerungen über innenpolitische Verhältnisse seiner Heimat die nötige Zurückhaltung auflegt, er also über den nötigen Takt verfügt und sich

bewußt bleibt, daß er zwar unter keinen Umständen berufen ist, Propaganda für Deutschland zu treiben, er aber ständig von Ausländern der ganzen Welt kritisch beobachtet wird und man von seiner Eigenart, seiner Einstellung, seinem Auftreten auf den Charakter und das Wesen des ganzen Volkes schließt, dem er angehört.

Die Tätigkeit des Akademischen Austauschdienstes erstreckt sich zur Zeit im wesentlichen auf die Vereinigten Staaten von Amerika und England. Die Verbindung mit Italien, Lateinamerika und Frankreich ist aufgenommen, und es steht zu erwarten daß vom nächsten Herbst ab der Austausch auch mit diesen Ländern zu den ersten praktischen Erfolgen führen wird.

Der ausländische Student und die Vereinigten Staaten.

Von Dr. Conrad Hoffmann,
Sekretär des Christlichen Studentenweltbundes für Dienst an ausländischen Studenten.

Die Vereinigten Staaten sind sehr lebhaft an ausländischen Studenten interessiert. Viele Vereinigungen und Institute widmen einen großen Teil ihrer Zeit und Kraft dem Dienst an diesen Gaststudenten, die oft als studentische Gesandte ihrer Länder angesehen werden. Auf Grund der letzten Statistiken sind jetzt mehr als 12000 solcher Studenten in den Vereinigten Staaten aus beinahe allen Ländern der Welt.¹⁾

¹⁾ Dem „Achten Jahresbericht des Direktors des Institutes für Internationale Erziehung“ entnommen. 31. Dezember 1927.

Besondere Fürsorge an ausländischen Studenten wird schon seit langem getrieben. Die Christlichen Studentenvereinigungen (Student Young Men's Christian Association and Student Young Women's Association), die die ersten Pioniere auf diesem Gebiet waren, gründeten schon im Jahre 1911 ein besonderes Freundschaftskomitee (Friendly Relations Committee) und beauftragten geschulte Sekretäre, einen Fürsorgedienst an ausländischen Studierenden zu entwickeln und auszuüben. Diese Organisation hat zur Zeit besondere Sekretäre angestellt für die chinesischen, japanischen, philippinischen, russischen Studenten, sowie für diejenigen von Korea und steht in enger Verbindung mit einem deutschen Sekretär, der als Vertreter der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft den Amerika Weltstudentendienst leistet. Man hat durch die örtlichen Sekretäre der studentischen YMCA und YWCA diesen Fürsorgedienst auf fast alle Universitäten und Colleges in den Vereinigten Staaten ausgebreitet. So können die ausländischen Studenten durch schriftliche Anfrage bei den örtlichen Gruppen derjenigen Hochschule, die sie besuchen wollen, Information wegen Zimmer, Pension, Arbeitsmöglichkeit usw. einziehen. Bei seiner Ankunft wird der ausländische Student einen herzlichen Empfang finden und, falls er dies wünscht, wird ihm die Möglichkeit geboten, in amerikanischen Familien Einführung zu bekommen, sodaß er etwas von dem amerikanischen Heim und Familienleben kennenlernt. Auf alle Fälle wird es für den ausländischen Studenten, der beabsichtigt in Amerika zu studieren, ratsam sein, sich mit dem nationalen Zentralbüro des „Friendly Relations Committee“ schriftlich vorher in Verbindung zu setzen.—

Die Adresse ist für Studenten:

Charles D. Hurrey, 347 Madison Avenue, New York City
für Studentinnen:

Miss Anne Wiggin, 600 Lexington Avenue, New York City.

Um einen guten Überblick über die Möglichkeiten für ausländische Studenten in den Vereinigten Staaten zu gewinnen, sollte man das Buch lesen „The Foreign Student in America“, herausgegeben im Jahr 1925 durch die Association Press, 347 Madison Avenue, New York City.

Weitere wertvolle Auskünfte findet der ausländische Student in den folgenden Bulletins des Institutes für Internationale Erziehung:

1. „Guide Book for Foreign Students in the U.S.A.“
(Führer durch die Vereinigten Staaten für ausländische Studierende.)
2. „Bibliography on the U. S. A. for Foreign Students“.
(Bibliographie der Vereinigten Staaten für ausländische Studenten).

Seit dem Krieg sind eine Reihe von weiteren Stipendien zum Austausch von ausländischen Studenten zwischen den Vereinigten Staaten und einer Anzahl europäischer Staaten, wie z. B. Frankreich, Belgien, Deutschland, England, der Schweiz und Ungarn neu geschaffen worden. Deutsche Studenten, die hieran interessiert sind, sollten mit dem Akademischen Austauschdienst, Direktor Dr. A. Morsbach, Berlin C 2, Schloß, Portal, korrespondieren.

Den europäischen und ganz besonders den deutschen Studenten, der zum Studium nach den Vereinigten Staaten kommt, erwarten manche Überraschungen. Die Intensität und das Tempo des amerikanischen Universitätslebens wird ihn erstaunen. Der amerikanische „Collegegeist“ wird für ihn etwas ganz neues sein. Die Unformalität des

Studentenlebens und die starre, schulmäßige Disziplin, die in so starkem Gegensatz zu der akademischen Freiheit deutscher Universitäten steht, werden manche nicht ganz leichte Umstellungen von ihm verlangen; und die vielen laufenden Extratätigkeiten werden verwirrend auf ihn wirken. Es bleibt dem ausländischen Studenten entweder die Möglichkeit, von dem Getriebe des amerikanischen Universitätslebens mit fortgerissen und einer der Millionen Studenten in den Vereinigten Staaten zu werden, oder er wird mehr oder weniger sich zurückziehen und ein Außenstehender bleiben, aber allgemein wird er sich der großzügigen, offenen und naiven Gastfreundschaft nicht entziehen können.

Der europäische Student sollte lieber für fortgeschrittene Studien nach Amerika kommen als für die ersten Semester, denn der Unterricht in den ersten Semestern ähnelt dem deutscher Gymnasien. Der fortgeschrittene Student aber wird die Laboratorien für Untersuchungen in den großen Instituten außerordentlich gut finden und erstaunt sein, daß viele der Universitäten sehr gute und reichhaltige Bibliotheken haben. Man sollte die Universitäten oder Colleges in den kleineren Städten wählen; wie ja auch Marburg, Tübingen, Jena oder Heidelberg manche Vorteile haben, die Berlin nicht bieten kann. Der ausländische Student müßte auch die „fraternity“ und „sorority“ (Corps und Burschenschaften der Studenten und Studentinnen) kennenlernen, an den athletischen Spielen des Colleges, den christlichen Studentenbewegungen und ihren Sommerkonferenzen teilnehmen und einen Einblick gewinnen in das amerikanische Kirchenleben und seine Probleme gegenüber dem Sektenwesen im Gegensatz zu dem Problem der Verstaatlichung, das für die europäischen Kirchen akut

war. Er sollte ebenfalls teilnehmen an einigen der besonderen Aktivitäten, denn diese geben Gelegenheit zu einer Art Selbsterziehung, die sich der ausländische Student nicht entgehen lassen dürfte. Auf alle Fälle aber sollte er in Kontakt kommen mit solchen Studenten, die teilweise oder ganz die Kosten zu ihrem Studium durch eigenen Verdienst bestreiten; diesen Typ des Werkstudenten kennt man kaum in Europa. Man muß die Einstellung der Studenten zur Arbeit verstehen und schätzen lernen, die ein feines Charakteristikum des amerikanischen Studentenlebens ist.

Studium in England.

Das Studium in England unterscheidet sich in einigen wesentlichen Punkten vom Studium in Deutschland.

Zunächst gibt es in England kein dem Abitur entsprechendes Examen, sondern der Schüler muß eine von der Universität, an der er zu studieren beabsichtigt, vorgeschriebene Prüfung (entrance examination) bestehen. An der von ihm gewählten Universität verbringt der Student seine ganze Studienzeit, meistens drei Jahre. Dort macht er auch den B. A. (Bachelor of Arts) bzw. B. Sc. (Bachelor of Science), B. Com. (Bachelor of Commerce) etc., das Examen, das als Abschluß des Studiums gilt. An einigen Universitäten muß er ein weiteres Examen ablegen, um M. A. (Master of Arts) zu werden, an anderen, wie z. B. Oxford und Cambridge, wird dem Bachelor of Arts nach Erfüllung gewisser Bedingungen ohne weitere Prüfung der Grad des M. A. verliehen. Verhältnismäßig wenig Studenten machen den Doktor.

Bedingungen für ausländische Studierende.

Fast kein Deutscher wird seine ganze Studienzeit in England zubringen wollen. Mit Ausnahme von Oxford und Cambridge nehmen jedoch alle Universitäten (London, Manchester, Durham, Leeds, Birmingham, Liverpool, Bristol, Reading, Sheffield, die University Colleges of Exeter, Nottingham, Southampton und Hull und die University Colleges von Wales) ausländische Studierende für ein oder mehrere Trimester auf.

Oxford und Cambridge sind augenblicklich so überfüllt, daß sehr viele — selbst Engländer —, die dort zu studieren beabsichtigen, wegen Mangel an Platz nicht aufgenommen werden können; deshalb kommen diese beiden Universitäten für einen Ausländer, der nur ein Jahr in England studieren will, so gut wie gar nicht in Frage.

In einigen Colleges, wie z. B. University College, London und University College, Exeter, gibt es besondere Kurse in englischer Sprache und Literatur für Ausländer.

Zur Befreiung vom Entrance Examination genügt das Vorweisen des zum Universitätsstudium in Deutschland berechtigenden Zeugnisses. Außerdem müssen die englischen Kenntnisse des Studenten für ein nutzbringendes Studium ausreichend sein. Gelegentlich wird eine Prüfung in Englisch verlangt.

Überall sind die üblichen Lehrgebiete vertreten, aber einige Universitäten sind für gewisse Fächer besonders günstig, wie z. B. die London School of Economics für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Birmingham und Newcastle für Technik, Reading für Landwirtschaft usw.

Der Student genießt an einer englischen Universität nicht volle akademische Freiheit in deutschem Sinne; er arbeitet nicht so selbständig wie in Deutschland und hat

sich schärferen Regeln in Disziplin und Studiengang zu unterwerfen.

Akademisches Jahr.

Das akademische Jahr in England beginnt Anfang Oktober und umfaßt drei Trimester (Terms) mit ungefähr 4 Wochen Ferien zu Ostern und Weihnachten. Der Summer Term (etwa Ende April bis Ende Juni) ist sehr kurz und fast ausschließlich für Wiederholungen und Examina vorbehalten; deshalb sollte ein Deutscher, der nur kurze Zeit in England zu studieren beabsichtigt, möglichst die beiden anderen Trimester wählen.

Kosten der Lebenshaltung und des Studiums.

Die meisten Deutschen, die für kurze Zeit nach England kommen, studieren also entweder in einem College der Universität London (University College, King's College, School of Economics) oder an einer der Provinzialuniversitäten. In einigen der Provinzialuniversitäten wohnen die Studenten in Halls of Residence (Preis £ 20 bis £ 25 pro Term), in anderen ist es üblich in einer Familie oder in einem Boarding House zu wohnen; dies auch in London. Möblierte Zimmer werden von Studenten kaum bewohnt.

a) Lebenshaltung.

Der Preis für ein Zimmer mit Frühstück und Dinner (= Hauptmahlzeit am Abend), Sonntags auch Mittagbrot in einer englischen Familie oder in einem Boarding House bewegt sich zwischen £ 2.2.— und £ 3.3.— pro Woche. Ein billiges Mittagessen (1/-s bis 1/6d) ist meistens im College erhältlich. Für Nebenausgaben, wie Fahrgelder, kleine Ausflüge, Wäsche usw., Besuch von Theatern, Konzerten etc. muß mit mindestens 10/s bis £ 2.— pro Woche gerechnet werden. Irgendwelche Preisermäßigungen für Stu-

dentem (billige Fahrkarten, Theaterbillets etc.) gibt es in England nicht.

Die Lebenshaltungskosten in einer Provinzialuniversität sind nicht so groß wie in London; dort hat man auch den Vorteil, verhältnismäßig wenige Ausländer zu treffen, und findet leichter Gelegenheit, mit englischen Kommilitonen in Berührung zu kommen.

b) Studium.

Die Kosten für die üblichen Universitätskurse, die zum Degree (B. A. usw.) führen, betragen etwa £ 25 bis £ 33 im Jahr.

Die Kosten für die besonders für Ausländer eingerichteten Kurse sind verschieden. So hat man z. B. für den einjährigen Kurs „English for Foreigners“, geleitet von Professor Daniel Jones, University College, London, £ 11.11.— für das akademische Jahr (Session) zu zahlen. (Dazu kommt ein Betrag von £ 2.— als Mitgliedsbeitrag für die Students' Union.) Die Gebühren für einen Term dieses Kurses — der ungefähr 9 Stunden pro Woche umfaßt — betragen £ 4.4.—. Der im University College, Exeter, abgehaltene Kurs für Ausländer kostet £ 6.— pro Term.

Studentenvereine.

Studentenvereine, die der National Union of Students, 3, Endsleigh Street, London W. C. 1, angegliedert sind, bestehen in jeder Universität.

Beratungsstelle.

Weitere Auskünfte über Studienverhältnisse erteilt die Deutsch-englische akademische Vermittlungsstelle, Leiter: Professor Dr. E. J. W. Brenner, 51, Russell Square, London W. C. 1.

Die Stelle hat auch eine Liste von empfehlenswerten Familien und Pensionen herausgegeben, die gegen Einsendung von deutschen Briefmarken im Werte von RM 2.- erhältlich ist.

London, September 1928.

E. Brenner.

Als Werkstudent in Amerika.

Am 23. Mai 1926 fuhren wir auf der „Stuttgart“ in den Hafen von New York ein. Es war ein nebeliger Morgen; die Freiheits-Statue und die Wolkenkratzer leuchteten schemenhaft durch die Nebelschleier, ein Bild von mächtiger Schönheit. Gigantisch! Das reinste Amerika!

Das Wasser ist mit eiligen Booten und Schiffen bedeckt. Vor uns liegt ein großer Holländer. Überall ist Arbeit, Lärm, Schnelligkeit. Wir fahren ganz dicht am linken Ufer. Bald sehen wir einen großen Teil der Stadt vor uns.

Um 10 Uhr landen wir am Pier des Norddeutschen Lloyd. Die Untersuchung durch die Einwanderungsbehörde war bald erledigt und nach einer schnellen Zollrevision hatten wir endlich unsere Freiheit erlangt.

Am Abend standen wir am Broadway, der belebtesten Straße New York's. Eine riesige Menschenmenge flutet auf den Straßen. Über unsern Köpfen rast eine wahnwitzige Lichtreklame. Überall Licht, Schein, Feuerfunken. Fallende, verschwindende, aufblitzende, rollende, farbige Feuer.

Wir gehen in ein Broadway Kino. Es ist überfüllt. Wir warten in einem abgesperrten Raum. Manchmal ruft ein Diener: „Single seats!“ (einzelne Sitzel) Da sich niemand rührt und wir das Wort nicht verstehen, bleiben

wir weiter stehen, Bis endlich ein einzelner Amerikaner sich einen der ausgerufenen Sitze nimmt. Nun ist der Bann für uns gelöst. Wir verteilen uns. Anscheinend gehen die Amerikaner nur zu zweit in's Kino.

Ein lustiges Stück, eine lustige Musik und alles lacht. Hernach Bilder aus dem National-Park. Alles klatscht eifrig.— Wir wollen heim, sind ohne Führer. Unser Englisch versteht niemand. Sie haben auch keine Zeit. Wir wandern zur 7. Straße kommen zur 8., wieder zurück zur 7., zur 6., auf einmal stehen wir wieder am Broadway. Weiter, endlich die 5. Straße, auf der unser „buss“ (Omnibus) fährt.

Endlich ein „buss“. „Grant's Tomb?“ (Denkmal des Generals Grant). Das war unsere Endhaltstelle. „No, other side!“ (andere Seite!). Also los. Anlauf. Kommen nicht über die Straße. Endlich gelingt's durch die Autos zu kommen. Ein neuer Wagen. „Grant's Tomb?“. „No!“ So stiegen wir bei Fünfen auf und ab. Endlich der Richtige. „Keep smiling“ heißt ein Sprichwort in U.S.A. „Bleibe lächelnd!“ Es war ein wenig notwendig; denn es war 3 Uhr morgens. Auf dem Deck des Omnibus eine Menge girls; sie singen. Wir fahren am Hudson Fluß entlang, auf dem im Mondlicht die Schiffe schimmern. Endlich sind wir daheim. Erster Tag in Amerika!

Der Expresß rast vom rauchenden Pittsburg nach Detroit, der Zentrale der amerikanischen Auto-Industrie. Wir frühstücken nach einer im Pullmannbett durchschaukelten Nacht; Neger in Weiß bedienen uns. Es war so etwas wie eine Abschiedsmahlzeit. Eisen und Stahl warteten auf uns.—

Wir sind in Detroit, genannt das Dynamische, mit 1436 000 Einwohnern. Es gefällt uns. Gleich in der Nähe

des Bahnhofes das Wolkenkratzerviertel. Wir fahren nach Highland-Park, wo Ford seine Zentrale hat. Die Straße heißt Woodward.

Autos, Autos, Autos. Autos auf der Straße, eins hinter dem andern. Autos in den Läden, einer am andern. Der riesenhafte Verkehr wird mit Signal-Lampen geregelt. Alle 40 Sekunden ungefähr wird abwechselnd der Verkehr in den Haupt- und meistens senkrecht dazu schneidenden Quer-Straßen geregelt. Trotzdem im Monat Mai 1926 87 Tote durch den Verkehr in Detroit. Nette Aussichten.

Endlich sind wir bei Ford. Eine riesenhafte Anlage. An der Front stehen die Kraft-Zentrale mit 5 hohen Kaminen, zwischen denen weithin sichtbar der Name F-o-r-d leuchtet, und das Verwaltungsgebäude. Alles eingesäumt von frisch-grünem Rasen, auf dem Männer nach den umherfliegenden Zeitungen suchen. Hier ist alles sehr, sehr sauber, ganz im Gegensatz zu den anderen Straßen. Aus dem Dunkel der Fabrikräume scheinen seltsame, blaue Pfeile.—

Unsere Aufnahme als Werkstudenten bei Ford ist bald erledigt. Wir werden freundlich aufgenommen, vom Arzt untersucht. Zum Schlusse hängt man uns eine Nummer in Gestalt eines Autokühlers an. Nun kann es am nächsten Morgen um 7 Uhr losgehen.

Erster Arbeitstag bei Ford.— Um 6 Uhr 34 stemple ich meine Lohnkarte. Ich arbeite im 4. Stock. Es läutet 7 Uhr. Die Maschinen laufen an. Ich komme an eine Werkzeugmaschine, drehe Preßmetallscheiben. Schneide mich zum Anfang gleich in den Finger. Allmählich aber faßt mich der unheimliche Rhythmus und ich hetze wie alle andern. Der unbestechliche Schrittmacher, das Fließband, auf dem die Werkstücke weiter zur nächsten Bearbeitung wandern, leitet das Tempo.

Langsam fangen die Finger zu zittern an. Aber immer weiter. 1. Griff, 2. Griff, 3. Griff, fertig. Ein neues Stück: 1. Griff, 2. Griff, 3. Griff, fertig, usw., usw. Man wird zur Maschine. Die Arme sind Hebel, die Hebel wirbeln. Die Gedanken aber wandern hinaus aus dem lärmenden Raum in die Heimat.— Nach dem Essen geht es aber besser. Ich komme an drei andere Maschinen. Finde mich hinein in das Tempo und freue mich der Arbeit und bin nun auch ein Ford-man geworden.—

Nun einiges über die Fordfabriken selbst. Die Ford-Motor Co. beschäftigt ungefähr 150 000 Mann. Die beiden Hauptfabriken sind Highland-Park in Detroit und River Rouge, welches eine Autostunde von Detroit, bzw. Highland-Park entfernt liegt. Die Fabrik in Highland-Park ist Karosserie- und Montage-Fabrik, während in R. R. die Erzschiffe landen, die Hochöfen rauchen, die Stahlwalzwerke arbeiten, Spiegelglas gewalzt wird, die größte und neueste Gießerei der Welt ist und der Motor gefertigt wird.

Ford umfaßt fast alle Industrien, hat Zementfabriken und verarbeitet Rohgummi, ohne in dieser Hinsicht Firestone, dem Gummikönig, der wie Edison sein Freund ist, wehe zu tun.

Die Fabrikationsweise ist die berühmte, viel disputierte Fließarbeit. Durch sie wird für fast jedes Einzelteil eine besondere Fertigungsabteilung notwendig. Das erfordert Riesenanlagen mit sehr vielen Maschinen, welche, sofern sie nicht Spezialmaschinen sind, doch Spezialvorrichtungen erfordern.

Es werden Einzelteile für bis zu 10 000 Autos mit 5 verschiedenen Karosserien in einem Arbeitstag bei 3 Schichten, manchmal für elektrische Ausrüstungsteile

30 000 Stück in einem Arbeitstag in einer achtstündigen Schicht, hergestellt.

Die Fertigung jedes einzelnen Teiles ist in Operationen eingeteilt, welche Minuten, Sekunden, selbst Bruchteile einer Sekunde umfassen. So mußte ich einmal einen Regulierhebel mit einem Eisenstück auf ein Verbindungsrohr schlagen. Ich machte damals 4000 Stück mal 5 Schläge gleich 20 000 Schläge in 8 Stunden. Aber die Arbeit ist nicht immer so schwer und einförmig, es gibt auch eine große Zahl leichter Arbeiten.

Der häufige Arbeiterwechsel ist ja bekannt. Was die Zusammensetzung der Arbeiter betrifft, so werden an den Konveyern (Fließbänder in der Produktion) nur wenig anglo-amerikanische Arbeiter zu finden sein. Fast keine deutschen Arbeiter. Diese sind mehr Werkzeugmacher. Der Engländer ist in den leitenden Stellen zu finden. Die Hauptmasse der Fordarbeiter besteht aus Slaven und Polen; sind doch allein 400 000 Polen in Detroit. Man beachte die Analogie zu den polnischen Arbeitern in Deutschland.

Der Fluß der Arbeit wird durch die Konveyer geregelt. Unter K. versteht man mit kleinen Rädern ausgerüstete Ketten, welche an Schienen an der Decke und auf Bänken dahinziehen, versteht man gummibelegte Bänder, auf denen die Werkstücke liegen; die Bänder laufen über Rollen. Jeder Konveyer läuft mit einer bestimmten Geschwindigkeit, welche zwischen 4 und 12 cm pro Sekunde liegt.

Man nimmt z. B. die Kurbelwelle vom K. und richtet sie in einer Presse aus; man hängt sie an den nächsten K. und der nächste Arbeiter nimmt sie ab und spannt sie in die Drehbank ein. So geht das durch 30 und mehr

Operationen, bis die Kurbelwelle in die Versandkiste kommt. Denn nur der Detroiter Bedarf an fertigen Autos wird in Highland-Park montiert. Die übrigen Einzelteile aber werden verpackt und versandt nach dem übrigen Amerika, nach Europa, Afrika und Asien, wo sie in Montagfabriken zu fertigen Autos zusammengesetzt werden. Selbst in einem so seltsamen Lande wie Tibet ist heute ein Ford-Vertreter zu finden.—

Wir lernen in Dearborn, wo Ford wohnt, wo die Versuchsanstalten, der Flugplatz, die Flugzeugfabrik liegen, den Fordson-Traktor fahren. Ziehen im schönsten Juni-Sonnenschein über den armen Acker, um ihn zum so und sovielten Male umzupflügen. Als es Mittag war, gingen wir in eine der großen Hallen und aßen dort. Da kam auf einmal Henry Ford. Alles wurde mäus'chenstill. Die Arbeiter sagten kein Wort mehr. Alle sahen ihn an. Er war in einen hellgrauen Anzug gekleidet. Ist etwas über mittelgroß und sehr schlank. Ein kleiner Kopf mit einem sehr zerfalteten Gesicht, schöner Nase und Stirn. Ein seltsames Gesicht, das man nicht mehr vergißt. Er schritt durch die Halle und obwohl er ganz leise ging, hörte man es doch. Und als ob ihm dieses Aufsehen, das er machte, unangenehm wäre, schlug er die beiden ausgestreckten Hände einmal vor und einmal hinter sich zusammen. Dann verschwand er unter der Türe. Ein Arbeiter sagte in die Stille: „That's Henry Ford“.

W. F. Schaeffler.

Film und Studentenschaft.

Von Dr. Johannes Eckardt

Leiter der Bayerischen Landes-Filmbühne.

Über den von Jahr zu Jahr sich weiter ausdehnenden Machtbereich des Films auch nur ein Wort zu verlieren, ist wohl kaum notwendig. Es darf aber nachdrücklich betont werden, daß die Bestrebungen immer erfolgreicher werden, die sich darum bemühen, den Schund auf dem Gebiete des Films durch wertvolle laufende Bildwerke zu ersetzen. Nicht nur durch Filme, die als filmische Kunstwerke anzusprechen sind, sondern auch durch sogenannte Kultur-Filme, die sich die Aufgabe stellen, Forschungsreisen, naturwissenschaftliche Erkenntnisse usw. im laufenden Bild zu vermitteln. Diese Änderung im Filmbetrieb ist natürlich in erster Linie darauf zurückzuführen, daß sich der Geschmack des Kino-Publikums geändert hat. Der Film und das Kinogewerbe sind Angelegenheiten der Industrie. Sie müssen in ihren Erzeugnissen und in ihren Programmen sich nach der Rentabilität ihrer Unternehmen richten. Diese Rentabilität ist selbstverständlich abhängig von der Nachfrage des Publikums, von seinem Willen, also letzten Endes von seinem Geschmack. Es ist nur erfreulich, daß sich in dieser Hinsicht eine wesentliche Besserung in den letzten Jahren zeigte, nicht nur, indem das bisherige Publikum zu einem wesentlichen Teile den so fürchterlichen Filmkitsch satt wurde, sondern, indem vor allem auch ganz andere Volkskreise sich für den Film zu interessieren begannen.

Die Kulturfilm-Arbeit hängt ganz von der Einstellung des Publikums ab. Die Kulturfilm-Bewegung, die in verschiedenen Organisationen in einer Reihe von deutschen

Städten seit Jahr und Tag mit Erfolg arbeitet, muß vor allem jene Kreise an sich ziehen, die an den Film als solchen, an seine Möglichkeiten und an seine Aufgaben glauben und von sich aus bereit sind, den wirklich wertvollen Film zu fördern. In Bayern hat sich die Bayerische Landes-Filmbühne seit 1921 diese Aufgabe gestellt. In anderen Teilen Deutschlands arbeiten ähnliche gemeinnützige Institute. Sie haben sich 1927 zum Ring Deutscher Kulturfilm-Bühnen zusammengeschlossen, um so gemeinsam die sachlichen Interessen der Kulturfilm-Arbeit vertreten zu können.

Die Bayerische Landes-Filmbühne hat schon 1925/26 versucht, diese ihre Kulturfilm-Arbeit auch in Verbindung mit der Studentenschaft zu beleben und zu erweitern. Sie hat in Arbeitsgemeinschaft mit dem Verein Studentenhaus München Kulturfilm-Vorführungen in der Universität veranstaltet, die in erster Linie für die akademische Jugend bestimmt waren. Sie sollten in den Kreisen der Akademiker für die Idee des Kultur-Films werben und ihm so Kreise erschließen, die ganz wesentlich sind, soll Kulturfilm-Arbeit sich auf schöpferische Schichten des Volkes stützen können. Die ersten Versuche brachten überraschende Erfolge, obwohl die technischen Möglichkeiten in der Universität keine günstigen waren, weil ein eigener Einbau für einen Vorführungsapparat fehlt, man sich also behelfen mußte.

Durch den vorbildlich schönen Saal im neuen Studentenhaus Luisenstraße 67 besteht die Möglichkeit, in technisch einwandfreier Weise regelmäßig Kulturfilme vorzuführen. Die Bayerische Landes-Filmbühne wird dies auch von Mitte November an tun; sie läßt einen eigenen Apparat für den Saal einbauen, sodaß in jeder Hinsicht

einwandfreie Vorführungen möglich sein werden. Sie wird dort zunächst wöchentlich einmal Kulturfilme zeigen, sie mit entsprechenden Vorträgen begleiten lassen und so eine Einrichtung treffen, die sich wohl in kürzester Zeit schon ein Stammpublikum sichern kann. In erster Linie natürlich liegt uns daran, die Studentenschaft selbst für diese Vorführungen zu interessieren. Wir hoffen, daß uns dies gelingt, besonders da die Vorführungen im Studentenhaus selbst stattfinden, also für die Studenten überaus leicht zu erreichen sind.

Auch in anderen Städten hat man schon wiederholt versucht, derartige Kulturfilm-Vorführungen in Verbindung mit der Studentenschaft durchzuführen. Von gelegentlichen Veranstaltungen abgesehen, ist eine dauernde systematische Zusammenarbeit bis jetzt noch nicht gelungen. Wir freuen uns, daß München in dieser Hinsicht an der Spitze steht und erwähnen mit Genugtuung, daß man sich wiederholt aus verschiedenen Städten an uns wandte und von uns Angaben erbat, wie wir denn diese vorbildliche Zusammenarbeit erreicht und im Einzelnen durchgeführt hätten. So hat nicht nur die Leitung des Vereins Studentenhaus, sondern auch die Bayerische Landes-Filmbühne etwas geschaffen, das den Namen München in akademischen Kreisen an die Spitze stellt. Mögen die zukünftigen Vorführungen im Saale des Studentenhauses diesen Ruf Münchens noch vertiefen und erweitern und vor allem der Sache selbst zugute kommen, die letzten Endes auch aus diesem Rahmen heraus mithelfen kann zu einer seelischen und geistigen Vertiefung unseres Volkes.



Die Münchener Hochschulen

Universität

Technische Hochschule

Akademie der bildenden Künste

Akademie der Tonkunst

Staatliche Kunstgewerbeschule



Gegr.



1869

Bayerische Vereinsbank

Niederlassungen an allen größeren Plätzen Bayerns r. d. Rh.



Hauptgeschäftsstelle in München:
Promenadestraße 14 und Maffeistraße 5.

Zweigstellen in München:
Bahnhofplatz, Bayerstraße 25,
„Haus der Landwirte“, Bayerstraße 43
Hohenzollernstraße, Hohenzollernstr. 39
Max Weberplatz, Äußere Maximilianstr. 12

Individuelle Beratung in
allen Vermögensangelegenheiten

Ludwig - Maximilians - Universität

I. Verwaltungsstellen.

(Die Zuständigkeiten dieser Stellen gehen jeweils aus den nachfolgenden sachlichen Einzeldarstellungen der Universitäts-Bestimmungen hervor).

Rector magnificus:

Geheimrat Professor Dr. Oswald Bumke.

Eingang und Anmeldung Zimmer 245 im ersten Stock links.

Sprechzeit: 10–11 Uhr, Montag bis einschl. Freitag.

Fernruf: Rektorat 22785; Wohnung 58669.

Nur in außerordentlichen Fällen möge sich der Studierende an das Rektorat wenden, nicht aber in Angelegenheiten, die auf den Büros der Universität zu erledigen sind.

Prorektor:

Geheimrat Professor Dr. Vinzenz Schüpfer.

Syndikus:

Oberregierungsrat Dr. Einhauser.

Eingang und Anmeldung im Sekretariat. Zimmer 237 im

1. Stock rechts. Sprechzeit: 11–12 Uhr. Fernruf: 22531.

Stipendienreferent:

Geheimrat Professor Dr. von Beling.

Zimmer 235 im ersten Stock rechts. Sprechzeit: Montag und Donnerstag kurz nach 9 Uhr vormittags, im übrigen nur nach vorhergehender Vereinbarung auf der Kanzlei.

1. Sekretariat, Zimmer 237 im ersten Stock rechts. Sprechzeit: 9–12 Uhr. Fernruf: 22531.

2. Kanzlei, Zimmer 239 im ersten Stock rechts. Sprechzeit: 8¹/₂–11¹/₂ Uhr.

3. Quästur, Zimmer 257 im ersten Stock links (Nordflügel rechts).
Sprechzeit: $8\frac{1}{2}$ – $11\frac{1}{2}$ Uhr. Fernruf: 22544. Vorraum der Quästur. Offen von 8–12, 2–5 Uhr.
4. Pedelle, Zimmer 243 im ersten Stock links. Sprechzeit: $8\frac{1}{2}$ – $11\frac{1}{2}$ Uhr. Fernruf: 22785.
5. Prüfungssekretär, Zimmer 245 im ersten Stock links. Sprechzeit: $8\frac{1}{2}$ – $11\frac{1}{2}$ Uhr.
6. Hausverwalter, durch den Haupteingang Ludwigstr. und zur ersten Türe rechts. Sprechzeit: 8– $12\frac{1}{2}$ Uhr, $2\frac{1}{2}$ –7 Uhr. Fernruf: 22518.
7. Akademisches Wohnungsamt, Zimmer 137a, Eingang: Glastüre zum linken Seiteneingang im Erdgeschoß, Ludwigstraße. Sprechzeit: 10– $12\frac{1}{2}$ Uhr und außer Samstag 3–5 Uhr. Fernruf: 22587.

II. Dekanate.

- a) Dekanat der theologischen Fakultät: Zimmer 233 im ersten Stock rechts (Südflügel).
Derzeit. Dekan: Geh.-Rat Prof. Dr. Josef Sickenberger.
Sprechzeit: Di., Fr. v. $\frac{1}{2}$ 11–11 Uhr i. Dekanatszimmer.
- b) Dekanat der juristischen Fakultät: Zimmer 232 im ersten Stock rechts (Südflügel).
Derzeit. Dekan: Professor Dr. Rudolf Müller-Erbach.
Sprechzeit: Di. u. Fr. 10–11 Uhr im Dekanatszimmer.
- c) Dekanat der staatswirtschaftlichen Fakultät: Zimmer 231 im ersten Stock rechts (Südflügel).
Derzeit. Dekan: Geh.-Rat Prof. Dr. Otto v. Zwiedineck-Südenhorst. Sprechzeit: Di. u. Mi. v. 9–10 Uhr im Dekanatszimmer.
- d) Dekanat der medizinischen Fakultät:
Derzeit. Dekan: Geh.-Rat Prof. Dr. K. Kiskalt. Sprechzeit: Mo. u. Do. v. $\frac{1}{2}$ 12–12 Uhr im Hygien. Institut.

- e) Dekanat der tierärztlichen Fakultät:
 Derzeit. Dekan: Professor Dr. Johannes Pächtner.
 Sprechzeit: im Dekanatszimmer der tierärztlichen An-
 stalten.
- f) Dekanat der philosophischen Fakultät 1. Sektion:
 Zimmer 230 im ersten Stock rechts (Südflügel).
 Derzeit. Dekan: Prof. Dr. Gotthelf Bergsträsser. Sprech-
 zeit: Di. u. Fr. v. 12—1 Uhr im Dekanatszimmer.
- g) Dekanat der philosophischen Fakultät 2. Sektion:
 Zimmer 234 im ersten Stock rechts (Südflügel).
 Derzeit. Dekan: Prof. Dr. Alexander Wilkens. Sprech-
 zeit: Mo. u. Fr. um 11¹/₄ Uhr im Dekanatszimmer.

III. Aufnahme

A. Studierende.

I. Bei der Neuaufnahme sind die in den §§ 3—9 der Universitätssatzungen genannten Nachweise und zwei Lichtbilder (in Paßbildgröße) vorzulegen. Reichsangehörige müssen einen amtlichen Ausweis über ihre Staatsangehörigkeit beibringen: als solcher genügt u. a. ein Reisepaß, nicht aber der polizeiliche Abmeldeschein. Die Anmeldung der Neuankommenden zur Aufnahme und die Prüfung der Zeugnisse erfolgt vom 25. Oktober mit 8. November 1928 in der Kleinen Aula (1. Stock, links, Nordflügel) vormittag von 9—10¹/₂ Uhr.

Die Aufnahmegebühr beträgt:

1. bei denjenigen, die noch keine deutsche Hochschule (Universität, Techn. Hochschule, Tierärztliche Hochschule, bayerische Philosophisch-Theologische Hochschule usw.) besucht haben

41.— Reichsmark

2. bei jenen, die schon eine deutsche Hochschule
besucht haben 31.— Reichsmark

In diesen Gebühren, oben Ziffer 1 und 2, sind inbegriffen:

die Aufnahmegebühr zu 20 Reichsmark bei 1., zu 10 Reichsmark bei 2., der Beitrag für die akademische Krankenkasse zu 5.20 Reichsmark; für die Unfallversicherung zu 1.50 Reichsmark; für die Akad. Lesehalle der Universitätsbibliothek zu 0.50 Reichsmark; zur Förderung der Leibesübungen zu 1.50 Reichsmark; der Drucksachenbeitrag zu 0.50 Reichsmark; dann für Reichsangehörige und ausländische Studierende deutscher Abstammung und Muttersprache der Beitrag für den Allgemeinen Studenten-Ausschuß zu 3.80 Reichsmark — dieser Beitrag wird zugleich für die Ämter des Asta (Arbeitsamt, Lehrmittelamt), für die Fachschaften, die Bayerische Studentenschaft und die Deutsche Studentenschaft verwendet — und der Beitrag für den örtlichen Wirtschaftskörper, Verein Studentenhaus München e.V., zu 8 Reichsmark — von diesem Betrag fließen 1 Reichsmark der Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft, 50 Pfg. der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, 1 Reichsmark der Krankenfürsorge des Vereins Studentenhaus München, 2.50 Reichsmark der sonstigen Fürsorge und 3 Reichsmark dem Bau eines Studentenhauses des Vereins Studentenhaus zu. — Für die übrigen ausländischen Studierenden vom Beitrag zum örtlichen Wirtschaftskörper 6,50 Reichsmark und zwar 1 Reichsmark der Krankenfürsorge, 2.50 Reichsmark der sonstigen Fürsorge und 3 Reichsmark zum Bau eines Studentenhauses des Verein Studentenhaus und 5.50 Reichsmark für die Fürsorgewecke der Universität.

Neuzugehenden Studierenden, die sich um Hörgeldbefreiung oder um Stipendien bewerben wollen, wird um ihnen wiederholtes Anstehen zu ersparen, dringend geraten, vor Abgabe ihrer Papiere zur Einschreibung sich vom Reifezeugnis eine Abschrift zu fertigen und diese unter Beinahme der Urschrift im ersteren Falle bei der Quästur und im letzteren Falle in der Kanzlei beglaubigen zu lassen.

II. Die Erneuerung der Ausweiskarten (§ 14 Abs. 2 der Satzungen) durch diejenigen Studierenden, die sich schon im vergangenen Halbjahr an der hiesigen Universität befunden haben, erfolgt in der Zeit vom 25. Oktober mit

8. November 1928 in der Universitäts-Kanzlei — Zimmer 239 — und zwar Montag bis Sonnabend von $\frac{1}{2}9$ — $\frac{1}{2}12$ Uhr. Dasselbst ist auch ein Übergang zu einem anderen Fachstudium (§ 30 der Satzungen) in der Zeit vom 25. Oktober bis einschließlich 30. November 1928 anzuzeigen.

An Gebühren sind zu entrichten 26.— Reichsmark nämlich: die Kartenerneuerungsgebühr von 5 Reichsmark (an Stelle der Aufnahmegebühr); die übrigen Beiträge wie unter I.

B. Gasthörer.

Die Zulassung der Hörer und Hörerinnen erfolgt in der Zeit vom 25. Oktober mit 8. November im Sekretariat (Zimmer 237) vormittags von $\frac{1}{2}11$ — 12 Uhr.

Die Gebühr für die Hörerkarte beträgt 10 Reichsmark. Außerdem ist der Beitrag für die Unfallversicherung zu 1.50 Reichsmark der Beitrag für die Akademische Lesehalle der Universitätsbibliothek zu 0,50 Reichsmark und der Drucksachenbeitrag zu 50 Pfg. zu entrichten. Von der Entrichtung der Hörergebühr (10 RM.) sind öffentliche Beamte und Offiziere, auch soweit sie sich bereits im Ruhestande befinden, befreit.

Ausländer haben neben der Gebühr für die Hörerkarte noch 5.50 Reichsmark Beitrag für die Fürsorgezwecke der Universität zu entrichten.

C. Feierliche Verpflichtung.

Nur diejenigen Studierenden haben sich zur feierlichen Verpflichtung durch Handschlag beim Rektor einzufinden, die das erste Mal an einer reichsdeutschen Universität eingeschrieben sind.

Die Zeit der Verpflichtung wird jeweils durch Anschläge am schwarzen Brett des Rektorats (Vorhalle an der Ludwigstraße) und im Anmelderaum bekanntgegeben. Regelmäßig erfolgt sie innerhalb 1 Woche nach der Anmeldung

IV. Einschreibung.

Die Einschreibung geschieht in der Zeit
vom 25. Oktober bis 15. November 1928

in der Weise, daß der Studierende sich zunächst in die für die betreffende Vorlesung oder Übung im Vorraum der Quästor aufliegende Einschreibungsliste eigenhändig einzeichnet.

Die Einzeichnung in die Einschreibungsliste verpflichtet zur Bezahlung des Hörgeldes für die betreffende Vorlesung oder Übung, wenn der Eintrag nicht bis 8. November 1928 gestrichen worden ist. Das Recht zum Belegen eines Platzes wird erst erworben durch Einzahlung der für die Vorlesung festgesetzten Gebühren.

Sodann trägt der Studierende in sein Studienbuch und in ein von ihm zu fertigendes Einschreibungsverzeichnis jede Vorlesung mit der im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Bezeichnung sowie mit dem Namen des Dozenten und den hierfür festgesetzten Vorlesungsgebühren, Zuschlägen und Ersatzgeldern ein.

Er übergibt hierauf Studienbuch und Einschreibungsverzeichnis gleichzeitig mit dem Hörgeldbetrag oder dem Nachweis über Hörgeldbefreiung dem Quästor; auch für die publice gehaltenen Vorlesungen ist Studienbuch und Einschreibungsverzeichnis abzugeben.

Die Hörgeldentrichtung kann von $\frac{1}{2}9$ — $\frac{1}{2}12$ Uhr vormittags erfolgen.

Studierende der medizinischen Fakultät können auch Dienstag und Freitag von 3—5 Uhr nachmittags vom 6. bis 23. November in der Quästur der Universität die Hörgelder entrichten.

Die Studierenden haben zu allen Einzahlungen und Rückvergütungen das Studienbuch in die Quästur mitzubringen.

Eine Vorlesung gilt als ordnungsmässig belegt erst dann, wenn sie im Studienbuch vorgetragen ist und wenn dem Vortrag der Stempel der Quästur beigelegt ist.

Andere Vorlesungen werden nicht in das Abgangszeugnis aufgenommen, auch wenn sie publice gehalten werden.

V. Gebühren.

(und Ersatzgelder an den bayer. Hochschulen)

1. Allgemeine Gebühr.

Neben den Vorlesungsgebühren haben die Studierenden für die Hochschulkasse auch eine allgemeine Gebühr zu entrichten. Diese beträgt 30 RM. für jedes Studienhalbjahr und umfaßt die Studiengebühr, die Gebühr für die Bücherei einschl. Lesesaal, die Seminargebühr und die Institutsgebühr. Ferner sind in der allgemeinen Gebühr Kosten für das Wohnungsamt, die Berufsberatung, das Wohlfahrtsamt und Spielplätze enthalten.

Studierende, die weniger als eine ordentliche 4-stündige Vorlesung belegen, (denen also das Halbjahr nicht als ordentliches Studienhalbjahr angerechnet wird) haben die Hälfte der allgemeinen Gebühr zu entrichten.

Hörer (Gasthörer) haben neben der Hörerkarte die halbe allgemeine Gebühr zu zahlen, wenn sie bis zu 6 Stunden belegt haben, sonst die ganze allgemeine Gebühr.

In München haben Studierende der einen Hochschule an der anderen Hochschule keine allgemeine Gebühr zu zahlen, wenn sie nur bis zu 6 Stunden belegt haben, sonst die halbe allgemeine Gebühr.

2. Vorlesungsgebühren.

Die Vorlesungsgebühren für eine Wochenstunde wurden vom Staatsministerium auf RM. 2.50 festgesetzt; hiezu wird ein Zuschlag von RM. 1.— für die Wochenstunde erhoben, der in den Hörgelderlaßstock fließt. Die gesamte von den Studierenden für eine Vorlesungsstunde zu entrichtende Gebühr beträgt somit RM. 3.50.

Ganztägige Übungen dürfen höchstens mit RM. 50.— halbtägige Übungen höchstens mit RM. 30.— angesetzt werden. Der Zuschlag zum Hörgelderlaßstock beträgt RM. 12.— bzw. RM. 8.—.

Für Privatvorlesungen, mit denen besondere Auslagen, besondere Vorbereitungen usw. verbunden sind, wie bei Kliniken, experimentellen oder demonstrativen Vorlesungen, kann zu dem Einheitshörgeld ein Zuschlag bis zu RM. 1.— für die Wochenstunde erhoben werden. Dabei erhöhen sich die Zuschläge für den Hörgelderlaßfonds entsprechend. — Ferner kann für Privatissime-Vorlesungen die Vorlesungsgebühr von den Dozenten höher festgesetzt werden und zwar bis RM. 7.50 für die juristisch- u. staatswirtschaftlich-praktischen Übungen mit schriftlichen Arbeiten, im übrigen bis RM. 5.— für die Wochenstunde. Der Zuschlag von RM. 1.— für den Hörgelderlaßstock erhöht sich auch hier entsprechend.

3. Ersatzgelder.

Für jene Kurse, Übungen, wissenschaftlichen Arbeiten usw., die mit Verbrauch von Gas, Wasser, elektr. Strom, Chemikalien oder sonstigem Material oder mit der Benützung von der Hochschule gehörenden Instrumenten,

Mikroskopen, Apparaten etc. durch die Studierenden verbunden sind, werden neben den Vorlesungsgebühren und Zuschlägen noch besondere Ersatzgelder erhoben, welche den einzelnen Instituten zufließen.

Diese Ersatzgelder betragen für

ganztägige Übungen oder Praktika	RM. 25.—
halbtägige " " "	15.—
für kürzere Übungen	RM. 5.— die Wochenstunde, zusammen jedoch höchstens RM. 15.—.

Soferne für einzelne Übungen usw. andere Sätze aufgestellt worden sind, sind diese aus den anschließenden Sonderbestimmungen ersichtlich:

Medizinische Fakultät:

- a) Anatomisches Institut

Präparierübungen	RM. 15.—
Histologischer Kurs	" 10.—
- b) Pathologisches Institut

Sektionskurs	" 5.—
--------------	-------
- c) Medizinische Klinik und medizinisch-klinisches Institut

Kurs der mikroskopischen und chemischen Untersuchungsmethoden	" 8.—
---	-------
- d) Chirurgischer Operationskurs

	" 10.—
--	--------
- e) Wissenschaftliche Arbeiten in den Laboratorien folgender Kliniken:

Dermatologische-, Ohren-, Nasen- u. Kehlkopf-, Augen-, Orthopädische Kinder-Klinik	
ganztägig	" 25.—
- f) Pharmakologisches Institut

Arzneiverordnungspraktikum	" 10.—
----------------------------	--------

g) Zahnärztliches Institut		
zahntechnischer und Plombierkurs		
am Phantom je	RM.	25.-
am Patienten je	"	15.-
Extraktionskurs	"	3.-
Röntgenkurs	"	10.-

h) Hygienisches Institut		
Arbeiten im Laboratorium für Vor-		
geschrittene		
ganztägig	"	25.-
halbtägig	"	15.-

Tierärztliche Fakultät:

a) Institut für Tieranatomie		
Histologischer Kurs	"	5.-
Präparierübungen	"	15.-

b) Praktikum in folgenden Instituten:		
Botanisches Institut, Institut für		
Tierphysiologie und Institut für		
Geburtshilfe	"	15.-

c) Institut für Hufkunde		
Übungen in der Hufkunde	"	15.-

d) Pharmakologisches Institut		
Pharmazeutischer Kurs	"	15.-

Philosophische Fakultät:

a) Übungen und wissenschaftliche Ar-		
beiten in folgenden Instituten:		
Chemisches Institut, Physikalisches		
Institut, Pharmazeutisches Institut		
ganztägig	"	25.-
halbtägig	"	15.-

b) Chemisches Praktikum für Mediziner

4 stündig RM. 5.—

8 stündig „ 10.—

c) Physikalisch-chemisches Praktikum

Kurs A. „ 10.—

Kurs B. „ 5.—

VI. Gebühren-Stundung.

(Teilzahlungen).

Die Vorlesungsgebühren sind in der Regel auf einmal zu entrichten. Das Rektorat kann jedoch in Fällen eines dringenden Bedürfnisses auf Ansuchen hin gestatten, daß die Vorlesungsgebühren und Ersatzgelder in Raten entrichtet werden.

Die Gesuche um Raten-Zahlung sind von den Eltern der Studierenden an das Rektorat zu richten und haben die Einkommens- und Vermögensverhältnisse sowie die Gründe, die das Gesuch veranlassen, zu enthalten.

Die Gesuche sind spätestens bis 10. November 1928 einzureichen. Später einlaufende Gesuche werden nur in besonders begründeten Fällen ausnahmsweise angenommen.

Eine Stundung der Vorlesungsgebühren auf eine längere Zeit wird nur beim Vorliegen besonders berücksichtigungswerter Verhältnisse bewilligt; im allgemeinen werden nur 2 Ratenzahlungen gewährt, deren erste innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Vorlesungen und deren zweite zu Beginn des Monats Dezember fällig ist. Wenn in Ausnahmefällen drei Teilzahlungen bewilligt worden sind, muß die letzte spätestens bis 10. Januar 1929 geleistet sein.

Studierende, die diesen Bedingungen nicht nachkommen, haben einen Zuschlag von 10 v. H. der gesamten

Gebühren zu zahlen. Mit dem Gesuche um Ratenzahlung hat jeder Studierende gleichzeitig die beiden vorschriftsmäßig ausgefüllten Verzeichnisse der von ihm belegten Vorlesungen vorzulegen.

VII. Hörgeldbefreiung und Ermäßigung.

1. Bewerber um Hörgeldbefreiung oder -Ermäßigung, die im vergangenen Halbjahr hier studierten, haben die Gesuche spätestens bis 10. Nov. 1928 in der Universitäts-Quästur einzureichen. Beizulegen sind: amtliches Zeugnis über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Eltern; Würdigungsnachweis: Reifezeugnis im 1. Halbjahr, in den folgenden Halbjahren ein Zeugnis über bestandene Hörgeld- oder Stipendienprüfung oder ärztliche usw. Vorprüfung; auch Zeugnisse über erfolgreiche tätige Teilnahme an Übungen können als Ausweis über den Studienerfolg vorgelegt werden.

Eine Befreiung von der Bezahlung der Vorlesungsgebühren findet im 1. Studienhalbjahr in der Regel nicht statt, nur bei Vorlage eines ausgezeichneten Reifezeugnisses und bei einer durch amtliches Zeugnis nachgewiesenen großen Bedürftigkeit kann eine Ausnahme gemacht werden. Im 2. Studienhalbjahr wird eine Ermäßigung oder Befreiung nur auf Grund einer am Schluß des 1. Studienhalbjahres mit sehr gutem Erfolg bestandenen Honorarprüfung aus dem Stoff von 12 Wochenstunden gewährt.

2. Die Gesuche sollen kurz und bündig gehalten sein und nur die zu den vorgelegten Zeugnissen notwendigen Ergänzungen und Feststellungen von Tatsachen besonderer Art enthalten. Der Hörgeldausschuß muß, um die vorgelegten Gesuche auch wirklich prüfen und eine gerechte

Entscheidung treffen zu können, unbedingt darauf bestehen, daß alle Spalten des Vermögenszeugnisses vollständig ausgefüllt werden und das Zeugnis ein erschöpfendes Bild zur Beurteilung der Verhältnisse ergibt. Die vorgeschriebenen Zeugnisse haben daher genaue Angaben über die Gattung und die Höhe des Einkommens, ob dasselbe in Kapital, Haus- oder Grundbesitz besteht, dann etwa vorhandene Schulden zu enthalten. In den Vermögenszeugnissen zu den Gesuchen von Beamten, Lehrern und sonstigen Festbesoldeten ist unbedingt anzugeben, wie sich das Einkommen zusammensetzt (aus Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß, Kinderzuschlag), da nur auf diese Weise eine genaue Würdigung der Verhältnisse möglich ist.

3. Bewerber, die im vorigen Halbjahr nicht an der hiesigen Universität studiert haben und keinen der erwähnten Würdigkeitsnachweise vorlegen können, haben sich in der Quästur zunächst bis 10. Nov. zu einer in der zweiten Hälfte des Monats Nov. stattfindenden Hörgeldprüfung zu melden. Sie werden geprüft aus dem Stoff von Vorlesungen mit insgesamt 12 Wochenstunden, die sie an der zuletzt besuchten Hochschule gehört haben. Erst nach Bestehen dieser Prüfung können sie das Hörgeldbefreiungsgesuch und zwar spätestens bis 30. Nov. 1928 in der Quästur abgeben.

Studierende, die im letzten Halbjahr hier studiert und sich weder der am Schlusse dieses Halbjahrs abgehaltenen Hörgeldprüfung unterzogen haben, noch einen sonstigen gleichwertigen Würdigkeitsnachweis vorlegen können, haben keine Aussicht auf Hörgeldbefreiung; sie können sich auch nicht mehr zu einer besonderen Hörgeldprüfung in diesem Halbjahr melden.

Hörgeldbefreiung hat in gleichem Umfange auch die Befreiung von den Ersatzgeldern und der allgemeinen Gebühr zur Folge, jedoch mit der Einschränkung, daß ein Betrag von RM. 3.50 der allgemeinen Gebühr stets zu entrichten ist. Ferner ist $\frac{1}{2}$ des Zuschlags zum Hörgelderlaßstock auch von hörgeldfreien Studierenden zu erlegen.

4. Bei Abgabe des Hörgeldbefreiungsgesuches in der Quästur ist das ordnungsgemäß ausgefüllte Einschreibungsverzeichnis vorzuzeigen.

Die Beamten der Quästur sind angewiesen, darauf zu achten, daß die Gesuche rechtzeitig und vorschriftsmäßig eingereicht werden. Unvollständig ausgefüllte Vermögenszeugnisse sowie Gesuche ohne Vermögens- oder Würdigungszeugnisse werden zur Ergänzung zurückgegeben.

Gesuchsteller, die den vorstehenden Vorschriften und Anordnungen der Quästur nicht folgen, haben zu gewärtigen, daß ihre Gesuche von dem Hörgeldauschuß unberücksichtigt gelassen werden.

VIII. Stipendien.

A. Stipendienprüfung

für das Studienjahr 1929 (d. i. Sommerhalbjahr 1929 und Winterhalbjahr 1929/30)

I. Alle an der Universität Studierenden, die sich für das Studienjahr 1929 um ein Stipendium bewerben wollen, sind verpflichtet, sich der allgemeinen Stipendienprüfung, die nur einmal im Jahre und zwar zu Beginn des Winterhalbjahres stattfindet, zu unterziehen. Befreit von dieser Verpflichtung sind die Studierenden, die sich 1928 einer Zwischen- oder Vorprüfung unterziehen; für diese

Studierenden tritt die Staatsprüfung an die Stelle der Stipendienprüfung.

Diplomvolkswirte können sich für Studienhalbjahre, die sie vorschriftsgemäß für die Zulassung zur staats- oder rechtswissenschaftlichen Doktorprüfung oder zur Referendarprüfung benötigen, auf Grund der 1928/29 abgelegten Diplomprüfung um ein Staatsstipendium bewerben.

II. Die allgemeine Stipendienprüfung ist aus Fächern abzulegen, über die der Bewerber im Sommerhalbjahr 1928 ordentliche Vorlesungen im Sinne des § 27 Abs. 2 und 3 der Universitäts-Satzungen mit zusammen wenigstens 12 Wochenstunden gehört hat. Die Prüfung ist bei mindestens zwei verschiedenen Dozenten abzulegen. Die in der Anatomie (bezw. Histologie) abgehaltenen Kurse und Übungen dürfen von den Studierenden der Medizin nicht als Gegenstand der Stipendienprüfung bezeichnet werden.

III. Gesuche um Zulassung zu der zu Beginn des Winterhalbjahrs 1928/29 stattfindenden Stipendienprüfung waren bis spätestens 15. Juli 1928 in der Universitätskanzlei (Zimmer 239) persönlich einzureichen.

Studierende, die die Universität erst im Winterhalbjahr beziehen, haben ihre Gesuche in der Zeit vom 25. Oktober bis 8. November 1928 einzureichen. Im Gesuche sind die Fächer genau zu bezeichnen. Die Art des Reifezeugnisses der Mittelschule ist im Gesuche anzugeben, das Studienbuch vorzuzeigen. Der Zeitpunkt der Prüfungen wird seinerzeit von den einzelnen Fakultäten bestimmt werden.

Ausdrücklich wird darauf verwiesen, daß Hörgeldbefreiungsprüfungen, das chemische Verbandsexamen, Teilzwischenprüfungen usw. für Stipendiengewährung nicht genügen.

IV. Die Einreichung der Stipendiengesuche selbst hat erst nach der Prüfung zu erfolgen. Über den Zeitpunkt siehe unter B.

V. Denjenigen Studierenden, die sich nicht um ein in Ziff. I genanntes Stipendium bewerben, wohl aber um Unterstützung aus irgend einem Fonds einzukommen denken, wird empfohlen, die Stipendienprüfung gleichfalls abzulegen, damit sie sich über ihre Würdigkeit auszuweisen vermögen.

Die Mitglieder der Studienstiftung des deutschen Volkes müssen dieser Stiftung als Studiennachweis das Ergebnis der Stipendien-Prüfung (nicht Hörgeldprüfung) in Vorlage bringen. Nähere Auskunft über die Angelegenheiten der Studienstiftung erteilt der Verein Studentenhaus (Universität, Nordhof).

B. Stipendienverleihung.

Bayer. Staatsstipendien für das Studienjahr 1928/29.

Diejenigen Studierenden bayerischer Staatsangehörigkeit, die sich für das kommende Studienjahr (Sommerhalbjahr 1929 und Winterhalbjahr 1929/30) um ein Staatsstipendium bewerben wollen, haben ihre an den Akademischen Senat gerichteten Gesuche bis spätestens 20. März 1929 einzureichen. Stipendienbewerber, die die Universität erst im Sommerhalbjahr 1929 beziehen, müssen ihre Gesuche bis längstens 8. Mai 1929 in der Universitätskanzlei persönlich abgeben. Der Termin ist genau einzuhalten. Nach diesem Zeitpunkt können Stipendienverleihungsgesuche nicht mehr angenommen werden.

Unbedingte Voraussetzung für die Bewerbung um ein Staatsstipendium ist der Nachweis über Ablegung der Stipendienprüfung oder der Nachweis über das



Geheimrat Dr. Oswald Bumke
Rektor der Universität

Photo: Atelier Veritas

Bestehen einer Universitätsvor- oder Zwischenprüfung, wobei außerdem auf die durch Zeugnisse der Dozenten nachgewiesene erfolgreiche Teilnahme an Übungen, Seminaren, Kursen usw. besonders Rücksicht genommen wird.

Es wird nochmals ausdrücklich darauf verwiesen, daß Hörgeldbefreiungsprüfungen, das chem. Verbandsexamen, Teilzwischenprüfungen usw. für Stipendiengewährung nicht genügen. Nach Min. Entschl. vom 4. 5. 1928 können sich Diplomvolkswirte auf Grund der 1928/29 abgelegten Diplomprüfung für Studienhalbjahre, die sie vorschriftsgemäß für die Zulassung zur staats- oder rechtswissenschaftlichen Doktorprüfung oder zur Referendarprüfung benötigen, um ein Staatsstipendium bewerben. Diesen Gesuchen ist außer den im nachfolgenden Absatz genannten Anlagen das Diplomprüfungszeugnis oder eine Bestätigung der staatsw. Fakultät, daß der Bewerber z. Z. in der Diplomprüfung steht, beizulegen; in letzterem Falle ist das Diplomprüfungszeugnis bis spätestens 10. Mai 1929 nachzuliefern (Zimmer 239). Außerdem haben Bewerber, die sich auf die Doktorprüfung vorbereiten, hierüber einen Nachweis vorzulegen (Bescheinigung des Dozenten).

Die Gesuche sind zu belegen mit

- a) einem genau auszufüllenden Fragebogen, der in der Kanzlei erhältlich ist.
- b) einer Abschrift des Vorprüfungs- oder Zwischenprüfungszeugnisses bzw. des Stipendienprüfungszeugnisses, soweit die Stipendienprüfung nicht an der hiesigen Universität abgelegt wurde,

- c) einem von Gemeinde und Finanzamt bestätigten Vermögenszeugnis neueren Datums (Formblatt in der Kanzlei zu erholen).

Die Studienbeihilfen werden für das Studienjahr 1929 (S. H. 1929 und W. H. 1929/30) verliehen. Der Fortge-
nuß des Stipendiums für den Fall des Besuchs einer
nichtbayerischen Hochschule im W. H. 1929/30 ist
von der nur bei Vorliegen besonderer Gründe
zu erwartenden Genehmigung des bayerischen Staatsmini-
steriums für Unterricht und Kultus abhängig.

Stipendien für Studierende aus der Pfalz und dem Saargebiet

Wie im Sommerhalbjahr 1928 werden voraussichtlich
auch für das Winterhalbjahr 1928/29 vom bayer. Staats-
ministerium für Unterricht und Kultus an bedürftige
Studierende aus der Pfalz (einschl. Saarpfalz) und
vom preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volks-
bildung an bedürftige Studierende aus dem preuß. Teil
des Saargebietes Stipendien gewährt werden.

Zur Bewerbung um diese Stipendien wird durch An-
schlag am schwarzen Brett aufgefordert werden. Der Be-
werber hat sein Gesuch zu belegen mit

- a) einem Vermögenszeugnis neuen Datums (Form-
blatt in der Kanzlei zu erholen),
- b) einer amtlichen Bescheinigung über den Wohnsitz
und Stand der Eltern oder sonstigen Erzieher.
- c) einem Würdigkeitsnachweis im Sinne der Bestim-
mungen über Hörgelderlaß (Stipendienprüfung,
Hörgeldprüfung, Zwischen- oder Vorprüfung).

Im Gesuche selbst ist die Art und Dauer des Studiums
anzugeben, der Nachweis über die Hörgeldpflicht (Mit-
teilung der Quästur) ist vorzuzeigen.

IX. Austritt aus der Universität.

Die Anmeldung des Austritts und die Bestellung des Abgangszeugnisses (Abgangsvermerk im Studienbuch) hat mündlich oder schriftlich auf der Kanzlei Zimmer 239 im 1. Stock zu erfolgen.

Hiebei ist mitzubringen bzw. einzusenden:

- a) das Studienbuch
- b) die Ausweiskarte, auf der die Rückgabe der entliehenen Bücher und Schlüssel durch Entwertung des Stempels bescheinigt sein muß;
- c) die Zeugnisgebühr im Betrag von 4 RM.

X. Schülerferienkarten.

Zur Aufklärung darüber, in welchen Fällen Schülerferienkarten abgegeben werden und in welchen Fällen die Ermäßigung nachträglich durch Erstattung gewährt wird, sind die einschlägigen Bestimmungen in nachstehender Übersicht zusammengefaßt.

A.

I. Schülerferienkarten.

Schülerferienkarten werden an die Studierenden ausgegeben

- a) zum Beginn und am Schluß des Schuljahres (Halbjahres) (wegen Eintritts in die Hochschule siehe Abschnitt II, 1a),
- b) zum Beginn und zum Schluß der Weihnachtsferien.

Die Schülerferienkarten werden nur 3 Tage vor bis 3 Tage nach dem im Antrag bezeichneten Reisetag (Stichtag) ausgegeben.

II. Nachträgliche Erstattung.

Die Ermäßigung wird nachträglich auf dem Erstattungsweg in folgenden Fällen gewährt:

1. Für Fahrten vom Wohnort nach dem Hochschulort
 - a) zum Eintritt in die Hochschule;
 - b) bei außergewöhnlichen Verhältnissen, wie eigener Krankheit, Todesfall naher Angehöriger und ähnlichen Anlässen;
 - c) vor Beendigung der Ferien (also vor Halbjahrsbeginn)
 - aa) zur Erledigung wissenschaftlicher Arbeiten am Hochschulort,
 - bb) zur Teilnahme an Prüfungen am Hochschulort.
2. Für Fahrten vom Hochschulort nach dem Wohnort
 - a) bei außergewöhnlichen Verhältnissen, wie eigener Krankheit, Todesfall naher Angehöriger und ähnlichen Anlässen;
 - b) bei Verzögerung der Reise
 - aa) infolge Abschlusses wissenschaftlicher Arbeiten des Studierenden am Hochschulort;
 - bb) wegen Teilnahme an Prüfungen am Hochschulort, die nach Halbjahresschluß stattfinden.

Zu Ziffer 1 und 2:

Wird nachträgliche Erstattung nach 1a (Fahrt zum Eintritt in die Hochschule) verlangt, so ist die benutzte Fahrkarte und die Bescheinigung der Hochschulleitung mit dem Erstattungsgesuch vorzulegen.

In allen übrigen Fällen muß außerdem die Notwendigkeit der Verzögerung oder der früheren Ausführung der Reise durch Bescheinigungen — als solche gelten einfache Briefe u. Fernschreiben (Telegramme) nicht — ausreichend belegt werden.

Die Ermäßigung auf dem Erstattungswege wird in den Fällen der Ziffer 1b und 2a, wie schon die vorstehenden Worte „Verzögerung“ bzw. „frühere Ausführung der Reise“ besagen, nur gewährt, wenn die Fahrten zu Beginn oder am Ende des Halbjahres eine Verzögerung erleiden oder früher ausgeführt werden müssen. Für Reisen während der Schulzeit oder während der Ferien wird eine Ermäßigung auch in diesen Fällen nicht gewährt.

Bei Reisen wegen Abschlusses wissenschaftlicher Arbeiten oder der Teilnahme an Prüfungen außerhalb des Halbjahres ist eine Bescheinigung der Lehrer oder der Prüfungsbehörde vorzulegen.

B.

Außerdem wird auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht:

I. Rückreise von einem anderen Ort als dem Hochschulort.

Nach der Bes. Ausf. Best. 124 werden Schülerferienkarten nur zur Fahrt zwischen dem Hochschulort und dem Wohnort ausgegeben.

Bei Fahrten von Studierenden der Hoch- und Fachschulen zu wissenschaftlichen Zwecken, die gegen Schluß des Halbjahres (Schuljahres) oder gegen Beginn der sonstigen Ferien unternommen werden, gilt jedoch auch der Zielort des Ausfluges (oder die Grenzstation, wenn das Ziel des Ausfluges im Ausland liegt) als „Schulort“, von wo aus Schülerferienkarten zur Rückfahrt in den Wohnort gelöst werden können. Die Schülerferienkarten dürfen auch in diesem Fall nur 3 Tage vor bis 3 Tage nach Halbjahrs- oder Schulschluß ausgegeben werden. Die nachträgliche Gewährung der Vergünstigung auf dem Erstattungswege ist nicht zugestanden.

II. Rückreise an den Schulort bei Lehrausflügen.

Die Fahrpreisermäßigung auf dem Erstattungswege wird solchen vom Ziel einer Fahrt zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken am Halbjahrschluß nach dem Schulort zurückkehrenden Studierenden gewährt,

1. deren Eltern am Schulort wohnen,
2. die am Schulort wohnen und keine Eltern oder Angehörige haben oder deren Eltern (Angehörige) im Ausland wohnen, wohin die Studierenden der großen Entfernung wegen während der Ferien nicht reisen können.

Voraussetzung bleibt, daß die Fahrpreisermäßigung für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken auf der Hinfahrt in Anspruch genommen worden ist und diese Fahrpreisermäßigung auf der Rückfahrt nicht ausgenutzt werden kann, weil die vorgeschriebene Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht wird.

III. Rückreise nach bestandener Staatsprüfung.

Die Ermäßigung wird nur gewährt, wenn in dem Antrag von der Hochschulleitung bescheinigt ist, daß der Antragsteller ordentlicher Studierender ist.

Nach bestandener Staatsprüfung (Abschlußprüfung) dürfen Studierende für die Rückfahrt in die Heimat Schülerferienkarten nur solange beanspruchen, als sie noch als Studierende eingeschrieben sind. Ehemaligen nicht mehr eingeschriebenen (exmatrikulierten) Studierenden, die nach bestandener Staatsprüfung zufällig beim Halbjahresschluß erst in die Heimat reisen, wird die Fahrpreisermäßigung nicht mehr gewährt.

C.

Die Bestätigung des Antrages wird von der Vorlage einer besonderen Bescheinigung der

Gemeinde- (Orts-) Polizeibehörde des Studierenden abhängig gemacht, daß die Eltern oder Erzieher an dem vom Studierenden angegebenen Orte wohnen und daß er selbst sich nicht in einer selbständigen Lebensstellung befindet.

Für jede Fahrt ist ein eigenes Antragsformblatt auszufüllen.

Die Anträge für Hin- und Rückfahrt sind ordnungsgemäß vor der Abreise zu besorgen.

Studierende, welche die Fahrpreismäßigung auf Schülerferienkarten beanspruchen, haben stets einfache Fahrkarten mit 4 Tagen Gültigkeit und Berechtigung einmaliger Fahrtunterbrechung zu lösen. Außerdem haben sie einen Personen-Ausweis mit Lichtbild (Ausweis-karte) mit sich zu führen. Dieser Ausweis muß bei Lösung der Karte und auf Verlangen auch sonst vorgezeigt werden.

Bei Fahrscheinheften wird keine Fahrpreismäßigung gewährt.

XI. Doktorprüfungen.

(Von dem Abdruck der einzelnen Promotionsordnungen mußte aus Platzmangel abgesehen werden, zumal diese auch fast sämtliche gedruckt auf der Universität erhältlich sind.)

Folgende Doktorgrade können an der Universität München erlangt werden:

Dr. theol. (aber nur der katholischen Theologie!) —
Dr. jur. — Dr. oec. publ. — Dr. med. — Dr. med. dent. —
Dr. med. vet. — Dr. phil. (beider Sektionen).

Die einschlägigen Prüfungsordnungen sind zu erhalten im Pedellzimmer 243, I. Stock (die Promotionsordnung der juristischen Fakultät kann gegen Einsendung von RM. 1.—, jene der staatswirtschaftlichen Fakultät für 20 Pfg. bezogen werden).

XII. Sonstige Prüfungen.

Prüfungsordnungen sind erhältlich:

für die juristische Universitätsschlußprüfung beim
Schriftführer, Zimmer 245 I. Stock links;

für die Prüfung der Bewerber um das Diplom für
Versicherungs-Verständige im Seminar für
Statistik und Versicherungswissenschaft, Zimmer 142,
Erdgeschoß, Südflügel;

für die Diplomprüfung für Volkswirte im Pedell-
Zimmer 243 I. Stock links;

für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker dann für das
höhere Lehramt in Bayern bei der Buchhandlung Jos. Anton
Finsterlin Nachf. Inh. W. Jacobi, München, Ludwigstraße 4.

Auskünfte über Gebühren, Termine, Einreichung
der Gesuche u. ä. erteilt

für die juristische Universitätsschlußprüfung, ärztlichen
und zahnärztlichen Vor- u. Schlußprüfungen, phar-
mazeutische Prüfung: Schriftführer, Verwaltungs-
inspektor Krebs, Zimmer 245, I. Stock links;

für die Prüfung der Bewerber um das Diplom für Ver-
sicherungsverständige: Dr. Fritz Sieder, Assistent
im Seminar für Statistik und Versicherungswissen-
schaft, Zimmer 142, Erdgeschoß (Südflügel);

für die Diplomprüfung für Volkswirte: Dr. Alfons Schmitt,
Schriftführer, staatswirtschaftl. Seminar, Zimmer 130,
Erdgeschoß. Eingang Amalienstr. rechter Seitenflügel.

Die Anmeldung zur forstwissenschaftlichen
Prüfung erfolgt in der forstwissenschaftlichen Versuchs-
anstalt, Amalienstr. 52.

Bezüglich der Lehramtsprüfungen wende man
sich wegen der Anmeldeformblätter und sonstiger An-
fragen auf die Kanzlei, Zimmer 239, I. Stock rechts.

Im Allgemeinen beachte man die laufenden Anschläge der zuständigen Stellen.

XIII. Studienpläne.

Für folgende Studien liegen Pläne auf, die als praktischer Vorschlag, nicht aber als bindende Vorschrift anzusehen sind:

katholische Theologie — Rechtswissenschaft — Staatswirtschaft — Medizin (nur für die klinischen Semester) — Zahnheilkunde — Chemie, Biologie und Geographie — Pharmazie — Physik.

Die Studienpläne sind zu haben im Pedell-Zimmer 243, I. Stock links.

XIV. Studienberatung.

Studienberatungen sind bei den einzelnen Fakultäten eingerichtet und man wende sich deshalb in allen dahingehörigen Angelegenheiten an das zuständige Dekanat, bzw. beachte auch diesbezügliche Anschläge an den zuständigen Seminarien.

XV. Akademisches Wohnungsamt.

Das Wohnungsamt befindet sich in der Universität, Eingang Ludwigstraße (linker) Südflügel, Zimmer 137 a.

Sprechstunden: täglich 10— $1\frac{1}{2}$ und 3—5 Uhr mit Ausnahme des Samstag-Nachmittags (Beratung über Richtpreise, Mietstreitigkeiten u. ä.)

Um 10 Uhr vormittags werden hier jeweils die von den Vermietern angemeldeten Zimmer durch Anschlag bekanntgegeben.

Jeder Studierende, der durch diese Vermittlung des akademischen Wohnungsamtes ein Zimmer gemietet hat,

ist verpflichtet, dies umgehend schriftlich oder mündlich beim akademischen Wohnungsamt zu melden.

XVI. Akademische Krankenkasse der Münchener Hochschulen.

Geschäftsstelle: Universität, Zimmer 238 I. Stock r.;
Fernsprecher 22531; geöffnet täglich von 8–12 Uhr.
Da der Kassenbeitrag von jedem Studierenden bei den
Aufnahmegebühren mitentrichtet werden muß, ist jeder
aufgenommene Studierende auch ohne weiteres Zutun
Mitglied der Kasse und nimmt als solches in den
folgenden Fällen an ihren Unterstützungen teil.

(Ausführliches Merkblatt zu haben auf der Geschäftsstelle)

A. Satzungsgemäße Leistungen.

1. Die Kasse übernimmt die Kosten für Behandlung und Pflege in einem städtischen Krankenhaus in München oder in einer Universitätsklinik in München. Leistung dauert 13 Wochen für ein und dieselbe fortdauernde Krankheit und 13 weitere Wochen bei neuerlicher Erkrankung im Jahre.
2. Der Erkrankte kann nach Maßgabe des Platzes auswählen: das Krankenhaus l. d. I., Ziemssenstraße 1 (vor dem Sendlinger Tor); das Krankenhaus r. d. I., Ismaningerstraße 22; das Krankenhaus Schwabing, Kölnerplatz 1. Als Krankenschein genügt die Studentenausweiskarte.
3. In Krankheitsfällen, die eine Krankenhausaufnahme nicht erfordern, leisten die Polikliniken und Ambulatorien unentgeltliche ärztliche Hilfe.

Für ärztliche Untersuchungen stehen bei ambulanter Behandlung zur Verfügung:

die Polikliniken in der Pettenkoferstr. 8a täglich von 10—12 Uhr vormittags, die Abteilung für Hals- und Nasenkrankheiten täglich von 4—6 Uhr nachmittags, die Augenklinik in der Mathildenstraße 2a, täglich von $1\frac{1}{2}$ 9— $1\frac{1}{2}$ 1 Uhr vormittags, die Frauenklinik in der Maistraße 11 täglich von 10—11 Uhr vormittags und von 3—4 Uhr nachmittags, die Psychiatrische- und Nervenklinik in der Nußbaumstraße 7 täglich von 9—12 Uhr vormittags, die Ohrenklinik in der Pettenkoferstraße 4a Montag mit Freitag von 5—6 Uhr nachmittags.

4. Kranken- oder Sterbegeld gewährt die Kasse nicht.

B. Freiwillige Leistungen

Die Kasse gewährt auf besonderes Gesuch:

1. Zuschüsse im Falle der Erkrankung außerhalb Münchens.
2. Zuschüsse zu einem Sanatoriums-Aufenthalt für Lungenkranke.

Siehe auch: Beratung betreffend Sanatoriumsaufenthalte sowie Zuschüsse unter: Verein Studentenhaus, „Tuberkuloseberatungsstelle“ und Krankenfürsorge“. (Seite 164 u. Seite 168)

Ferner werden übernommen:

3. auf vorherigen Antrag
 - a) die Kosten für medizinische Bäder, Massage, Diathermie-Behandlung, Röntgen-Aufnahmen und -Untersuchungen,
 - b) die Kosten für Senkfußeinlagen im Falle der Bedürftigkeit.
4. Die Kosten für Transporte der Sanitätskolonne innerhalb der Stadt München.

C. Nicht übernommen werden:

1. die Kosten für Arzneien, Augengläser u. dgl.
2. die Kosten für privatärztliche Behandlung in München.
3. die Kosten für Zahnbehandlung. Doch haben die Studierenden im Zahnärztlichen Institut der Universität München freie Behandlung, Materialverbrauch ist zu bezahlen. Neuanmeldungen täglich von 10–11 Uhr Vormittag, Pettenkoferstraße 14a G.G.

D. Kassenbeitrag

Der Beitrag ist auf 5.20 RM. für das Studienhalbjahr festgesetzt.

Studierenden, die an zwei Hochschulen eingeschrieben sind, wird ein Beitrag nach Vorzeigung der beiden Ausweiskarten bei der Geschäftsstelle zurückgezahlt. Sonstige Befreiungen von der Beitragszahlung finden nicht statt.

XVII. Akademische Unfallversicherung.

Auskunft: Universität, Zimmer 238, I. Stock.

1. Versicherungszwang für alle Studierenden, Hörer und Medizinalpraktikanten (einschließlich jener im Städt. Krankenhaus l. d. Isar, dagegen ausschließlich jener im Städt. Krankenhaus r. d. Isar und Schwabing).
2. Versicherungssumme für jeden Versicherten:
Für Todesfall 3000 RM.; für dauernde Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 30000 RM. (Kapitalzahlung); für vorübergehende Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 4 RM. Tagegeld.
3. Versicherungsgebühr für jeden Versicherten 1.50 RM. (einschließlich der Versicherungssteuer) im Halbjahr. Einzahlung zusammen mit der Einschreibungs-(Karten-erneuerungs-)gebühr.

4. Die Versicherung umfaßt die Unfälle innerhalb Anstaltsgebäude und -grundstücke (auch der gemieteten oder sonst von den Anstalten benützten); außerhalb ihrer, wenn ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Unterricht oder Dienst für die Anstalt und Unfall besteht.
5. Beginn des Versicherungsverhältnisses: Anmeldung zur Aufnahme oder zur Zulassung.
6. Anzeige des Unfalls unverzüglich schriftlich an den Vorstand der Bayerischen Lebens- und Unfallversicherungsbank, A. G. in München, Ludwigstraße 12. — Bei Todesfall: Drahtnachricht innerhalb 24 Stunden! —
7. Spätestens am 4. Tag nach dem Unfall ist ein staatlich zugelassener Arzt (Ärztin) zuzuziehen. -- Den Anordnungen des Vertrauensarztes der Versicherungsgesellschaft ist unbedingt zu folgen. —

XVIII. Universitätsbibliothek mit Akademischer Lesehalle.

(Siehe auch Aufsatz Seite 115).

Die Lesesäle und der Zeitschriftensaal (mit rund 2000 aufliegenden Zeitschriften und rund 200 Zeitungen) sind den Studierenden der Universität ohne weiteres zugänglich; ebenso sind sämtliche Studierende mit gültiger Legitimationskarte entleihberechtigt

Auf den Publikums katalog, im Vorraum des Ausleihamtes aufgestellt, sei besonders aufmerksam gemacht. Er besteht aus einem alphabetischen Verfasser- und einem Sachkatalog mit alphabetisch geordneten Schlagworten über die Bestände der Bibliothek seit 1909, auch die Titel der in- und ausländischen Dissertationen sind in ihm enthalten.

Für die Benutzung beachte man die aufliegenden kurzen Regeln.

Abholungszeiten:

Bestellungen ohne Signaturangabe

bei Einwurf	Abholung
vor 9 ¹⁵ Uhr vorm.	ab 3 Uhr nachm.
vor 4 ¹⁵ Uhr nachm.	ab 11 Uhr d. nächsten Tages
am Samstag vor 9 ¹⁵ Uhr	Montag ab 9 Uhr vorm.
am Samstag nach 9 ¹⁵ Uhr	Montag ab 3 Uhr nachm.

Bestellungen mit richtig hinzugefügter Signatur (werden bevorzugt behandelt)

bei Einwurf	Abholung
vor 8 ¹⁵ Uhr vorm.	ab 11 Uhr vorm.
vor 12 ¹⁵ Uhr vorm.	ab 4 Uhr nachm.
Samstag vor 9 ¹⁵ Uhr vorm.	Montag ab 9 Uhr vorm.
Samstag nach 9 ¹⁵ Uhr vorm.	Montag ab 11 Uhr vorm.

Einwurf für selbstsignierte Bestellungen nur im Kasten des Vorraums zum Ausleihamt.

Öffnungszeiten:

a) während des Semesters:

Lesesäle und Zeitschriftensaal: 8 Uhr vormittags bis 7⁴⁵ Uhr abends,

Samstag: 8 Uhr bis 6 Uhr abends.

Ausleih-Schalter: 8-1 u. 3-5 Uhr, Samstag: 8-1 Uhr.

b) während der Monate August und September:

sämtliche Räume: 8-1 Uhr.

Geschlossen ist die Bibliothek an allen Sonn- und Feiertagen, in der Karwoche (zu Reinigungszwecken) und am Weihnachtsabend.

XIX. Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende.

Gegen Vorweis des Lichtbild-Studentenausweises sind die Studenten der Münchener Hochschulen von der Stellung einer Kautio bei der Entleihung von Büchern entbunden.

Die Staatsbibliothek ist geöffnet:

Lesesaal: Montag mit Freitag 8–6, Samstag 8–1 Uhr,
Zeitschriftensaal: Montag mit Freitag 8–6, Samstag 8–1 Uhr.

Ausleih- und Rückgabeschalter: täglich $1\frac{1}{2}$ –1 und 3–5 Uhr, Samstag $1\frac{1}{2}$ –1 Uhr.

Bücher, die bis 10 Uhr vormittags bestellt werden, können nachmittags um 4 Uhr, Bücher die bis nachmittags 4 Uhr bestellt werden, können anderntags um 10 Uhr abgeholt werden.

XX. Studenten-Seelsorge.

a) **Katholische:** P. Friedrich Kronseder, S. J. Universitätsprediger, Kaulbachstr. 31a, Ignatiushaus, hält jeden Sonntag um 11 Uhr vormittags die akademische Predigt St. Ludwig und um 7 Uhr abends Bibelbetrachtungen in St. Michael; jede Woche neutestamentliche Zirkel-Lektüre paulinischer Briefe mit Aussprache: Montag $1\frac{1}{2}$ –8 Uhr abends im Ignatius Hause, Kaulbachstr. 31 und Freitag 8 Uhr abends im Hansaheim. Sprechstunde Montag bis Freitag von 11–1 Uhr; im Beichtstuhl in St. Ludwig jeden Samstag Abend ab $1\frac{1}{2}$ –6 Uhr.

Professor P. Dr. Erhard Schlund O. F. M. hält Sprechstunde täglich $1\frac{1}{2}$ –2 Uhr und 6–7 Uhr im St. Anna-

kloster, St. Annastr. 12; ist im Beichtstuhl Samstag von 1/25 Uhr an in der Sakristei des St. Annaklosters.

P. Dr. Hugo Lang O. S. B. hält Sprechstunde Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11–12 Uhr. Ist im Beichtstuhl Sonntag früh von 6–8 Uhr, St. Bonifaziuskirche und Kloster, Karlstr. 34.

b) **Evangelisch-lutherische:** Pfarrer bei St. Markus Georg Merz. Wohnung Gabelsbergerstraße 6. Sprechstunden Dienstag mit Freitag von 2–3 Uhr und am Samstag von 11–12 Uhr. (F. 596415).

Eigene evangelische Universitätsgottesdienste sind noch nicht geschaffen, doch predigt Herr Pfarrer Merz innerhalb des Pfarramtes zu St. Marcus (Gabelsbergerstr.)

Wie in den vergangenen Halbjahren wird auch im Winter-Halbjahr 1928/29 eine Arbeitsgemeinschaft zusammentreten. In ihr soll das Büchlein von Paul Tillich „Die religiöse Lage der Gegenwart“ besprochen werden. Die Sitzungen finden voraussichtlich am Mittwoch Abend Arcisstr. 35 statt. Weitere Mitteilungen darüber erfolgen durch Anschlag am schwarzen Brett. Dort werden auch die Einzelvorträge angezeigt, die im Laufe des Halbjahres von dem Studentenpfarrer bzw. auf seine Anregung hin gehalten werden.—

Technische Hochschule München

I. Verwaltungsstellen.

(Die Zuständigkeit dieser Stellen geht jeweils aus den nachfolgenden Einzeldarstellungen der Bestimmungen der Technischen Hochschule hervor).

Briefanschrift: Technische Hochschule, München 2 NW
(Arcisstraße 21).

Fernrufnummer für alle Anschlüsse in der Technischen Hochschule 54901. Postscheckkonto: München 9747

Rector magnificus:

Oberbaudirektor Professor Diplomingenieur

Dr. Ing. E. h. Kaspar Dantscher.

Rektorat: Zimmer 335 im ersten Stock. Sprechzeit: Montag bis Freitag von 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anmeldung: Zimmer 338.

Prorektor:

Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Ing. E. h. J. Zenneck.

Syndici:

a) Referat I: Oberregierungsrat Dipl.-Ing. Rattinger
Zimmer 336—337 im ersten Stock.

Sprechzeit: täglich $\frac{1}{2}$ 11—12 Uhr.

b) Referat II: Regierungsrat I. Kl. Dr. iur. Schmauser
Zimmer 333—334 im ersten Stock.

Sprechzeit: täglich $\frac{1}{2}$ 11—12 Uhr.

Kanzlei und Prüfungskanzlei: Zimmer 517 im II. Stock. Sprechzeit: während des Semesters von 9—12, 5—6 Uhr, während der Ferien von 10—12 Uhr.

Kassenverwaltung: Zimmer 517 im II. Stock, Schalter 1 und 2. Sprechzeit: täglich 9—12 Uhr.

Pedell: Zimmer 338a im Mittelbau im I. Stock. Sprechzeit: 9—12, 5—6 Uhr.

Hausverwaltung: Durch Eingang I; Arcisstraße, Erdgeschoß, Zimmer 136. Sprechzeit: $\frac{1}{2}8$ — $\frac{1}{2}1$, $\frac{1}{2}3$ —7 Uhr.
Am Samstag Nachmittag sind die Verwaltungsräume geschlossen.

II. Abteilungs-Vorstände.

- a) Vorstand der Allgemeinen Abteilung: Prof. Dr. phil. Georg Greim, Zimmer 380 im I. Obergeschoß an der Gabelsbergerstraße.
 - b) Vorstand der Bauingenieur-Abteilung: Professor Alfred Göller, Zimmer 354 im I. Stock (Mittelbau)
 - c) Vorstand der Architekten-Abteilung: Professor Dr. phil. h. c. Geh. Reg.-Rat German Bestelmeyer, Zimmer 144 im Erdgeschoß an der Arcisstraße.
 - d) Vorstand der Maschineningenieur-Abteilung: Prof. Dr. phil. Ludwig Föppl, Zimmer 175 im Erdgeschoß an der Gabelsbergerstraße.
 - e) Vorstand der Chemischen-Abteilung: Professor Dr. phil. Hans Theodor Bucherer, Zimmer 918 im I. Stock (Chemiegebäude, Eingang 6).
 - f) Vorstand der Landwirtschaftlichen-Abteilung: Prof. Dr. phil. Heinz Henseler, Zimmer 562 im II. Stock an der Luisenstr.
 - g) Vorstand der Wirtschaftswissenschaftlichen-Abteilung: Prof. Dr. phil. Felix Werner, Zimmer 404 im I. Obergeschoß an der Luisenstraße.
- Sprechzeit der Abteilungsvorstände: Siehe Anschlag an den Dienstzimmern.

III. Aufnahme.

A. Neuaufnahme.

Die Aufnahme neu eintretender Studierender erfolgt in der Zeit vom 25. Oktober bis zum 8. November ein-

schließlich. Die Anmeldung ist persönlich zu bewirken; eine Anmeldung durch Beauftragte ist unzulässig.

Neueintretende haben zunächst im Saal 340 (Mittelbau, I. Stock) — ab 5. November im Einschreibraum (Vorplatz vor dem Großen Physikhörsaal, Neubau an der Arcisstraße) — den dort erhältlichen Anmeldebogen auszufüllen und sich sodann im Rektorat (Mittelbau I. Stock) während der dort durch Anschlag bekanntgegebenen Vormittagsstunden einzufinden. Hiebei sind vorzulegen:

- a) ausgefüllter Anmeldebogen mit aufgeklebtem Lichtbild (neue Aufnahme, kleine Paßbildform, keine Ausschnitte oder Gelegenheitsaufnahmen),
- b) weiteres Lichtbild — wie bei a — für die Aufnahme-karte,
- c) Urschrift des Reifezeugnisses,
- d) Staatsangehörigkeitsausweis,
- e) Nachweis über die Tätigkeit zwischen der Erlangung des Reifezeugnisses bis zum Tag der Anmeldung (Zeugnisse über praktische Tätigkeit, Abgangszeugnisse früher besuchter Hochschulen und dergl.),
- f) amtliches Führungszeugnis, soweit nicht schon in den unter d) erwähnten Zeugnissen amtliche Angaben enthalten sind.

Reichsausländer haben ferner den Zulassungsbescheid des Rektorats sowie gültigen Paß vorzuzeigen.

In fremder Sprache ausgestellte Zeugnisse müssen amtlich beglaubigt und mit amtlich beglaubigter Übersetzung ins Deutsche versehen sein.

Nach bestätigter Aufnahme sind die Nebengebühren, d. i. die Einschreibgebühr, der Krankenhausbeitrag,

der Beitrag zur Studentenschaft usw. im Einschreibraum (Vorplatz vor dem Großen Physikhörsaal, Neubau an der Arcisstraße) einzuzahlen und zwar zwischen 8 und 12 Uhr.

Am darauffolgenden Tag wird an die Neueintretenden zwischen 8 und 12 Uhr vormittags gegen Vorzeigung der Quittungen über die Nebengebühren im selben Einschreibraum (wie oben) die Aufnahmekarte ausgehändigt.

B. Wiederaufnahme nach Unterbrechung des Studiums.

Studierende, die bereits in früheren Jahren an der Technischen Hochschule eingeschrieben waren, das Studium an dieser aber unterbrochen haben, müssen sich zunächst im Syndikat (Zimmer 338, I. Stock, 11 bis 12 Uhr vormittags) zur Wiederaufnahme vormerken lassen. Hierbei sind die Nachweise über Beschäftigung und Verhalten in der Zwischenzeit (Werkstättenzeugnisse, amtliche Führungszeugnisse usw.) abzugeben. Zwecks Entscheidung über die Wiederaufnahme haben sie sich am folgenden Tag während der für die Aufnahme von Studierenden festgesetzten Dienststunden im Rektorat wieder einzufinden.

Reichsausländer können sich zur Wiederaufnahme nur anmelden, wenn ihnen die Erlaubnis hierzu vom Rektorat bereits schriftlich erteilt wurde. Bescheid hierüber sowie gültiger Paß ist bei der Anmeldung vorzuzeigen.

Die Aufnahmekarte wird in gleicher Weise erlangt wie bei A.

C. Wiederanmeldung zur unmittelbaren Fortsetzung des Studiums (ohne Unterbrechung).

1. Wer die Technische Hochschule München schon im Sommerhalbjahr 1928 besucht hat, zahlt zunächst zwischen 8—12 Uhr vormittags die Nebengebühren, d. i. die Kartenerneuerungsgebühr, den Krankenhausbeitrag, den Beitrag zur Studentenschaft usw. im Einschreibraum (Vorplatz vor dem Großen Physikhörsaal, Neubau an der Arcisstraße) ein und meldet sich sodann im gleichen Raum zur Wiedereinschreibung; er hat hierbei die Quittung über die vorgenannten Gebühren sowie die mit dem Lichtbild versehene Aufnahmekarte (Aufnahmeschein) vorzuzeigen und seine Wohnung anzugeben. Daraufhin wird die Aufnahmekarte durch neuerliche Abstempelung erneuert.

Auslandsdeutsche legen zum Nachweis ihrer deutschen Abstammung die laufende Mitgliedskarte des „Vereins auslandsdeutscher Studierender München“ oder die Sonderbescheinigung, die vom Syndikat zwecks Gleichstellung mit den Inländern ausgestellt wird, vor.

D. Zuhörer.

Für Zuhörer gelten die Bestimmungen unter A. bzw. C. sinngemäß.

E. Gasthörer.

1. Studierende der Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei Weihenstephan, der Universität sowie der Akademie der bildenden Künste in München, die sich neu zur Aufnahme als Gasthörer melden, haben den Anmeldebogen auszufüllen und ihn mit der ihnen von ihrer Hochschule für das Winterhalbjahr 1928/29 ausgestellten Ausweiskarte sowie einem Lichtbild — wie bei A — im Rektorat (Mittelbau, I. Stock) einzureichen.

2. Für sonstige Gasthörer gelten die Bestimmungen unter A sinngemäß.
3. Gasthörer erhalten als Ausweis eine Gasthörerkarte. Diese wird an dem auf die Anmeldung folgenden Tag im Einschreibraum (Vorplatz vor dem Großen Physik-hörsaal, Neubau an der Arcisstraße) gegen Vorlage der Quittung über Einzahlung der Gasthörer- bzw. Karten-erneuerungsgebühr und des Beitrags zur Unfallversicherung abgegeben. Die noch in Händen befindliche Gasthörerkarte des Sommerhalbjahrs 1928 ist dabei einzuliefern.

F. Sonstiges.

1. Die in den obigen Bestimmungen geforderten Zeugnisse und sonstigen Ausweise sind bei der Anmeldung und dergl. vollzählig und vollständig vorzulegen; mangelhaft belegte Aufnahmegesuche werden zurückgewiesen.
2. Gleichzeitige Aufnahme in mehrere Abteilungen ist unzulässig.

Der Übergang von einem Fachstudium zum andern ist im allgemeinen nur für ordentliche Studierende und nur bis zum Schluß der Anmeldefrist zulässig; er hat nur dann rechtliche Wirkung, wenn er dem Syndikat (Zimmer 337, I. Stock) angezeigt und von diesem bestätigt ist.

3. Auf die Vorschriften, durch die bei einer Reihe von Diplomprüfungen zwecks Zulassung zur Prüfung eine bestimmte Werkstätigkeit gefordert ist, wird besonders verwiesen. Näheres in den einschlägigen Studienplänen und Prüfungsordnungen.

G. Verpflichtung.

Die neueintretenden Studierenden und Zuhörer werden durch den Rektor auf die Satzungen für die Stu-

dierenden der Hochschule verpflichtet. Die Zeit hiefür wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

IV. Einschreibung.

1. Zur Teilnahme am Unterricht ist nur berechtigt, wer die betreffende Vorlesung oder Übung belegt, d. h. wer sich vorschriftsgemäß auf die betreffende Vorlesung oder Übung eingeschrieben und die nach der Gebührenordnung fälligen Gebühren entrichtet hat. Gebührenfreie Vorlesungen (Publica) werden nicht gehalten.

Eine Vorlesung darf gastweise dreimal besucht werden. Wer weiter an ihr teilnehmen will, hat sie zu belegen.

2. Belegfrist: 25. Oktober bis 15. November einschließlich. Einschreibzeiten: 8–12 Uhr Vormittags, Einschreibraum: Vorplatz vor dem Großen Physikhörsaal, Neubau an der Arcisstraße.
3. Die Einschreibung ist persönlich vorzunehmen; ihr Vollzug durch Beauftragte ist unzulässig und unwirksam
4. Die für die Einschreibung vorgeschriebenen Formblätter werden im Einschreibraum abgegeben; dort werden auch Auskünfte erteilt.
5. Die Belegbogen sind sorgfältig auszufüllen. Vorlesungen und Übungen sind getrennt und mit der genauen Bezeichnung des Programms vorzutragen. Sie sind sodann unter Vorzeigung der für das Winterhalbjahr 1928/29 gültigen Aufnahmekarte mit dem Zählblatt und der Quittung über die Nebengebühren im Einschreibraum persönlich abzugeben.

Alle Neueintretenden und Gasthörer haben daher vor Abgabe der Belegbogen die Aufnahmekarten in Empfang zu nehmen.

Angehörige der Bauingenieur-, Architekten- und Maschineningenieur-Abteilung haben auch den Nachweis über die erstmalige oder die spätere Ferien-Werkstattentätigkeit mit einzureichen.

6. Bei der Einlieferung der ausgefüllten Belegbogen erhält der Betreffende eine Nummer ausgehändigt. Die Bogen selbst werden in den auf die Einlieferung folgenden Tagen von der Hochschulverwaltung geprüft und mit der Gebührenberechnung versehen. Sie werden sodann nach der Reihenfolge der Nummern im Einschreibraum (Vorplatz vor dem Großen Physikhörsaal, Neubau an der Arcisstraße) wieder zurückgegeben.

Welche Belegbogen-Nummern an den einzelnen Tagen zurückgegeben werden, wird durch Anschlag an der Aula und im Einschreibraum bekanntgemacht.

7. Unrichtig oder unvollständig ausgefüllte Belegbogen werden zurückgegeben. Es liegt daher an den Studierenden selbst, durch genaue Ausfüllung Verzögerungen und Erschwerungen zu vermeiden.

Ebenso empfiehlt es sich, mit der Einschreibung nicht bis zum Schluß der Einschreibfrist zu warten.

8. Die geprüften und wieder zurückgegebenen Belegbogen dienen als Ausweis für die Platzanweisung. Die Zeiten selbst, von denen an die Plätze in den Vorlesungs-, Zeichen- und Übungssälen sowie in den Laboratorien belegt werden können, werden durch besonderen Anschlag im Einschreibraum, am Schwarzen Brett der Abteilungen und vor den betreffenden Sälen bekanntgegeben.
9. Wer nicht rechtzeitig (bis 15. November einschließlich) oder nicht in der vorgeschriebenen Anzahl Vorlesungen belegt, wird aus den Listen der Hochschule gestrichen.

V. Gebühren.

A.

1. Einschreibgebühr	
a) wenn der Studierende vorher noch keine deutsche Hochschule besucht hat	RM. 20.—
b) nach Besuch einer anderen deutschen, österreichischen od. sudetendeutschen Hochschule	„ 10.—
2. Kartenerneuerungsgebühr	„ 5.—
3. Gasthörergebühr	„ 10.—
4. Fürsorgesonderbeitrag der Reichsausländer (ohne deutsche Abstammung und Muttersprache)	„ 5.50
5. Beitrag zur Förderung der Leibesübungen	„ 1.50
6. „ zur „Studentenschaft“	„ 4.—
7. „ zum „Verein Studentenhaus“	„ 2.50
8. „ zur Krankenfürsorge des „Verein Studentenhaus“	„ 1.—
9. „ zur Darlehenskasse der „Deutschen Studentenschaft“	„ 1.—
10. „ zur Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft	„ 0.50
11. „ zum Bau eines Studentenhauses	„ 3.—
12. „ zur „Akademischen Krankenkasse“	„ 5.20
13. „ zur Unfallversicherung	„ 1.50
14. „ zur Akademischen Leschalle	„ —.50

Die unter 1—14 aufgeführten Gebühren und Beiträge sind sofort bei der Anmeldung zu entrichten.

B.

1. Allgemeine Gebühr	RM. 30.—
(für Bücherei einschl. Lesesaal, Hörsaal, Seminare, Institute und Laboratorien)	

2. Unterrichtsgebühr

- | | |
|--|----------|
| a) Vorlesungen und Übungen für jede
Wochenstunde (2.50 RM. und 1 RM. für
Stipendien-Fonds) | RM. 3.50 |
| b) Praktika: | |
| 1. ganztägig 12 mal 2.50 u. 1 RM. für
Stipendien-Fonds | „ 42.— |
| 2. halbtägig 8 mal 2.50 u. 1 RM. für
Stipendien-Fonds | „ 28.— |

3. Ersatzgelder

- | | |
|---|--------|
| a) Physikalisches Institut | |
| 1. ganztägig | „ 25.— |
| 2. halbtägig | „ 15.— |
| 3. kürzer je nach Dauer | 5—15.— |
| b) Laboratorium für technische Physik:
wie 3a | |
| c) Bautechnisches Laboratorium | „ 10.— |
| d) Laboratorium für Wärmekraftmaschinen | „ 15.— |
| e) Meßtechnisches Laboratorium | „ 5.— |
| f) Mechanisch-technisches Laboratorium | „ 5.— |
| g) Hydraulisches Institut | „ 5.— |
| h) Chemische Laboratorien: wie 3a | |
| i) Geologisch-mineralogisches Laborato-
rium | „ 10.— |
| k) Aktzeichnen für die Halbjahrswochen-
stunde | „ 5.— |
| l) Modellieren | „ 10.— |
| m) sonstige Kurse, Übungen und wissen-
schaftliche Arbeiten, die mit Auslagen
für Materialverbrauch oder mit Benüt-
zung von Mikroskopen, Instrumenten
oder Apparaten der Hochschule durch
Studierende verbunden sind: wie 3a. | |

Die unter B aufgeführten Gebühren sind im Winterhalbjahr 1928/29 spätestens bis zum 20. November einschließlich bei der Kassenverwaltung zu entrichten. Bei verspäteter Einzahlung wird, sofern diese noch angenommen wird, ein Zuschlag von 10 v. H. erhoben.

Teilzahlungen sind nicht zulässig; bei Einzahlungen durch die Post müssen auch die Belegbogen eingesandt werden.

C.

1. Prüfungsgebühren

a) Vorprüfung

1. für die im ganzen abgelegte Prüfung
oder für die erste Teilprüfung sowie
für jede Wiederholung der
ganzen Prüfung RM. 25.—
2. für die zweite Teilprüfung sowie für
jede Wiederholung eines Teils oder
einzelner Prüfungsfächer „ 15.—

b) Hauptprüfung

1. für die im ganzen abgelegte Prüfung
oder für die erste Teilprüfung sowie
für jede Wiederholung der
ganzen Prüfung „ 50.—
2. für die zweite Teilprüfung sowie für
jede Wiederholung eines Teils oder
einzelner Prüfungsfächer „ 25.—

c. Promotionsgebühr „ 160.—

2. Zeugnis- und Kanzleigeühren

- a) Belegzeugnis „ 1.—
- b) Abgangszeugnis für jedes an der Hochschule
verbrachte Studienhalbjahr
1 RM., mindestens „ 3.—

c) sonstige Zeugnisse (Zeugnisabschriften, Bescheinigungen, Beglaubigungen) für jedes Blatt	RM. 1.-
3. Vorladungs-, Zustellungs- und Mahngebühren	„ 1.-
4. Drucksachen	
a) Programm mit Studienplänen	„ 1.-
b) Personalverzeichnis	„ 3.-
c) Prüfungsordnungen und Promotions- ordnung je	„ -50
d) Satzungen für die Studierenden	„ -30

VI. Hörgelderlaß und Studienbeihilfen.

I. Hörgelderlaß.

Ein Abdruck der Bestimmungen über Hörgelderlaß kann vom Pedell kostenfrei bezogen werden. (Zimmer 338a I. Stock) Auszugsweise wird aus ihnen bekanntgegeben:

Würdige und bedürftige reichsdeutsche Studierende sowie — in besonderen Fällen und soweit Mittel vorhanden sind — deutschösterreichische und auslandsdeutsche Studierende können auf Ansuchen ganz oder teilweise von der Entrichtung der Unterrichtsgebühren befreit werden; das gleiche gilt unter besonders berücksichtigungswerten Umständen auch für Zuhörer.

Die Befreiung wirkt jeweils nur für das betreffende Studienhalbjahr. Studierende des ersten Studienhalbjahrs werden regelmäßig überhaupt nicht, Studierende des zweiten Halbjahrs nur zum Teil von den Unterrichtsgebühren befreit. Auch werden viele Bewerber mit Rücksicht darauf, daß Unterstützungsmittel nur in beschränktem Maße zur Verfügung stehen, damit rechnen müssen daß ihnen nur ein Teil der Gebühren erlassen wird.

Wegen der Einzelheiten hierüber wird auf die gedruckten Bestimmungen und auf die am Schwarzen Brett angehefteten Bekanntmachungen verwiesen.

Besonders hervorgehoben wird, daß Gesuche von Studierenden, welche nicht die geforderten ausreichenden Studienergebnisse nachweisen, grundsätzlich abgewiesen werden.

II. Studienbeihilfen.

Zur Erleichterung des Studienaufwands werden vom bayerischen Staat für bayerische Staatsangehörige, sowie von mehreren bayerischen Regierungsbezirken und unmittelbaren Städten für ortszugehörige Studierende Beihilfen gewährt.

Ebenso stehen aus Zuwendungen und Stiftungen von Privatpersonen, Körperschaften und dergl. in begrenztem Umfang Mittel für Studienbeihilfen zur Verfügung.

Für alle diese Beihilfen ist in gleicher Weise wie für den Erlaß der Unterrichtsgebühren der Nachweis zufriedenstellender Studienergebnisse unbedingte Voraussetzung.

Das Nähere hierüber wird durch Anschlag am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

III. Stipendien für Studierende aus der Pfalz (mit Saarpfalz).

Siehe Universität, Ziffer VIII.

A. Form der Gesuche.

Die Bewerbungsgesuche sind an den Senat zu richten; für sie sind ausschließlich die im Pedellzimmer (Nr. 338a, I. Stock) erhältlichen Formblätter zu verwenden. Diese sind genauestens auszufüllen und eigenhändig zu unterzeichnen.

B. Würdigkeitsnachweis.

Der Nachweis der Würdigkeit wird erbracht durch Vorlage von Zeugnissen über abgeschlossene Diplomvorprüfungen oder durch das Ablegen der vorgeschriebenen Halbjahrsprüfungen (einschließlich der auf diese etwa anzurechnenden Diplomteilprüfungen) aus dem letzten Studienhalbjahr, von Neueingetretenen durch das Reifezeugnis oder durch die Stipendienprüfungszeugnisse allenfalls schon besuchter anderer Hochschulen.

Annahme von Nebenbeschäftigung kann das Fehlen von Prüfungen nicht entschuldigen, Krankheit nur dann, wenn sie von längerer Dauer war, in der Zeit der Prüfungen eingetreten ist oder fortbestanden hat und ärztlich bescheinigt ist.

C. Bedürftigkeitsnachweis.

Der Nachweis der Bedürftigkeit ist durch Vorlage eines amtlichen Vermögens- bzw. Einkommensnachweises zu führen. Dieser Einkommensnachweis muß ein klares Bild der Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern ergeben; der Ausfertigungstag darf höchstens ein Jahr zurückliegen. Die Angaben von Steuerbeträgen sind von dem zuständigen Finanzamt bestätigen zu lassen.

Gesuche, die nicht mit Studiennachweisen (entsprechende Prüfungsergebnisse aus dem Sommerhalbjahr 1928) und vollständigen Vermögenszeugnissen belegt sind, werden ausnahmslos abgewiesen.

Nach abgeschlossenem Fachstudium oder bei Überschreitung der planmäßigen Studienzeit kann auf Zu-

wendungen aus dem Hörgelderlaß- oder aus sonstigen Stipendienfonds im allgemeinen nicht mehr gerechnet werden.

D. Einreichungsfristen.

Die nach den obigen Vorschriften ausgefüllten Gesuche sind persönlich in der Aula (Mittelbau, II. Stock) einzureichen. Der Einreichungstermin (voraussichtlich 13. mit 16. November) wird am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

Bei der Einreichung sind die Aufnahmekarte und alle Belegbogen für das Winterhalbjahr 1928/29 vorzuzeigen.

E. Sonstige Bestimmungen.

Studierende, die ein Gesuch um Hörgelderlaß eingereicht haben, erhalten die Unterrichtsgebühren ohne besonderen Antrag bis zur Verbescheidung der Gesuche gestundet.

Alle näheren Bestimmungen über die vorgenannten Hörgelderlaß- und Studienbeihilfen werden am Schwarzen Brett der Hochschule bekanntgegeben.

Über die Bedingungen und Zeiten der Halbjahrsprüfungen, die für das Sommerhalbjahr 1929 zum Nachweis der Würdigkeit dienen sollen, erscheinen rechtzeitig (Febr. 1929) diesbezügliche Anschläge. Dabei wird dringend empfohlen, die übrigen notwendigen Zeugnisse (amtliche Vermögens- und Einkommensnachweise) schon während der Osterferien zu beschaffen.

VII. Austrittserklärungen.

(und Bestellung von Abgangszeugnissen)

Studierende und Zuhörer, die beabsichtigen, die Hochschule am Schluß des Studienhalbjahrs zu verlassen und die zum Übertritt an andere Hochschulen Abgangszeugnisse benötigen, haben die Austrittserklärung und die Bestellung des Abgangszeugnisses noch vor der Abreise von München

abzugeben; nach Abschluß des Studiums durch die Dipprüfung usw. ist eine besondere Austrittserklärung nicht erforderlich. Bei späterer Bestellung (während der Ferien oder erst zu Beginn des nächsten Studienhalbjahrs) kann auf rechtzeitige Ausfertigung des Zeugnisses nicht mehr gerechnet werden.

Vor Erklärung des Austritts sind die aus der Staats- oder der Hochschulbibliothek entliehenen Bücher, Vorlagen aus Sammlungen usw. zurückzugeben und die Bibliotheks-Stempel (auf der Ausweiskarte) entwerten zu lassen.

Formblätter für die Austrittsanzeigen werden in der Kanzlei (Nr. 517, Schalter 8) abgegeben.

Die Anschriften für die Zusendung der Abgangszeugnisse sind im Pedellzimmer (Nr. 338a, I. Stock) anzugeben, dabei kann die Gebühr (zur Einsparung der Postnachnahmegebühr) im voraus entrichtet werden.

Abgangszeugnisse, in denen das Winterhalbjahr 1928/29 als Studienzeit aufzunehmen ist, können frühestens zum 15. März 1929 ausgehändigt werden. (§ 25 II der Satzungen).

Für Ausfertigung eines Abgangszeugnisses sind Gebühren im Betrag von 1 RM. für jedes an der Technischen Hochschule München verbrachte und in das Abgangszeugnis aufgenommene Studienhalbjahr, mindestens aber 3 RM., zu entrichten.

Brieflichen Austrittsanzeigen ist stets die Aufnahmekarte oder ein anderer amtlicher Personal-Ausweis beizulegen. Einlieferung der Bücher an die Bibliotheken und Sammlungen (wie oben) ist auch in diesen Fällen vorher zu erledigen.

VIII. Schülerferienkarte.

Für Neuzureisende gilt bezüglich der Rückzahlung der Ermäßigung das gleiche, wie im Abschnitt „Universität Ziffer X“ angeführt ist.

Jegliche Auskunft in der Kanzlei, Zimmer 517 im 2. Stock, Schalter 8.

Die Anträge auf ermäßigte Fahrt am Schluß des Winterhalbjahrs sind ebenfalls dahin zu richten, sobald anfangs des Monats Februar die diesbezüglichen Anschläge am Schwarzen Brett erscheinen.

Grundsätzlich ist dann eine amtliche Bescheinigung über den Wohnsitz der Eltern vorzulegen, da ermäßigte Fahrkarten nur dorthin, nicht aber etwa an den Ort einer Praktikantenstelle, des Ferienaufenthalts usw. ausgestellt werden können.

IX. Prüfungen.

(Vor- und Abschlußprüfungen)

A.

Am Schluß des Winterhalbjahrs 1928/29 werden an der Technischen Hochschule München voraussichtlich folgende Diplomprüfungen abgehalten:

1. An der Allgemeinen Abteilung:

Die Diplomvorprüfung für Studierende der Technischen Physik.

Die Diplommauptprüfung für Studierende der Technischen Physik und zwar mit Betonung der Ausbildung als Ingenieur oder als Physiker.

2. An der Bauingenieur-Abteilung:

Die Diplomvorprüfung für Bauingenieure, für Kultur-ingenieure und für Vermessungsingenieure.

3. An der Architekten - Abteilung:
Die Diplomvorprüfung für Architekten.

4. An der Maschineningenieur-Abteilung:
Die Diplomvorprüfung für Maschineningenieure und für Elektroingenieure.

Die Diplomhauptprüfung für Maschineningenieure, für Elektroingenieure und für Maschinenelektroingenieure.

5. An der Chemischen Abteilung:
Die Diplomvorprüfung für Chemiker.
Die Diplomhauptprüfung für Chemiker.

6. An der Landwirtschaftlichen Abteilung:
Die Diplomvorprüfung für Landwirte.
Die Diplomhauptprüfung für Landwirte.

7. An der Wirtschaftswissenschaftlichen
Abteilung:

Die Diplomvorprüfung für Wirtschaftler.
Die Diplomhauptprüfung für Wirtschaftler.
Die Kaufmännische Diplom-Prüfung und die Kaufmännische Prüfung.

B.

Die Anmeldungen zu den unter A genannten Prüfungen sind voraussichtlich in der 2. Hälfte des Monats Februar 1929 von den Studierenden persönlich vorzulegen.

Die Prüfungen beginnen voraussichtlich Mitte des Monats März.

Die genauen Zeiten über Einreichung der Prüfungsmeldungen und Studienarbeiten und Abhaltung der schriftlichen und mündlichen Prüfungen werden durch Anschläge des Rektors (bezw. der Prüfungsausschüsse) rechtzeitig bekanntgegeben.

C.

Die Prüfungsordnungen, getrennt nach einzelnen Abteilungen sind gegen eine Gebühr von 0.50 RM. beim Pedell (Zimmer 338a, Mittelbau, 1. Stock) zu erhalten.

Auskünfte in Prüfungsangelegenheiten werden in der Kanzlei (Zimmer 517, Mittelbau, 2. Stock, Schalter 3) erteilt.

X. Doktorprüfungen.

Die Promotionsordnung ist zu erhalten beim Pedell, Zimmer 338a, Mittelbau, 1. Stock. (Gebühr 0,50 RM.)

XI. Studienberatung.

Die Studienberatung erfolgt sowohl im Syndikat, Referat I – Zimmer 336/37 im 1. Stock, Oberregierungsrat Rattinger – als auch bei den einschlägigen Abteilungsvorständen.

XII. Studienpläne.

Ausführliche Studienpläne sind aufgenommen in das „Programm“ der Technischen Hochschule München für das Studienjahr 1928/29, das um 1.— RM. beim Pedell – Zimmer 338a, Mittelbau, 1. Stock – (Zusendung durch die Post gegen Einsendung von RM. 1.20, innerhalb Deutschlands auch gegen Nachnahme der Gebühr) erhältlich ist.

XIII. Bibliothek.

Vorstand: Bibliotheksdirektor Dr. Riedner.

Öffnungszeiten:

Ausleihamt: 9–12¹/₂ Uhr vormittags u. 3¹/₂–4¹/₂ Uhr nachmittags.

Lesesaal, Akademische Lesehalle und Zeitschriftensaal: 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Patentschriftenstelle: Dienstag bis Freitag 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, Samstag 9—12 Uhr.

Benützung kostenfrei. Eingang Gabelsbergerstraße, Eingang III.

Samstag Nachm. sind die Biliothekräume geschlossen.

Über die Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende siehe unter Abschnitt Universität.

Akademisches Wohnungsamt. Akademische Krankenkasse. Akademische Unfallversicherung.

siehe unter dem Abschnitt Universität
Ziffer XV mit XVII.

Studenten-Seelsorge.

siehe unter dem Abschnitt „Universität“ Seite 79.



Akademie der bildenden Künste.

I.

Verwaltungsstellen:

Fernruf 31690 und 31660. Akademiestraße 2,
Briefanschrift: Akademie der bildenden Künste,
München 36, Schalterfach.

Präsident:

Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. German Bestelmeyer.
Sprechstunde: nach vorheriger Anmeldung im
Sekretariat.

Syndikus:

Oberregierungsrat Welzel.

Sprechstunde (nach Anmeldung im Sekretariat):
Montag mit Freitag von 11–1 Uhr.

Sekretariat: Zimmer 1, Untergeschoß links,
Sprechzeit: täglich von 9–1 Uhr.

Kanzlei: Zimmer 3, Untergeschoß links,
Sprechzeit: täglich von 9–1 Uhr.

Kasse: Zimmer 2, Untergeschoß links,
Sprechzeit: täglich 8–12 Uhr.

Hausverwaltung: Zimmer 38, im Erdgeschoß rechts.

II.

Lehrkörper:

1. Präsident:

Dr. Bestelmeyer German, Geh. Regierungsrat, Architekt. Beratung der Studierenden in Fragen des Zusammenhangs der Architektur mit Plastik und Malerei.

2. Professoren:

a) Malerei und Graphik.

Caspar Karl, Maler, Zeichnen- und Malschule /
Diez Julius, Maler, Zeichnen- und Malschule (dekorative

Malerei) / Groeber Hermann, Maler, Zeichenschule / Frh. von Habermann Hugo, Geheimer Rat, Maler, Malschule / von Herterich Ludwig, Geheimer Rat, Maler, Malschule / Heß Julius, Maler, Malschule / Jank Angelo, Maler, Tiernalschule / Klemmer Franz, Maler, Zeichnen- und Malschule (kirchliche Malerei) / Schinnerer Adolf, Maler und Radierer, Zeichnen- und Radierschule.

b) Maltechnik und Malmaterialienkunde.

Doerner Max, Maler, wöchentlich 2 mal zweistündige Vorträge über Maltechnik und Malmaterialienkunde mit praktischen Übungen auch in der Technik der Wandmalerei.

c) Bildhauerei.

Bleeker Bernhard, Bildhauer / Hahn Hermann, Bildhauer / Killer Karl, Bildhauer, Kirchliche Plastik / Wackerle Josef, Bildhauer.

3. Dozenten:

Zur Zeit unbesetzt, Allgemeine Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte / Dr. Nasse Hermann, Professor, Kunstgeschichte / Dr. Mollier Siegfried, Universitätsprofessor, Geheimer Medizinalrat, Anatomie des Menschen / Dr. Demeter Hans, Prosektor an der Universität, Anatomie der Tiere / Dr. Bühlmann Manfred, a. o. Professor an der Technischen Hochschule, Angewandte Perspektive / Mayrshofer Max, Prof. der bildenden Künste, Abendakt.

4. Fachlehrer:

Fallscheer Albert, Holzschnitt / Neumaier Bartholomäus, Steindruck.

III. Aufnahme:

A. Aufnahmebedingungen.

a) Für Reichsdeutsche.

1. Lebensalter von nicht unter 18 und nicht über 30 Jahren (Altersnachsicht in besonderen Fällen ausnahmsweise bis zu 35 Jahren möglich),
2. einwandfreie sittliche Führung,
3. entsprechende allgemeine Bildung,
4. künstlerische Befähigung und Vorbildung.

Zu Ziffer 1 mit 3: Lebensalter, Führung und Allgemeinbildung, außerdem die Staatsangehörigkeit sind durch amtliche Zeugnisse (lückenloses Leumundszeugnis für die Zeit von der Schulentlassung bis zur Anmeldung, Schulzeugnisse, als amtlicher Ausweis über Staatsangehörigkeit genügt in der Regel u. a. ein Reisepaß, Ausländer haben stets einen Reisepaß vorzulegen), nachzuweisen.

Zu Ziffer 4: Die künstlerische Befähigung und Vorbildung^{*)} ist nachzuweisen

- a) durch Vorlage eigener Arbeiten^{**)} in Mappen (keine Rollen) (Maler und Graphiker: Zeichnungen von Köpfen und Akten nach der Natur, Skizzenbücher usw.; Tiermaler: Studien nach lebenden Tiermodellen, insbesondere Pferd und Rind; Bildhauer: Zeichnungen nach der Natur oder Lichtbilder nach eigenen selbständigen plastischen Arbeiten) und außerdem,
- b) wenn diese für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung als zureichend befunden worden sind, durch Ablegung der letzteren.

^{*)} Auch von solchen, die schon an anderen Akademien studiert haben.

^{**)} Für die eingelieferten Arbeiten wird nicht gehaftet.

Anmeldung.

Anmeldung zur Aufnahme unter Vorlage eines Aufnahmegesuches mit Lebenslauf, aller Zeichnungen etc und Zeugnisse beim Syndikus der Akademie innerhalb vorgeschriebener Frist (s. unter B). Bei dieser Gelegenheit ist der Name des Professors anzugeben, für dessen Klasse der Eintritt gewünscht wird. Bei schriftlicher Anmeldung ist Aufnahmeprüfungsgebühr von 20.— RM und Betrag für die Drahtantwort beizufügen.

Prüfungsergebnis.

Das Prüfungsergebnis wird durch Anschlag am Schwarzen Brett veröffentlicht werden, und zwar bei den Kopf- und Aktschulen voraussichtlich

am 9. November,

bei der Tiermalschule voraussichtlich

am 10. November.

Angehörige fremder Nationen erhalten den Bescheid über das Ergebnis der Aufnahmeprüfung erst nach Einlauf der ministeriellen Entscheidung über ihre Aufnahme.

Einschreibung und Studienbeginn.

Die Teilnahme der zum Studium zugelassenen Bewerber am Unterricht ist nur dann gestattet, wenn die Einschreibung (hierunter ist auch die Erlegung der Gebühren zu verstehen) innerhalb der festgesetzten Frist, die seinerzeit am Schwarzen Brett bekanntgegeben wird, erledigt worden ist.

Bei diesem Anlaß sind 2 Lichtbilder (übliche Paßgröße) in der Kanzlei (Zimmer Nr. 3) abzugeben, von denen das eine für die Ausweiskarte, das andere für den Personalakt bestimmt ist.

Verpflichtung.

Die neu aufgenommenen Studierenden werden durch den Präsidenten auf die Satzungen der Akademie verpflichtet. Der Zeitpunkt wird am Schwarzen Brett bekanntgemacht.

Probezeit.

Die neueintretenden Bewerber werden gemäß § 11 der Akademischen Satzungen jeweils vorerst nur auf Probe aufgenommen. Über die Fortsetzung der Studien nach Ablauf der Probezeit beschließt das Akademische Kollegium.

Die Probezeit beträgt in der Regel 2 Semester; das Akademische Kollegium kann sie aber auch verkürzen oder verlängern.

Studienhöchstzeit.

Die Höchstdauer der Studienzeit beträgt 10 Semester; die an auswärtigen Kunsthochschulen zugebrachten Semester werden auf diese Frist angerechnet.

Das Akademische Kollegium hat die Befugnis, wegen Mangel an Fleiß, Wohlverhalten oder Fortschritten jederzeit die Fortsetzung des Studiums zu versagen.

b) Ausländer

Ausländer haben außer den unter a aufgeführten Bedingungen auch die für sie geltenden besonderen polizeilichen Vorschriften zu erfüllen. Mangel des Nachweises darüber hat Zurückweisung zur Folge.

Die Angehörigen fremder Nationen haben noch folgendes zu beobachten:

Die Gesuche um Neuaufnahme sind bereits gelegentlich der Anmeldung für den Fall des Bestehens der Aufnahmeprüfung bei der Akademie einzureichen.

Die Teilnahme am Unterricht ist erst gestattet, wenn die ministerielle Genehmigung erteilt ist.

c) Zur besonderen Beachtung.

Wegen Überfüllung der meisten Klassen und im Hinblick auf die festgesetzte Schülerhöchstzahl kann nur eine ganz geringe Anzahl besonders befähigter Bewerber aufgenommen werden.

Auch das Bestehen der Prüfung gibt keinerlei Anwartschaft auf wirkliche Aufnahme.

B.

Merktage

für das Winter-Semester 1928/29

(Änderungen vorbehalten):

Beginn: 5. November 1928.

Anmeldefrist: 24. und 25. Oktober 1928 (je Vormittag von 9 bis 12 Uhr). Anmeldungen, die nicht innerhalb dieser Frist mit den vorgeschriebenen Unterlagen einlaufen, können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Bei schriftlicher Anmeldung geht Drahtantwort, ob zur Prüfung zugelassen, am 26. Okt. nachm. ab.

Prüfung: Kopf- und Aktschulen (5 Tage):

a) Maler und Graphiker:

29. (vorm. 8 Uhr) mit 31. Oktober 1928: Aktzeichnen, 2. mit 3. November: Kopfzeichnen;

b) Bildhauer:

29. (vorm. 8 Uhr) mit 31. Okt.: Kopfmodellieren, 2. mit 3. November: Aktzeichnen.

Tiermalschule: (5 Tage):

5. (9 Uhr vorm.) mit 9. Nov. 1928: Zeichnen von Tieren nach der Natur, hauptsächlich von Pferd und Rind.

C.

Zulassung von Hospitanten.

Die Zulassung von Hospitanten ist nach den Satzungen nicht gestattet. Eine Ausnahme ist in einem besonders gelagerten Fall nur mit Genehmigung des Unterrichtsministeriums möglich.

IV.

Gebühren.

- 1.) 20.— RM Aufnahmeprüfungsgebühr (bei der Anmeldung [bei schriftlicher Anmeldung beizulegen] zu bezahlen und nicht rückvergütbar),
- 2.) 20.— RM Einschreibgebühr für Neueintretende und für Studierende, die das Studium an der Akademie länger als 1 Semester unterbrochen haben,
- 3.) 50.— RM Semestergeld (in jedem Semester zu bezahlen).

Ausländische Studierende

haben vorstehende Inländergebühren in doppelter Höhe zu entrichten. Deutschösterreicher, Angehörige der vom Deutschen Reich abgetrennten Gebiete sowie Auslandsdeutsche — in allen diesen Fällen mit der Voraussetzung deutscher Abstammung und deutscher Muttersprache — werden jedoch auf besonderen Antrag den Inländern gleichgestellt. Die Gewährung dieser Vergünstigung bedarf der ministeriellen Genehmigung. Die stets widerrufliche Vergünstigung gilt für die Dauer des Besuches der Akademie, ist jedoch hinsichtlich ihrer Fortdauer davon abhängig, daß Fleiß und Verhalten des einzelnen Studierenden unbeanstandet bleiben. Die Akademie ist ermächtigt, bei gegebenem Anlaß die gewährte Vergünstigung ganz oder

zum Teil auf bestimmte Zeit oder für die ganze Dauer des Studiums zu entziehen.

Für die Auslandsdeutschen genügt als Nachweis deutscher Abstammung und deutscher Muttersprache die Mitgliedschaft bei der „Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender“ München, Gabelsbergerstr. 41/1.

Außerdem hat jeder Studierende den wechselnden semestralen Pflichtbeitrag für Ausschluß der Studierenden – Reichsbund deutscher Kunsthochschüler – Verein Studentenhäuser – akademisches Arbeitsamt – akademische Krankenkasse – Unfallversicherung, sowie etwaige sonstige zur Einführung gelangende Pflichtgebühren zu entrichten.

V.

Halbjahrgeldbefreiung und Ermäßigung.

Das Halbjahrgeld kann talentvollen deutschen Studierenden nach dem Probejahr bei anhaltendem Fleiß und Wohlverhalten und bei nachgewiesener Bedürftigkeit (Vorlage eines amtlichen Zeugnisses nach vorgeschriebenem Formblatt [im Sekretariat erhältlich] über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Eltern sowie der eigenen) ganz oder teilweise erlassen werden.

Erlaß des Halbjahrgeldes nur zu Beginn des Wintersemesters mit Gültigkeit für das laufende Studienjahr.

Die Gesuche sind jeweils bis spätestens 1. Oktober im Sekretariat einzureichen.

VI.

Fahrpreisermäßigung.

Für die Fahrt vom Wohnort nach München zum Eintritt in die Akademie kann nachträglich um Erstattung der Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn unter Vorlage

der benutzten Fahrkarte und einer Bescheinigung der Akademie (wird in der Kanzlei ausgestellt) nachgesucht werden.

VII.

Akademisches Wohnungsamt.

Universität, Eingang Ludwigstraße (linker) Südflügel,
Zimmer 137a.

Sprechstunden: täglich 10—1¹/₂ und 3—5 Uhr mit Ausnahme des Samstag-Nachmittags (Beratung über Richtpreise, Mietstreitigkeiten u. ä.).

Um 10 Uhr vormittags werden hier jeweils die von den Vermietern angemeldeten Zimmer (durch Anschlag) bekanntgegeben.

Jeder Studierende, der durch diese Vermittlung des akademischen Wohnungsamtes ein Zimmer gemietet hat, ist verpflichtet, dies umgehend schriftlich oder mündlich beim akademischen Wohnungsamt zu melden.

VIII.

Akademische Krankenkasse der Münchener Hochschulen.

Geschäftsstelle: **Universität, Zimmer 238/1**; Fernsprecher 22531.

Verkehrszeit:*) täglich von 8—12 Uhr vormittags.
Da der Kassenbeitrag von jedem Studierenden bei den Aufnahmegebühren mitentrichtet werden muß, ist jeder aufgenommene Studierende auch ohne weiteres Zutun Mitglied der Kasse und nimmt als solches an ihren Unterstützungen teil.

(Ausführliches Merkblatt zu haben in der Kanzlei der Akademie)

*) Dringende Fälle ausgenommen.

IX.

Unfallversicherung.

Auskunft: Kassenverwaltung (Zimmer 2).

1. Versicherungszwang für alle Studierenden.
2. Versicherungsgebühr für jeden Versicherten 1.— RM. (einschl. Versicherungssteuer) im Semester. Einzahlung zusammen mit den Semestergebühren.
3. Versicherungssumme für jeden Versicherten:
Für Todesfall 5000.— RM; für dauernde Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 25 000.— RM; für vorübergehende Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 5.— RM Tagegeld.
4. Die Versicherung umfaßt die Unfälle innerhalb Anstaltsgebäuden und -Grundstücken (auch der sonst von der Anstalt benützten); außerhalb ihrer, wenn ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Unterricht oder Dienst für die Akademie und Unfall besteht.
5. Beginn des Versicherungsverhältnisses: Entrichtung der Versicherungsgebühr.
6. Anzeige des Unfalls unverzüglich schriftlich an den Vorstand der Bayerischen Lebens- und Unfallversicherungsbank, A. G. in München, Ludwigstraße 12. *) — Bei Todesfall: Drahtnachricht innerhalb 24 Stunden! —
7. Spätestens am 4. Tag nach dem Unfall ist ein staatlich zugelassener Arzt (Ärztin) zuzuziehen. — Den Anordnungen des Vertrauensarztes der Versicherungsgesellschaft ist unbedingt zu folgen. —

*) Formblätter liegen in der Kassenverwaltung der Akademie auf.

X.

Bibliothek.

Öffnungszeiten: Während des Semesters geöffnet von 11—12 Uhr vorm. zum Ausleihen, von $\frac{1}{2}3$ — $\frac{3}{4}6$ bzw. 5 Uhr nachm. zum Ansehen von Werken.

An den Samstag-Nachmittagen und Sonn- und Feiertagen ist die Bibliothek geschlossen.

Entleihberechtigt sind sämtliche ordnungsgemäß eingeschriebenen Studierenden.

XI.

Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende.

Gegen Vorweis des Lichtbild-Studentenausweises sind die Studenten der Münchener Hochschulen von der Stellung einer Kautions bei der Entleihung von Büchern entbunden.

Die Staatsbibliothek ist geöffnet:

Lesesaal: Montag mit Freitag 8—6, Samstag 8—1 Uhr,
Zeitschriftensaal: Montag mit Freitag 8—6, Samstag
8—1 Uhr.

Ausleih- und Rückgabeschalter: täglich $\frac{1}{2}9$ —1 und
3—5 Uhr, Samstag $\frac{1}{2}9$ —1 Uhr.

Bücher, die bis 10 Uhr vormittags bestellt werden, können nachmittags um 4 Uhr, Bücher, die bis nachmittags 4 Uhr bestellt werden, können anderntags um 10 Uhr abgeholt werden.



Staatliche Akademie der Tonkunst.

I. Verwaltungsstellen

Präsident:

Geheimrat Prof. Dr. Sigmund von Hausegger.

Sprechzeit: Dienstag 4–6 Uhr (Königszimmer 1. Stock).

Akademiedirektor:

Prof. Freiherr von Waltershausen.

Sprechzeit: Dienstag $1\frac{1}{2}$ 12– $1\frac{1}{2}$ 1 Uhr (Direktionszimmer Erdgeschoß rechts).

Verwaltung, Kasse und Bibliothek.

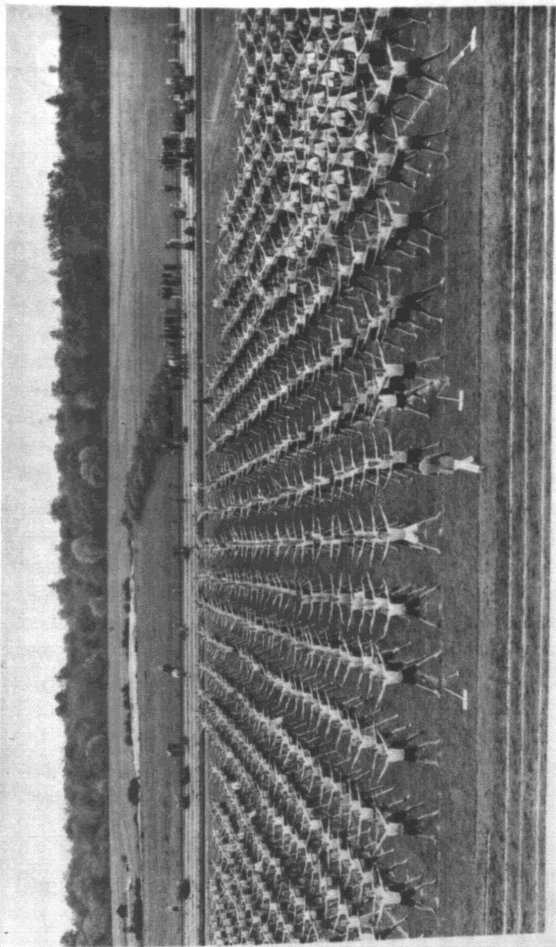
Geschäftszeit: täglich von 9–12 und 3–6 Uhr. (Verwaltungsräume Erdgeschoß).

II. Aufnahme

Neuaufnahmen finden jeweils am 16. September statt.
Anmeldetermin bis 10. September.

Alles übrige – besonders Vorbedingungen für die Aufnahme, Gebühren und sonstige Förmlichkeiten – ist der ausführlichen Satzung zu entnehmen, die von der Verwaltung kostenlos abgegeben wird.

(Staatlich genehmigte Musikschule siehe Seite 242).



Einweihung des Hochschul-Sportplatzes
Gymnastik der Studentenschaft

Photo: H. Möller

Staatsschule für angewandte Kunst München.

I. Verwaltung.

Luisenstraße 37. — Fernruf: 58282.

Direktor: Architekt Professor Carl Sattler.

Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Freitag 11–12 Uhr
vormittags. Anmeldung im Vorzimmer des Direktorats
(Zimmer 16 im ersten Stock).

Sekretariat: Zimmer 17 — Kassenverwaltung: 17a
Sprechzeit: täglich von 10–12 Uhr

Lehrfächer: Architektur, Raumausstattung, Möbel, Dekorative Malerei, Kirchliche Malerei, Glas und Porzellanmalerei, Bildhauerei in Stein, Holz, Metall, Keramik, Metall- und Edelmetallarbeiten, Natur- und Aktzeichnen, Graphik, Gebrauchsgraphik, Buchkunst, Schrift, Buchillustration, Künstlerische Gestaltung von Bühne und Figurinen, Handweberei und Stickerei, Teppiche, Batik, Stoffdruck, Modezeichnen.

Werkstätten: Steindruck, Holzschnitt, Radieren, Buchdruck, Buchbinden, Gipsformen und Gießen, Metallkunstguß, Maltechniken, Vergolden, Glasschleifen und Ätzen, Keramik, Intarsien.

II. Aufnahmebedingungen

sind aus dem auf dem Sekretariat erhältlichen Auszug aus den Bestimmungen und dem Lehrplan zu ersehen.

III. Einschreibung

Die Neueintretenden haben sich am Tag des Semesterbeginns — im Sommersemester 1929 am 8. April im Winter-

semester 1929/30 am 1. Oktober — zwischen 8 und 12 Uhr vormittags persönlich auf dem Sekretariat der Schule einzuschreiben. Die Aufnahmeprüfung schließt sich an. Bei der Einschreibung sind 10.— Reichsmark Prüfungsgebühren zu erlegen. Ferner sind die Schulzeugnisse, Zeugnis über Lehrzeit, Gesellenprüfungszeugnis oder Abgangszeugnis einer Fachschule, sowie ein Leumundszeugnis und Staatsangehörigkeitsausweis nebst den Arbeiten (Versuche, Entwürfe, Zeichnungen, Skizzen usw.) auf dem Sekretariat abzugeben (die Arbeiten in Mappe).

IV. Schulgebühren.

An Schulgebühren sind für das Semester zu entrichten, von Reichsdeutschen (Neueintretenden) 30.— Reichsmark, von Ausländern (Neueintretenden) das Doppelte, außerdem noch an Nebengebühren wie Kranken- und Unfallversicherung, Garderobe, Beitrag zum Verein Studentenhaus ca. 16.— Mark. Die Einzahlung der vorbezeichneten Gebühren hat von Neueintretenden sofort nach bestandener Prüfung zu erfolgen.

Die Universitätsbibliothek.

(Direktor: Dr. Hilsenbeck.)

Die Münchener Universitätsbibliothek wurde im Jahre 1472 mit der Universität zu Ingolstadt als Bibliothek der Artistenfakultät begründet, dann im Jahre 1800 mit der Universität nach Landshut und im Jahre 1826 nach München verlegt. Durch ihr Alter und ihre geschichtliche Bedeutung ist sie eine der größten deutschen Bibliotheken und umfaßt heute rund 850 000 Bände. Ihre Bestände umfassen alle Wissensgebiete, wenn sich auch die besonderen Interessen der bis zum Jahre 1892 die Bibliothek im Nebenamte verwaltenden Hochschullehrer in der Zusammensetzung widerspiegeln. Seit dem Jahre 1892 steht die Bibliothek unter fachmännischer Leitung; diese sucht alle Wissenschaftsgebiete gleichmäßig zu berücksichtigen, doch müssen gemäß der statistisch erfaßbaren stärkeren Inanspruchnahme von dieser Seite die Geisteswissenschaften bei den Anschaffungen bevorzugt werden. Wie man sieht, ist die Universitätsbibliothek in erster Linie eine wissenschaftliche Bibliothek, also ein Instrument für wissenschaftliche Arbeit, und erst in zweiter Linie ein Entleihinstitut für Lehrbücher. Diese sollte sich jeder Student selbst beschaffen.

I. Die Räume und ihre Benützung.

Im neuen Universitätsgebäude nimmt die Universitätsbibliothek den gesamten 2. Stock der Ostfront mit den Lese-, Verwaltungs- und Bücheraufbewahrungsräumen (Magazinen) ein. Den Studierenden der Universität (aber auch nur diesen) sind auf Grund ihres Lichtbildausweises folgende Räume ohne weiteres zugänglich:

1. Die beiden Lesesäle (Studiensäle). Sie bieten bequeme Arbeitsplätze und enthalten eine reiche Hand-

bibliothek von vielgebrauchten Nachschlagewerken, Lexicis, Lehr- und Handbüchern sowie Textausgaben zur Benützung an Ort und Stelle. Die Handbibliothek des Lesesaal 1 (des allgemeinen Lesesaals) enthält Werke allgemein wissenschaftlichen Inhalts sowie aus den Gebieten der Theologie, Philosophie, Philologie, Geschichte, Geographie, Mathematik, der Naturwissenschaften, der Medizin und Tierheilkunde. Der Lesesaal 2 dagegen (der „juristische“ Lesesaal) enthält die Hauptwerke aus dem Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaft, sowie der Volkswirtschaftslehre (einschließlich Forstwissenschaft). Die Bücher der Handbibliotheken dürfen aus den Sälen unter keinen Umständen entfernt werden: von den wichtigsten Werken sind zum Ausleihen zweite und dritte Exemplare oder ältere Auflagen vorhanden. Nach Gebrauch sind die Bücher der Handbibliothek an ihren richtigen Platz (nach der Nummer auf dem Rücken) wieder einzustellen. Darüber, ob ein gewünschtes Buch in der Handbibliothek der Lesesäle vorhanden ist, unterrichtet man sich in den aufliegenden Katalogen. Im Lesesaal 1 befindet sich für dessen Handbibliothek zunächst ein Katalog nach dem Alphabet der Verfasser; es sind Zettel in Kapseln mit grauem Leinwanddeckel; sodann ein Bandkatalog, in dem die gleichen Bücher in systematischer Übersicht, also nach Wissenschaften und deren Unterabteilungen geordnet erscheinen. Beide Kataloge geben mit einer römischen und einer arabischen Nummer den Standort des Buches innerhalb der Handbibliothek an. Ist die Standortzahl umrandet, so bedeutet dies, daß das betreffende Buch bei der Aufsicht gegen besonderen Schein zu erbitten ist. Ähnlich ist die Einrichtung im Lesesaal 2. Auch dort weist ein alphabetischer Zettelkatalog in muldenartigen Kapseln den Standort der Bücher nach.

Dieses Alphabet enthält auch einige sachliche Schlagworte (z. B. Strafrecht). Eine Übersicht über die Systematik der Aufstellung erleichtert auch hier die allgemeine Orientierung

2. Der Zeitschriftensaal. Dort liegen die jeweils neuesten Nummern von rund 2000 Zeitschriften, in Wandpulten nach Wissenschaften geordnet, auf. Ein Zettelkatalog mit Schubkästen weist nach dem Alphabet des Titels die Nummer nach, unter der die gesuchte Zeitschrift in den Pulten zu finden ist. Mit dem Zeitschriftensaal ist die „Akademische Leseshalle“ vereinigt, welche den Studierenden ca. 200 Tageszeitungen zur Verfügung stellt. Die Zeitungen sind nach dem Alphabet ihres Erscheinungsortes geordnet. Eine in gleicher Weise geordnete Übersicht, welche unmittelbar die Nummer des Standortes nachweist, ist am Tische des Aufsichtsbeamten angebracht. Ältere Nummern des gleichen Jahrganges einer Zeitschrift können von den Aufsichtsbeamten erbeten werden, abgeschlossene ältere Jahrgänge müssen mit Bestellschein bestellt werden, da sie wie die übrigen Bücher gebunden in den Magazinen aufbewahrt werden.

In die Lesesäle kann man sich jedes andere Buch der Bibliothek zur Benützung bestellen, indem man auf dem Bestellschein das Wort: „Lesesaal I“ oder „Lesesaal II“ unterstreicht. Bezüglich der Bestellfristen vgl. die Tabellen am Schlusse.

3. Das Ausleihamt. An den beiden Schaltern des Ausleihamtes erfolgt die Aushändigung von Büchern, die nach Hause entliehen werden, bzw. deren Rückgabe. Wer Bücher nach Hause zu entleihen wünscht, muß diese auf den amtlichen, zugleich als Haftscheine dienenden Bestellscheinen vorausbestellen (die Fristen siehe S. 118). Die Scheine erhält man, 2 Stück zu 1 Pfennig, an der Sperre

zu den Lesesälen oder im Sekretariat der Bibliothek. Für jedes Werk (nicht für die einzelnen Bände eines Werkes) ist ein besonderer Leihschein zu schreiben. Deutliche Schrift, Vollständigkeit der Angaben über das gewünschte Buch liegen im eigenen Interesse des Bestellers. Jedes Buch wird auf die Dauer eines Monats verliehen. Man kann es jedoch auch länger behalten, wenn es nicht von anderer Seite verlangt wird; in diesem Falle wird das Buch durch eine portopflichtige Postkarte „reklamiert“. Erhält man am Schalter die Auskunft, daß ein bestelltes Buch verliehen, aber reklamierbar sei, so stelle man sofort entsprechenden mündlichen Antrag. Ist das Buch nicht reklamierbar oder nicht vorhanden, so denke man daran, daß die Studierenden der Universität auf Grund ihrer Ausweiskarte auch bei der Bayerischen Staatsbibliothek ohne weiteres leihberechtigt sind und versuche das Buch dort zu erhalten. Es kommt vor, daß ein gewünschtes Buch auf keiner der beiden Bibliotheken vorhanden (nicht zu verwechseln mit „ausgeliehen“) ist. Dann kann man gegen eine geringe Gebühr bei einer der beiden Bibliotheken den Antrag stellen, daß das Buch in sämtlichen deutschen öffentlichen Bibliotheken durch das Auskunftsbüro der deutschen Bibliotheken in Berlin gesucht wird. Ist es dann in einer der dem „Deutschen Leihverkehr“ angeschlossenen Bibliotheken (das sind fast alle größeren Bibliotheken Deutschlands) vorhanden, so wird man hievon benachrichtigt und kann sich das Buch gegen eine Gebühr von 10 Pfennig für den Band von der auswärtigen Bibliothek an eine der beiden hiesigen Bibliothekensenden lassen. Nähere Auskunft über die Bedingungen wird im Katalogsaal erteilt. Einzelbestimmungen über den Leihverkehr der Universitätsbibliothek München findet man im Ausleihamt auf besonderem Anschlag.

Im Raume des Ausleihamtes ist eine große Anzahl von Werken aufgestellt, welche erfahrungsgemäß besonders häufig von den Studierenden verlangt werden. Früher wurden diese Werke an einem besonderen Schalter ohne Vorausbestellung sofort abgegeben, sodaß man, wenn ein Lehrbuch gerade ausgeliehen war, an dessen Stelle sofort ein anderes erhalten konnte. Der Personalmangel hindert vorläufig noch die Wiederherstellung dieser außerordentlich zweckmäßigen Einrichtung. Es müssen also auch diese Werke vorausbestellt werden. Ihre Titel sind in Bandkatalogen nach Wissenschaftsfächern zusammengefaßt („Auswahlkataloge“), welche im Vorraum des Ausleihamtes aufgestellt sind. Diese Kataloge stellen eine Auswahl der besten und meistbegehrten Lehr- und Handbücher sowie der besten Textausgaben dar und sind vor allem jüngeren Semestern zur Benützung zu empfehlen. Einer dieser Bandkataloge enthält die Titel derjenigen schönen Literatur, welche nach Hause verliehen wird; andere schöne Literatur wird nur in den Lesesaal verliehen.

Der Vorraum des Ausleihamtes birgt weiterhin den „Publikumskatalog“. Er heißt so im Gegensatz zum großen allgemeinen Katalog, der nicht allgemein zugänglich ist. Der Publikumskatalog enthält die Titel aller seit dem Jahre 1909 erschienenen Werke, welche die Bibliothek besitzt (mit wenigen Ausnahmen). Die Benützung des Katalogs ist einfach, erfordert aber gleichwohl die Kenntnis der wenigen Hauptregeln, welche in den aufliegenden „Regeln für die Benützung des Publikumskatalogs der Universitätsbibliothek München“ mit Beispielen kurz zusammengefaßt sind¹⁾. Hauptsächlich beachte man, daß der Katalog aus zwei Teilen besteht: Teil I mit den weißen Kastenschildern enthält die Titel nach dem Alphabet der Verfasser, Teil II

¹⁾ Auch gegen 10 Pfg. an der Sperre zu kaufen.

mit den roten Kastenschildern enthält die gleichen Titel nach einem Alphabet von sachlichen (inhaltlichen) Schlagworten. Man wird also im Teil I die Deutsche Rechtsgeschichte von Brunner unter „Brunner“, im Teil II unter „Rechtsgeschichte“ auffinden.

Bei Bestellungen sowohl aus dem Auswahl- wie aus dem Publikums katalog versäume man nicht die Signatur hinzuzufügen. Sie steht in den Auswahlkatalogen hinter dem betr. Titel, im Publikums katalog in der rechten oberen Ecke jedes Zettels. Bei mehrbändigen Werken oder bei Büchern, welche Teile aus Sammlungen sind (wie z. B. „Aus Natur und Geisteswelt“) ist es ferner unumgänglich notwendig, die Zahl des gewünschten Bandes oder die Nummer des Buches innerhalb der Serie mitanzugeben.

Werke, welche man im Publikums kataloge nicht findet, bestelle man trotzdem ohne Angabe der Signatur. Sie werden dann von den Beamten der Bibliothek auf Grund der übrigen Kataloge aufgesucht. Wird festgestellt, daß das bestellte Werk nicht vorhanden ist, so erhält der Besteller den genauen bibliographischen Nachweis auf dem Bestellschein. Man werfe einen solchen Bestellschein nicht achtlos weg, er dient als amtlicher Ausweis, daß das Buch nicht vorhanden ist, und man braucht ihn, wenn man das Buch in auswärtigen Bibliotheken aufsuchen lassen will. Außerdem kann man mit dem gleichen Scheine das Buch auf der Staatsbibliothek bestellen, wodurch man sich selbst unnötige Schreiberei und den Beamten der Staatsbibliothek unnötige Arbeit erspart.

Nicht allgemein zugänglich sind folgende Räume der Bibliothek:

1. Der Arbeitssaal. Es ist der Arbeitsraum der Professoren, dann aber auch derjenigen Studierenden,

welche sich mit einer größeren wissenschaftlichen Arbeit beschäftigen. Die Erlaubnis zur Benützung erholt man auf Grund persönlicher Vorstellung und Vorlage eines von einem Dozenten unterzeichneten Vordruckes beim zuständigen Beamten im Katalogsaal. Der Arbeitssaal enthält eine sehr reiche Handbibliothek der theologischen und philologisch-historischen Fächer mit einem Verfasserkatalog, der mit sachlichen Schlagworten durchsetzt ist.

2. Der Katalogsaal. Er enthält:

a) den Hauptkatalog; dieser verzeichnet nach dem Alphabet der Verfasser die sämtlichen Werke der Universitätsbibliothek;

b) den Realkatalog. Er verzeichnet sachlich die Werke der Bibliothek nach einem Alphabet von Gruppenschlagworten und zwar bis zum Erscheinungsjahr 1926. Von da an ist der Teil II des Publikumskatalogs der einzige Sachkatalog der Bibliothek;

c) den Handschriftenkatalog;

d) einen Porträtkatalog. Dieser weist nicht nur die zahlreichen Einzelporträts nach, welche die Bibliothek besitzt, sondern auch die Porträts, welche sich in den Büchern finden;

e) eine große Anzahl von bibliographischen und biographischen Nachschlagewerken. Wer sie benützen will, muß (mit Ausnahme der Benutzer des Arbeitssaales) in jedem einzelnen Falle die Erlaubnis eines der Beamten des Katalogsaales erholen.

3. Die Magazine. Sie nehmen den gesamten übrigen Raum der Ostfront des Universitätsgebäudes ein und beherbergen die ungeheuren Büchermassen. Ein Teil der Bücher ist infolge der völligen Unzulänglichkeit des Raumes in verschiedenen Speichern und auch in Kellerräumen unter-

gebracht. Die Magazine sind den Studierenden unzugänglich. Wer Interesse hat sie zu sehen, sei auf die fast in jedem Semester stattfindenden Führungen hingewiesen.

Praktische Winke.

Es ist keine Schande für einen Studenten, sich in dem komplizierten Getriebe einer großen Bibliothek nicht auszukennen. Auch sind die Einrichtungen der Bibliotheken nach ihrer geschichtlichen Entwicklung untereinander verschieden. Es gehört mit zu den Aufgaben der Bibliothekare, nicht nur die Bücherschätze zu „hüten“, sondern sie in möglichst großem Umfange und in möglichst zweckmäßiger Weise dem ernsthaft Studierenden zugänglich zu machen. Man überwinde also jede falsche Scheu und wende sich vertrauensvoll an die Beamten um Auskunft, wenn man sich über eine Einzelheit nicht klar ist. Auskünfte allgemeiner und äußerer Art erteilen alle Beamten der Bibliothek, mit Fragen wissenschaftlicher Art wende man sich an die wissenschaftlichen Beamten (Katalogsaal).

Bei Bestellungen hüte man sich vor jedem Übermaß. Man bestelle nicht mehr Bücher auf einmal, als man bei der Lektüre oder beim Studium voraussichtlich bewältigen kann. Man quält sich sonst selbst nutzlos mit dem Hin- und Herschleppen der Bücher und entzieht sie nutzlos anderen.

Braucht man ein Lehrbuch und will nicht gerade ein bestimmtes haben, so denke man daran, daß die Lehrbücher vielbegehrt sind und daß man mit der Möglichkeit rechnen muß, daß das gewünschte ausgeliehen ist. Man bestelle deshalb am besten mehrere, wie man sie in den Auswahlkatalogen oder im Teil II des Publikums kataloges zusammengestellt findet. Von den gebräuchlichsten Lehrbüchern beschafft die Bibliothek in neuester Zeit mehrere Exemplare.

Auch ältere Auflagen sind häufig für das Studium noch brauchbar.

Die Beifügung der Signatur bei Bestellungen bringt den Vorteil, daß die Abholung des Buches wesentlich früher erfolgen kann. Kann man einen Titel in den zur Verfügung stehenden Katalogen nicht finden, so gebe man alles an, was man von dem Buche weiß. Besonders wichtig ist das Erscheinungsjahr. Weiß man es nur ungefähr, so gebe man auch dies an, auch Angaben wie „vor 1913“ und dgl. sind von größter Wichtigkeit (solche Angaben lassen sich meist sehr leicht machen auf Grund des Erscheinungsjahres desjenigen Buches, dem man den Titel entnimmt). Das Beste aber ist es, ungenügende Titel mit Hilfe der bibliographischen Hilfsmittel in den Lesesälen oder im Katalogsaal zu ergänzen, die Beamten des Katalogsaales sind dabei gerne behilflich. Erhält man am Ausleihschalter oder von den Aufsichtsbeamten der Lesesäle die Auskunft, daß man in den Katalogsaal kommen möge (Zeichen „KZ“ auf dem Bestellschein), so folge man vertrauensvoll dieser Aufforderung. In diesem Falle haben die Beamten des Katalogsaales das gewünschte Buch in den bibliographischen Hilfsmitteln nicht auffinden können und wollen versuchen auf Grund weiterer mündlicher Angaben des Bestellers diesem weiterzuhelfen. Sehr häufig ist auf Grund solcher mündlichen Besprechung das Buch noch gefunden worden.

Eine Anzahl von praktischen Winken für die Benützung des Publikumskatalogs sind in einem Aufsätze in der Bayerischen Hochschulzeitung vom 17. und 24. November 1927 zusammengefaßt, der auch als Separatdruck beim Publikums katalog aufliegt. Wer vor allem den Teil II benutzt, um Literatur über eine bestimmte Sache oder über eine Person zusammenzustellen, sei nachdrück-

lichst auf die gelben Verweisungszettel dieses Kataloges aufmerksam gemacht. Sie geben eine ganze Anzahl von verwandten und dem Inhalte nach untergeordneten Schlagwörtern an, welche im Katalog vertreten sind. Man versäume nicht, sich diese Schlagwörter zu notieren und unter ihnen im Kataloge nachzusehen. Besonders seien auch die Doktoranden auf den Katalog verwiesen, vor allem auch diejenigen aus den juristischen und medizinischen Fächern. Für so manches Thema findet der Doktorand sofort ein unmittelbares Muster, wenigstens aber reiche Literatur, da der Katalog auch alle in- und ausländischen Dissertationen nach ihrem sachlichen Schlagwort verzeichnet. In zahlreichen Fällen weist der Katalog nach, daß an zwei verschiedenen Orten genau über das gleiche Thema gearbeitet worden ist. Ein Blick in einen Katalog wie den unsrigen kann vor unnötiger Arbeitsvergeudung bewahren.

Öffnungszeiten siehe Seite 78/79.

Deutsche Akademie.

Die Deutsche Akademie, Ortsgruppe München, veranstaltet während des Wintersemesters 1928/29, in der Zeit vom 7. November 1928 bis 28. Februar 1929

Deutschkurse für Ausländer

Leitung: Universitätslektor Dr. Fritz Gerathewohl, Hohenzollernstr. 97/II. F. 33 134.

Die Kurse umfassen:

1. Mündliche Übungen: Angewandte Phonetik und Sprechkunde; Übungen im richtigen Deutschsprechen nach den Regeln der deutschen Hochsprache; Übungen im Lesen deutscher Schriftwerke mit Hinweisen auf die Entwicklung der deutschen Sprache und Literatur; Übungen in der Diskussion und in der freien Rede.

2. Übungen im schriftlichen Ausdruck: Briefstil; Aufsatz; Berichte; Diktate; grammatische Erörterungen; Wortkunde.

3. Konversationsübungen, z. T. im Anschluß an gemeinsame Theaterbesuche, Stadtbesichtigungen und gesellige Zusammenkünfte. Betrachtungen über die deutsche Landschaft sowie über deutsche Sitten und Bräuche.

4. Einzelvorträge aus Gebieten deutscher Kultur, zumal der klassischen wie modernen deutschen Dichtung und bildenden Kunst.

5. Führungen durch die Kunstsammlungen Münchens sowie gemeinsame Ausflüge.

Zugelassen werden ausländische Studierende sowie andere Ausländer mit entsprechender Vorbildung.

Die Kursgebühr beträgt für sämtliche Übungen, Vorträge usw. für Studierende Mk. 20.—, für andere Ausländer Mk. 35.—. Bedürftigen ausländischen Studierenden

sowie Ausländern, die nur einen Teil der Stunden belegen können, wird Ermäßigung gewährt.

Einteilung der Gruppen, Besprechung des Stundenplanes, erste Übungen: Mittwoch, den 7. Nov. abends 6 Uhr in der Universität, Hörsaal 207.

Die Anmeldung erfolgt schriftlich oder mündlich (von 12—2 Uhr) bei Dr. El. Lohmann in der Geschäftsstelle der Münchener Deutschkurse für Ausländer, Theresienstraße 19/I, Fernsprecher Nr. 296147.

Studien- und Berufsberatung.

Studien- und Berufsberatung geben für die jeweilige Fachrichtung die Dekanate der Universität, sowie die Abteilungsvorstände an der Technischen Hochschule.

Außerdem liegen in der Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus, Universität, Nordhof, Merkblätter der Deutschen Zentralstelle für Berufsberatung der Akademiker e.V. und die Aufklärungsblätter des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes zur Einsichtnahme auf.

Literatur-Verzeichnis.

1. Merkblätter für Berufsberatung der Deutschen Zentralstelle für Berufsberatung der Akademiker e.V.
Verlag Trowitzsch & Sohn, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 29

A. Theologie.

Der katholische Theologe (Dompropst Prof. D. Linneborn, Paderborn).

B. Philologie.

1. Der Studienrat (Vizepräsident Geh. Reg.-Rat Rommel, Stettin).
2. Der Naturwissenschaftler (Prof. Dr. Timerding, Braunschweig, bzw. Studienrat Jordan, Berlin).
3. Der Chemiker (Prof. Dr. H. Goldschmidt†, Berlin, bzw. Prof. Dr. Rassow, Leipzig).
4. Der Bibliothekar (Prof. Dr. H. Simon, Berlin-Grunewald).
5. Der Archivar (Reichsarchivdirektor Dr. Müsebeck, Potsdam).

6. Der Kunsthistoriker (Dr. Fritz Volbach, Berlin, Kaiser Friedrich-Museum).
7. Der Mittelschullehrer (Mittelschullehrer Kirchert, Halle a. S.).
8. Der Volksschullehrer (Akademiedirektor Dr. Weidel, Elbing).
9. Der akademisch gebildete Turn- und Sportlehrer (Dr. Kuhr†, Leipzig, bzw. Dr. Sippel, Berlin).
10. Der Zeichenlehrer (Studienrat Rosumek, Berlin).
11. Der Gesang- u. Musiklehrer (Studienrat Dr. Rich. Münnich, Berlin-Steglitz).
12. Der Biologe (Studienrat Dr. Herberg, Berlin).
13. Der technische Physiker (Prof. Dr. Gehlhoff, Berlin).
14. Der Hochschullehrer (Min.-Dir. Prof. Dr. Richter, Berlin).

C. Medizin.

1. Der Arzt (Sanitätsrat Dr. Sardemann, Marburg a. L., bzw. Dr. Wester, Overath, Bez. Köln).
2. Der Zahnarzt (Dr. h. c. Scheele, Cassel).
3. Der Tierarzt (Geh. Reg.-Rat Prof. D. Schmaltz, Berlin).
4. Der Apotheker (Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Thoms, Berlin-Dahlem).

D. Rechts- und Staatswissenschaft.

- | | |
|------------------------------------|--|
| 1. Der Richter und Staatsanwalt. | 12. Der Statistiker. |
| 2. Der Rechtsanwalt und Notar. | 13. Der akademisch gebildete Kaufmann. |
| 3. Der höhere Verwaltungsbeamte. | 14. Der Handelslehrer. |
| 4. Der Diplomat. | 15. Der Gewerbelehrer. |
| 5. Der höhere Finanzbeamte. | 16. Der Bankbeamte. |
| 6. Der höhere Postbeamte. | 17. Der Journalist. |
| 7. Der mittlere Verwaltungsbeamte. | 18. Der Buchverlagsredakteur. |
| 8. Der Volkswirt. | 19. Der Polizeibeamte. |
| 9. Der höhere Gemeindebeamte. | 20. Der höhere Reichsbahnbeamte. |
| 10. Der Genossenschaftsbeamte. | 21. Der Gefängnisbeamte. |
| 11. Der Sozialbeamte. | 22. Der Parlamentsbeamte. |

E. Land- und Forstwirtschaft.

- | | |
|--|---|
| 1. Der akademisch gebildete Landwirt. | 4. Der wissenschaftl. gebild. Gärtner.
I. Teil: Nutzgartenbau. |
| 2. Der Landwirtschaftsberater und Landwirtschaftslehrer. | 5. II. Teil: Der Ziergartenbau. |
| 3. Der Oberförster. | 6. Der Tierzuchtbeamte. |
| | 7. Der Saatzüchter. |
| | 8. Der Verwaltungslandwirt. |

F. Technik.

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1. Der Ingenieur. | 8. Der Hütteningenieur. |
| 2. Der Patentanwalt. | 9. Der Bergingenieur und Geologe. |
| 3. Der Architekt. | 10. Der Markscheider. |
| 4. Der Bauingenieur. | 11. Der Landmesser. |
| 5. Der Maschineningenieur. | 12. Der beamtete Ingenieur. |
| 6. Der Elektroingenieur. | 13. Der Gewerbeaufsichtsbeamte. |
| 7. Der Schiffsmaschinen- und Schiffsbauingenieur. | |

2. Amtliche Aufklärungsblätter über die akademischen Berufe.

Herausgegeben vom Sächs. Akademischen Auskunftsamt
für Studien- und Berufsfragen, Leipzig, Schillerstr. 7 Eg.

Die Aufklärungsblätter erstrecken sich zunächst auf folgende Berufe:

Apotheker (Nr. 6).	Nahrungsmittelchemiker (Nr. 14).
Architekt (Nr. 7).	Patentanwalt, Ingenieur, Patentamt-
Arzt (Nr. 3).	beamter, (techn. vorg.).
Bauingenieur (Nr. 8).	Postbeamter für den höheren Ver-
Berg- und Hütteningenieur.	waltungsdienst.
Berufsschullehrer (Gewerbelehrer).	Postbeamter für den höh. techn.
Bibliothekar (Nr. 2).	Dienst.
Chemiker (Nr. 13).	Reichsbahnbeamter für den höh.
Forstverwaltungsbeamter (Nr. 15).	Dienst, jur. vorgeb.
Geistlicher, evang. (Nr. 11).	Reichsbahnbeamter für den höh.
Geistlicher, kath. (Nr. 12).	Dienst, techn. vorgeb.
Handelslehrer mit Hochschulbildung.	Richter, Staatsanwalt, Rechtsanwalt
Journalist, Schriftleiter (Redakteur),	(Nr. 1.)
ak. geb.	Tierarzt (Nr. 5).
Kaufmann mit Hochschulbildung.	Vermessungsingenieur (Landmesser)
Landwirt. akad. geb.	(Nr. 16).
Landwirtschaftslehrer.	Versicherungsfachmann.
Lehrer an höh. Schulen (Nr. 10).	Verwaltungsbeamter, höh.
Maschinen- und Elektroingenieur	Volksschullehrer.
(Nr. 9).	Volkswirt (Nr. 17).
Meteorologe (einschließlich Flugplatz-	Zahnarzt (Nr. 4).
meteorologe).	

3. Die akademischen Studien.

Studien-Wahl, -Ort, -Wege, -Kosten, -Hilfe, -Aussichten.
Herausgegeben vom Akadem. Berufsamt Tübingen. 1926.
Preis Mk. 2.40.

4. Die Hochschulen Deutschlands.

Ein Führer durch Geschichte, Landschaft, Studium.
Herausgegeben vom Verlag des Akadem. Auskunftsamtes,
Berlin C2, Universität.

5. Der Deutsche Hochschulführer.

Lebens- und Studienverhältnisse an den deutschen
Hochschulen für das Studienjahr 1928/29.
Herausgegeben von der Wirtschaftshilfe der deutschen
Studentenschaft, Dresden (Kaitzerstraße 2). Preis 95 Pfg.
Käuflich in der Hauptgeschäftsstelle des Vereins Studenten-
haus.

6. „Academicus“, Deutscher Österreichischer, Sudeten-
deutscher und Schweizerischer Hochschulführer und amt-
liches Auskunftsbuch für Hochschulstudienfragen, bearbeitet
im Sächs. Akad. Auskunftsamt, herausgegeben von Regie-
rungsrat Dr. A. Köhler.

✱

Die Münchener Studentenschaft

✱



Akademiker

kaufen nur im

S p o r t h a u s
Schuster

M Ü N C H E N

Rosenstraße 6

nächst Marienpl. im Hause d. Rosen-Apotheke

Bekleidung u. Ausrüstung
für jeden Sport

10⁰/₀ Studentenrabatt

(ausgenommen einige Marken-Artikel)

Ständig Extra Angebote für Akademiker!

Die Münchener Studentenschaft.

Organisation und Einrichtungen.

A. Die Studentenschaft der Universität.

Die Geschäftsstelle befindet sich in der Universität
Zimmer 145, Eingang Ludwigstraße, linker (südlicher)
Seitenflügel. Fernruf 23470. Bankkonto bei der Bayer.
Vereinsbank München.

Sprechstunden des 1. und 2. Vorsitzenden: siehe An-
schlagbrett auf Zimmer 145.

Geschäftsleiter: täglich von 10–12 Uhr.

I. Die Studentenschaft.

Die volleingeschriebenen Studierenden deutscher Staats-
angehörigkeit, sowie die nichteingebürgerten volleinge-
schriebenen Studierenden deutscher Abstammung und
Muttersprache an der Ludwig-Maximilians-Universität zu
München bilden die Studentenschaft der Ludwig-Maximi-
lians-Universität zu München. Der Zusammenschluß der
Studentenschaft erfolgt zur Erreichung folgender Zwecke:

- a) Vertretung der Gesamtheit der Studierenden,
- b) Wahrnehmung der studentischen Selbstverwaltung,
vor allem auf dem Gebiet allgemeiner sozialer Für-
sorge für die Studentenschaft,
- c) Teilnahme an der Verwaltung der Hochschule in
studentischen Angelegenheiten, an der akademi-
schen Disziplin,
- d) Mitarbeit an der Erledigung allgemein vaterländi-
scher, wirtschaftlicher und Bildungsfragen,
- e) Pflege des geistigen und geselligen Lebens zur För-
derung der Gemeinschaft aller Hochschulange-
hörigen,

f) Pflege der Leibesübungen der Studierenden.

Ausgeschlossen sind Fragen der Parteipolitik und des Glaubensbekenntnisses. Für den Rechtsverkehr gilt die Studentenschaft als nichtrechtsfähiger Verein im Sinne des § 54 des BGB.

II. Die Organe der Studentenschaft.

1. Die Allgemeine Studentenversammlung ist die Versammlung der Mitglieder der Studentenschaft. Sie dient der Aussprache, der Äußerung von Wünschen und Anregungen. Abstimmungen finden nicht statt.
Satzungsgemäß erfolgt die Neuwahl zum Asta Mitte November. Wer sich, ohne dringend verhindert zu sein, der Wahl fernhält, geht der Vergünstigungen der „Studentenschaft“ verlustig.
2. Der Allgemeine Studentenausschuß (Asta) wird jährlich von den Mitgliedern der Studentenschaft zu Beginn des Winterhalbjahres in allgemeiner, gleicher und geheimer Verhältniswahl gewählt. Er besteht aus 30 Studierenden. Seine Aufgabe als beschließendes Organ der Studentenschaft ist es, zur Erfüllung der oben genannten Zwecke Richtlinien für die Arbeit der ausführenden Organe, Vorstand und Ämter aufzustellen und deren Geschäftsgebahren zu überprüfen. Der Asta ist der Vorstand der Studentenschaft im Sinne des BGB.
3. Der Vorstand der Studentenschaft, bestehend aus 5 Mitgliedern, wird vom Asta gewählt. Es obliegt ihm die Durchführung der Asta-Beschlüsse und der Verwaltungsgeschäfte, soweit diese nicht unter seiner Aufsicht von den Amtsleitern und dem Geschäftsleiter besorgt werden.

Die Verwaltung des Vermögens der Studentenschaft erfolgt unter Mitarbeit und Aufsicht des Vermögensbeirates, der sich aus Dozenten, Altakademikern und Mitgliedern der Studentenschaft zusammensetzt. Die Kassenführung ist durch eine Kassenordnung geregelt.

Die Studentenschaft ist durch stimmberechtigte Mitglieder vertreten im Senat, Stipendien-Ausschuß, Hörgeld-Erlaß-Ausschuß und im Gemeinsamen Ausschuß für Leibesübungen der Münchener Hochschulen.

III. Ämter der Studentenschaft.

1. Arbeitsamt der Münchener Hochschulen.

Hauptgeschäftsstelle und

a.) Abteilung Universität:

Asta, Zimmer 145 (wie oben) Schalter 5.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 10— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr, Dienstag 11— $\frac{1}{2}$ 12, Samstag geschlossen.

Geboten wird den in München immatrikulierten Studierenden, die Nebenerwerb suchen oder in den Ferien als Werkstudenten tätig sein müssen, kostenlose Vermittlung geeigneter Stellen.

Benützungsbedingungen: Jeder, der sich im Lauf des Halbjahres oder der Ferien um Arbeit bewerben will, hat zur Eintragung und zur Ausstellung einer Bewerberkarte beim Arbeitsamt vorzusprechen. Die Bewerberkarte ist zweimal jährlich, nämlich ab 1. Mai und ab 1. November zu erneuern und gilt jeweils bis 31. Oktober bzw. 30. April. Auch die Absolventen der 8. und 9. Klasse der Mittelschulen können sich um Arbeit bewerben. Die einzelnen Vermittlungs-Bestimmungen sind bei jeder Bewerbung zu erfahren — im übrigen beachte man genau die ausführlichen Anschläge am schwarzen Brett.

Jeder Student, der wegen seines Wegganges von München einen Arbeitsplatz verläßt, melde die freie Stelle bei einer der Abteilungen an, um so die Möglichkeit zu haben, wieder einem Kommilitonen Arbeit zu geben.

b.) Abteilung Techn. Hochschule
(siehe unter B. Asta der T. H.)

2. Vergünstigungsamt. (Asta, Zimmer 145 Schalter 3.)

Sprechstunden: Montag mit Freitag 10—12 und 2—4 Uhr. Samstag nur 10—12 Uhr.

Alle Vergünstigungen dieses Amtes sind in „Vergünstigungsanzeiger“ zusammengefaßt, der zum Preise von Mk. —.20 beim Asta der Universität zu haben ist.

3. Lehrmittelamt. (Asta, Zimmer 145, Schalter 1.)

Sprechstunden: Täglich 10—12 Uhr (für Mediziner und Chemiker ausnahmsweise auch nachmittags).

Es ist eingeteilt in:

- a) die Neuabteilung, die an die wirtschaftlich schwachen Kommilitonen Lehrbücher und Lehrmittel zu ermäßigten Preisen abgibt. Durch die tatkräftige Unterstützung der Dozentenschaft kann eine größere Anzahl von Lehrbüchern zum sogenannten Autorpreis abgegeben werden. Bücher, die aus Stiftungen stammen, werden kostenlos abgegeben. Abgabe von nicht im Buchhandel erschienener Dozentenliteratur. Teilzahlung ohne Preisaufschlag möglich.
- b) die Altabteilung, die den An- und Verkauf gebrauchter Lehrbücher und Lehrmittel (nicht zu alte Auflagen, Med.-phys. Bestecke, Mikroskope usw.) betätigt. Durch Ausschaltung eines Gewinns ziehen beide Seiten, der Verkäufer sowie der Ankäufer aus dieser Einrichtung Nutzen.

Alle weiteren ausführlichen Bekanntgaben, zumal über vorrätige neue und antiquarische Werke erfolgen nur am schwarzen Brett.

c) Bücherei moderner Schriftsteller, Zimmer 145, Schalter 2. Ausleihzeiten: Dienstag und Freitag 2–4 Uhr. Gegen eine ganz kleine Semestergebühr (vom 1. Mai bis 31. Oktober oder vom 1. November bis 30. April) verleiht diese Abteilung jede Woche 1 Buch (moderne Romane u. s. w. fast nur Neuerscheinungen). Da wir bei der Anschaffung auch Wert auf gute Ausstattung gelegt haben — macht doch ein gutes Buch, das noch dazu schön gebunden und gedruckt ist, jedem Leser doppelt Freude — so bitten wir die Bücher im Interesse aller zu schonen. Jedes Buch kann bis zu 14 Tagen behalten werden. Bücherverzeichnis ist angeschlagen, ist auch am Schalter für 20 Pfg. zu haben.

4. Amt für Leibesübungen. (Asta, Zimmer 145, Schalter 4.)
Sprechstunden: Siehe Anschlag.

Das Amt für Leibesübungen (A. f. L.) bearbeitet das Sondergebiet der Pflege der Leibesübungen durch die Studierenden der Universität. Gemäß dem vor einigen Halbjahren durch Stimmabgabe festgestellten einmütigen Willen der Studentenschaft zum pflichtgemäßen Betreiben von Leibesübungen ist das A. f. L. bestrebt, die Schaffung der notwendigen Einrichtungen wie Sportplatz, Turn- und Schwimmhalle, Vorlesungen über Leibesübungen, anthropometrische Messungen, Sportlehrer- und Sportarztstellen anzuregen und durchzuführen. Dem A. f. L. obliegt ferner die Durchführung sportlicher Veranstaltungen, besonders der Münchener Hochschulmeisterschaften.

(Über das akademische Turn- und Sportwesen siehe Seite 201.)

5. Presseamt. (Asta, Vorstandszimmer.)

Der Leiter des Presseamtes besorgt den textlichen Teil der „Bayerischen Hochschulzeitung“, die vom Vorstand der Studentenschaft der Universität als Organ der Gesamtstudentenschaft herausgegeben wird. Die B. H. Z. erscheint während des Semesters wöchentlich jeden Donnerstag in einer Auflage von 7000 und wird an jeden Studierenden der Universität sowohl wie der anderen bayerischen Hochschulen kostenlos abgegeben.

Zur Aufgabe des Presseamtes gehört gegebenenfalls die Versorgung der öffentlichen Presse mit Studentenschaftsnachrichten.

Anregungen und Wünsche aus Kreisen der Studentenschaft, die in der B. H. Z. Verwertung finden sollen, nimmt der Leiter des Presseamtes entgegen.

6. Fachamt. (Asta-Vorstandszimmer.)

Sprechstunden: siehe Anschlag!

Im Fachamt sind sämtliche Fachschaften der Universität München zusammengefaßt. An Fachschaften bestehen z.Z. an unserer Universität folgende: Rechtswissenschaftliche, Staatswissenschaftliche-, Medizinische-, (Medizinerschaft), Veterinär-medicinische-, Zahnärztliche-, Philosophische-, Math.-Physikalische-, Chemische-, Pharmazeutische Fachschaft.

B. Studentenschaft der Technischen Hochschule.

Die Geschäftsstelle befindet sich in der Technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße im Durchgang zum Hof, Zimmer 134 (gegenüber der Hausverwaltung).

Fernruf: 54901, Nebenstelle 96–97.

Allgemeine Geschäftszeit täglich von 10–¹/₂ u. 3–4 Uhr.

I. Allgemeiner Studentenausschuß (A.St.A.):

Der A.St.A. besteht aus 30 Mitgliedern, die in geheimer Wahl zu Beginn eines jeden Hochschuljahres im November neugewählt werden. Aufgaben: Siehe Universität.

Die Asta-Neuwahl erfolgt satzungsgemäß während der ersten drei Wochen des Wintersemesters. Wer sich ohne triftigen Grund nicht beteiligt, geht der Vergünstigungen der „Studentenschaft“ verlustig.

II. Vorstand der Studentenschaft

Der Vorstand wird in der 1. ordentlichen A.St.A.-Sitzung des neuen Geschäftsjahres gewählt. Er setzt sich zusammen aus dem:

1. Vorsitzenden, 2. Vorsitzenden, Schriftführer, Fachamtsleiter und dem Kassenreferenten.

Seine Aufgabe ist, die Geschäfte der studentischen Selbstverwaltung durchzuführen und die Arbeiten der Ämter der Studentenschaft (siehe unten) zu beaufsichtigen.

III. Ämter der Studentenschaft

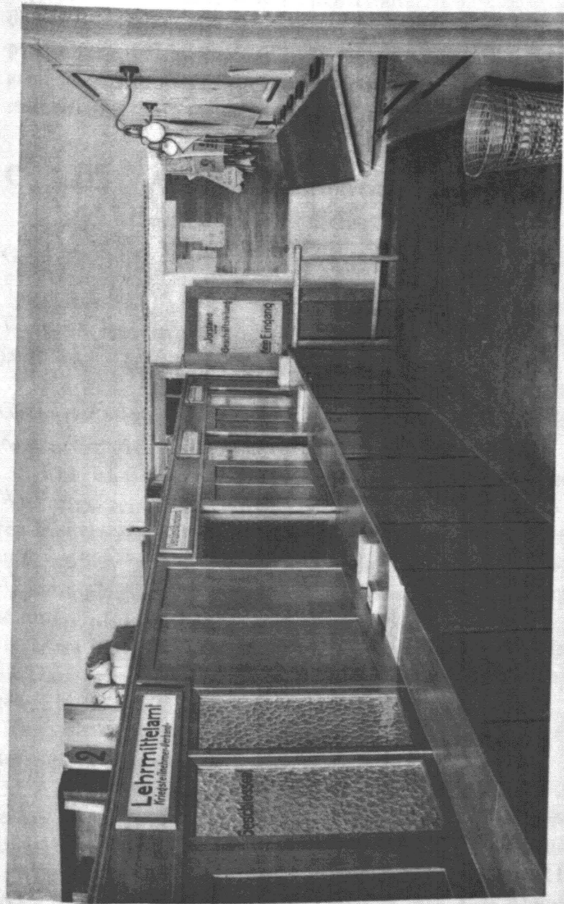
Soweit nichts Besonderes bei den einzelnen Ämtern 1–5 vermerkt ist, leisten sie die gleiche Arbeit bzw. gewähren die gleichen Vergünstigungen und Unterstützungen wie die entsprechenden Ämter der Studentenschaft der Universität. Der Kürze halber kann dies hier nicht nochmals im einzelnen aufgeführt werden; man schlage also auch unter „Asta der Universität“ nach.

Die einzelnen Amtsleiter werden wie der Vorstand in der ersten ordentlichen A.St.A.-Sitzung gewählt.

Die Studentenschaft hat folgende Ämter eingerichtet:

1. Arbeitsamt der Münchener Hochschulen, Abteilung Technische Hochschule. Sprechstunden: täglich 3–4 Uhr mit Ausnahme Samstags.
2. Vergünstigungsamt. Sprechstunden: täglich 10 bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.
3. Bücheramt. Das Bücheramt bietet den Studenten der Technischen Hochschule verbilligten Bezug von Büchern jeder wissenschaftlichen Richtung. An- und Verkauf alter Werke, auch auf Kommission. Sprechstunden: siehe Anschlag.
4. Zeitschriftenamt. Es gibt den Studenten die Möglichkeit zum Bezug von Zeitschriften wissenschaftlicher Art, und von Fachzeitschriften. Auf eine Reihe von Zeitschriften (siehe besonderen Anschlag) wird eine bedeutende Preisermäßigung gewährt. Sprechstunden: siehe Anschlag.
5. Amt für Leibesübungen. Sprechstunden: nach Anschlag.
6. Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft, Zweigstelle München, Abteilung Technische Hochschule: Siehe unter Darlehenskasse der D.St., Ziffer V des Abschnittes „Wirtschaftsfürsorge“. Sprechstunden: täglich 10–12 Uhr.
7. Kriegsteilnehmeramt (K.T.V.). Sprechstunden: siehe Anschlag.
8. Fachschaften. Fachamtsleiter siehe Vorstand. Sprechstunden: siehe Anschlag.

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule gliedert sich in folgende Fachschaften: Allgemeine Abteilung, Maschinen-Elektroingenieur-Abteilung, Bauingenieur-Abteilung, Architekten-Abteilung, Chemische Abteilung, Landwirtschaftliche Abteilung, Wirtschafts-wissenschaftliche Abteilung.



Geschäftsstelle des Asta in der Universität

Die Arbeitsgebiete der Fachschaften erstrecken sich in der Hauptsache auf die wissenschaftliche, berufliche und persönliche Bildung der Studenten. Die Fachschaften sind geschaffen, um den Studenten in seiner Ausbildung zu unterstützen und ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

C. Asta (Allgemeiner Studentenausschuß) Akademie der bildenden Künste.

Geschäftszimmer 40 Parterre links, Rufnummer 360255.

Geschäftsjahr. Das Geschäftsjahr beginnt mit dem Winter-Semester und umfaßt das ganze betreffende Studienjahr.

Zweck. Der satzungsgemäß gewählte Asta vertritt die Gesamtheit der Studierenden der Akademie der bildenden Künste in München.

Pflicht. Der Asta hat die Pflicht, innerhalb seines Wirkungskreises die wirtschaftlichen, unterrichtlichen und repräsentativen Interessen der Studentenschaft nach innen und außen zu vertreten und als Bindeglied zwischen Akademieleitung, sonstigen Behörden, Wirtschaftsorganisationen und Studentenschaft zu wirken.

Zusammensetzung. a) Der Asta wird jeweils auf die Dauer des betreffenden Studienjahres, d. i. auf 2 Semester gewählt.

Er besteht aus den nach § 6 gewählten Vertretern der Schulen.

Aus diesen seinen Mitgliedern wählt sich der Asta sofort nach der eigenen Wahl den 1. Vorsitzenden, 1. Schriftführer, 2. Vorsitzenden, 2. Schriftführer und einen Kassierer.

Die Inhaber dieser Ämter bilden den geschäftsführenden Ausschuß, in welchen der Asta ebenfalls

aus seinen Mitgliedern die jeweils erforderliche Anzahl von Beisitzern abordnet. Gemäß der am 29. März 1928 stattgefundenen Wahl besteht der geschäftsführende Ausschuß z. Z. aus folgenden Herren: Johannes Schmid, Maler, 1. Vorsitzender; Anton Fiedler, Bildhauer, 2. Vorsitzender; Erich Fischer, Maler, 1. Schriftführer; Ernst Vogel, Maler, 2. Schriftführer; Ludwig Hotter, Maler, Kassenwart.

b) In gleicher Weise bestellt der Asta mit Wirkung je für das betreffende Geschäftsjahr aus den Mitgliedern: 1 Vertreter beim Verein Studentenhaus, 2 Vertreter beim Vorstand der akademischen Krankenkasse, 2 Vertreter beim Aufsichtsrat der akademischen Krankenkasse und 1 Vertreter beim Reichsbund Deutscher Kunsthochschüler.

In Fragen, die Ausländer betreffen, kann der Asta einen Vertreter dieser zu seinen Sitzungen beiziehen.

Sitzungen. a) Der geschäftsführende Ausschuß tritt auf Einladung durch den 1. Vorsitzenden nach Bedarf zusammen.

b) Zu den Sitzungen des gesamten Asta sind sämtliche Mitglieder unter Anführung der Tagesordnung spätestens zwei Tage vor dem Sitzungstage schriftlich zu laden.

c) Die Sitzungen des geschäftsführenden wie des gesamten Asta sind beschlußfähig bei Anwesenheit von mindestens zwei Drittel der ordnungsgemäß geladenen Mitglieder.

Generalversammlung.

a) Die ordentliche Generalversammlung hat spätestens innerhalb der letzten sechs Wochen eines jeden Studienjahres (§ 1) stattzufinden.

Die Einberufung der Generalversammlung ist spätestens acht Tage vorher durch Anschlag am schwarzen Brett be-

kanntzugeben und unter Einhaltung gleicher Frist nach § 16 der akademischen Satzungen gleichzeitig dem Präsidium schriftlich anzuzeigen.

Der Generalversammlung steht außer der Wahl der Rechnungsprüfer für das neue Geschäftsjahr die Entlastung des Kassiers für das abgelaufene zu, wenn sie von den Rechnungsprüfern beantragt wird.

Die außerordentliche Generalversammlung tritt zusammen: 1. wenn $\frac{1}{3}$ der ordnungsgemäß eingeschriebenen Studierenden es im schriftlichen Antrage unter Angabe der Gründe verlangen, 2. wenn der Asta es beschließt.

b) Anträge zu einer Generalversammlung sind schriftlich mit zureichender Begründung beim Asta einzubringen und zwar spätestens vier Tage vor dem angesetzten Termin; andernfalls können sie in der Generalversammlung nur beraten werden, wenn letztere mit $\frac{2}{3}$ Stimmenmehrheit ihre Dringlichkeit anerkennen.

c) Die Generalversammlung ist beschlußfähig bei Anwesenheit von mindestens $\frac{1}{3}$ der ordnungsgemäß eingeschriebenen Studierenden der Akademie.

d) Ist eine der unter § 8 und § 9 genannten Versammlungen nicht beschlußfähig, so wird vom Vorsitzenden für eine Stunde später eine zweite einberufen, die dann unter allen Umständen beschlußfähig ist (§ 7a).

Anträge oder Beschlüsse gelten — abgesehen von § 11 — als angenommen, wenn sie die absolute Stimmenmehrheit für sich haben.

I. Vergünstigungen: Zu bedeutend ermäßigten Preisen sind Zeichenmaterial und Farben im Geschäftszimmer zu haben.

Verbilligte Theater- und Straßenbahnkarten, sowie weitere Vergünstigungen im Vergünstigungsamt der Universität 145.

D. Asta der staatl. Akademie der Tonkunst.

Odeon, Zimmer 6 im 1. Stock.

Derzeitiger Geschäftsführer: Leander Hauck, cand. mus.
Schwindstr. 11/3 l. und Stellvertreter: Gerhard Pflugradt,
Theresienstr. 57/2 l. Sprechstunden täglich 11–12 Uhr
im Odeon.

E. Schülerausschuß

Staatsschule für angewandte Kunst

Luisenstraße 37.

Der Schülerausschuß wird jedes Semester neu gewählt und setzt sich aus den von jeder einzelnen Klasse zu wählenden Obleuten zusammen.

1. Vorsitzender:	Otto Schmitt	} Luisenstr. 37
2. " "	Luitpold Rueß	
Kassier:	Gerh. Winkler	

Was sind und was wollen die Fachschaften an der Universität?

Von Alfred Böhl, Fachamtsleiter.

Jeder Studierende wird mit der Immatrikulation Angehöriger einer Fakultät. Alle Studierenden einer Fakultät oder eines bestimmten Studienfaches sind in Fachschaften zusammengeschlossen, an deren Spitze ein von den Mitgliedern jedes Semester gewählter Vorstand steht. Alle Fachschaften sind im Fachamt des Asta zusammengefaßt, deren Leiter alljährlich in der ersten Kammersitzung des Allgemeinen Studentenausschusses aufgestellt wird. Die Fachschaften als solche sind Glieder der örtlichen Studentenschaft und werden auch von derselben finanziert.

Die Fachschaften haben die Aufgaben die Studierenden ihres Faches in Fragen des Studiums und des Hochschulwechsels zu beraten, sowie in Studienangelegenheiten zwischen Dozenten und Studentenschaft zu vermitteln. In enger Zusammenarbeit mit den Dozenten sind sie am Ausbau der Studienpläne und Verbesserung der Einrichtungen zur Ermöglichung eines umfassenden Studiums tätig. Mit dieser vor allem den jungen Kommilitonen über die Studienverhältnisse seines Faches unterrichtenden Tätigkeit, mit der Studienberatung also, sind aber die Aufgaben der genannten fachlichen Vereinigung bei weitem nicht erschöpft. Sollen doch durch die einzelnen Fachschaften alle Studierenden einer Fakultät enger aneinandergekettet und in ihrem Studium gefördert werden. Durch gemeinsame Veranstaltungen zusammen mit der Dozentenschaft werden auch gesellschaftliche Verbindungen angeknüpft.

Zur Vertiefung der in den einzelnen Vorlesungen erworbenen Fachkenntnisse sind an den einzelnen Fach-

schaften Arbeitszirkel eingerichtet, die von Assistenten oder älteren Semestern geleitet werden. Gerade in der Math. Phys. Fachschaft wurden solche Arbeitszirkel von jeher begrüßt und auch sehr gute Erfolge erzielt.

Die von den Fachschaften, insbesondere von der Staatswirtschaftlichen Fachschaft vermittelten Exkursionen und Besichtigungen wirtschaftlicher Betriebe fanden in unserer Studentenschaft in dem letzten Semester außerordentlichen Beifall und mußten der großen Teilnehmerzahl wegen wiederholt werden.

Weiterhin arbeiten die Fachschaften mit an dem Ausbau des örtlichen Studienbetriebes und bringen Vorschläge zur Studienreform bei den maßgebenden Stellen ein. So wurden am Ende des letzten Winterhalbjahrs von der juristischen Fachschaft gemeinsam mit den entsprechenden Fachschaften in Würzburg und Erlangen ein Vorschlag zur Einführung eines Juristischen Vorexamens in Bayern ausgearbeitet und dem Kultusministerium vorgelegt.

Über die Bildungsgemeinschaft hinaus soll die fachliche Arbeit in den einzelnen Studiendisziplinen sich auswirken zur Erziehungsgemeinschaft. Jeder Kommilitone ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu einer studentischen Vereinigung, einer politischen Partei oder einer bestimmten Konfession, findet hier seine Studienberatung, die Vertretung seiner Belange, die Möglichkeit des Gedankenaustausches in ernster Studienarbeit, die Gelegenheit zur Vertiefung und Ergänzung seines Studiums.

An unserer Universität bestehen zur Zeit neun Fachschaften, die in regelmäßigen Sprechstunden Auskunft über alle Studienangelegenheiten geben. Es wird den Studierenden, besonders den jüngeren, dringend empfohlen die Auskunftstelle seiner Fachschaft aufzusuchen.

Die Sprechstunden der Fachschaften sind:

I. Fachamt (Zusammenfassung aller Fachschaften)

Mittwoch von 10–11 Uhr im Asta; Leiter cand. iur. Alfred Böhl.

II. Jur. Fachschaft: Montag u. Donnerstag von 3–4 Uhr im Asta, Leiter iur. Schleissing.

III. Staatswirtschaftliche Fachschaft: Donnerstag von 5–5¹⁵ Uhr im Vorzimmer des Statistischen Seminars Univ. Zimmer 143, Leiter cam. Roth.

IV. Med. Fachschaft: Maistr. 11 Frauenklinik Geschäftszimmer der Münchner Medizinerschaft, Montag und Freitag von 12–1 Uhr, Leiter C. Falsel.

V. Zahnärztliche Fachschaft: Siehe Anschlaga. schwarzen Brett der Studentenschaft.

VI. Vet. Med. Fachschaft: Täglich von 11–11¹⁵ in der Tierärztlichen Hochschule, Hauptgebäude I. Stock, Leiter Med. Vet. Demeter.

VII. Pharmazeutische Fachschaft: Täglich v. 10–5 Uhr im Pharm. Labor. Karlstr. 29, Leiter Hptm. Liertz.

VIII. Philologische Fachschaft: Dienstag und Freitag von 12–1 Uhr im Asta, Leiter phil. Söllner.

IX. Math. Physik. Fachschaft: Siehe Anschlag.

Die Auslandsarbeit der Deutschen Studentenschaft.

Von cand. A. Marschall, stellv. Kreisleiter d. Kreises VII
(Bayern) d. D. St.

Der letzte Kongreß der C. I. E. (Confédération internationale des étudiants) in Paris hat die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die studentische Auslandsarbeit gerichtet. Wohl die wenigsten werden die positiven Erfolge der

Deutschen Studentenschaft auf diesem Arbeitsgebiete kennen. Die internationale Arbeit der D. St. setzte erst einige Jahre nach dem Kriege wieder ein. Bereits auf dem Würzburger Studententag 1919 befasste man sich mit der Auslandsarbeit und forderte damals noch von Regierungsstellen schärfste Maßnahmen gegen das Ausländerstudium. Zum Göttinger Studententag 1920 verfasste im Auftrage der D. St. Gerloff eine Denkschrift: „Die Ausländerfrage an den deutschen Hochschulen“. Im kommenden Jahr wurde die Arbeit in die Hauptgeschäftsstelle der D. St. übernommen und Herr W. Zimmermann zum Referenten für Auslandsfragen betraut. Es galt nun Beziehungen zu ausländischen Studentenorganisationen anzuknüpfen und so wurden ausländische Kongresse besucht. Zunächst vor allem in den nordischen Staaten. Auf dem Erlanger Studententag wurde beschlossen, ein eigenes Auslandsamt einzurichten, dem folgende Aufgaben gestellt wurden:

1. Die Regelung der offiziellen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der D. St. und den Studentenschaften des Auslandes,
2. die Behandlung der Frage des Studiums von Ausländern in Deutschland,
3. Die Behandlung der Frage des Studiums von Deutschen im Ausland.

Die Erfüllung der gestellten Aufgaben ließ bald eine Erweiterung des Auslandsamtes notwendig erscheinen und es wurde ein Verwaltungsbeirat eingesetzt. Jedoch auf dem Innsbrucker Studententag 1924 behielten sich der Vorstand und der Hauptausschuß der D. St. die letzte Entscheidung in Auslandsfragen wieder vor. Neben dem Ausbau des Auslandsamtes wurden nun auch an den Hochschulen Auslandsämter eingerichtet, die zum Teil die Arbeit der



Fuchsenritt vor hundert Jahren

Zentralstelle unterstützen konnten und zum Teil eigene örtliche Aufgabengebiete zu erledigen hatten.

Die Aufgabe des Auslandsamtes ist eine doppelte, zu einem Teil politisch-repräsentativ und zum anderen praktisch-organisatorisch. Zu den letzteren Aufgaben gehört die Auskunftsabteilung des Auslandsamtes. Sie erteilt deutschen und ausländischen Studenten Auskunft über Studienverhältnisse, Prüfungsbedingungen, sie gibt Auskunft über die Lebensverhältnisse in den verschiedensten Staaten und Ländern. Allgemeine und immer wiederkehrende Fragen wurden in der studentischen Presse veröffentlicht und auch teilweise der Tagespresse zur Verfügung gestellt, so vor allem Mitteilungen über Ferienkurse. Ein sehr wesentliches Aufgabengebiet ist der Studentenaustausch.

Wenn man dieses Arbeitsgebiet heute überschaut, so kann man mit dem Ergebnis zufrieden sein. An fast allen ausländischen Hochschulen von Bedeutung studieren heute wieder Deutsche Studenten. Was bisher fehlte war die Möglichkeit deutschen Studenten finanzielle Unterstützung zuteilwerden zu lassen. Diese Lücke versuchte die Studentenschaft durch die Errichtung der „Gefallenen-Gedenkstiftung der Deutschen Studentenschaft“ auszufüllen. Diese Stiftung hat den Zweck, besonders begabten und für das Grenzland und das Ausland interessierten Studenten durch einmalige Unterstützung oder langfristige Darlehen die Möglichkeit zum Studium an den Hochschulen des Grenz- und Auslandes, zur Teilnahme an Hochschulkursen, an Studienreisen und anderen Veranstaltungen ähnlicher Art zu geben. Leider konnte wegen des leidigen Verfassungskampfes, der der Deutschen Studentenschaft vom preußischen Kultusministerium aufgezwungen worden ist,

diese Stiftung noch nicht in Erscheinung treten, zu der die Deutsche Studentenschaft selbst einen Großteil der Mittel aufbringen wollte.

Ganz anders steht die Frage des Studiums von Ausländern in Deutschland. Zunächst glaubte die Deutsche Studentenschaft, wie oben angeführt, hemmend einwirken zu müssen. Doch nach der Inflation nahm die Zahl der Ausländischen Studenten in Deutschland kolossal ab. Die Aufgabe der Studentenschaft ist nun hier, den Ausländern zu helfen in dem Maße, als man Hilfe erwartet, wenn Deutsche ins Ausland gehen. Ferner hat das Auslandsamt die Aufgabe, sich in enger Fühlung mit den Deutschen studentischen Organisationen im Ausland zu halten, wie andererseits auch gerade die ausländischen Organisationen an den Deutschen Hochschulen in engere Fühlung mit der Deutschen Studentenschaft kommen sollen. Hier wird vor allem die Arbeit der örtlichen Auslandsämter einsetzen müssen. Die Studienreisen ausländischer Studenten, vor allem von Amerika, nahmen immer mehr zu, so daß hiefür ein eigenes Amt, das Deutsch-Akademische Institut für Studienreisen eingerichtet wurde. Dieses Institut organisiert Studienreisen durch Deutschland. Es leitet auch die Propaganda für Deutschlandreisen und hat ferner die Aufgabe übernommen, Veröffentlichungen herauszugeben; so ist eine Schrift entstanden: „Wintersport in Deutschland“; geplant ist die Herausgabe eines Handbuches für Sammlungen und Museen in Deutschland.

Zum Schlusse meiner Ausführungen komme ich nun zu der Stellung der Deutschen Studentenschaft zu den einzelnen Nationalverbänden und zu internationalen studentischen Zusammenschlüssen. Die Beziehungen der deutschen Studentenschaft zu den einzelnen Nationalverbänden

ist natürlich verschieden. Jedoch hat das Auslandsamt mit den meisten Nationalverbänden freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit England und Wales. In politischen Fragen bewahrte das Auslandsamt aus sehr begreiflichen Gründen äußerste Zurückhaltung. Schließlich ist das Verhalten der ausländischen Nationalverbände gegenüber der D. St. immer abhängig von der jeweiligen Stellung der Regierung der betr. Staaten zu Deutschland.

Die politische Stellung tritt dort am stärksten in Erscheinung, wo versucht worden ist, die Studentenschaften aller Nationen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuschließen. Das sind die internationalen studentischen Vereinigungen, die wir nun noch kurz betrachten wollen.

Die älteste internationale studentische Organisation größeren Umfangs, die bereits im Jahre 1895 gegründet worden ist, ist der Christliche Studentenweltbund. Es war die religiöse Verbundenheit überwiegend protestantischer Kreise, die zu dieser Gründung führte, die namentlich in den angelsächsischen Ländern und Deutschland, Skandinavien Fuß fasste. Nach dem Kriege folgte ein Zusammenschluß katholischer Studenten in der Pax Romana. Hier muß noch erwähnt werden der jüdische Studentenweltbund. Die Deutsche Studentenschaft als solche hatte mit diesen Organisationen wenig Fühlung. Nur Gruppen deutscher Studenten sind in diesen Organisationen tätig.

Die Internationale Akademikervereinigung für den Völkerbund (*Fédération Universitaire pour la Société des Nations*) weist ganz und gar zeitgeprägte Züge auf. Die Ziele sind Vorbereitung des Völkerbundgedankens im allgemeinen und die Vermittlung vertiefter Kenntnis

von den Einrichtungen und der Wirksamkeit des Völkerbundes. Es ist klar, daß gerade dieser Einrichtung die Deutsche Studentenschaft in ihrer großen Gesamtheit ablehnend gegenüberstehen mußte, vor allem zu der Zeit, da man Deutschland noch nicht in den Völkerbund aufgenommen hatte. Auch heute dürfte diese akademische Vereinigung kaum viele Anhänger in Deutschland finden. Die große materielle Notlage weiter Kreise europäischer Studenten veranlaßte zu der eigenartigen, heute weitgehend selbständigen Organisation der Europäischen Studentenhilfe, jetzt unter dem Namen Weltstudentenwerk bekannt. Die Stellung der Deutschen Studentenschaft zum Weltstudentenwerk ist eine durchaus erfreuliche. Die Deutsche Studentenschaft hat dieser Organisation, insbesondere ihrem bewährten Führer Dr. O. Konrad Hoffmann, sehr viel zu verdanken. Die Wirtschaftshilfe der D. St. steht gerade mit dem Weltstudentenwerk in engster Fühlung. Heute ist die ursprüngliche Haupttätigkeit des Weltstudentenwerkes mehr in den Hintergrund getreten, da in den letzten Jahren die Not der europäischen Staaten abgenommen hat. In den Vordergrund ihrer Tätigkeit tritt nun die Pflege der internationalen Zusammenarbeit zwischen den Studierenden aller Länder.

Auf allgemeinsten Grundlage baut sich schließlich der repräsentative Verband der nationalen oder richtiger in staatlicher Einheit vertretenen Studentenschaften der meisten europäischen und einer Anzahl außereuropäischen Länder auf. Er wurde in Deutschland zunächst unter dem Namen Confédération Internationale des Etudiants (C. I. E.) bekannt. Die Beziehungen der Deutschen Studentenschaft zu diesem Verband waren nicht immer reibungslos und führten nun zum Abbruch auf der letzten Tagung zu Paris. Schon

die Gründung, welche im November 1919 in Straßburg auf Einladung der französischen Studentenschaft als Zusammenschluß aller studentischen Nationalverbände Europas erfolgte, zeigt uns, daß der Geist der führenden Leute dieses Verbandes gegen die Deutschen war. Die Gründungssatzung schloß die Deutsche Studentenschaft von der Zugehörigkeit zu diesem Verbands aus. Zwei Jahre später wurde dieser Ausschlußparagraph auf Betreiben Englands und der Neutralen gestrichen. Die neutralen Studentenschaften bemühten sich um einen Eintritt Deutschlands in die C. I. E. Die Kämpfe der Deutschen Studentenschaft mit der C. I. E., in welchen vor allem die englisch-neutralen Vermittlungswünsche gegen französische Intransigenz standen, haben namentlich in der Zeit vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine über den studentischen Rahmen hinausgehende Bedeutung erhalten. Deutsche Organisation und praktische Leistung setzten sich damals gegenüber politischer Gegnerschaft durch. Es gelang, ein Arbeitsabkommen zu treffen, das die sachliche Zusammenarbeit mit der C. I. E. gewährleistete. Dieses Arbeitsabkommen wurde auf der letzten Jahrestagung der C. I. E. von der Deutschen Studentenschaft gekündigt, nachdem der Kongreß ein Gesuch des Deutschen Studentenverbandes um ein Arbeitsabkommen günstig befürwortete. Die Deutsche Studentenschaft bewahrte auf dieser Tagung die größte Zurückhaltung. Noch ist nicht zu erkennen, wie sich nun weiter das Verhältnis der Deutschen Studentenschaft mit der C. I. E. gestaltet. Das Abstimmungsergebnis zeigte deutlich, daß die Deutsche Studentenschaft sich die Sympathien vieler Länder erworben hat und daß immer noch der Deutschen Studentenschaft das Mißtrauen Frankreichs und seiner Anhänger gegenübersteht.

Gerade die letzten Ereignisse lassen uns nach den Erfolgen internationaler studentischer Zusammenarbeit fragen. Und hier wird immer die Wirkung auf den einzelnen Studenten der Prüfstein sein. Freilich dürfen nicht nur materielle Erfolge maßgebend sein. Und da kann man wohl sagen, daß die Wirkungen durchaus gering sind im Vergleich zu der großen Masse der Studenten. Wichtig erscheint die Bedeutung dieser studentischen Tätigkeit auf internationalem Gebiet für die Erziehung des akademischen Nachwuchses und für die außenpolitische Bildung unserer deutschen studentischen Jugend.

Die internationale Arbeit der Deutschen Studentenschaft muß wie bisher von dem großen Gesichtspunkte unseres Großdeutschen Staates getragen sein, dann sind wir Mitarbeiter an unserem großen nationalen Ziele.

Akademischer Arbeitsausschuß für Deutschen Aufbau.

Der Akademische Arbeitsausschuß für Deutschen Aufbau (Vorsitzender: Schriftleiter Kurt Trampler, München, Galeriestr. 15/3 Tel. 29 292) eröffnet mit dem Wintersemester 1928/29 das zehnte Halbjahr seiner Vortragsarbeit. Es werden folgende Vorträge abgehalten werden: 9. Nov.: Staatssekretär z. D. Frhr. von Rheinbaben über „Weltpolitische Rundschau“ — 16. November: Universitätsprof. Karl Alexander von Müller über „Bayerns Bedeutung für die deutsche Kultur“ — 23. November: Botschafter a. D. Graf von Bernstorff über „Abrüstung und Sicherheit vor dem Völkerbund“ — 30. November: Universitätsprofessor Dr. Karl Haushofer über „Erwachendes Asien“ — 7. Dez.: Generalsekretär des europäischen Nationalitätenkongresses Dr. Ewald A m m e n d e über „Die nationale Unterdrückung

als europäische Kriegsgefahr“ — 14. Dezember: Hochschulprofessor Dr. Friedrich Raab über „Die Revision des Dawesplanes“ — 11. Januar: Geheimer Landesökonomierat Dr. Georg Heim über „Deutschlands Landwirtschaft in Not“ — 18. Januar: Rechtsanwalt Dr. Edgar Jung über „Innere Form und äußeres Wirken eines Volkes“ — 25. Jan.: Universitätsprof. Dr. Wilhelm Mommsen über „Liberalismus, Konservatismus und Demokratie“ — 1. Februar: Universitätsprofessor Dr. Hans Eibl über „Geistige Einheit des Abendlandes“ — 8. Februar: Generalleutnant Karl von Schoch über „Englands Diplomatie und der Weltkrieg“ — 15. Februar: Oberst Dr. h. c. Bernhard Schwertfeger über „Das Nationalitätenproblem der Donaumonarchie und der Weltkrieg“ — 1. März: Dr. Dr. Berger, Abteilungsleiter im Internationalen Arbeitsamt über „Internationale Vereinbarungen über den Schutz des arbeitenden Menschen“ — 8. März: Universitätsprof. Dr. Ignaz Kaup über „Deutsche Lebenshaltung und Reparationslasten“. Weiter haben Vorträge zugesagt: Universitätsprofessor Staatspräsident a. D. Dr. Willy Hellpach über „Politische und wirtschaftliche Notwendigkeiten einer europäischen Einigung“ und Universitätsprofessor Dr. August Gallinger über „Die nationale Gebundenheit des geistigen Lebens“. Diese Vorträge werden wahrscheinlich am 22. Februar und am 15. März stattfinden.

Alle Vorträge finden im Auditorium Maximum der Münchener Universität statt und beginnen jeweils abends 8 Uhr. Der Eintritt ist für Jedermann unentgeltlich.

Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer.
Ortsgruppe München e. V. Universität, Zimmer 145, F. 23470.

Der RKTv ist die berufene Vertretung aller akademischen Kriegsteilnehmer, der studentischen wie auch der bereits

im Berufe stehenden, wodurch er, soweit es K. T. betrifft, über die Fürsorge der Studentenhilfe hinausgeht. Sein Ziel ist der kameradschaftliche Zusammenschluß aller akademischen Kriegsteilnehmer und die nachdrückliche Vertretung ihrer besonderen wirtschaftlichen und Standesinteressen unter voller Wahrung parteipolitischer u. religiöser Neutralität.

In materieller Hinsicht sucht der RKTV die Lage der akademischen K. T. zu bessern durch:

Gewährung von finanziellen Beihilfen,

Vermittlung von langfristigen Darlehen gegen Sicherheit zwecks Studienabschluß, Schaffung v. Berufsausrüstung usw.,

Kurz- und Erholungsaufenthalte im eigenen Verbandsheim in Aigen bei Salzburg (Geringer Pensionspreis, Möglichkeit von Freiplätzen),

Berufs- und Studienberatung,

Besondere Berücksichtigung bei Vergünstigungen, Stipendien usw., welche von anderen Stellen gewährt werden,

Vergünstigungen bei Examens-, Honorar- und Gebührenzahlung,

Eintreten für eine bevorzugte Berücksichtigung der K. T. in der Besetzung freier Stellen bei Behörden usw.,

Besondere Vertretung berechtigter Wünsche jedes einzelnen Mitgliedes vor Behörden und anderen Stellen;

Kostenlose Vertretung von Kriegsbeschädigten vor dem Versorgungsgericht.

Mitgliederzusammenkunft jeden Freitag abends 8 Uhr im Restaurant Hoftheater, Residenzstr. 7.

Sprechstunden, Ortsgruppenabende usw. siehe schwarzes Brett der Universität bzw. T. H. sowie die Zeitschrift.



Studentische Wirtschaftsfürsorge

Verein Studentenhaus München e.V.





gewähren wir
renden der
Hochschulen

10%

allen Studie-
Münchener
bei Bareinkauf
gegen Vorweis der Legitimationskarte,
ausgenommen bei Sonder-Angeboten

Größte Leistungsfähigkeit

in Qualität und Ausführung durch eigene Stoff-Fabrik und
Groß-Schneiderei mit 600 Angestellten und Arbeitern

Fertige Bekleidung aller Art Maß-Anfertigung

SKI

Ausrüstung



SKI

Anzüge

LODEN-FREY

Maffelstraße / Gegr. 1842

A. Allgemeine Einrichtungen.		Seite
1. Aufenthalts- und Arbeitsräume		156
2. Mensa		156
3. Erfrischungsstätten.		156
4. Klubheim		157
5. Studentinnen-Tagesheim		157
6. Flickstube		157
7. Schuhreparatur		157
8. Wäschereinigung		157
9. Buchdruckerei		158
10. Akadem. Übersetzungs- und Dolmetscherbüro		158
11. Gesundheitsuntersuchungen		158
12. Tuberkulose-Beratungsstelle		158
13. Beratungsstelle für studierende Frauen		159

B. Billiger Bezug.		
1. Schreibwarenabgabestellen		159
2. Bekleidung und Wäsche		160
3. Schreibmaschinenarbeiten		160

C. Darlehensgewährung.		
1. Darlehenskasse für kurzfristige Darlehen		160
2. Zweigstelle München der „Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft“		160

D. Besondere Unterstützungen.		
Allgemeine Voraussetzungen		161
I. Ermäßigungen in		
1. Mensa		162
2. Erfrischungsstätten		162
3. Schreibwarenabgabestellen		162
4. Werkstätten (Druckerei, Flickstube, Schuhreparatur)		163
5. Wäschereinigung		163
II. Einzelfürsorge (Bar- und Sachunterstützungen)		163
III. Verbilligte Bezugsmöglichkeiten		163
1. Bekleidung und Wäsche		164
2. Stiefel und Schuhe		164
3. Schreibmaschinenarbeiten		164

	Seite
IV. Krankenfürsorge	164
V. Studienstiftung des Deutschen Volkes	165
VI. Bibliothek des Vereins Studentenhaus	166
E. Studentische Mitarbeiterschaft	166
F. Kammerorchester	167

Der Verein „Studentenhaus München“ e.V.

ist die behördlich anerkannte Wirtschaftsfürsorgestelle für die Studierenden aller Münchener Hochschulen, in der Dozenten, Altfreunde und Studenten zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen sind.

Vorstand :

Vors.: Regierungspräsident i. R. Dr. Th. v. Winterstein;
 Stellv. Vors.: Geh. Kommerzienrat E. Zentz;
 Kommerzienrat A. Rodenstock.

Oberkirchenrat und Kreisdekan K. Baum; Monsignore Dr. N. Brem, Domkapitular; Geheimrat Univ.-Professor Dr. A. Fischer; Kommerzienrat Dr. R. Hergt, Direktor der Disconto-Gesellschaft; Geheimrat Professor R. Krell, Techn. Hochschule; Frau Hofrat Küfner; Geh. Baurat Dr. G. Lippart, Vors. des Bayer. Industriellen-Verb.; Oberlandesgerichtsrat Dr. A. Neumeyer; Generaldirektor Dr. Ing. h. c. F. Neumeyer (Nürnberg); Geh. Hofrat Prof. Chr. Prinz, Techn. Hochschule; Geh.-Rat Univ.-Prof. Dr. V. Schüpfer; Kommerzienrat H. Sedlmayr.

Arbeitsausschuß:

Die Rektoren der Münchener Hochschulen, die Delegierten der Studentenschaften und des Vorstandes.

Ehrenmitglieder :

Constantin Boudewijnse, Haag / Prof. Olaf Broch, Oslo / Dr. Michael Buchberger, Bischof von Regensburg / Prinz Carl von Schweden, Stockholm / Theodor Frhr. von Cramer-Klett, München / Geheimrat Dr. Dr. h. c.

C. Duisberg, Leverkusen / Dr. h. c. W. C. Escher, Bankpräsident, Zürich / Joan Mary Fry, Relig. Ges. d. Freunde (Quäker) / Staatsminister Dr. Goldenberger, München // Prof. Dr. C. A. Hegner, Augenarzt, Präsident des Hilfskomité f. d. hungernden Völker, Luzern / Ministerpräsident Dr. H. Held, München / Dr. Conrad Hoffmann, Christl. Studenten-Weltbund, Genf / Geh. Kommerzienrat Dr. ing. h. c. F. Hornschuch, Kulmbach / Eleonore Iredale, Engl. Universitätskomité, London / Exzellenz Dr. von Kahr, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, München / Hofrat Dr. Küfner, II. Bürgermeister. München / Dr. h. c. Adolf Müller, Deutscher Gesandter, Vorsitzender der Schweizerisch-deutschen Hilfskommission, Bern / Friedrich Riise, Kopenhagen / Oberbürgermeister Karl Scharnagl, München / Staatsminister Dr. Schmelzle, München / Dr. Fritz Schwyzer, Kastanienbaum bei Luzern / National- und Regierungsrat Dr. h. c. Walther, Chef des Militär- und Polizeidepartements, Luzern / Dr. Th. von Winterstein, Regierungspräsident i. R., München.

Geschäftsleitung:

Dir. Friedrich Beck, Dr. Hermann von Müller
Studentenhaus, Luisenstr. 67/2.

Haupt-Geschäftsstelle:

Universität, Nordhof. Fernruf 24891



A. Allgemeine Einrichtungen

jedem Studierenden ohne weiteres zugänglich

1. Aufenthalts- und Arbeitsräume im Studentenhaus

Luisenstr. 67

- a) Arbeitsräume (geöffnet von morgens 8 bis abends 11 Uhr).
— Besonderer Arbeitsraum für Studentinnen. —
- b) Lese-, Spiel- u. Rauchzimmer (geöffn. von 8 bis abds. 7 Uhr).
Abends stehen diese Zimmer Dozenten und Studenten gegen Vergütung der geringen Selbstkosten zu geselligen Veranstaltungen zur Verfügung. Vorausbestellungen möglichst frühzeitig an die Geschäftsleitung (Vorderhaus II. Stock) erbeten.

Siehe ferner A 4 und 5

(Wohngelegenheit ist im Studentenhaus nicht gegeben).

2. Mensa

im Studentenhaus. Benützungszeit: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 12—2 mittags u. 6— $1\frac{1}{2}$ Uhr abends (auch Samstag Abend). (Abends 7— $1\frac{1}{2}$ Uhr auch Restaurationsbetrieb mit Bedienung).

Benützungsbedingungen: Besitz eines Münchener Studenten-Ausweises. Auswärtige Studierende, Hörer und Hospitanten müssen sich auf der Haupt-Geschäftsstelle (Univ. Nordhof) einen Sonderausweis ausstellen lassen.

Preis: Mittag- oder Abendessen 50 Pfennige.

(Ermäßigungen siehe unter D.)

3. Erfrischungsstätten

in der Universität, Technischen Hochschule, Akademie der Tonkunst, Poliklinik und Staatl. Kunstschule.

Während des Semesters zu mäßigen Preisen: Kaffee, Tee, Milch, Schokolade, Suppe; belegte Brötchen, warme Würstchen; verschiedenes Gebäck u. a.

4. Studenten-Klubheim

der Deutschen Akademischen Auslandstelle.

Türkenstraße 58, Erdgeschoß, Eingang vom Hof (5 Minuten v. d. Universität).

Ruhiger Lese- und Aufenthaltsraum!

Geöffnet von 9—12 Uhr und 2—7 Uhr.

5. Studentinnen-Tagesheim

Kaulbachstraße 49/1.

Eröffnung und nähere Bestimmungen für die Benutzung werden noch durch Anschlag bekanntgegeben.

6. Flickstube

Studentenhaus, Luisenstr. 67/1.

Ausbesserung und Änderung von Kleidung und Wäsche, Bügeln und Wenden von Mänteln, Anzügen, Kostümen usw. zu mäßigen Preisen.

Geöffnet: Montag 3—6 Uhr, Dienstag und Freitag 8—1 Uhr, Samstag 8—2 Uhr.

7. Schuhreparatur

(durch Vermittlung der Haupt-Geschäftsstelle)

Durch günstige Vereinbarung mit einem Schuhbesohlerwerk und einem Handwerker kann jeder Studierende billige Schuhreparatur vermittelt erhalten.

8. Wäschereinigung

Die Wäscherei Pinggera, Ludwigstraße 14, III. Eingang, Gartenhaus gewährt jedem Studierenden gegen Ausweis 10% Ermäßigung.

Die Wäscherei Magdalena Laux, Knöbelstr. 9/0 Laden (nächst Maximilianstr.) gewährt jedem Studierenden gegen Ausweis 20% Ermäßigung.

Die Wäsche muß verpackt und dem Paket ein Inhaltsverzeichnis beigelegt sein.

Annahme und Rückgabe: Werktags 8—6 Uhr.

9. Buchdruckerei

Türkenstraße 58, Ladeneingang.

Herstellung von Druckarbeiten jeder Art (Dissertationen, Broschüren, Prospekte, Plakate, Mehrfarben- und Autotypiedrucke, Akzidenzen) sowie Buchbinderarbeiten in tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen.

Geschäftszeit: 8–1 Uhr und $\frac{1}{2}$ 3–6 Uhr, Samstag 8–1 Uhr. Telefon 24894.

10. Akadem. Übersetzungs- u. Dolmetscherbüro

(Aküdo) Luisenstr. 67/I.

Übersetzungen in allen Weltsprachen und aus allen Fachgebieten.

Geschäftszeit: 8–1 und 3–6 Uhr, Samstag 8–2 Uhr. Tel. 24893.

Erstklassige Übersetzer können sich jederzeit zur Mitarbeit melden.

11. Kostenlose Gesundheits-Untersuchungen

Die Abteilung bietet jedem Studierenden Gelegenheit, sich kostenlos und ohne großen Zeitverlust auf seine Körperversfassung, nach Gesundheitszustand und Leistungsfähigkeit, untersuchen zu lassen. Bei tuberkulösen Erkrankungen (Lungenerkrankungen) ist Ziff. 12 zu beachten. Die Untersuchung umfaßt die Erhebung eines vollständigen ärztlichen Befundes. Für Studentinnen werden auf Wunsch besondere Untersuchungen durch eine Ärztin angesetzt. Vormerktzettel, auf Ort und Zeit der Untersuchung ausgestellt, sind abzuholen in der Haupt-Geschäftsstelle, Univ. Nordhof, täglich von 11– $\frac{1}{2}$ 1 Uhr, Freitag nur am Pfortnerschalter im Studentenhaus von $\frac{1}{2}$ 1– $\frac{1}{2}$ 2 Uhr.

Untersuchungsstelle: Krankenh. I. d. I., Ziemssenstr. 1 a.

12. Tuberkulose-Beratungsstelle

unter ärztlicher Leitung.

Sie steht jedem Studierenden in allen Fragen tuberkulöser Erkrankungen offen. Insbesondere Vermittlung von fachärztlichen Lungenuntersuchungen und Sanatoriumsauf-

enthalten. Die Untersuchungen erfolgen je nach Vermögenslage kostenlos oder zu ermäßigten Sätzen. Bei Sanatoriumsaufenthalten geldliche Hilfe je nach Vermögenslage durch die Abtlg. Krankenfürsorge (Siehe D IV).

Sprechstunden: Montag und Mittwoch 3⁴⁵–4¹⁵ Uhr
in der Haupt-Geschäftsstelle, Univ. Nordhof.

13. Beratungsstelle für studierende Frauen

— Ehrenamtliche Leiterin —

Sprechstunden: Dienstag von 4–5 Uhr und Freitag von
1¹/₄ v. 5–1¹/₄ v. 6 Uhr (in der Hauptgeschäftsstelle). Diese
Stelle will studierenden Frauen in jeder Frage unterstützend zur Seite stehen.

B. Billiger Bezug

1. Schreibwaren=Abgabestellen

Im Vorraum der Universität (Erdgeschoß) an der Amalienstraße, gegenüber dem Auditorium Maximum,
in der Technischen Hochschule Eingang Arcisstraße,
1. Stock neben der Treppe.

Nur für Besitzer des von den Verkaufsstellen ausgegebenen besonderen Ausweises. Diesen Ausweis erhalten nur Studierende, die

Inhaber der „Bezugskarte“ sind (siehe D) oder den Nachweis von Hörgeldermäßigung bzw. Stipendienbezug vorzeigen können oder deren Monatseinkommen einen bestimmten Mindestbetrag nicht übersteigt (siehe Sonderanschlag!)

Geöffnet: 9–1 Uhr und 3–6 Uhr, Samstag 9–1 Uhr.
Vorrätig: Alles fürs Kolleg, Schreib- und Zeichenbedarf zu billigsten Preisen in bester Qualität.

— Bezugskarteninhaber bis zu 25 % Ermäßigung. —

2. Bekleidung und Wäsche

Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, Maffeistraße, Nachlaß 10%.
Gottfried Kublan, Herrenwäschegeschäft, Schellingstr. 13,
Nachlaß 10%.

3. Schreibmaschinenarbeiten

Schreibbüro Progreß, Ludwigstraße 17a, Nachlaß 20%.

Siehe weitere Vergünstigungen im Vergünstigungsanzeiger.
Zu erhalten beim Asta jeder Hochschule. Preis 20 Pfg.

C. Darlehensgewährung

1. Darlehenskasse für kurzfristige Darlehen (Verein Studentenhaus)

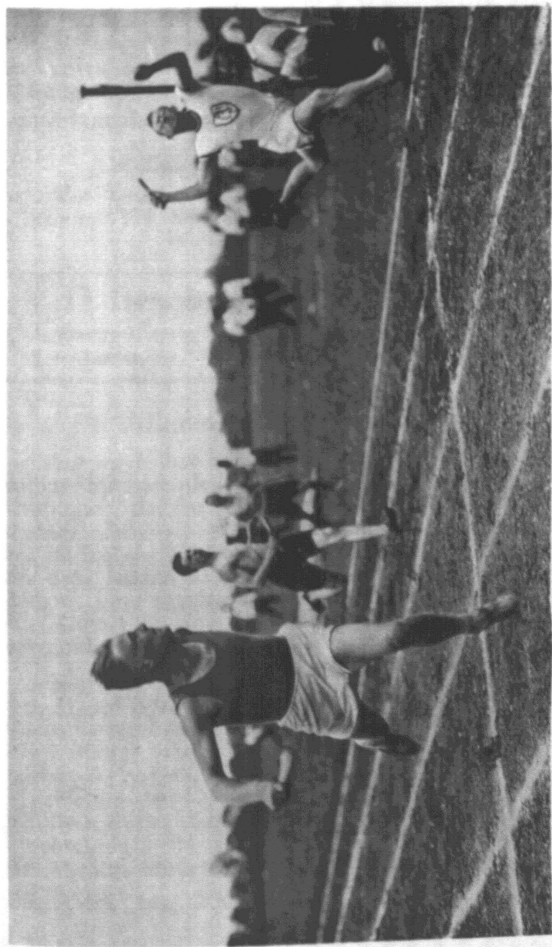
Sie gibt Studierenden, in erster Linie Inhabern von Bezugskarten, für Fälle vorübergehender Notlage kleinere Darlehen bis zu Mk. 50.— auf kürzere Zeit, bis zu 3 Monaten, gegen mäßigen Zins und entsprechende Sicherheit (Faustpfand, das den Wert des Darlehens deckt).

Geschäftsstelle: Zimmer 145 der Universität, Schalter 5.

Sprechstunden: täglich 10–11, Dienstag 11– $\frac{1}{2}$ 12 Uhr,
Während der Ferien Montag, Mittwoch, Freitag und
Samstag 10–11 Uhr. Abgabe der Pfänder täglich von
10–1 Uhr.

2. Zweigstelle München der „Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft“

Sie gibt langfristige Darlehen vorzugsweise solchen ordentlichen Studierenden, die vor der Schluß- oder einer Zwischenprüfung stehen (Erfordernis also 6.–8, bzw. 10. Semester). Formblätter zum Gesuch sind in den Geschäftsstellen nur während der Sprechstunden erhältlich. Termin der Einreichung wird besonders bekanntgegeben. Siehe die Sonderanschlüsse.



Von den Leichtathletischen Meisterschaften

Photo: H. Möller

Abteilung „Universität“

Asta der Universität, Eingang Ludwigstr., Zimmer 145
Auskunft während der täglich. Sprechstunden von 10–11 Uhr
(ausgen. Dienstag).

Gesuchsannahme nur nach Rücksprache.

Abteilung „Technische Hochschule“

Asta der Technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße,
Zimmer 134. Sprechstunden: täglich 10–12¹/₂ Uhr.

D. Besondere Unterstützungen

Essensermäßigung u. Bezugskarte für sonstige wirtschaftliche
Erleichterungen, Einzelfürsorge, Krankenfürsorge u. s. w.

Allgemeine Voraussetzungen

Anspruch hat jeder minderbemittelte, immatrikulierte Studierende (in besonderen Fällen auch Hörer oder Hospitant), der das 2. Semester zurückgelegt, durch Werkstudentenferienarbeit den Willen zur Selbsthilfe bewiesen hat und einen Nachweis über günstige Studienergebnisse aus dem letzten Studienjahr beibringen kann: entweder Zeugnis über abgelegte Zwischen- oder Stipendienprüfung, oder Gutachten eines Ordinarius, Dekans oder Abteilungsvorstandes (letzteres nur auf dem Vordruck des Vereins).

Wer diese Nachweise erbringen kann, holt sich auf der Haupt-Geschäftsstelle die notwendigen Formblätter (Gesuchsfragebogen, Vermögenszeugnis, das finanzamtlich bestätigt werden muß, eventl. Dozentengutachten) und reicht sie ausgefüllt mit Paßbild persönlich ein unter Vorzeigung der Münchener Studentenkarte oder des ausgefüllten Kollegienbuches oder der Exmatrikel der letzten Hochschule beim studentischen Wirtschaftsbeirat des Vereins Studentenhäus. Sprechzeit vom

25. Okt. bis 23. Nov. täglich von 12–1¹/₄ Uhr
(außer Samstag).

Spätere Annahme nur in begründeten Ausnahmefällen am
Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr.

Die Entscheidung der Gesuche erfolgt in möglichst kurzer
Zeit. Änderung der Entscheidung bleibt jederzeit vorbehalten.
Examenskandidaten, welche im laufenden oder zu Beginn
des folgenden Semesters ein vorgeschriebenes Zwischen-
oder Hauptexamen abzulegen haben, werden bevorzugt.

Jeder Bewerber erhält bei der Einreichung eine Nummer.
Die Nummern der erledigten Gesuche werden durch
Anschlag an den schwarzen Brettern der Mensa und
vor der Geschäftsstelle, für Mediziner in der Anatomie,
bekanntgegeben. Daraufhin kann der zugelassene Bewerber
die Ermäßigungsgutscheine für die Speisung und die Be-
zugskarte abholen vom 25. Okt. bis 24. Nov. täglich
von 12–1³/₄ Uhr, ab 26. Nov. nur mehr Dienstag und
Freitag von 12–1³/₄ Uhr in der Geschäftsstelle. Die Essens-
ermäßigungsgutscheine werden für vier Wochen ausgegeben.
Nach Verbrauch können neue an den genannten Ausgabestellen
abgeholt werden.

I. Ermäßigung in den allgemeinen Einrichtungen

Die Abteilungen der studentischen Wirtschaftsfürsorge
gewähren den Inhabern der Bezugskarten auf die an sich
billigen Preise noch weitere, abgestufte Ermäßigungen. Im
einzelnen:

1. Mensa

Preis des Mittag- oder Abendessens statt 50 Pfennige:
für die I. Stufe 10 Pfennige
für die II. Stufe 30 Pfennige

2. Erfrischungsstätten

Annahme der Ermäßigungskarten der Mensa zum Bar-
wert nach Maßgabe besonderer Bekanntmachung.

3. Schreibwarenabgabestellen

Ermäßigung: für die I. Stufe : . . . 25 %
für die II. Stufe 15 %

4. Werkstätten:

Buchdruckerei

Für Dissertationen solcher Doktoranden, für die die Doktorprüfung als Abschluß ihres Studiums unentbehrlich ist,

Ermäßigung: Stufe I . . . 40%

Stufe II . . . 30%

Flickstube und Schuhreparatur

(letzte durch Vermittlung der Haupt-Geschäftsstelle)

Ermäßigung: für die I. Stufe . . . 50%

für die II. Stufe . . . 30%

5. Wäschereinigung

Wäscherei Pinggera: Inhaber der Bezugskarte I. Stufe genießen statt 10%: 30%, II. Stufe statt 10%: 20% Ermäßigung.

II. Einzelfürsorge

Benützungsbedingungen:

Besondere augenblickliche oder dauernde Notlage, für deren Behebung kurz- oder langfristige Darlehen (siehe C) nicht in Betracht kommen.

Sie bietet: nach Maßgabe der vorhandenen Mittel
1. Barunterstützungen (in erster Linie bei Gefährdung einer Abschlußprüfung); 2. Zuweisungen von Kleidungs- und Wäschestücken aus Altbekleidung. (Siehe ferner III).

Sprechstunden: für **Studenten** nur Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr.

für **Studentinnen** Dienstag von 4–5 Uhr und Freitag von ¹/₄ v. 5–¹/₄ v. 6 Uhr (siehe A 13).

III. Verbilligte Bezugsmöglichkeiten

Bezugskarteninhaber erhalten bei nachstehend aufgeführten Firmen Nachlässe, jedoch nur mit besonderem Bezugsschein. Dazu kommt noch ein Nachlaß durch den Verein Studentenhaus

von 20 % für Stufe I
von 15 % für Stufe II

Ausstellung der Bezugsscheine während der täglichen Sprechstunden von 11–12¹/₂ Uhr in der Hauptgeschäftsstelle.

1. Bekleidung und Wäsche:

Lodenfabrik Joh. Georg Frey G.m.b.H., Maffeistraße
Nachlaß der Firma 15%

Herrenkleiderfabrik E. A. und N. Rosenfelder,
Schwanthalerstraße 29

Gottfried Kublan, Herrenwäsche, Schellingstraße 13
Nachlaß der Firma Stufe I . . . 20%
Stufe II . . . 15%

Albert Rosenthal, Kaufingerstr. 30 (nur Damen-
Wäsche) Nachlaß der Firma 10–15%

Fuchs-Bluth, Damenwäsche, Maffeistr., Arco-Palais
Nachlaß der Firma Stufe I . . . 20%
Stufe II . . . 15%

2. Stiefel und Schuhe:

Wilhelm Faasch, Türkenstraße 66
Nachlaß der Firma 10%

Carl Hartlmaier, Rosental 2
Nachlaß der Firma 10%

3. Schreibmaschinenarbeiten (die das Studium unbedingt erfordert).

Schreibbüro „Progreß“, Ludwigstr. 17a,
Nachlaß der Firma . . . 33¹/₃%

Nachlaß d. Vereins Studentenhaus Stufe I . . . 50%
Stufe II . . . 30%

(Der Bezugsschein wird dort ausgestellt.)

IV. Krankenfürsorge

Ärztliche Leitung

Benützungsberechtigt ist jeder immatrikulierte Studierende der Münchener Hochschulen, der eine Bezugskarte des Vereins besitzt oder durch eine Erkrankung zu Ausgaben gezwungen ist, deren Höhe über seine eigene Leistungsfähigkeit hinausgeht.

Die Fürsorge umfaßt Beratung, fortlaufende gesundheitliche Überwachung, kostenlose fachärztliche Untersuchung, Zahnbehandlung, wenn ärztlich angezeigt, Ernährungszulagen, Erholungsaufenthalte und Heilstättenbehandlungen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, tuberkulosekranken Studierenden durch ärztliche Überwachung und je nach Vermögenslage durch Geldbeihilfen zur Gesundheit zu helfen. Bemittelten Kommilitonen, die geldlicher Beihilfe nicht bedürfen, steht zur Beratung bei tuberkulöser Erkrankung die „Tuberkulose-Beratungsstelle“ offen. (Siehe A 12).

Das Verhältnis der Abteilung Krankenfürsorge zur Akademischen Krankenkasse ist so, daß stets in erster Linie die Krankenkasse im Rahmen ihrer genau umschriebenen satzungsgemäßen Leistungen zuständig ist (vergl. S. 74). Über diese Leistungen hinaus tritt im Rahmen der studentischen Wirtschaftshilfe die Abteilung Krankenfürsorge ein.

Sprechstunden in der Hauptgeschäftsstelle Montag und Mittwoch $\frac{1}{2}$ 5–6 Uhr, Donnerstag 9–10 Uhr.
Überweisung an Zahnärzte zur gleichen Zeit.

Die Zahnbehandlung erfolgt ehrenamtlich durch etwa 70 Münchener Zahnärzte. Kosten entstehen nur bei Gold- und Zahnersatzarbeiten. Näheres über den Umfang der Vereinbarungen ist aus dem zur allgemeinen Sprechstunde der Hauptgeschäftsstelle (Universität Nordhof) erhältlichen „Merkblatt für Zahnbehandlungen“ zu ersehen.

V. Studienstiftung des deutschen Volkes

Sprechstunden für Mitglieder und Neubewerber bei der Abt. Studienstiftung des Vereins Studentenhaus Montag und Donnerstag 3–5 Uhr, Dienstag und Freitag 5–7 Uhr, Mittwoch und Samstag 9–11 Uhr in der Haupt-Geschäftsstelle.

VI. Bibliothek des Vereins Studentenhaus

Die Bibliothek des Vereins Studentenhaus enthält vornehmlich Lehrbücher und Fachliteratur der meisten Studiengebiete, ferner Belletristik.

Benützung siehe Sonderanschlag!

E. Studentische Mitarbeiterschaft

Die studentische Wirtschaftsfürsorge des Vereins Studentenhaus braucht dauernd tüchtige und verantwortungsbewußte studentische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die bereit sind, sich für solche Mitarbeit in der Wirtschaftsfürsorge zur Verfügung zu stellen, die ihrer Art nach am besten durch Studierende geleistet werden kann. Grundsatz ist dabei, daß das Studium durch die Mitarbeit in der Wirtschaftsfürsorge nicht beeinträchtigt werden darf. Daher sind im allgemeinen jüngere Semester bevorzugt. Auch wird die Arbeit so eingeteilt, daß jeder Mitarbeiter nur in den Stunden, die von Vorlesungen usw. frei sind, zur Mitarbeit herangezogen wird.

Die studentischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bilden die Studentische Mitarbeiterschaft des Vereins Studentenhaus, die während des Semesters regelmäßige Zusammenkünfte zur Besprechung und Regelung der Arbeit abhält. Aus der Mitarbeiterschaft wird am Ende jedes Semesters der Studentische Wirtschaftsbeirat des Vereins Studentenhaus gewählt, der für das folgende Semester die Leitung der Mitarbeiterschaft in Händen hat.

Studierende, die mitarbeiten wollen, melden sich zu Beginn des Semesters beim Studentischen Wirtschaftsbeirat: Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr in der Hauptgeschäftsstelle.

F. Das Kammerorchester

des Vereins Studentenhaus bezweckt die Pflege alter und neuer Musik. Regelmäßige Hausmusikstunden und Kammermusikabende im Studentenhaus sollen den Sinn für ernste und heitere Kunst fördern helfen.

Musikfreudige Studenten können sich melden jederzeit in der Hauptgeschäftsstelle (Univ. Nordhof) u. beim Pförtnerschalter des Studentenhauses.

Anregungen und Beschwerden von studentischer Seite sind, schriftlich niedergelegt, dem Studentischen Wirtschaftsbeirat einzureichen nur während der Sprechzeit: Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr.

Studentenschaft, Gesundheitsfürsorge und Pflichtdurchleuchtung.

Von Dr. med. B. Kattentidt.

Es erscheint richtig, im Rahmen des Hochschulführers der Studentenschaft selbst kurz Mitteilung zu machen über Grundanschauungen und weitere Ziele der Münchener studentischen Gesundheitsfürsorge. Etwaige Meinungsäußerungen interessierter Leser zu den folgenden Ausführungen sind erwünscht und wollen schriftlich an die Abteilung Krankenfürsorge des Vereins Studentenhaus, Universität Nordhof, gerichtet werden.

Bis Ende des 18. Jahrhunderts beschränkte sich jede „Gesundheitsfürsorge“ im wesentlichen auf die Behandlung des Erkrankten, während Vorbeugung gegen eine Erkrankung oder die Möglichkeit, den Gesunden zu schützen, fast nicht bekannt war. 1798 gab der englische Arzt Jenner ein Impfverfahren bekannt, durch dessen Anwendung jeder Gesunde absoluten Schutz gegen die bis dahin verheerend wütenden schwarzen Pocken erhielt. Etwa ab 1850 folgt die Entdeckung der „Bazillen“ als Krankheitserreger, welche Entdeckung weitere Möglichkeiten schafft, den noch Gesunden, sei es durch räumliche Trennung oder „Entkeimung“, sei es durch Herstellung von durch die Bakterien gewonnenen Schutzstoffen, (passive und aktive Immunisierung) vor dem Erkrankten zu schützen. Gleichfalls vorbeugend wirken die Sozialgesetze, etwa 1880 geschaffen, und Fürsorgeeinrichtungen, da sie durch Bereitstellung der Geldmittel Arzt, Arznei und Krankenhaus großen Bevölkerungsgruppen leicht zugänglich machen. Die seit etwa 1900 vorhandenen Tuberkulosefürsorgestellen haben die Aufgabe,

insbesondere die gesunden Angehörigen ansteckend Tuberkulöser zu schützen.

Betrachtet man diese Entwicklung zu vorbeugender Gesundheitsfürsorge, so scheint viel erreicht. Bei genauerer Kenntnis der Sachlage aber ist zu sagen, daß alle diese Maßnahmen dringendst weiteren Ausbau erheischen. Hierzu ist vor allem notwendig, daß jeder Einzelne selbst in immer höherem Maße den Wunsch hat, vermeidbaren Krankheiten auszuweichen und selbst danach trachtet, über die diese Zwecke dienenden Möglichkeiten aufgeklärt zu werden. Jede Gesundheitsfürsorge wird erst dann ihre richtige Form haben, wenn jeder Einzelne selbst sich als Wächter seiner Gesundheit betrachtet.

Diese Meinung, daß jeder selbst am meisten Interesse daran hat, gesund zu sein, liegt der Gesundheitsfürsorge an den Münchener Hochschulen zu Grunde. Weil die Studentenschaft selbst gesund sein will, deshalb schafft ihr Wirtschaftskörper, hier der Verein Studentenhaus München, die Einrichtungen, sie in diesem Bestreben zu unterstützen und zu beraten. Aus derselben Einstellung heraus wurden im Jahre 1925 die Pflichtuntersuchungen an der Münchener Universität, ebenso wie auch an vielen anderen Hochschulen Deutschlands, zuerst wohl in Tübingen, eingeführt, der sich jeder Kommilitone bei seiner Immatrikulation pflichtmäßig zu unterziehen hat. Aus denselben Gesichtspunkten heraus sind die Krankenfürsorgeeinrichtungen des Vereins Studentenhaus geschaffen worden, um jedem minderbemittelten Kommilitonen, der einen Privatarzt nicht aufsuchen kann, in jeder Gesundheitsfrage zur Seite zu stehen. Denselben Zielen dient die allen Kommilitonen offenstehende „Tuberkuloseberatungsstelle“ des Vereins.

Welche weiteren Maßnahmen sind noch notwendig? Die genannten Einrichtungen, mit Ausnahme der Pflichtuntersuchungen, dienen ebenso wie die Akademische Krankenkasse und die Unfallversicherung der Beratung und Hilfe für denjenigen, der bereits erkrankt ist oder doch fürchtet, erkrankt zu sein. Sie erfassen aber in keiner Weise denjenigen, der ein Leiden mit sich herumträgt, das ihm entweder subjektiv nicht zum Bewußtsein kommt oder dessen Anzeichen von dem Erkrankten aus irgendwelchen äußeren Gründen beiseitegedrängt werden.

Es gibt nun aber ein Leiden und noch dazu das besonders im Alter der Hochschulstudierenden weitaus häufigste Leiden, das in seinen Anfängen sehr häufig subjektiv keinerlei Erscheinungen macht: Die Tuberkulose. Dies gibt zu denken.

Sehen wir uns diese Krankheit etwas näher an. Sie fordert ihre Opfer in allen Altersstufen, vom Säugling in den ersten Lebensmonaten bis zum Greis. Sie fordert jährlich nach den Mitteilungen des Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose unter Deutschlands rund 60 Millionen Einwohnern rund 60 000 Todesopfer, gleich 0,1%. Sie führt nicht in kurzer Zeit zum Tode, sondern macht den von ihr Befallenen in der Regel zu allem Überfluß erst einmal für mehrere Jahre arbeitsunfähig. Die Zahl der insgesamt infolge Tuberkuloseerkrankung gleichzeitig arbeitsbehinderten Deutschen ist vorsichtig mit mindestens $\frac{1}{4}$ Million anzusetzen.

Besonders aber fordert diese Krankheit ihre Opfer in der Altersklasse zwischen 20

und 25 Jahren. Die Mortalität in dieser Altersspanne ist um 50% höher als die durchschnittliche Mortalität und auch um 50% höher als die Sterblichkeit in der Altersklasse von 15 bis 20 Jahren.

Auch die Bekämpfung der Tuberkulose beschränkte sich bis heute darauf, den, der sich krank fühlt, zu untersuchen und ihn, wenn krank, der zweckentsprechenden Behandlung zuzuführen. Dabei zeigt sich aber, daß nur sehr selten auf diese Weise die Erkrankung im Anfangsstadium gefunden wird, daß vielmehr der Erkrankte meist mit Sicherheit schon wenigstens monatelang, wenn nicht schon jahrelang an seiner langsam fortschreitenden Erkrankung litt, ohne sich wesentlich krank zu fühlen und häufig doch schon ansteckend war! Die Aussichten auf Heilung sind bei Beginn der Erkrankung gut, sind aber umso begrenzter, je länger die behandlungsbedürftige Tuberkulose schon besteht. In Übereinstimmung hiermit stehen die neuesten Forschungsergebnisse, nach denen mit großer Wahrscheinlichkeit der Beginn der Tuberkulose sehr häufig in Form einer fieberhaften, meist rasch vorübergehenden, mehr oder weniger akuten Erkrankung verläuft, deren tuberkulöser Charakter mit den gebräuchlichen, dem praktischen Arzt zur Verfügung stehenden Untersuchungsmethoden nicht erkannt wird und vielfach auch nicht erkannt werden kann. Diese wenig beachtete Erkrankung aber setzt oft innerhalb weniger Wochen derartig schwere tuberkulöse Lungenveränderungen, daß baldmögliche Behandlung des Erkrankten zur dringenden Notwendigkeit wird. Fast stets sind dagegen schon in diesen Anfängen durch Röntgendurchleuchtung die

behandlungsbedürftigen tuberkulösen Lungenveränderungen nachweisbar.

Sollen wir nun weiterhin unsere Kommilitonen in Unkenntnis mit einer fortschreitenden, außerordentlich gefährlichen und ansteckenden Erkrankung herumlaufen lassen? Uns weiterhin damit begnügen, sie erst in einem Stadium zu Gesicht zu bekommen, in dem die Heilungsaussichten zumindest schlechter als zu Beginn der Erkrankung sind? Oder müssen wir nicht dem Feind dadurch zu Leibe rücken, daß wir ihn schon zu dem Zeitpunkt, da ihn ein eintretendes Krankheitsgefühl noch nicht verrät, zu finden suchen? Die erste, bisher geübte Methode bringt im Hinblick auf die Heilungsmöglichkeiten mit sich, daß uns die Tuberkulose vielfach in dem Stadium verborgen bleibt, in dem unsere therapeutischen Maßnahmen meist stärker sind als die Erkrankung, daß wir sie aber erst finden, wenn sie — häufig — stärker geworden ist als wir. Wir dürfen auch weiterhin nicht in Kauf nehmen, daß viele Kommilitonen in den Hörsälen und Arbeitssälen sich befinden, die tuberkulös ansteckend sind und Nachbarn und Freunde, ohne daß diese oder sie selbst davon ahnen, durch die in ihnen liegende mörderische Krankheit gefährden.

Einige weitere Zahlen sollen belegen, wie wenig die bisherigen Maßnahmen genügten, um die Erkrankten zu finden: Nach dem Bericht der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft Dresden wurden im Jahre 1927 ca. 200 an behandlungsbedürftiger Lungentuberkulose erkrankte Kommilitonen in Deutschland erfaßt. Dagegen beträgt nach dem Reichsdurchschnitt die Zahl der Todesfälle unter der Studentenschaft ganz Deutschlands gleichfalls mindestens 200 jährlich. Naturgemäß kommen bei dem lang-

samen Verlauf der Tuberkulose auf diese 200 Todesfälle mindestens 600 behandlungsbedürftige Erkrankungsfälle. Es ist also bisher nur etwa $\frac{1}{3}$ der Erkrankungsfälle erfaßt. Die erfaßten 200 Erkrankungen werden zum Großteil wieder gesunden, während die restlichen 400 zum Teil später oder zu spät als erkrankt gefunden werden, oder aber schon das Kontingent der an Tuberkulose Gestorbenen auffüllen. Allein unter den Münchener 12000 Studierenden müssen sich nach dem Durchschnitt jährlich etwa 20 Todesfälle an Tuberkulose ereignen.

Es ist also notwendig, den Feind früher aufzusuchen; und der Kreis der deutschen Tuberkuloseärzte ist sich darüber weitgehend einig, daß nur möglichst zahlreiche Röntgenuntersuchungen zu diesem Ziele führen können. Dementsprechend ist zu sagen, daß nur die Pflichtdurchleuchtung sämtlicher Kommilitonen zu dem großen Ziele führen wird. Eine Pflichtdurchleuchtung von der Eigenart, daß ihr sämtliche Kommilitonen gern zustimmen und sich ihr freiwillig unterziehen, weil jeder die Gesundheitsfürsorge für sich selbst als seine ureigenste Angelegenheit betrachtet. Wird diese Pflichtdurchleuchtung an den Münchener Hochschulen zur Tatsache, so dürfen wir hoffen, im besten Falle bis zu 0,14 % unserer Kommilitonen, das sind jährlich 20 Münchener Studenten, vor einem frühzeitigen Tode zu bewahren.

Aus diesen Erwägungen heraus wird zur Zeit vom Verein Studentenhaus die Einführung der Pflichtdurchleuchtung zunächst an der Universität angestrebt und um Mittel für die Anschaffung eines Röntgen-Apparates geworben. Der Verein darf sich dabei der vollen Mitarbeit eines der erfahrensten Tuberkuloseärzte, Sanitätsrat Dr. Baer, leitender

Arzt an der hiesigen Tuberkulosefürsorgestelle, dem der Verein zu großem Danke verpflichtet ist, erfreuen. Auch die Beschaffung der erforderlichen großen Mittel, worüber an anderer Stelle berichtet ist, erscheint möglich.

Es gilt einen Fortschritt auf dem Gebiet des gesundheitlichen Schutzes gegen die heute verheerendste Krankheit. Die Aussichten auf Heilung des an Tuberkulose Erkrankten sind, wenn die Erkrankung erkannt und behandelt wird, günstige. Die Sterblichkeit unter den Behandelten hat schon bisher trotz vielfach veralteter Fälle in den bisherigen 7 Jahren studentischer Tuberkulosefürsorge in München nur etwa 10% betragen.

„Die Tuberkulose ist ansteckend — vermeidbar — heilbar!“ Diese Worte rufen zur Tat!



Ortsgruppe München des Weltstudentenwerks Genf.

Anschrift: Studentenhaus, Luisenstraße 67/II, Telephon 50940.

Sprechstunde: Werktags täglich 12–13 Uhr.

Klubabend: Jeden Dienstag 20³⁰ Uhr im Klubheim, Türkenstraße 58.

Bekanntmachungen: an dem Schwarzen Brett aller Hochschulen und Institute.

Zweck.

Im Februar 1926 schlossen sich ausländische Studierende verschiedener Nationen im Geiste aufrichtiger erfolgreicher akademischer Kameradschaft im Sinne des Weltstudentenwerkes Genf zusammen in der Ortsgruppe München.

Die Ortsgruppe will eine örtliche übernationale, überparteiliche und überkonfessionelle Arbeitsgemeinschaft sein. Durch wirtschaftliche Beratung und Hilfe in Zusammenarbeit mit dem Verein Studentenhaus München und der Deutschen Akademischen Auslandstelle soll der materiellen Not der ausländischen Studierenden nach Möglichkeit gesteuert werden. Regelmäßige gesellschaftliche Veranstaltungen, Vortragsabende, Führungen und Ausflüge sollen das gegenseitige Kennen- und Verstehenlernen der ausländischen und deutschen Studierenden untereinander fördern.

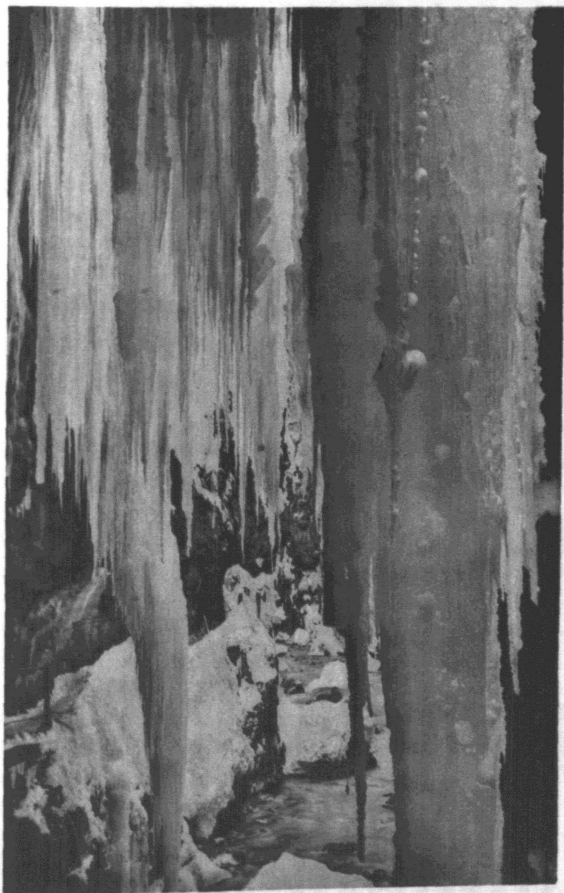
Ziele:

Die Ortsgruppe hat sich folgende Ziele ihrer Arbeit gesteckt:

1. Schriftliche und mündliche Beratung der ausländischen Studierenden betreff Wohnung und Verpflegung, Studium usw.
2. Ärztliche Beratung und Hilfe durch die Krankenfürsorge der örtlichen Studentenhilfe: Verein Studentenhaus.
3. Anstrebung der Pflichten und Rechte für die ausländischen Studierenden gegenüber Hochschule, Studentenschaft und Studentenhilfe im Sinne der Gegenseitigkeit mit anderen Ländern und ermäßigter Eintrittspreise in Theater, Museen etc.
4. Gesellschaftliches Zusammensein der ausländischen Studierenden mit einheimischen Dozenten, Studenten und in Münchener Familien. (Teenachmittage, Klubabende, Abende in Familien etc.)
5. Sammlung von Zeitungen und Zeitschriften, wenn möglich auch Büchern aus dem akademischen Leben der ganzen Welt, für das Klubheim.
6. Veranstaltungen von Vorträgen über Land und Volk einzelner Nationen, unter besonderer Berücksichtigung der Hochschulen und Studentenschaft, sowie von Studienreisen in die verschiedenen Gegenden des Gastlandes.
7. Vermittlung von Arbeits- und Wohnungsgelegenheit für ausländische Studierende während des Semesters und der Ferien, in Zusammenarbeit mit Akadem. Arbeits- und Wohnungsamt der Münchener Studentenschaft.

Bisherige Tätigkeit.

Die Ortsgruppe unterstützte bisher zahlreiche ausländische Studierende in Gemeinschaft mit dem Verein



Partnachklamm im Winter

Photo: H. Huber

Studentenhaus. Die finanziellen Mittel bestritt die Organisation aus den Zuschüssen der Genfer Zentrale, des Vereins Studentenhaus, der Deutschen Akademischen Auslandstelle München, aus Spenden privater Persönlichkeiten und aus den Erträgen der Veranstaltungen.

In den regelmäßigen Klubabenden wurde nach Vorträgen verschiedenster Natur fröhliche studentische Geselligkeit gepflegt.

Seit dem Wintersemester 1927/28 besitzt die Ortsgruppe zusammen mit der Deutschen Akademischen Auslandstelle München ein schönes Klubheim an der Türkenstraße 58.

Ausländische Studentenvereinigungen in München.

(Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

Bulgarischer Akademischer Verein „Schipka“, Techn. Hochschule / Studentenverein der Chinesischen Republik in München, Blütenstr. 14/II r. / Verein Griechischer Studenten, Stielerstr. 4/IV / Helvetia Monacensis, Schweizerischer Studentenverein, Maximilianstr. 17 / Verein der Transkaukasischen Studenten (Armenien, Asarbaidjan, Georgien), Türkenstr. 35 / Hungaria, Ungarischer Studentenverein, Schönfeldstr. 32/I / Centro Latino Americano, Amalienstr. 54/II r. / Anglo-American Students' Club, Großhesselohe, Bahnhofstr. 4 / Orientalischer Studentenausschuß (Osta) umfaßt die Studierenden der Länder: Ägypten, Afghanistan, China, Korea, Indien, Persien, Transkaukasus, Türkei, Ungarn. Schriftführer: Anton Bela Lintner, Ferdinand Millerplatz 10/III (Ungarn) / Russischer Nationaler Studentenverein, Augustenstr. 13/III / Mazedonischer Akad. Verein, Wittelsbacherplatz 3/I, II. Aufgang.

Mitglied kann jeder ausländische Studierende werden, der einen Semesterbeitrag von mindestens 50 Pfennigen entrichtet.

Fördernde Mitglieder können Einzelpersonen werden, die sich um das Werk besondere Verdienste erworben.

Die Ortsgruppe erfreut sich folgender Zusammensetzung ihres ständigen Ehrenausschusses:

Ehrenausschuß:

Geheimrat Bestelmeyer, Präsident der Akademie der bildenden Künste; Oberbaudirektor Prof. Dantscher; Landwirtschaftsminister Dr. Fehr; Kultusminister Dr. Fr. X. Goldenberger; Dr. h. c. S. v. Hausegger, Präsident der Akademie der Tonkunst; Ministerpräsident Geheimrat Dr. H. Held; Exzellenz L. v. Knözinger, Präsident der Regierung von Oberbayern; Staatsrat Korn, Ministerium für Unterricht und Kultus; Generalleutnant Ritter von Ruith, Landeskommandant von Bayern; Geheimrat Dr. h. c. Lippart, Vorsitzender des Bayerischen Industriellenverbandes; Polizeipräsident Karl Mantel; Präsident Eduard Nortz, Präsident der Ortsgruppe München der Deutschen Akademie; Dr. Anton Pfeiffer, Leiter des Amerika-Institutes München; Professor Karl Sattler, Direktor der Staatsschule für angewandte Kunst; Oberbürgermeister Karl Scharnagl; Finanzminister Dr. Schmelzle; Geh. Rat Univ.-Prof. Dr. Schüpfer, Innenminister Dr. Stützel; Regierungspräsident i. R. Dr. Th. von Winterstein.

Das Genfer Weltstudentenwerk.

Sein Ziel ist:

Studenten zusammenzuführen in aller Welt zu gemeinsamem Hilfswerk, wo immer materielle Not das Hochschulleben eines Landes bedroht.

Durch die Förderung studentischer Selbsthilfe und Gemeinschaftsarbeit den Besten der Jugend aller Völker den Weg zur Hochschule zu bahnen.

Durch Tagungen, Veröffentlichungen und vor allem in der praktischen Arbeit das Bewußtsein der Notwendigkeit des gegenseitigen Verstehens aller Studenten der Welt als Glieder derselben Gemeinschaft des Lernens und der Forschung und als Träger des kulturellen und sozialen Fortschrittes zu stärken.

In diesem unserem Streben kennen wir keine Unterschiede der Rasse, der Religion oder der Nation, Unterschiede, deren Bedeutung wir im übrigen voll und ganz anerkennen.

Das Werk der Nothilfe.

Die Notwendigkeit, im Falle von plötzlichen Notlagen, wie sie durch Naturkatastrophen, Kriege und andere Ereignisse verursacht werden, rasche Hilfe zu bringen, hat in den vergangenen Jahrzehnten zur Begründung von Organisationen geführt, die es sich zur Aufgabe stellen, Hilfswerke allgemeiner Art auf zwischenvölkischer Grundlage zu organisieren. Die besondere Bedeutung, die der Unterstützung des akademischen Nachwuchses in Zeiten der Not zukommt, ließ an ihrer Seite das Weltstudentenwerk erstehen. Die in schwerster Zeit nach dem Kriege erworbenen Erfahrungen ermöglichen es dem Weltstudentenwerk, den besonderen Bedürfnissen von in Not geratenen Hochschulen, ihren Professoren und Studenten gerecht zu werden. Eine große

Reihe von Hochschulen verdankt bereits dem Weltstudentenwerk entscheidende Hilfe in Stunde größter Not.

Die gesamte Hilfsarbeit ist auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit aufgebaut. Jeder Student, jedes Land, das der Hilfe des Weltstudentenwerkes teilhaft wird, ist moralisch verpflichtet, seinerseits gegebenenfalls für andere Studenten, andere Länder einzutreten.

Die folgenden Grundsätze bestimmen die Arbeit:

1. Die Einzelhilfe erstreckt sich nur auf Studenten, die nah am Abschluß stehen, und die durch ihren Studien-erfolg und ihren Charakter die Gewähr für wertvolle Arbeit in der Zukunft bieten.

2. In der Kollektivhilfe (Begründung von Studentenspeisungen usw.) wird Gewicht auf die Zusammenarbeit mit sämtlichen innerhalb einer Hochschule bestehenden Studentengruppen gelegt, um das Prinzip der Unparteilichkeit zur Geltung zu bringen. Die Mitarbeit von Professoren und anderen den Hochschulen nahestehenden Persönlichkeiten ist Voraussetzung jeder Arbeit.

3. Wo irgend möglich, wird bei der Durchführung des Nothilfewerkes die Schaffung von studentischen Selbsthilfeorganisationen gefördert. Die Einzelhilfe wird im allgemeinen nur bis zur Begründung von studentischen Selbsthilfeeinrichtungen fortgeführt.

Studentische Selbsthilfe.

In den ersten Jahren nach dem Kriege erstanden unter der Einwirkung und mit Hilfe des Weltstudentenwerkes in einer großen Reihe von europäischen Ländern eine Fülle von studentischen Selbsthilfeeinrichtungen und genossenschaftlichen Betrieben, die in vielen Fällen die Lebenshaltungskosten der Studenten bis zu vierzig Prozent ermäßigten. Studentische Speisungen, Verkaufsstellen, Werk-

betriebe wie Wäschereien, Schreibmaschinenstuben, Buchdruckereien, Übersetzungs- und Dolmetscherbüros und ähnliche Unternehmungen wurden begründet, die einer großen Zahl von Studenten Arbeitsmöglichkeiten boten und zugleich der Gesamtheit der Studenten zugute kamen. Eigene Darlehenskassen und Stipendienfonds folgten, ein besonderes Gesundheitsamt wurde in vielen Hochschulen eingerichtet, und das Ganze fand seine Krönung im Bau von Studentenhäusern als Werke studentischer Initiative.

Aus diesen Ideen und Erfahrungen heraus betrachtet es das Weltstudentenwerk als eine seiner Hauptaufgaben, die genossenschaftliche Selbsthilfe in den Ländern, in denen sie bereits Boden gefunden hat, immer weiter zu entwickeln, in der Begründung von Selbsthilfeeinrichtungen zu helfen, wo sie noch nicht bestehen, und vor allem auch dem Selbsthilfegedanken in den Ländern des Ostens zu konkretem Ausdruck zu verhelfen.

Das vom Weltstudentenwerk ins Leben gerufene „Internationale Institut für Selbsthilfe und studentische Gemeinschaftsarbeit“, das seinen Sitz in Dresden hat, sammelt und verarbeitet Material über studentische Selbsthilfe in aller Welt und steht allen Ratsuchenden auf diesem Gebiete zur Verfügung.

Die Förderung kultureller Zusammenarbeit.

Sie ist nicht ohne Nothilfewerk und Selbsthilfebewegung zu erfassen. In ihnen trafen sich Studenten aller Richtungen und aller Nationen, die naturgemäß das Verlangen hatten, über die praktische Arbeit hinaus zu einem tieferen gegenseitigen Verstehen zu gelangen. Andererseits blieben unter denen, die sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfanden, Reibungen, die sich aus verschiedener Abstammung und Erziehung ergaben, nicht aus. Um diese

Reibungen zu überwinden, um gleichzeitig dem Bedürfnis nach enger und engster Zusammenarbeit auch in den höchsten Idealen studentischen Lebens gerecht zu werden, organisiert das Weltstudentenwerk seit den ersten Jahren seines Bestehens internationale Tagungen, in denen Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsame Probleme studentischen Lebens besprochen werden, und gibt eine Vierteljahrsschrift „Vox Studentium“ heraus, es fördert die Beziehungen zwischen Gaststudenten und ihren einheimischen Kameraden und veranstaltet Studentenreisen von Land zu Land. Universitätsideale der Kulturvölker, Beziehungen zwischen Ost und West, zwischen Arbeiter und Student sind Probleme, die in den letzten Jahren im Mittelpunkt des Interesses standen.

Der organisatorische Aufbau.

Das Weltstudentenwerk wurde im Jahre 1920 vom Christlichen Studentenweltbund begründet, woraus sich der Name erklärt, den es heute noch trägt. Es zählt nur 15 ordentliche Mitglieder, die zum Teil noch vom Christlichen Studentenweltbund ernannt werden, obwohl die Organisation in ihrer Arbeit vom Christlichen Studentenweltbund seit 1925 unabhängig ist. Unter den Mitgliedern befinden sich führende Persönlichkeiten anderer internationaler Studentenorganisationen wie der C. I. E. und des Weltverbandes der jüdischen Studentenschaft, worin sich die strenge Neutralität zeigt, die das Weltstudentenwerk auf politischem und auf religiösem Gebiet wahrt, eine Neutralität, die Vorbedingung für die gesamte Arbeit ist. Das ausführende Zentralorgan ist das Generalsekretariat in Genf.

In den einzelnen Ländern arbeitet das Weltstudentenwerk durch eigene Komitees, die für die in dem Lande geleistete Arbeit verantwortlich sind, wobei jedoch das

Bestreben besteht, diese Komitees, sowie dazu die Möglichkeit besteht, selbständig zu machen. Derart sind selbständige Selbsthilfeorganisationen in einer Reihe von Ländern entstanden, die nun ihrerseits das Weltstudentenwerk unterstützen. In anderen Ländern arbeitet das Weltstudentenwerk durch die studentische Nationalunion oder durch die lokalen Vereinigungen des Christlichen Studentenbundes in Zusammenarbeit mit anderen studentischen Körperschaften. Überall wird die Verbindung mit den lokalen Körperschaften durch korrespondierende Mitglieder aufrechterhalten, die vom Weltstudentenwerk ernannt werden. Ihnen zur Seite stehen die „Freundeskreise des Weltstudentenwerkes“, die aus Persönlichkeiten zusammengesetzt sind, die den Ideen des Weltstudentenwerkes nahe stehen und sie tatkräftig fördern wollen.

Die lose Organisationsform bewahrt dem Weltstudentenwerk volle Bewegungsfreiheit und verhindert das Hereintragen von politischen Erwägungen und Prestigefragen in die Arbeit, wie es in einer repräsentativen Organisation unvermeidlich wäre.

Die Finanzierung.

Da das Weltstudentenwerk keine Mitgliedschaft im eigentlichen Sinne des Wortes besitzt, müssen die bedeutenden Geldmittel, die für die Durchführung der Arbeit notwendig sind (in den ersten sechs Jahren des Bestehens der Organisation wurden mehr als 12.000.000.— Schweizer Franken in der Arbeit aufgewandt!), durch Werbeaktionen in jedem Jahre besonders aufgebracht werden.

Durch die Wirtschaftskrise der letzten Jahre und infolge des Zurückgehens der reinen Nothilfeaktionen zugunsten der mehr konstruktiven und dauernden Arbeitswege des Weltstudentenwerkes, wie der Förderung der

studentischen Selbsthilfebewegung, wurde die Aufbringung der nötigen Mittel stark erschwert. Doch besteht kein Zweifel, daß es durch die Zusammenarbeit all derer, denen das Schicksal der Hochschulen der Welt und der bestmöglichen Ausbildung der Jugend am Herzen liegt, gelingen wird, unsere Ziele zu verwirklichen:

Durch studentische Hilfe von Land zu Land,

In Gemeinschaftsarbeit für die Besten der Jugend aller Völker,

Zur Erkenntnis der gemeinsamen Verantwortlichkeit der Studenten der Welt.



Deutsche Akademische Auslandstelle München.

Vorsitzender: Regierungspräsident i. R. Dr. Theodor v. Winterstein.

Geschäftsstelle: Studentenhaus, Luisenstr. 67/II, Vordergeb., Tel. 50940.

Geschäftsleitung: Direktor Fritz Beck.

Sprechstunden: Werktags von 11–1 Uhr.

Die Deutsche Akademische Auslandstelle arbeitet in engster Fühlung mit Hochschule, Studentenschaft und allen akademischen Organisationen, die auf verwandtem Gebiete in München tätig sind.

Dem Arbeitsausschuß gehören an: Geheimrat Prof. Bestelmeyer, Präsident der Akademie der bildenden Künste; Prof. Dr. h. c. S. von Hausegger, Präsident der Akademie der Tonkunst; Univ.-Prof. Dr. C. von Klenze; Bürgermeister Hofrat Dr. Kufner; Ministerialrat Dr. ing. h. c. Müller, bayr. Staatsministerium für Unterricht und Kultus; Dr. H. von Müller, Verein Studentenhaus; Präsident Eduard Nortz, Präsident der Ortsgruppe München der Deutschen Akademie; Dr. Anton Pfeiffer, Leiter des Amerika-Institutes München; Der Rektor der Universität; Der Rektor der Technischen Hochschule; Professor Karl Sattler, Direktor der Staatsschule für angewandte Kunst München; Oberbürgermeister Karl Scharnagl; Direktor Dr. Schwink, Vorsitzender des Fremdenverkehrsverbandes München und Bayer. Alpen; Ministerialdirektor Freih. von Stengel, Bayer. Staatsministerium des Äußern; Dr. Thierfelder, Deutsche Akademie, Hauptstelle; Ein Vertreter des Vorstandes der Studentenschaft der Universität; Ein Vertreter des Vor-

standes der Studentenschaft der Techn. Hochschule; Direktor Fritz Beck, Geschäftsleiter der Deutschen Akademischen Auslandstelle.

Die Akademische Auslandstelle München ist geschaffen, um gegenüber den ausländischen Studierenden diejenige Gastlichkeit zu üben, die sie als akademische Bürger und als Gäste Deutschlands erwarten dürfen. Vor allem betrachtet sie es als ihre Aufgabe, den ausländischen Studenten während ihres Aufenthaltes in München in gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und anderen Fragen in jeder Weise zu helfen. Ihr Ziel ist, zu erreichen, daß die Ausländer von ihrem Studienaufenthalt in München nicht nur eine Bereicherung ihres Wissens mit sich fortnehmen, sondern daß sie durch die Berührung mit dem deutschen kulturellen und wirtschaftlichen Leben eine lebendige Verbindung gewinnen zu den Gegenwarts- und Zukunftsfragen ihres Gastlandes, und daß sich Bande tieferen Verständnisses anknüpfen, die auch nach der Rückkehr in ihr Heimatland lebendig bleiben.

Aber auch den deutschen Kommilitonen und Jungakademikern will die Auslandstelle eine Auskunfts-, Beratungs- und Vermittlungsstelle sein, wenn sie auf längere oder kürzere Zeit ins Ausland gehen wollen oder Austausch wünschen.

Der gesellschaftliche Treffpunkt der Stelle ist das vom Verein Studentenhaus bereitgestellte Studentenklubheim, Türkenstraße 58.

Für die Einschreibung an den Münchener Hochschulen stellt die Deutsche Akademische Auslandstelle München mit der Ortsgruppe München des Weltstudentenwerkes den neu nach München kommenden ausländischen Kommilitonen auf Wunsch ehrenamtliche, mit den Formalitäten

der Anmeldung und Einschreibung vollkommen vertraute, sprachenkundige studentische Führer zur Verfügung:

1. in der Universität im Büro des Vereins Studentenhaus, Nordhof der Universität;
2. gegenüber der Technischen Hochschule in der Geschäftsstelle der Deutschen Akademischen Auslandstelle, Luisenstraße 67/2 und zwar jeden Werktag von 10–11 Uhr.

Um für ausländische Studierende und Akademiker den Aufenthalt in München möglichst angenehm zu gestalten, wird von der Deutschen Akademischen Auslandstelle im Studentenhaus, Luisenstraße 67, ein Mittagstisch, (täglich außer Sonntag) und dreimal wöchentlich am Abend (Montag, Mittwoch und Freitag) ein Abendtisch eingerichtet. Diese sehr erwünschten Konversationsübungen während der Mahlzeit und noch eine halbe Stunde nachher wird für einen Tisch von 6–8 Personen eine allseitig gebildete Persönlichkeit leiten. Preis der Mahlzeiten R.M. 1.10 inclusive Trinkgeld. Für die Konversationsübungen wird pro Woche R.M. 2.— berechnet.

Persönliche Anmeldung erbeten an die Deutsche Akademische Auslandstelle, München, Luisenstraße 67/II vormittags von 9–1 Uhr, nachmittags von 3–6 Uhr.

Gelegenheit für Nebenverdienst bietet das Akademische Übersetzungs- und Dolmetscherbüro (Aküdo), das laufend Übersetzungsaufträge zu vergeben hat. Ausländische Studierende, die genügend Kenntnisse in der deutschen Sprache besitzen, wollen sich im Studentenhaus, Luisenstraße 67, I. Stock, Zimmer Nr. 14 melden.

Das Sommersemester 1928 der Deutschen Akademischen Auslands- stelle München.

Im Wintersemester 1925/26 wurde die Ortsgruppe des Weltstudentenwerkes ins Leben gerufen. Auf den fünfsemestrigen Erfahrungen dieser Organisation wurde im Wintersemester 1927/28 die Deutsche Akademische Auslandsstelle München aufgebaut. Die Arbeitsteilung zwischen der Ortsgruppe des Weltstudentenwerkes und der Deutschen Akademischen Auslandsstelle gibt der Ortsgruppe die gesellschaftlichen Veranstaltungen (regelmäßige Klubabende, Ausflüge in die engere und weitere Umgebung Münchens, Veranstaltung von Festen und vor allem die Fürsorge für bedürftige begabte ausländische Studierende durch Empfehlung an den Verein Studentenhaus und durch Werbung und Bereitstellung eigener Mittel), während die Deutsche Akademische Auslandsstelle das gesamte übrige Gebiet zielbewußter Gastfreundschaft an den ausländischen Studierenden aller Münchener Hochschulen und an den durchreisenden ausländischen Studierenden und Akademikern bearbeitet. Diese Arbeitsteilung ist in diesem Sommersemester mit bestem Erfolg durchgeführt worden. Die Klubabende der Ortsgruppe des Weltstudentenwerkes in dem vom Verein Studentenhaus überlassenen Klubheim für ausländische Studierende waren derart besucht, daß bei den meisten Vorträgen zu wenig Platz vorhanden war, trotzdem der Raum etwa 150 Personen faßt. Sehr vorteilhaft war bei diesen Abenden die Anwesenheit von ca. 40% deutscher Kommilitonen und Altfreunde. Das größte Interesse fanden die Vorträge des chinesischen und indischen Kommilitonen über ihr Land und Volk. Nach den Vorträgen entwickelte sich

ein fröhliches kameradschaftliches Zusammensein, man plauderte und sang zusammen und hatte von Dienstag Abend zu Dienstag Abend das Gefühl, daß diese Zusammenkünfte immer mehr ein Mittelpunkt zum gegenseitigen Sichkennen-, Verstehen- und Schätzenlernen zwischen deutschen und ausländischen Kommilitonen werden. Von gleichem Erfolg waren die Ausflüge; besonders der Tagesausflug nach Wasserburg, dem wundervollen oberbayerischen Städtchen, gab den ausländischen Studierenden nach ihrem einstimmigen Urteil die ersehnte Gelegenheit, so richtig mit deutschen Kommilitonen menschlich in Fühlung zu treten. Die nicht unerheblichen Kosten für Beleuchtung, Bedienung und Reinigung des Klubheimes trug die Deutsche Akademische Auslandstelle. Ebenso übernahm die Deutsche Akademische Auslandstelle die organisatorischen Arbeiten für das wohlgelungene Sommerfest der Ortsgruppe des Weltstudentenwerks mit Tanz im Hotel Reichsadler, welches derart besucht war, daß mehrere hundert Gäste schon nach kurzer Zeit wegen Überfüllung keinen Zutritt mehr erhalten konnten.

Was die Organisation der Ortsgruppe des Weltstudentenwerkes betrifft, so wählt jetzt die Mitgliederversammlung für ein Jahr den Arbeitsausschuß, wobei jeder ausländische Studierende, der den Semesterbeitrag von 50 Pf. bezahlt hat, Mitglied ist. Der Arbeitsausschuß besteht aus 15 ausländischen Studierenden, die möglichst aus verschiedenen Ländern stammen sollen, wobei diese Arbeitsausschußmitglieder nicht mehr, wie früher, Vertreter ihrer studentischen Nation sind, sondern lediglich Einzelpersonlichkeiten, fähig und gewillt, praktische Arbeit im Sinne unserer Ortsgruppe zu leisten. Bei der außerordentlichen Schwierigkeit nach studentischen Nationen den Arbeitsausschuß zusammenzustellen, erwies sich diese Organisationsbasis als die beste.

Dem Arbeitsausschuß gehören weiter an je ein Vertreter der Deutschen Studentenschaft jeder der 5 Hochschulen, ein Vertreter der Deutschen Akademischen Auslandstelle und ein Vertreter des Vereins Studentenhaus. Dieser Arbeitsausschuß wählt ebenfalls für ein Jahr die vier Mitglieder des Vorstandes, als fünftes Mitglied gehört Direktor Beck als Executiv-Komitee-Mitglied des Genfer Weltstudentenwerkes dem Vorstand an.

Obwohl die Mitgliedschaft der ausländischen Studierenden eine freiwillige ist und in diesem Semester noch gar keine Propaganda gemacht wurde, zählte die Ortsgruppe über 200 persönliche Mitglieder von über 30 verschiedenen ausländischen Nationen und konnte die Vertreter des Staates, der Stadt und der Hochschulen als Mitglieder ihres Ehrenausschusses begrüßen. Im Wintersemester sollen die Dienstag-Clubabende noch mehr ausgebaut werden, z. T. auch in dem neuen großen Saal des Studentenhauses, an 700 Personen fassend, stattfinden; ferner sollen jeden Monat 1–2 Führungen nach kunsthistorisch bedeutenden Orten in der engeren und weiteren Umgebung Münchens unternommen werden. Selbstverständlich wird auch wieder das Weihnachtsfest und ein lustiges Faschingsfest gefeiert. Den heiteren Teil jedes Dienstag-Clubabends umrahmten die musikalischen Vorträge des ehrenamtlich tätigen studentischen Kammerorchesters des Vereins Studentenhaus.

Die Deutsche Akademische Auslandstelle hat in diesem Semester nicht nur die Vertreter aller staatlichen, städtischen und Hochschulbehörden in ihrem Arbeitsausschuß vereint, sondern auch die Vertreter aller in München auf diesem Gebiet arbeitenden Organisationen. Dem Arbeitsausschuß gehören an: Vorsitzender: Regierungspräsident i. R. Dr. Theodor v. Winterstein; Geheimrat Prof. Bestelmeyer,

Präsident der Akademie der bildenden Künste; Direktor Fritz Beck, Geschäftsleiter der Deutschen Akademischen Auslandstelle; Professor S. v. Hausegger, Präsident der Akademie der Tonkunst; Bürgermeister Hofrat Dr. Küfner; Univ.-Professor C. v. Klenze; Ministerialrat Müller, Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus; Dr. H. v. Müller, Verein Studentenhaus München; Präsident Eugen Nortz, Präsident der Ortsgruppe München der Deutschen Akademie; Dr. Anton Pfeiffer, Leiter des Amerika-Institutes München; der Rektor der Universität München; der Rektor der Technischen Hochschule München; Professor Karl Sattler, Direktor der Staatl. Kunstgewerbeschule; Oberbürgermeister Karl Scharnagl; Direktor Dr. Schwink, Fremdenverkehrsverband München und Bayer. Alpen; Ministerialdirektor Freiherr von Stengel, Bayer. Staatsministerium des Äußern; Dr. Thierfelder, Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums; ein Vertreter des Vorstandes der Studentenschaft der Universität; ein Vertreter des Vorstandes der Studentenschaft der Technischen Hochschule.

Es wird gemeinsam besprochen, was geschehen soll an Gastfreundschaft für ausländische Studierende und Akademiker in München; was die anderen Organisationen in ihrem Arbeitsprogramm haben, unterstützt die Deutsche Akademische Auslandstelle, was noch zu geschehen hat (und das ist ein großes Arbeitsfeld) übernimmt die Deutsche Akademische Auslandstelle. Die Werbearbeit wurde, da die bis jetzt bereitgestellten Mittel im umgekehrten Verhältnis stehen zu der Arbeit, die geleistet wird und geleistet werden muß, mit einem kleinen in vier Sprachen verfaßten Merkblatt dieses Semester eingeleitet, das an zahl-

reiche befreundete Persönlichkeiten und Organisationen im Ausland verschickt wurde. Die Deutsche Akademische Auslandstelle veranstaltete in der Universität zwei sehr gut besuchte Aufklärungsvorträge des Leiters der Deutschen Akademischen Auskunftstelle in London, Prof. Dr. Brenner und des Geschäftsführers des Deutschen Akademischen Austauschdienstes Berlin, Dr. Morsbach, die besonders von den deutschen Studenten dankbarst begrüßt wurden. Ferner übernahm die Deutsche Akademische Auslandstelle die Veranstaltung des Konzertes des 40 Sänger zählenden Jugoslawischen Akademischen Sängerkhoes der Universität Agram, des 24 Mann starken Studenten-Madrigal-Chores des Trinity College der Universität Cambridge und des 60 Mitglieder umfassenden Yale Glee Club der Universität Yale, Veranstaltungen, die trotz der ungünstigsten Zeit und der herrschenden Hitze musikalische Ereignisse für München waren. 21 Reisegruppen aus Italien, Spanien, Frankreich, Belgien, England, Nordamerika, Südamerika und Indien waren weiter zu betreuen und das Münchner Programm aufzustellen und durchzuführen. Zahlreichen einzelnen ausländischen Studierenden und Alt-Akademikern wurde täglich Auskunft über billige Wohnung, Verpflegung, Studiemöglichkeiten und eine gute Verwendung der Zeit in München erteilt. In einem Dutzend von Fällen wurde Unterkunft in Münchener Familien zum Teil gegen Austausch vermittelt, wobei es sich als unerlässlich herausstellte, daß eine ehrenamtlich mitwirkende, akademisch gebildete Dame, der englischen und französischen Sprache vollkommen mächtig, es übernahm, mit den betreffenden Münchener Familien zu sprechen und genauestens das Milieu zu studieren, in welches die ausländischen Studierenden auf längere oder kürzere Zeit untergebracht werden sollten.

Die Auskunftserteilung an deutsche Studenten wurde vor allem zu Beginn und Schluß des Semesters in Anspruch genommen. Sie betraf: Lebensverhältnisse, Studienmöglichkeiten, Unterkunft und die vielen Fragen, die dem Studenten, besonders wenn er zum ersten Male in ein fremdes Land geht, am Herzen liegen.

Um einigermaßen allen Anfragen, die in der Sprechstunde von deutschen wie von ausländischen Studierenden gestellt werden, gerecht zu werden, ist ein umfangreiches Archiv eingerichtet, in dem Auskunftsmaterial über alle die Fragen, nach den verschiedenen Ländern genau geordnet, gesammelt ist. Das Auskunftsmaterial wurde zum größten Teil durch befreundete Organisationen besorgt. Es besteht vor allem in Vorlesungsverzeichnissen, Hochschulführern, Prospekten, Berichten von deutschen und ausländischen Studenten, wertvollen praktischen Statistiken und Übersichten, die vom Weltstudentenwerk, vom Christlichen Studentenweltbund und anderen internationalen Stellen veröffentlicht wurden.

Das Münchener Archiv ist so geordnet, daß in zwei großen Abteilungen die Auskunftsmaterialien nach deutschen und fremden Verhältnissen und diese dann wiederum alphabetisch nach den einzelnen Ländern und Hochschulen geordnet sind.

Die finanzielle Unterstützung an ausländische Studierende durch die Auslandstelle vollzog sich im Rahmen der geringen Mittel, die zur Verfügung standen. In München befinden sich viele arme Studierende aus dem Balkan und dem Osten, wie Bulgaren, Griechen, die wegen des schlechten Standes ihrer Valuta, oder wie die Chinesen infolge der inneren Wirren in China sehr leiden. Selbstverständlich wird darauf gesehen, daß nur wirklich arme, begabte und

würdige ausländische Studierende diese Hilfe bekommen. Die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Wirtschaftskörper ist dabei sehr nützlich. Dadurch ist eine Prüfung der Gesuche außerordentlich erleichtert und Doppelunterstützung vermieden. Im Sommersemester konnte die Auslandstelle den durch das Erdbeben in Bulgarien und Griechenland schwer geschädigten Studenten aus Bulgarien und Griechenland einen größeren Betrag zur Verfügung stellen und überdies durch ihre Vermittlung auch noch andere Hilfsquellen ausfindig machen. Diese Unterstützung der Erdbebengeschädigten und chinesischen Studenten wurde von allen ausländischen Studierenden dankbarst anerkannt. Leider konnte infolge der Knappheit der Mittel nicht in dem Maße geholfen werden, wie es wünschenswert gewesen wäre. Aber wenigstens die Examenskandidaten konnten durchgehalten werden.

Eine große Freude war es der Deutschen Akademischen Auslandstelle München, eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten des Auslandes als ihre Gäste begrüßen zu dürfen, wie Herrn Dr. Datta, den Generalsekretär des Christlichen Studentenweltbundes in Indien, Universitätsprofessor Duggan, U.S.A., Dr. Kotschnig, den Generalsekretär des Genfer Weltstudentenwerks u. a. mehr.

Ein Arbeitsfeld, das erfahrungsgemäß im Sommer in Blüte steht, erwies sich als ganz besonders ergiebig, die Übernahme einer ganzen Reihe von Reisegruppen, die nach München kamen. Akademiker und Studenten aus den verschiedensten Ländern wandten sich unmittelbar oder durch das Akademische Institut für Studienreisen an die Auslandstelle mit der Bitte, die Führung, Verpflegung, Unterkunft usw. zu übernehmen. Es waren 21 größere Gruppen neben vielen Einzelführungen. Die Reisegruppen

wurden von den ehrenamtlichen studentischen Führern der Auslandstelle am Bahnhof abgeholt, in die Quartiere, die die deutsche Akademische Auslandstelle im Verein mit dem Akademischen Wohnungsamt der Münchener Hochschulen zu billigen Preisen beschafft, geführt, das Gepäck besorgt. Sprachenkundige Führer standen während des ganzen Aufenthaltes in München den Reisegruppen zur Verfügung. Das Essen wurde zu billigen Preisen in der Mensa des Studentenhauses, das für jede Gruppe einen heiteren Abend veranstaltete, eingenommen. Der Deutschen Akademischen Auslandstelle war es immer möglich, die Eintrittspreise in die Sehenswürdigkeiten Münchens, Stadtrundfahrten usw. bedeutend ermäßigt, bzw. ganz frei zu bekommen.

München verfügt über eine Reihe guter, verlässiger ehrenamtlicher studentischer Mitarbeiter, die auch im Büro kleinere Arbeiten verrichten, das Clubheim mit den Zeitungen versorgen usw. Eine Reihe von Adressen, an die man sich in besonderen Fällen stets wenden kann, wenn z. B. Einladungen an die vielen ausländischen Münchener Studenten zu senden sind oder wenn unerwartet eine Reisegruppe oder eine Persönlichkeit ankommt, steht zur Verfügung.

Die Einführung eines Mittagstisches für Ausländer in der Mensa, wobei sie deutsche Konversation treiben können, ist im Juli erfolgt. Dieser Konversations-Mittagstisch hat sich ausgezeichnet bewährt und wird im Winter fortgesetzt.

Deutsche und ausländische Studierende zusammenzubringen, um den gegenseitigen Sprachenaustausch zu ermöglichen, war ein weiterer wichtiger Arbeitszweig. Es

gibt viele ausländische Studenten, die so gerne deutsch sprechen möchten, aber nur sehr wenig Gelegenheit dazu haben. Die Auslandstelle hat sich nun bemüht, deutsche Studenten zu finden, die bereit sind, mit den ausländischen Kommilitonen sich zu unterhalten.

Eine ganz interessante Aufgabe war, für Studenten in fernen Ländern z. B. Neuseeland, die Korrespondenz mit deutschen Studenten suchten, diese zu vermitteln. In sehr kurzer Zeit hatten sich so viele deutsche Kommilitonen gemeldet, daß das Angebot beinahe die Nachfrage überstieg.

Sehr schwierig zu behandeln ist die Frage der Vermittlung von Stellen in Familien, sei es auf dem Austauschwege, sei es auf dem Wege des paying guest. Die Auslandstelle München hatte in diesem Sommersemester Gelegenheit, diese Frage gründlich an einzelnen Fällen zu studieren. Es zeigt sich hier die absolute Notwendigkeit, einmal in Deutschland die Familien, die sich anbieten, ausländische Studierende als Gäste oder Austauschstudenten aufzunehmen, genau zu sammeln, Aber auch im Ausland muß man unbedingt Vertrauensleute oder Organisationen haben, an die man sich bezüglich der ausländischen Familien und Gäste wenden kann. Der Student, der in eine solche Familie kommt, hat dort Wohnung, Verpflegung, Konversationsmöglichkeit, Familienanschluß usw. Die Anfragen beziehen sich in diesen Fällen vor allem auf England und Frankreich. Sehr gute Dienste leistet ein von der Deutsch-englischen Vermittlungsstelle in London herausgegebenes Verzeichnis von Familien in London und Südengland, die ausländische Studierende aufnehmen. Eine Kartothek aller ausländischen Studierenden der Münchener Hochschulen ist eingerichtet. Jeder ausländische Student

hatte bei der Einschreibung an der Hochschule die Kartothekkarte auszufüllen.

Dank der guten Beziehungen unserer Münchener Arbeit mit den Freunden in den verschiedensten Ländern und vor allem auch Dank der Tatsache, daß der Verein Studentenhaus sofort nach der Inflation den ausländischen Studierenden in München die gleichen Rechte an seinen Fürsorgeeinrichtungen, wie den deutschen Kommilitonen gab, konnten an 100 ausländische Zeitungen der verschiedensten Länder in diesem Semester als Gratisexemplare in unserem Klubheim zur allgemeinen Benützung der Studierenden aufgelegt werden.

Für das kommende Wintersemester ist geplant, 6–10 Einzelzimmer für ausländische Austauschstudierende bereitzustellen, wovon vier dem Deutschen Akademischen Austauschdienst Berlin auf seinen dringenden Wunsch bereits zugesagt sind. Ferner soll die Einführung in das deutsche Familienleben ausgebaut werden durch Mitwirkung zahlreicher Altfreunde und der mit uns in Arbeit stehenden Organisationen: Deutsche Akademie, Ortsgruppe München und Amerikanisches Institut. Die schon erwähnte Arbeitsgemeinschaft mit allen auf ähnlichen Gebieten arbeitenden Münchener Organisationen bietet die beste Basis für den Ausbau der ganzen Arbeit.

F. Beck.

STUDENTEN-klubheim

DER DEUTSCHEN AKADEMISCHEN
AUSLANDSSTELLE MÜNCHEN

Türkenstraße 58,
Erdgeschoß, Eingang vom Hof
im Hause des Vereins Studentenhaus

Geöffnet werktags von
9—12 und 14—19 Uhr

Der Treffpunkt der ausländischen Studierenden
mit den deutschen Kommilitonen! Der ruhige
Lese- und Aufenthaltsraum!

Erfrischungen zu billigen Preisen am Büfett!

Ausländische Zeitungen liegen auf.

Zutritt nur mit Lichtbildausweis der Hochschulen
oder Sonderausweis der Heimleitung
(Studentenhaus, Luisenstr. 67/II)

Das Studentenwerk.

**Zeitschrift für studentische Selbsthilfe und
Gemeinschaftsarbeit,**

herausgegeben von der
Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft.

Seit Januar 1927 erscheint die obengenannte Zeitschrift zunächst als Vierteljahrsschrift und wohl selten hat in der akademischen Öffentlichkeit eine Zeitschrift einen so warmen Wiederhall und eine so starke Beachtung gefunden, wie das Studentenwerk. Es behandelt fortlaufend alle aktuellen Fragen des umfassenden studentischen Selbsthilfswerkes in Deutschland und gibt anschauliche Darstellungen über die Wirtschaftshilfe und Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft, die Studienstiftung des Deutschen Volkes und die Arbeit der studentischen Wirtschaftskörper an den einzelnen deutschen Hochschulen. Darüber hinaus bringt es aufschlußreiche Aufsätze über alle Fragen des Hochschulstudiums und der Berufsberatung. Von besonderem Interesse sind auch die laufend erscheinenden Beiträge über die Frage des Werkstudententums. Hierbei handelt es sich nicht nur um grundsätzliche Auseinandersetzungen über die Bedeutung der Werkarbeit für den Studenten selbst, sondern auch um anschauliche Berichte von jungen Studierenden, die längere Zeit als Handarbeiter tätig waren.

Das „Studentenwerk“ beschränkt sich bei seiner Berichterstattung nicht nur auf die deutschen Verhältnisse, sondern bringt unter dem Abschnitt „Vom Ausland“ auch äußerst wertvolle Berichte über die Hochschulverhältnisse in anderen Ländern und die studentische Selbsthilfe und Gemeinschaftsarbeit im Ausland.

Es ist besonders erfreulich zu berichten, daß ab Januar 1929 das „Studentenwerk“ bereits achtmal im Jahr erscheint.

Es erscheint also künftig im Semester monatlich. Nichts beweist wohl deutlicher die Reichhaltigkeit und die Beliebtheit, deren sich die junge Zeitschrift erfreut, als daß sie im kommenden Jahr in einer Auflage von 30000 Exemplaren erscheinen kann und daß somit das „Studentenwerk“ die am meisten verbreitetste akademische Zeitschrift ist. Es kann auch den Studierenden in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen werden, ihm größte Beachtung zu schenken.

Schriftleitung: Dresden A.-24, Kaitzerstr. 2. Zu beziehen durch die Post, sowie bei allen Buchhandlungen zum Preise von Mk. 2.50 für das Halbjahr.

Die Gesellschaftsräume im Studentenhaus und im Klubheim

nämlich der große und kleine Saal, sowie Einzelzimmer, ferner das Klubheim Türkenstraße 58, werden für Abendveranstaltungen vermietet. Studentische Vereinigungen und Dozenten Vorzugspreise. Auskunft erteilt die Geschäftsleitung, Luisenstr. 67/II, Vhs.

*

Turnen, Sport Wanderungen

*

Seit
38 Jahren
von den
Studieren-
den
bevorzugt.



Gegen
Ausweis

10%
Rabatt!

**Erstklassige
Ausrüstung und Bekleidung für
Sommer- und Wintersport**

★

Fachmännische Beratung und Bedienung
Beachten Sie unsere billigen
Preise für Qualitätsware
Spezial-Katalog Winter 1928/29 kostenlos

★

Sporthaus Carl Biber

München

Theresienstraße 46-48, Ecke Türkenstraße
Nächst der Universität und der Technischen Hochschule

Leibesübungen an den Münchener Hochschulen.

Von Studienrat Rieß, akademischer Turn- und Spielleiter.

Was wollen Sie?

Jedem Kommilitonen Gelegenheit geben, sich körperlich zu betätigen und seinen Körper frisch, leistungsfähig und spannkraftig zu erhalten. Ist das überhaupt nötig? Ja, denn wer täglich 4 oder 6 oder gar 8 Stunden im Kolleg sitzt oder im Laboratorium arbeitet — die körperliche Bewegung auf das geringste Maß zurückgeschraubt, aber mit einer um so schärferen Konzentration des Geistes — der braucht eine Ausspannung, ein Dehnen und Strecken, einen erfrischenden Lauf, ein fröhliches Spiel, wenn er nicht allmählich aber mit tödlicher Sicherheit körperlich verbummeln will. Diese elementare Pflicht gegenüber unserem Körper kann vernachlässigt werden — aus Zeitmangel, Nachlässigkeit oder Unkenntnis; rächen aber wird es sich immer! Hätten wir es in der Hast des Alltages und in der Überfülle unserer „Verpflichtungen“ nicht verlernt, etwas nur in unseren Körper hineinzuhorchen und die mahnenden Zeichen leise beginnender Erschlaffung und zunächst vielleicht kaum merkbaren Nachlassens der Spannkraft zu beachten, so wären auch diese Zeilen überflüssig. Es wäre für den Studenten und die Studentin einfach selbstverständlich, zwei- oder dreimal in der Woche in irgend einer Form Leibesübungen zu betreiben und damit dem Körper zu geben, was ihm gebührt. Wir sind zur Stunde noch nicht soweit in Deutschland und deshalb müssen wir mahnen: Vergeßt Euren Körper nicht! Treibt Leibesübungen!

Was bieten Sie?

Kostenlose und vielseitige Möglichkeiten, Leibesübungen zu treiben. Jeder soll bei ihnen das finden, was ihm zusagt, seinem Leistungszustand angemessen ist und ihm Freude macht: der Geschädigte und Geschwächte, den vielleicht ärztliches Verbot jahrelang von jeder Art körperlicher Übung zurückgehalten hat, eine genau bemessene, durch sportärztliche Untersuchung festgelegte Beschäftigung mit leichten, aber zweckentsprechenden Übungsformen; der Durchschnittsmann, der wohl Gesundheit und guten Willen, aber kein Können mitbringt, die ihm nötige Anleitung und Führung durch alle Gebiete moderner Körperschulung; der Geübte und angehende „Meister“ — ob Spieler oder Läufer, Werfer oder Schwimmer, Schiläufer oder Springer — Förderung und Ergänzung, Überwachung und Belehrung. Sondergebiete (Fechten, Boxen, Jiu-Jiutsu, Gerätturnen, Sportmassage, Schwimmen, Schilaufen usw.) werden in eigenen Lehrgängen behandelt.

Wo werden sie getrieben?

Hochschulturnhalle (Institut für Leibesübungen), in der Ludwigstraße 14, Gartenbau mit Fecht- und Gymnastiksaal; täglich geöffnet von 6-8 Uhr morgens und 5-10 Uhr abends, außerdem zu den Sonderlehrgängen. (s. angeschlagener Arbeitsplan).

Hochschulsportplatz an der äußeren Ungererstraße 166, täglich von 2 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.

Landesturnanstalt in der Maßmannstraße (Turnen der Studentinnen Dienstag und Freitag von 7- $\frac{1}{2}$ 9 Uhr und von $\frac{1}{2}$ 9-10 Uhr abends.)

Turnhalle des Männer-Turn-Vereins, Häberlstraße 11 für die im Süden der Stadt wohnenden Studierenden (Montag und Donnerstag von 6-1/2 8 Uhr abends.)

Schwimmen im Karl Müllerschen Volksbad an der Ludwigsbrücke (Montag, Mittwoch und Freitag 11-1 Uhr.)

Tennis auf den Hochschulplätzen im Tennis-Stadion am Aumeister in unmittelbarer Nähe des Hochschulsportplatzes (Linie 6 und 13).

Schießplatz für Kleinkaliberschießen in der Landesturnanstalt, Maßmannstraße.

Was ist zu beachten?

Alle allgemeinen Übungen sind kostenlos und finden statt unter der Leitung der Hochschulturn- und Sportlehrer. Das Belegen bestimmter Stunden ist nicht notwendig; dagegen wird vor der ersten Übungsstunde der namentliche Eintrag in die an der betr. Übungsstätte aufliegende Anwesenheitsliste gefordert.

Testate (Übungszeugnisse über den regelmäßigen Besuch) werden vom Akadem. Turn- und Spielleiter Studientrat Rieß auf Antrag ausgestellt. Der Eintrag in das Testatbuch muß bis längstens 10. November erfolgen, er geschieht für die Studenten in der Hochschulturnhalle, täglich 5—7 Uhr, für die Studentinnen in der Landesturnanstalt Dienstag und Freitag von 7—8 Uhr.

Notwendig für das Testat ist der Besuch von 24 Übungszeiten im Studienhalbjahr; er wird durch jedesmaligen Eintrag in das Testatbuch festgestellt. Volltestatfähig sind alle allgemeinen Übungen (allg. Körperschule) und die unter Leitung der Hochschulturn- und Sportlehrer

stehenden Lehrgänge; halb testatfähig sind Kleinkaliberschießen, Reiten und Schilauflehrgänge.

Auskunft über die akademischen Leibesübungen wird erteilt in der Hochschulturnhalle, Ludwigstraße 14, Gartenbau, täglich 6—7 Uhr; auf den Ämtern für Leibesübungen (Asta der Universität und der Technischen Hochschule) zu den dort angegebenen Zeiten.

Praktische Übungen.

Die genauen Zeiten der Übungen und Lehrgänge können aus technischen Gründen z. T. erst mit Beginn — 1. November — festgelegt werden. Sie sind ersichtlich aus den an den Anschlagbrettern der Hochschulinstitute angeschlagenen Arbeitsplänen!

1. Allgemeine Körperschulung für Studenten (Gymnastik, Turnen, Spiel) täglich 6—8 Uhr morgens und 6—8 Uhr, bzw. 8—10 Uhr abends in der Hochschulturnhalle, Ludwigstraße 14.

2. Allgemeine Körperschulung für Studentinnen (rhythmische Bewegungsformen, Turnen, Spiel) Dienstag und Freitag je 7— $1\frac{1}{2}$ 9 und $1\frac{1}{2}$ 9—10 Uhr abends in der Landesturnanstalt, Maßmannstraße.

3. Schwimmen im Karl Müller'schen Volksbad an der Ludwigsbrücke für Studenten je Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr, für Studentinnen zu noch festzusetzender Zeit.

4. Leichtathletik und Winterspiele (unter Leitung) auf dem Hochschulsportplatz, äußere Ungererstraße 166 (Linie 6 und 13), Dienstag, Donnerstag, Freitag $1\frac{1}{2}$ 3—5 Uhr. Zur selbständigen Benützung steht der Hochschulsportplatz den Studierenden jederzeit offen.

5. Sportabzeichen-Prüfung in Leichtathletik
Donnerstag 3 Uhr, im Schwimmen Freitag 11 Uhr (auf dem
Hochschulsportplatz, bzw. im Karl Müller'schen Volksbad).

6. Gerätturnen für Fortgeschrittene zu
noch zu bestimmender Zeit, Einzeichnungsliste Hochschul-
turnhalle.

7. Sportfechten Leitung: Diplom-Fechtmeister Stri-
tesky, Waffenbeitrag 10 Mk. Florett: für Anfänger Dienstag
und Freitag $\frac{1}{2}$ 2—3 Uhr, für Fortgeschrittene Montag und
Donnerstag $\frac{1}{2}$ 2—3 Uhr, Leichter Säbel: für Anfänger und
Fortgeschrittene Montag und Donnerstag 3—4 Uhr. Beginn
der Kurse 5. bzw. 6. November. Einzeichnung Hochschul-
turnhalle.

8. Boxen und Jiu-Jiutsu je 4 Stunden wöchent-
lich zu noch festzusetzender Zeit, Kursbeitrag 10 Mk. Ein-
zeichnung Hochschulturnhalle.

9. Kleinkaliberschießen in der Landesturnan-
stalt, für Anfänger Montag und Donnerstag 1— $\frac{1}{2}$ 3 Uhr,
für Fortgeschrittene Montag und Donnerstag $\frac{1}{2}$ 3—4 Uhr,
für Geübte Dienstag und Freitag 1— $\frac{1}{2}$ 3 Uhr. Einzeichnung
in der Landesturnanstalt in der Zeit vom 5.—17. November.
Beginn der Übungen 19. Nov. Unkostenbeitrag 1.— Mk.

10. Sportmassage zu noch festzusetzender Zeit,
Listeneintrag Hochschulturnhalle.

11. Bodengymnastik Mittwoch 8—10 Uhr abends,
Beginn 7. Nov. Listeneintrag Hochschulturnhalle.

Ausbildungslehrgänge für Turnlehrer(innen).

Lehrgänge zur Ausbildung von Turnlehrern
und Turnlehrerinnen für Männer (zweites Aus-
bildungssemester), für Frauen (zweites Ausbildungsseme-

ster). Anmeldung Hochschulturnhalle 30. Okt. bis 2. Nov.
5–7 Uhr. Beginn 5. Nov.

Schneelauflehrgänge.

Die vom Akadem. Turn- und Spielleiter veranstalteten Schneelauflehrgänge dienen der Einführung von Anfängern und Erstlingen in den Schneelauf. Sie finden statt 15. bis 22. Dezember und 2. bis 9. Januar unter der Leitung geprüfter Schneelauflehrer in Ruhpolding, Reit im Winkel, Oberau (Wildschönau), Niederkaser bei Kitzbühel (je nach Schneelage). Verpflegung und Unterkunft täglich 3.50 Mk. Kursbeitrag 2.— Mk. Da der Andrang zu den Lehrgängen erfahrungsgemäß immer sehr stark ist, ist eine frühzeitige Einzeichnung in die in der Hochschulturnhalle und bei den Ämtern für Leibesübungen aufliegenden Listen rätlich. Schluß der Einzeichnung am 1. Dez. Vor Einkauf von Schigerät ist eine Beratung in den Sprechstunden des Akadem. Turn- und Spielleiters (Hochschulturnhalle täglich 5–7 Uhr) zu empfehlen.

Schneelauflehrgänge für Geübtere werden vom 1.–15. März im Allgäu, in den Kitzbüheler Alpen und in der Silvretta abgehalten. Einzeichnung hiezu vom 1. Januar ab.

Sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle.

Leitung: Sportarzt Hochschulturn- und Sportlehrer Dr. med. Astel. Untersuchungsräume: Ludwigstr. 24 im Hof, Uhrturmgebäude. Sprechstunden: Täglich, siehe Anschlag.

Sie bietet kostenlose sportärztliche Untersuchung und Beratung. Feststellung der Leistungs-

fähigkeit, Anweisung und Leitung heilgymnastischer Übungen für Schwächere und Geschädigte, Körpermessungen, Überwachung bei Wettkampftraining.

Vergünstigungen.

In der Hochschulturnhalle, auf dem Hochschulsportplatz und in der Landesturnanstalt sind wesentlich verbilligte Turnschuhe, Sporthosen, Trikots und Schutzhosen erhältlich.

Verbilligte Schwimmkarten (10 Schwimmbäder 2.60 Mk.) im Asta der Universität und der Technischen Hochschule.

Meisterschaften.

Es werden ausgetragen die Meisterschaften im Sportfechten, im Handball der Korporationen und der Verbände, im Gerätturnen und im Schilau (Langlauf und Abfahrtslauf für Einzelläufer und für Korporationsmannschaften). Die Ausschreibungen erfolgen s. Z.

Schilau.

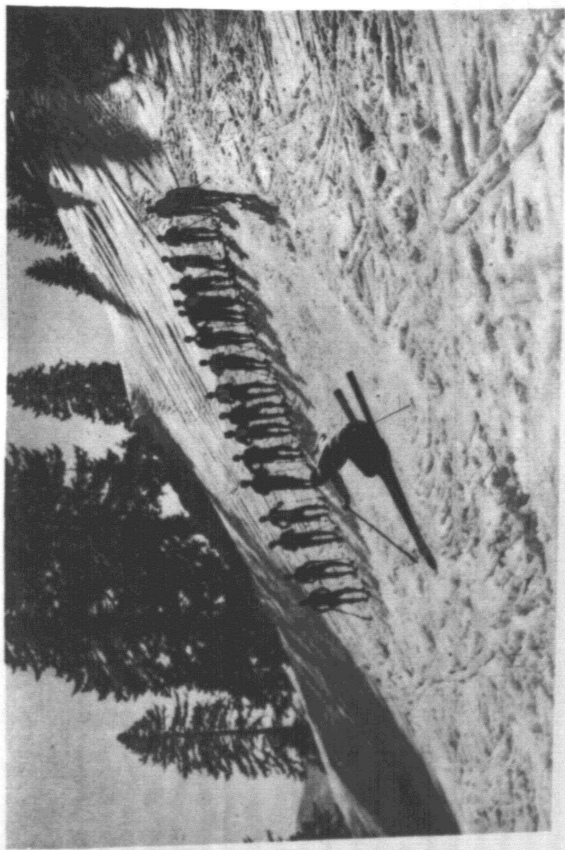
Von Max Winkler.

Von all den unzähligen Sportarten, die den Menschen erfreuen, wenn er nicht seine Glieder in dumpfiger Stube verrostet lassen will, ist der Schilau die herrlichste. Das ist ein großes Wort, doch ein Wort, das jeder bestätigt, der neben anderem Sport auch den Schneeschuhlauf kennt. Führt er doch nicht nur, wie so mancher andere Freiluftsport, von Halle und Zimmer hinaus in Luft und Sonne, er führt in die schönste Welt, die Gott geschaffen hat, in die glitzernde Winterpracht der hoheitsvollen Bergriesen,

er führt von menschenwimmelnden Sportplätzen u. -Bahnen hinaus in die Gefilde unendlicher Einsamkeit.

Der Schilaufr ist eine naturgeborene Kunst, wie kein anderer Sport, eine unendlich hoch entwickelte Bewegungskunst, die wohl schon als solche dem Läufer große Befriedigung bietet, aber mit diesem schönen Selbstzweck keineswegs ihre Aufgabe erfüllt hat. Nein! die Kunst des Schneeschuhläufers ist jeder Bewegungskunst, wie etwa der des Geräteturners oder des Eiskunstläufers, dadurch überlegen, daß mit der Kunst strengste Zweckmässigkeit gepaart ist. Wenn der Schiläufer nach der Wanderung zur lichtumflossenen Höhe in rasender Fahrt den Steilhang herunterfegt, wenn er vor überraschend auftauchendem Hindernis in blitzschnellem Schwunge wendet, wenn er in kühner Flanke eine dräuende Wächte übersetzt und dann, als wäre es nur ein leichtes Spiel mit dem stäubenden Schnee, pfeilschnell zwischen kristallbehangenem Gesträuch durch Gassen und Mulden sich windet — so jauchzt der Läufer im freudigen Gefühl seines Könnens auf, weil diese Bewegungskunst nicht künstlich erdachte Körperübung, sondern die natürlichste Art ist, von den gleitenden Brettern sich talwärts tragen zu lassen.

Noch ein Besonderes, das dem Schilaufr in erster Linie das ins Unendliche wachsende Heer von ewig treuen Freunden verschafft hat: Wohl ist auch der Schneeschuhlauf ein Sport, der dem zu Spitzenleistungen Befähigten den wohlverdienten Siegesruhm einbringt, mag der Preis nun im hartnäckigen Rennen oder im meisterhaften Sprung (wohl dem kühnsten Sport, den es gibt) errungen sein. Doch der Hauptvorteil des Schilaufs ist, daß er nicht nur den Besten, sondern allen, die ihn treiben, höchste Befriedigung gibt und daß er umsomehr Freude macht, je



Ein Schi-Kurs beim Üben (Umsprung)

Photo: M. Winkler

länger man ihm huldigt, über die höchstleistende Jugendzeit hinaus bis ins Alter.

Darum, die Ihr Münchens Hochschulen besucht, versäumt es nicht, den schönsten Sport kennen zu lernen; für den es nirgends so günstige und wechselreiche Gelegenheiten gibt, wie in Münchens Umgebung.

Aber man lasse sich nicht einfallen, nun ohne jede Erfahrung irgendwohin in die Berge zu steigen und auf gut Glück mit den Brettern sich im Schnee zu wälzen. Auf diese Weise kann man jahrelang nichts als Enttäuschungen erleben. Der Schilaufr ist nun einmal eine Kunst und man muß sie von denen lernen, die sie können. Vor allem aber: Im winterlichen Gebirge drohen ernste Gefahren! Es ist ehrenvoller, von Erfahrenen diese Gefahren meiden zu lernen, denn als Unerfahrener ahnungslos sich der Gefahr auszusetzen.

Schon bei Beschaffung der Ausrüstung lasse man sich beraten. Am besten durch den Schilehrer, bei dem man lernen will. In München erhält man auch in allen bekannten Sportgeschäften sachliche Auskunft. Da in den meisten Lehrbüchern das Nötige über die Ausrüstung zu lesen ist, erübrigt es sich, hier näher darauf einzugehen. Nur eines sei betont: Das Wichtigste sind gute, doppelsohlige Schiestiefel und eine gutverpaßte Riemen-Backenbindung (keine Federbindung!). Die Schier selbst brauchen durchaus nicht teuer sein. Wichtig ist eine ziemlich leichte Kleidung (kann irgend ein Anzug sein, den man schon hat) und im Rucksack mitgeführte warme Reservekleidung sowie eine Schneebrille. Man lasse sich nichts Überflüssiges aufdrängen und warte mit der Vervollständigung der Ausrüstung, bis man selbst urteilen kann.

Welche Schilaufrart soll man nun lernen? Man hört noch manchmal von Lilienfelder-, Norweger-, Telemark-, Steilhang-Technik usw. Das waren Schilaufrsysteme, die sich in den Entwicklungsjahren des Schilaufrs widerstritten. Heute gibt es nur mehr einen Schilaufr: eine Verschmelzung aller dieser Systeme, bei der auf die natürlichste und zugleich sportlich befriedigendste Weise alles dann angewendet wird, wenn es am praktischsten ist. Das ist der Schilaufr, wie er in den Schilaufrzentren München, Schwarzwald, Arlberg usw. betrieben wird. Der Schiläufer in diesem Sinne beherrscht in sportlicher, stockfreier Abfahrtr Tempo, Gelände und Schneeerhältnisse jeder Art; er beherrscht aber auch im Steigen und in der Ebene einen sportlichen Lauf, der mit bestmöglichem Kraftsparen größtmögliche Leistung erzielt.

Solcher Schisport als Mittel, die Bergwelt im Winter zu durchwandern, verbindet den Genuß des Bergsteigers und die Freuden des Sportmannes, und gestaltet sie zum nie versiegenden Erlebnis.

Jeder körperlich durchschnittlich Veranlagte kann diesen Schilaufr erlernen. Aber die ersten Anfängertage erfordern ernstliche Anstrengungen; wer sie nicht leisten will, der lasse das Schilaufrn von vornehrein bleiben.

Das Wichtigste ist, beim Erlernen von Beginn an durch eine gute Schule einen Grund zu legen, auf dem man aufbauen kann. Darum soll man unter allen Umständen an einem geschlossenen Anfängerkurs teilnehmen. Was früher ein Schiläufer in vielen Jahren an Technik sich mühsam zusammentragen mußte, das kann heute ein durchschnittlich veranlagter Anfänger in einem achttägigen Schikurs lernen; er braucht dann freilich noch einige

Übung, um das Gelernte in jedem Gelände sicher zu beherrschen.

Das Nächstliegende und Beste, zugleich auch das Billigste für Studierende ist, sie nehmen während der Weihnachts- oder Osterferien an einem Schneelauflehrgang des akademischen Turn- und Sportleiters teil. Die Kurse werden von geprüften Schneelauflehrern der bayerischen Landesturnanstalt geleitet. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich an Kursen zu beteiligen, die von Vereinen, (z. B. Akademische Sektion München des D. Ö. A. V.) unter Leitung von ehrenamtlichen Kursleitern des Deutschen Skiverbandes abgehalten werden, oder sich von einem der Berufs-Schilehrer des D. S. V. unterrichten zu lassen, die meist für Hotels der Wintersportplätze wirken.

Hübsches Schilaufergelände gibt es schon in Münchens nächster Nähe, z. B. im Isartal gegenüber dem Kloster Schäftlarn oder bei Icking. Aber es ist ja auch nicht weit in das immer schneereiche Schiläuferparadies der bayerischen Alpen vom Watzmann bis zum Bodensee. Jahrzehntelang kann man da von München aus jeden Winter-sonntag bei einer anderen Fahrt von neuem sich der überwältigenden Schönheit unserer Berge erfreuen, sei es nun in den Schlierseer Bergen, vielleicht die Bodenschneid, die Rote Wand, das so bequem erreichbare Sudelfeld, oder an der mächtig dräuenden Benediktenwand, in den Tegernseer Bergen oder jenseits des Inn im Hochriß- und Kampenwandgebiet — das sind nur wenige von den vielen Möglichkeiten — alle diese Fahrten sind so wunder, wunderschön und bieten dem angehenden und dem zünftigen Schiläufer unbegrenzte Quellen der Freude und des Genusses.

Wenn man durch Teilnahme an einem Schikurs des Akademischen Turn- und Spielleiters und durch einige Sonntagstouren mit den Bergen vertraut geworden ist und ausgekundschaftet hat, daß abseits der bekannten Wintersportplätze in einsamen Orten und auf abgelegenen Schihütten, aber inmitten schönster Schilaufgebiete, das Leben so billig ist wie nirgend mehr in ganz Deutschland, dann wird man zu Beginn der Weihnachts- und Osterferien den Rucksack packen und die Schier schultern und mit gleichgesinnten Studienkameraden wirkliche Ferienfreuden in den Winterbergen finden.

So manchen wird es dann wohl auch gelüsten, die Wunder des Hochgebirges zu schauen, das, (man darf es bei den heutigen Verkehrsverhältnissen wohl sagen) vor Münchens Toren liegt. Es gibt ja kaum ein großartigeres Erlebnis, als eine Wanderung durch die einsame Welt des schneeversunkenen, urgewaltigen Felsengebirges, als eine Fahrt in die Unendlichkeit himmelragender Gletscherriesen. Bei solchen Plänen aber ist unerläßliche Voraussetzung, daß man den Schilauf bereits beherrscht und mit dem Bergwinter vertraut ist, daß man eine tadellose Hochgebirgsausrüstung besitzt und vor allem, daß die Tour unter Führung eines unbedingt erfahrenen Hochgebirgsgängers steht.

Ob nun die Fahrt in die Hochregionen geht, ob es ein Schikurs ist mit regem Schaffen und stets fröhlichem Getummel oder ob ein paar Freunde in der Clubhütte, inmitten schweigender Gipfel, ihr eigenes Ferienreich aufgetan haben, alle, die sie hinausziehen, werden wettergebräunt und frohen Sinnes zurückkehren, gestärkt für neue ernste Arbeit — ewig Freunde dem sonnigen Sport der flinken Bretter.

Einige empfehlenswerte Bücher für den Schilauflauf:

Hoferer Erwin, Winterliches Bergsteigen, Alpine Schilauflauftechnik. Bergverlag Rud. Rother München.

Luther Carl J., Schule des Schneelaufs. Union Deutscher Verlagsgesellschaft Stuttgart.

Winkler Max, Der Schilauflauf (wird als Laufschiule verwendet bei den Schneelauflehrgängen der bayerischen Landesturnanstalt und des Akad. Turn- und Sportleiters) J. Lindauer'sche Universitätsbuchhandlung, München.

Fanck & Schneider, Wunder des Schneeschuhs, Gebrüder Enoch Verlag, Hamburg.

Keyfel Ferdinand, Sonntag-Schifahrten von München aus. J. Lindauer'sche Universitätsbuchhandlung, München.

Zsigmondy-Paulcke, Die Gefahren der Alpen. A. Edlingers Verlag Innsbruck.

Einschlägige Karten: Schirouten-Karten der Sektion Bayerland und des Club Alpinier Skiläufer. (Schlierseer Berge, Tegernseer Berge, Kitzbüheler Alpen). Karten des Deutsch-Österr. Alpenvereins. Karten des bayer. Topograph. Büros München.

Der Reitsport an den Münchner Hochschulen.

Von Ivo Mansmann, Amt für Leibesübungen des Asta Universität
Abt. Reitsport.

Ein Sportzweig, aus dem der junge Mensch, wie kaum aus einem anderen, sich Freude, Erholung und Kraft holen kann, ist das Reiten. An allen Hochschulen des Reiches wirbt jugendliche Begeisterung um die Anerkennung dieses edlen Sportes im akademischen Leibesübungsbetrieb und

beweist durch die Tat, daß er, obwohl als teuer „verschrien“ in weitem Maße auch dem Studenten zugänglich gemacht werden kann.

Die Münchner Studentenschaften, die nun auf ein Jahr zielbewußter Arbeit auf dem Gebiete des akademischen Reitsports zurückblicken können und sich auch mit allen Fragen der praktischen Durchführung eines großzügigen Reitbetriebs für die Studierenden eingehend befaßt haben, hatten die Genugtuung, im Sommerhalbjahr 1928 250 Studierende im Sattel tätig zu sehen. Fünf verschiedene Institute stellen den Studierenden Pferdmaterial und Lehrkräfte zu äußerst günstigen Preisen zur Verfügung, Film und Demonstrationsvorträge führen in die Breviere der Reitkunst ein und reiterliche Veranstaltungen geben die Möglichkeit zu Ausflügen zu Pferd und sportlichem Wettstreit. Das Amt für Leibesübungen der Universität berät in Zusammenarbeit mit Fachleuten in allen reitsportlichen Angelegenheiten und vermittelt den Studierenden jedwede Vergünstigungen. Nähere Angaben aus den Anschlägen am Brett des Amt für Leibesübungen der Universität.

Sportvereine.

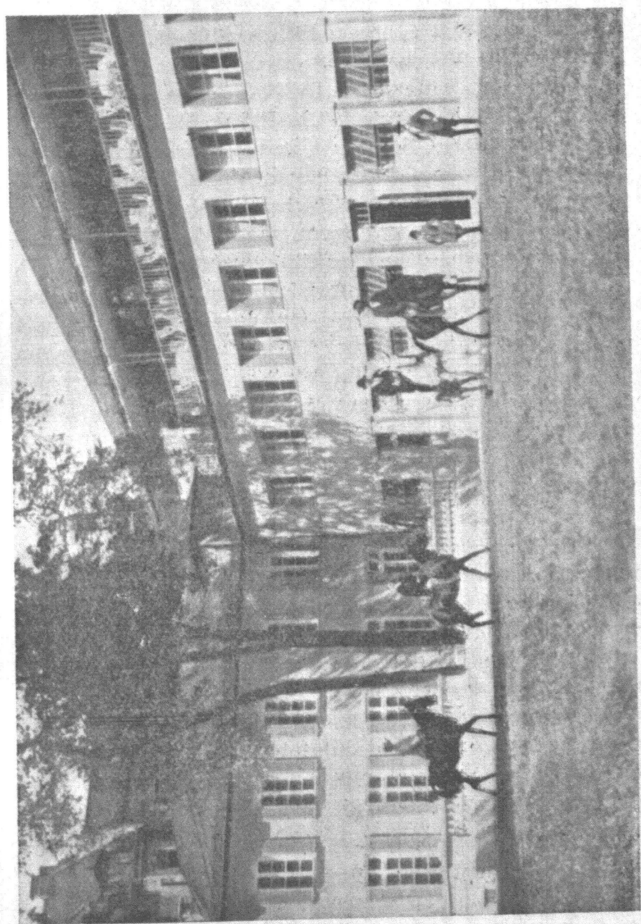
Akademischer Alpenverein München.

Anschrift: Rosenstraße 8/1 (Vereinsheim).

gest. 1892. Tendenz: Pflege des Bergsportes und der Kameradschaft. Café Helbig, Dienstag und Freitag 2 Uhr.

Akademische Fliegergruppe München e. V.

Geschäftsstelle: Technische Hochschule Turmbau 4. St.
Fernruf: 54901



Universitäts-Reitschule

An der Spitze der Akaflieg München steht laut Satzungen die Vorstandschaft:

1. Vors.: Geh. Rat Prof. Dr. S. Finsterwalder,

2. Vors.: Geh. Rat Prof. Ch. Prinz,

Geschäftsführer, Sportwart und Schriftführer.

Das Ziel der Gruppe besteht darin, Akademiker in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht in die Flugtechnik einzuführen, und durch eine solche Arbeitsgemeinschaft den Geist in der Fliegerei zu erneuern.

Seit Bestand der „Akaflieg“ sind auf Grund der Prüfungen in den Lehrkursen an der Technischen Hochschule und auf Grund körperlicher Tüchtigkeit ein Stamm von ungefähr 30 Piloten bis zum A-Schein für Motorflieger ausgebildet worden, von denen ein Teil bereits im Besitz des B-Scheins ist. Mitglieder der Akaflieg können unter vorteilhaften Bedingungen als Sportflieger ausgebildet werden.

Außerdem war einer Reihe von Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sich beim Eigenbau eines hochwertigen Segelflugzeuges praktisch zu betätigen, sowie Segelflugprüfungen abzulegen und an den alljährlich stattfindenden Segelflugwettbewerben an der Rhön teilzunehmen.

Aufnahmebedingungen: Jeder Akademiker kann nach Stellung zweier Bürgen und Ausfüllung des Anmeldebogens als ordentliches Mitglied nach der Entscheidung durch den Vorstand aufgenommen werden. Die Gebühren für die Aufnahme betragen 2,00 M., für die Mitgliedschaft pro Sem. 3,00 M., für Altakademiker 5,00 M.

Akademischer Motorsport-Club.

Anschrift: Elisabethstraße 11/2.

Der Club will das Verständnis für den Motorsport in akademischen Kreisen wecken und fördern, seine Mitglieder

zu tüchtigen Sportsleuten heranziehen, die theoretische und wissenschaftliche Seite des Motorsportes pflegen und den kameradschaftlichen Geist innerhalb des Clubs durch sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen fördern. Als nächste größere Veranstaltung ist eine Nordlandsfahrt in den Sommerferien geplant. Clubabende jeden Donnerstag im Weinhaus Kurtz, Augustinerstr. 1.

Akademischer Reitklub.

Gegründet 15. 6. 25., interkorporative Vereinigung. Tendenz: Förderung des Reitsportes durch individuelle Ausbildung des Einzelreitens, Veranstaltung von Geländeeritten, Jagden, Turnieren und Rennen. Weitest gehende Verbilligung. Anschriften: cand. med. Ivar Mansmann, Kanalstr. 34/II, cand. med. Kurt Greineder, Arcisstr. 19/III.

Akademischer Schachklub. Gegr. 1886.

Klubabende: Montag u. Donnerstag im Café Modern, Theresienstr. 80, Gäste willkommen.

Akademischer Skiklub München.

Briefanschrift: Technische Hochschule, Arcisstraße 21.

Pflege des sportlichen und touristischen Skilaufes, Alpinismus im Sommer und Winter, enger Zusammenschluß.

Akademischer Sportklub München e. V.

Gegr. 1912.

Anschrift und Clublokal: Pschorr, Neuhauserstraße 11.

Ziele: Körperliche Ertüchtigung der Akademischen Jugend durch Pflege von Fußball, Hockey, Leichtathletik, Handball, Wintersport, Tennis, Motorsport. Heranbildung

eines Nachwuchses aus den Mittelschulen. Der Klub nimmt nur zu Sportfragen Stellung und hat keinen korporativen Charakter.

Anschriften der Abteilungen:

Rasensportabteilung: Pschorr, Neuhauserstraße 11.

Wintersportabteilung: Dr. Kreutz, Techn. Hochschule.

Akademischer Tennisklub: Barerstraße 57/0.

Akademischer Motorsportklub: Elisabethstraße 11/2.

Altherrnverband: Rechtsanwalt Aichinger, Sonnenstraße 5.

Allgemeiner Akademischer Sportverein München.

Universität Zimmer 116

Sprechstunden: Montag mit Freitag 12—1 Uhr

Zweck des Vereins ist es, seine Angehörigen durch Ermöglichung der Ausübung aller Sportarten und Pflege deutscher Gesinnung in körperlicher Gewandtheit zu fördern und in Gemeinsinn und Vaterlandsliebe zu stählen. Eine korporative Bindung besteht nicht. Mitglieder können sein alle Angehörigen beider Geschlechter der Münchener Hochschulstudierenden.

Näheres über die einzelnen Abteilungen sowie die geplanten größeren Fahrten, Pfingsten und Ende Juli, in den „Mitteilungen“ des Vereins, die zu Semesterbeginn kostenlos verteilt werden.

Erster Akademischer Club für Motorradspport e. V.

Anschrift: Prinzregentenstraße 2/3.

Einige Vorschläge für Ausflüge in die engere und weitere Umgebung Münchens.

Halbtagsausflüge.

Isartal: Mit der Straßenbahn, Linie 25, ab Ostfriedhof nach Großhesselohe. Wanderung am Isarufer nach Grünwald 45 Minuten. Über die Grünwalder Isarbrücke und am jenseitigen Ufer nach Pullach $\frac{1}{2}$ Stunde. Von Pullach Rückfahrt nach München mit der Isartalbahn; Fahrzeit $\frac{1}{2}$ Stunde.

Starnberger See: Fahrt nach Starnberg 40 Minuten. Abfahrt: Starnberger Bahnhof, Arnulfstraße. Schöne Strandpromenade. Mit Dampfschiff nach Schloß Berg (Unglücksstätte König Ludwigs II. mit Votivkapelle). Spaziergang durch den Park nach Leoni 30 Minuten, eventl. Abstecher südlich zum Bismarckturm: hin und zurück $\frac{1}{2}$ Stunde. Rundfahrt auf dem Starnberger See.

Ammersee: Fahrt nach Herrsching, Fahrzeit 1 Std. Abfahrt: Starnberger Bahnhof, Arnulfstraße. Durch das Kiental in 1 Stunde nach Andechs (712 m) mit Benediktinerabtei und sehenswerter Klosterkirche (Bräustüberl mit Klosterschenke). Vom Kirchturm Aussicht auf 5 Seen. Zurück nach Herrsching und Rundfahrt auf dem See. An der Bahnlinie nach München liegt Steinebach am Wörthsee mit groß angelegtem Familienbad.

Tagesausflüge.

Zugspitze: Fahrt ab Starnberger Bahnhof über Garmisch-Partenkirchen nach Ehrwald in Tirol (Paß), mit Seilschwebebahn in 20 Minuten auf den Zugspitzkamm.

Von dort zum Zugspitzgipfel, höchster Berg Deutschlands (2963 m) mit Berghotel und Unterkunftshaus. Vom Berghotel der Zugspitzbahn Tunnel zum Zugspitzplatt, einer weit gedehnten Hochfläche mit Skilaufmöglichkeit auch im Sommer. Fahrpreis für Berg- und Talfahrt 16 Schilling oder Mark 10.60.

Kreuzeck: Fahrt über Garmisch-Partenkirchen nach Station Kreuzeckbahn. Mit Seilschwebebahn (Wagen verkehren alle 12 Minuten) zum Kreuzeck (1652 m) mit Berg-Gasthaus. Prachtvolle Aussicht auf die Alpspitze, Waxenstein und in das Loisachtal. Zurück nach Garmisch-Partenkirchen. Bei früherer Rückkehr unter Umständen noch Besuch der romantischen Partnachklamm.

Wendelstein: Mit Bahn, Abfahrt Hauptbahnhof, über Rosenheim nach Brannenburg (Schnellzugstation). Mit elektrischer Zahnradbahn auf den Wendelstein (1724 m). Gut eingerichtetes Berghotel. Wendelsteinkirchlein. 20 Min. zu Fuß auf gesichertem Steig zum Gipfel (1837 m) mit umfassender Aussicht. Rückfahrkarte der Bergbahn Mk. 6.—.

Kochel: Abfahrt Starnberger Bahnhof. Von dort entweder mit Postomnibus bis zum Walchenseewerk oder mit Motorboot bis Altjoch. Besichtigung des Walchenseewerkes. Die Erlaubnis hierzu ist vorher bei den Bayernwerken A.-G., Blütenburgstr. 6 einzuholen. Weiterfahrt mit Omnibus über den Kesselberg zum Walchensee oder bis Mittenwald (Kochel-Urfeld am Walchensee zu Fuß etwa 2 Stunden)

Oberammergau: Fahrt (ab Starnberger Bahnhof) über Murnau (umsteigen) nach Oberammergau, berühmt durch sein Passionsspiel. In einer Stunde nach Kloster Ettal am Fuße des Ettaler Mandls. Klosterwirtschaft. Prachtige Barockkirche. Heimfahrt auch von Station Oberau (50 Minuten von Ettal).

Tegernsee: Abfahrt Holzkirchner Bahnhof, Bayerstraße. In $2\frac{1}{4}$ Std. auf die Neureuth (1246 m) mit Unterkunftshaus (Aussicht). Über die Gindelalmschneid (1330 m), hübsche Aussicht, in $2\frac{3}{4}$ Stunden zum Bahnhof Schliersee.

Chiemsee: Nach Prien (Abfahrt Hauptbahnhof). Umsteigen in die Lokalbahn nach Stock. Mit Dampfer zur Herreninsel. Besuch des Schlosses, Dauer der Besichtigung ca. $1\frac{1}{2}$ Stunden. Nachmittags mit Dampfer auf die Fraueninsel mit Benediktinerkloster, Rundfahrt auf dem See.

Zweitagsausflüge.

Reichenhall-Berchtesgaden-Königssee: Über Rosenheim, Freilassing nach Bad Reichenhall. Mit der Bahn weiter nach Berchtesgaden. Nachmittags Einfahrt in das Salzbergwerk. Eine elektrische Bahn führt an den Königssee. Rundfahrt mit Motorboot. Bei Saletalm 10 Minuten zum Obersee. Am zweiten Tag mit Lokalbahn über Schellenberg nach Salzburg (Paß). Zahnradbahn auf den Schafberg mit Hotel.

Oberstdorf im Allgäu: Fahrt nach Immenstadt im Allgäu an der Schnellzugsstrecke München — Lindau. Umsteigen in die Lokalbahn nach Oberstdorf. Fußwanderung nach Einödsbach oder in das kleine Walsertal. Bergbahn auf das Nebelhorn.

Linderhof-Hohenschwangau-Neuschwanstein (Königsschlösser): Von Oberammergau mit Gesellschaftswagen durch das Graswangtal nach Schloß Linderhof. Über Hotel Ammerwald nach Hohenschwangau mit den Schlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein und nach dem idyllisch gelegenen Füssen. Rückfahrt über Markt Oberdorf und Kaufbeuren.

Kufstein-Hinterbärenbad (Kaisergebirge): Fahrt nach Kufstein (Paß), Besichtigung der Burg. Über die

Sparchenmühle, beim Veit- und Pfandlhof vorbei nach Hinterbärenbad, gutes Unterkunftshaus in prachtvoller, romantischer Lage (4 Stunden).

Nähere Auskunft erteilt der Fremdenverkehrsverband München und Bayer. Alpen (e. V.). Hauptbahnhof Nordbau, Arnulfstr. 1.

Wochenend-Aufenthalte.

Verbilligte Wochenend-Aufenthalte im bayerischen Oberland siehe Vergünstigungsanzeiger. Preis 20 Pfennig. Erhältlich bei den Asta.

Bahnhöfe.

München hat 5 Staatsbahnhöfe und 1 Privatbahnhof:

1. Hauptbahnhof. Ausgangspunkt hauptsächlich für den nördlichen, östlichen und westlichen Verkehr und für die Linien, die nach dem Allgäu und dem Bodensee, nach Reichenhall, Berchtesgaden und Salzburg führen.

2. Starnberger Bahnhof. Für den Verkehr zum Starnberger- und Ammersee, nach Garmisch-Partenkirchen und Kochel.

3. Holzkirchner Bahnhof. Für den Verkehr über Großhesselohe (Isartal), Holzkirchen, nach Bad Tölz, Schliersee und Tegernsee.

4. Südbahnhof und

5. Ostbahnhof, beide an den Strecken des Hauptbahnhofes gelegen. Am Ostbahnhof werden auch die Züge nach Ismaning und nach Kreuzstraße und der sonstige Vorortsverkehr nach dem Osten abgefertigt.

6. Isartalbahnhof, ein im Süden der Stadt gelegener Privatbahnhof, der dem Verkehr ins Isartal und bis nach Kochel dient.

Sonntagsrückfahrkarten

(Ermäßigung 33 $\frac{1}{3}$ %)

1. Ausgabe:

Die Sonntags-Rückfahrkarten werden nur für die im Preisverzeichnis aufgeführten Verbindungen und Wagenklassen ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt an Samstagen und an Vortagen von Feiertagen auch im Vorverkauf schon Vormittags.

2. Geltungsdauer:

Die Sonntags-Rückfahrkarten gelten:

a) über Sonntag:

Zur Hinfahrt: Am Samstag von mittags 12 Uhr an und am Sonntag*),

zur Rückfahrt: Am Sonntag und am Montag bis 9 Uhr vormittags**).

b) über Festtage:

Neujahrstag, Heil. 3 Könige, Josefstag, Himmelfahrtstag, Fronleichnamstag, Peter- und Paulstag, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, Maria Empfängnis.

Zur Hinfahrt: Am Tag vor dem Festtag von mittags 12 Uhr an und am Festtag*),

zur Rückfahrt: Am Festtag und an dem darauffolgenden Tag bis 9 Uhr vormittags**),

Liegt ein Sonntag unmittelbar vor oder nach einem dieser Festtage, so gelten die Sonntags-Rückfahrkarten

zur Hinfahrt: Am Tag vor den zusammenhängenden Sonn- und Festtagen von mittags 12 Uhr an und an den beiden Sonn- und Festtagen selbst*),

zur Rückfahrt: An den beiden Sonn- und Festtagen und an dem darauffolgenden Tag bis 9 Uhr vormittags**).

*) und **), siehe Seite 224.

c) zu Ostern:

Zur Hinfahrt: Am Gründonnerstag von mittags 12 Uhr an*), am Karfreitag, am Samstag, am Ostersonntag, am Ostermontag.

zur Rückfahrt: Am Karfreitag, am Samstag bis 9 Uhr vormittags, am Ostersonntag, am Ostermontag, am Dienstag bis 9 Uhr vormittags**).

d) zu Pfingsten:

Zur Hinfahrt: Am Freitag von mittags 12 Uhr an*), am Samstag, am Pfingstsonntag, am Pfingstmontag,

zur Rückfahrt: Am Pfingstsonntag, am Pfingstmontag, am Dienstag bis 9 Uhr vormittags**).

e) zu Weihnachten:

zur Hinfahrt: Am 22. Dezember von mittags 12 Uhr an*) am 23., 24., 25. und 26. Dezember,

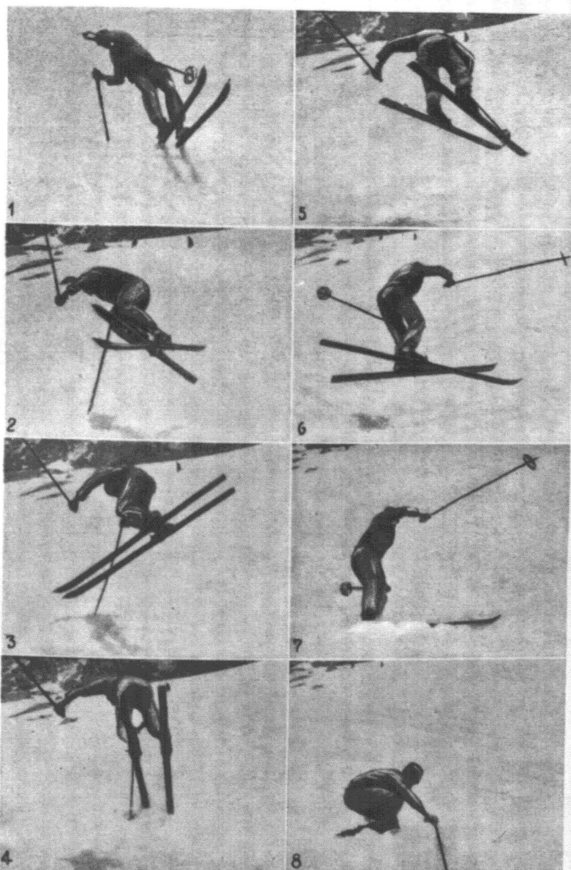
zur Rückfahrt: Am 23. Dez., 24. Dez. bis 9 Uhr vormittags, und am 25. und 26. Dez.; am 27. Dez. bis 9 Uhr vormittags**).

*) Von den vor 12 Uhr abgehenden Zügen sind an Samstagen, sowie an Vortagen von Feiertagen zur Benützung mit Sonntags-Rückfahrkarten freigegeben: Richtung Landshut Ps.-Z. 855 Mchn. Hbf. ab 11⁰⁵ Uhr; nach Grafrath Vororts-Nah.-Ps.-Z. 3909 Mchn. Hbf. ab 11⁴⁰ Uhr; Richtung Augsburg-Nürnberg Eilzug 169 Mchn. Hbf. ab 11⁵⁰ Uhr; Richtung Lenggries-Tegernsee Pers.-Z. 1275 Mchn. Hbf. ab 11⁴⁵ Uhr; Richtung Garmisch-Partenkirchen Pers.-Z. 1365 Mchn. Hbf. ab 11²⁵ Uhr.

**) Die Rückfahrt muß auf der Zielstation der Fahrkarte am Montag oder am Tag nach Festtagen spätestens um 9 Uhr Vormittags, von Unterwegsstationen spätestens mit dem Zug angetreten werden, der die Zielstation um 9 Uhr Vormittags verläßt.

Die Rückfahrt ist nach 9 Uhr Vormittag ohne Fahrtunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Eil- oder Personenzug zurückzulegen.

Bei mehreren aneinander anschließenden Sonntags-Rückfahrkarten muß die Rückfahrt auch mit der Sonntags-Rückfahrkarte der letzten Teilstrecke an diesem Tage spätestens 9 Uhr Vormittag angetreten sein.



Laufbild aus: Winkler „Der Schilauf“

3. Fahrtunterbrechung

ist auf der Hin- und Rückfahrt je einmal gestattet, auch kann die Rückfahrt von einer Zwischenstation angetreten werden. Bei Rückfahrt am Montag oder an einem auf einen Festtag folgenden Werktag ist Fahrtunterbrechung nicht gestattet.

Wer über die Zielstation der Sonntags-Rückfahrkarten hinausfährt und dies dem Schaffner sofort und unaufgefordert meldet, hat für die ohne Fahrkarte durchfahrene Strecke den Fahrpreis einer einfachen Fahrkarte des gewöhnlichen Verkehrs zu bezahlen.

4. Wagenklasse:

Sonntags-Rückfahrkarten werden im allgemeinen für die 3. Wagenklasse ausgegeben. Der Übergang in höhere Klassen ist gestattet. Bei Berechnung des Preises der Übergangskarte gelten die Sonntags-Rückfahrkarten als gewöhnliche Fahrkarten.

5. Züge:

Sonntagsrückfahrkarten gelten — soweit nicht einzelne Züge ausgeschlossen sind — gegen Zahlung des vollen Eilzugszuschlages für Eilzüge; Schnellzüge dürfen bis auf weiteres nicht benützt werden.

Zur Zeit werden folgende Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben:

1. Von Station München-Hauptbahnhof

nach

Allach oder Aubing oder Großhesselohe oder Neu-Aubing	
oder Mü-Moosach	0.60
Altötting und zurück von Altötting oder von Neuötting	4.90
Altomünster	2.40

Ansbach	9.40
Ammersee Mü-Hbf — Grafrath — Stegen — Herrsching— München-Hbf. oder umgekehrt. 3. Kl. Bahn, 1. Pl. Schiff	3.30
3. Kl. Bahn, 2. Pl. Schiff	2.80
Aschau oder Kufstein oder Bayrischzell oder Bernau(Obb.) oder Frasdorf	5. —
Aubing oder Allach oder Großhesselohe oder Neu- Aubing oder Mü-Moosach	0.60
Augsburg Hbf.	3.10
Bad Aibling ü. Holzk. u. zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.30
Bad Reichenhall oder Salzburg	8. —
Bad Tölz oder Bruckmühl oder Miesbach und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.90
Bad Wörishofen	4.40
Bayrischzell oder Bad Aibling und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.90
Benediktbeuern oder Hohenpeissenberg oder Lenggries und zurück nach Hbf., von Lenggries auch nach Ostbf., von Benediktbeuern auch nach Isartalbf.. . . .	3.50
Berchtesgaden Hbf. oder Salzburg	9. —
Bergen (Obb.) oder Günzach oder Marquartstein oder Aschau oder Kufstein	5.60
Bernau (Obb.) oder Kiefersfelden oder Bayrischzell	4.80
Bernried	2.40
Bichl oder Lenggries und zurück nach Hbf., von Leng- gries auch nach Ostbf., von Bichl auch n. Isartalbf.	3.40
Brannenburg	3.90
Bruckmühl oder Bad Tölz oder Miesbach und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.90
Buchloe	3.40
Burghausen (Obb.)	5.70
Dachau Bf. oder Feldmoching oder Gröbenzell oder Fuchheim	0.90

Darching oder Kreuzstraße oder Warngau und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.20
Deggendorf Br.	7.40
Deisenhofen und zurück nach Hbf. oder Ostbf. und von Höhenkirchen-Siegertsbrunn nach Ostbf.	1. —
Diessen oder Peissenberg oder Herrsching	3.20
Donauwörth über Augsburg	5.10
Ebersberg	2.20
Eichstätt Stadt	5.60
Eisenstein	10.50
Endorf (Obb.)	4.10
Eschenlohe oder Kochel und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf.	4.30
Esterhofen oder Nannhofen oder Steinebach od. Schöns- geising oder Starnberg	1.60
Farchant oder Kochel und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf.	4.80
Fasanerie Nord oder Freiham oder Gräfelfing oder Karlsfeld oder Lochhausen oder Aubing	0.70
Feldafing oder Indersdorf od. Esterhofen od. Grafrath oder Seefeld-Hechendorf	1.80
Feldmoching oder Planegg oder Aubing oder Freiham oder Karlsfeld	0.80
Fischbach (Inn) oder Endorf (Obb.)	4.10
Fischbachau oder Bad Aibling oder Lenggries und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.60
Fischen (Allgäu)	8.80
Fischhausen-Neuhaus od. Bad Aibling od. Bad Tölz und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.30
Frasdorf oder Endorf (Obb.) oder Fischbach (Inn)	4.20
Freiham oder Fasanerie Nord oder Karlsfeld oder Grä- felfing oder Lochhausen oder Aubing	0.70
Freising	2.10

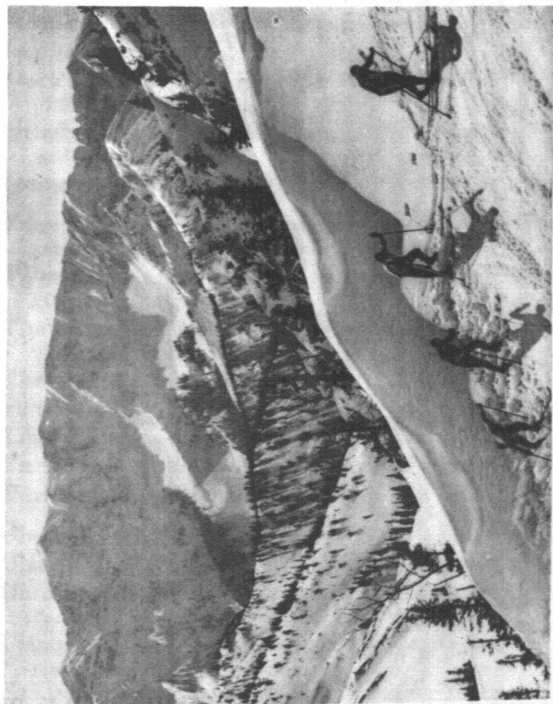
Fürstenfeldbruck od. Mühlthal (Obb.) od. Gernlinden oder Gilching=Argelsried	1.20
Füssen oder Oberammergau oder Oberau	27.60
Gaissach oder Hausham und zurück Hbf. oder Ostbf.	3.—
Garmisch-Partenkirchen	5.—
Gauting od. Roggenstein od. Schleißheim od. Dachau Bf. oder Gröbenzell oder Unterpfaffenhofen=Germering	1.—
Geisenbrunn oder Olching oder Dachau Bf. oder Roggenstein	1.—
Geitau od. Bad Aibling u. zurück nach Hbf. od. Ostbf.	3.70
Geltendorf oder Herrsching oder Tutzing	2.20
Gernlinden od. Gilching=Argelsried od. Walpertshofen oder Gauting oder Roggenstein oder Schleißheim	1.10
Gilching=Argelsried oder Gernlinden oder Walpertshofen oder Gauting oder Roggenstein oder Schleißheim	1.10
Gmund (Tegernsee)	3.10
Grafring Markt	2.—
Grafrath oder Possenhofen oder Seefeld=Hechendorf	1.70
Gräfelfing oder Fasanerie Nord od. Freiam od. Karlsfeld od. Lochhausen oder Aubing	0.70
Greifenberg über Geltendorf oder Altomünster	2.40
Griesen (Obb.) (Garmisch-Partenkirchen—Griesen 3. Kl.)	5.70
Großhesselohe oder Allach oder Aubing oder Neu- Aubing oder Mü-Moosach	0.60
Gröbenzell oder Puchheim oder Stockdorf oder Unter- pfaffenhofen=Germering oder Karlsfeld	0.80
Günzach oder Bergen (Obb.) od. Marquartstein oder Aschau oder Kufstein	5.60
Hammerau oder Immenstadt oder Wertach oder Ruh- polding	7.60
Haspelmoor oder Grafrath	1.90

Hausham oder Bad Tölz oder Bruckmühl und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3. —
Herrsching oder Feldafing oder Grafrath	2. —
Hohenpeissenberg oder Lenggries oder Benediktbeuern und zurück nach Hbf., von Lenggries auch nach Ostbf. von Benediktbeuern auch nach Isartalb.	3.50
Holzkirchen und zurück nach Hbf. oder über Deisenhofen oder Aying nach Ostbf.	1.90
Igling oder Landsberg (Lech) oder Wolnzach Bf.	3.10
Immenstadt	7.60
Indersdorf oder Esterhofen	1.80
Ingolstadt Hbf.	4. —
Karlsfeld oder Fasanerie Nord oder Freiham oder Gräfelfing oder Lochhausen oder Aubing	0.70
Kaufbeuren	4.40
Kelheim über Ingolstadt od. Riedenburg od. Straubing über Geiselhöring	6.70
Kempten (Allgäu) oder Waging	6.50
Kiefersfelden oder Bayrischzell oder Bernau (Obb.)	4.80
Kochel oder Lenggries oder Murnau und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalb.	3.80
Königssee (Berchtesgaden-Königssee 3. Kl.) od. Salzburg	9.20
Kohlgrub Bad und Ort	5.20
Kreuzeckbahn	4.70
Kreuzstraße oder Darching oder Warngau und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.20
Krottenmühl	3.80
Kufstein	5. —
Landsberg (Lech) oder Riederau über Geltendorf oder Weilheim über Tutzing oder Herrsching	3.10
Landshut i. B.	3.80

Lechbruck oder Schongau über Kaufbeuren oder über Landsberg oder über Tutzing oder Oberau	6.10
Lenggries oder Bichel und zurück nach Hbf. von Lenggries auch nach Ostbf., von Bichl auch nach Isartalbf.	3.40
Lindau Stadt	11.—
Lochham oder Aubing oder Neuaubing	0.60
Lochhausen oder Fasanerie Nord oder Freiham oder Gräfelting oder Karlsfeld oder Aubing	0.70
Lohhof oder Walpertshofen	1.20
Maisach oder Fürstenfeldbruck oder Gilching-Argelsried oder Walpertshofen	1.30
Markt Oberdorf oder Wasserburg (Inn) Stadt über Ebersberg oder Rosenheim oder Schongau über Landsberg oder Tutzing oder Obing	5.—
Marquartstein oder Bergen (Obb.)	5.60
Miesbach oder Reichersbeuern oder Westerham und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.70
Mittenwald (Garmisch-Partenkirchen-Mittenwald 3. Kl.)	5.90
Moosburg	2.90
Murnau	3.70
Mühldorf (Obb.)	4.20
Mühlthal (Obb.) oder Fürstenfeldbruck oder Gilching-Argelsried oder Gernlinden	1.20
Mü-Moosach oder Solln oder Pasing oder Obermenzing	0.50
Nannhofen	1.60
Neuaubing oder Allach oder Aubing oder Großhesselohe oder Mü-Moosach	0.60
Nördlingen	6.60
Nürnberg Hbf.	9.90
Oberammergau	5.90
Oberau oder Kochel und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf.	4.60

Oberaudorf oder Prien od. Bayrischzell od. Frasdorf	4.50
Obergries oder Schliersee und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.20
Obermenzing oder Pasing	0.40
Oberstaußen	8.40
Oberstdorf	9.40
Obing oder Wasserburg (Inn) Stadt über Ebersberg od. über Rosenheim od. Schongau über Landsberg oder über Tutzing oder Markt Oberdorf	5. —
Ohlstadt od. Kochel u. zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf.	4.10
Olching oder Geisenbrunn oder Dachau Bahnhof oder Roggenstein	1. —
Otterfing und zurück nach Hbf. oder Ostbf. oder von Kreuzstraße über Aying nach Ostbf.	1.70
Pasing oder Obermenzing	0.40
Passau Hbf.	9.50
Peißenberg über Tutzing. oder Herrsching oder Dießen	3.20
Petershausen (Obb.)	1.90
Pfaffenhofen (Ilm)	2.50
Pfronten-Ried oder Bad Reichenhall oder Ruhpolding oder Salzburg	8. —
Pfronten-Weißbach oder Sonthofen	8. —
Planegg oder Feldmoching oder Aubing oder Freiam oder Karlsfeld	0.80
Possenhofen oder Grafrath oder Seefeld-Hechendorf	1.70
Prien	4.50
Puchheim oder Gröbenzell oder Stockdorf oder Unterpfaßenhofen-Germering oder Karlsfeld	0.80
Regensburg	6.90
Reichersbeuern oder Thalham und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.60
Reichertshausen (Ilm)	2.20

Riedenburg oder Kehlheim über Ingolstadt oder Straubing über Geiselhöring	6.70
Riederau über Geltendorf oder Weilheim über Tutzing oder Herrsching	3.—
Rimsting oder Fischbach (Inn) oder Frasdorf	4.30
Roggenstein od. Gauting od. Schleißheim od. Dachau Bf. oder Gröbenzell oder Unterpfaffenhofen-Germering	1.—
Röhrmoos oder Starnberg od. Schleißheim od. Fürsteneckfeldbruck oder Weßling (Obb.)	1.40
Rosenheim	3.30
Rothenburg o. d. T. über Steinach	11.50
Ruhpolding oder Märquartstein oder Kufstein oder Aschau	6.60
Salzburg	7.60
St. Ottilien über Geltendorf	2.20
Sauerlach und zurück nach Hbf. oder Ostbf. od. von Peiß nach Ostbf.	1.30
Schafflach oder Thalham od. Kreuzstraße und zurück nach Hbf. od. Ostbf.	2.40
Schleißheim oder Gauting oder Roggenstein oder Dachau Bahnhof oder Gröbenzell oder Unterpfaffenhofen-Germering	1.—
Schliersee oder Bad Tölz od. Bruckmühl und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.10
Schondorf (Bay.) über Geltendorf oder Seeshaupt od. Herrsching	2.60
Schongau über Tutzing	3.90
Schöngeising oder Starnberg oder Weßling (Obb.)	1.50
Seefeld-Hechendorf oder Possenhofen od. Grafrath	1.70
Seeg	6.50
Seeshaupt oder Schondorf (Bay.) über Geltendorf oder Herrsching	2.60
Solln oder MüMoosach oder Pasing od. Obermenzing	0.50
Sonthofen oder Pfronten-Weißbach	8.—



Aufstieg zur Rotwand
mit Blick auf Sonnwendjoch

Photo: M. Winkler

Staltach oder Weilheim	2.90
Starnberg oder Röhrmoos oder Schleißheim oder Fürstenfeldbruck oder Weßling (Obb.)	1.40
Stein (Traun) über Traunstein oder Teisendorf oder Waging oder Ruhpolding	6.70
Steinebach oder Schöngëising oder Starnberg	1.60
Stephanskirchen	3.60
Stockdorf oder Gröbenzell oder Puchheim oder Unterpfaffenhofen-Germëring oder Karlsfeld	0.80
Straubing über Geiselhöring oder Kelheim über Ingolstadt oder Riedenburg	6.70
Stuttgart Hbf.	12. —
Tegernsee oder Fischhausen-Neuhaus oder Lenggries u. zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.50
Teisendorf od. Stein (Traun) über Traunstein od. Waging oder Ruhpolding	6.70
Thalham oder Schafflach oder Kreuzstraße und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.40
Theresienbad über Geltendorf	2.50
Traunstein	5.90
Treuchtlingen	6.80
Tutzing oder Türkenfeld oder Herrsching	2. —
Türkenfeld oder Tutzing oder Herrsching	2. —
Übersee	5.20
Ulm	7.30
Unterpfaffenhofen-Germëring oder Gröbenzell oder Puchheim oder Stockdorf oder Karlsfeld	0.80
Utting über Geltendorf oder Weilheim über Tutzing od. Herrsching oder Seeshaupt	2.70
Viechtach über Deggendorf	10.50
Waging oder Kempten (Allgäu)	6.50
Walpertshofen oder Gernlinden oder Gilching-Argelsried oder Gauting oder Roggenstein od. Schleißheim	1.10

Wargau oder Kreuzstraße oder Darching und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.20
Wasserburg (Inn) Stadt über Ebersberg	3.40
Weilheim über Tutzing oder Utting über Geltendorf oder Herrsching oder Seeshaupt	2.70
Wertach oder Immenstadt oder Hammerau oder Ruh- polding	7.60
Weßling (Obb.) od. Mühlthal (Obb.) od. Fürstenfeldbruck	1.40
Westerham oder Schäftlach oder Thalham und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.50
Wolnzach Markt	3.30
Würzburg Hbf. über Ansb. od. Nürnberg	13.70
Zwiesel	9.80

Umwegkarte zu einer Sonntags-Rückfahrkarte von München Hbf. über Grafing-Rosenheim zur Hinfahrt über Holzkirchen	0.30
---	------

2. Von Station München-Isartalbahn

nach	
Großhesselohe Isartalbahn	0.50
Pullach	0.70
Höllriegelskreuth-Grünwald	0.80
Baierbrunn	1.10
Hohenschäftlarn	1.30
Ebenhausen-Schäftlarn	1.50
Icking	1.70
Wolfstatshausen	2.10
Eurasburg	2.40
Beuerberg	2.60
Fletzen	3.00

Bad Heilbrunn	3.30
Bichl	3.40
Benediktbeuern , zur Rückfahrt auch gültig ab Benediktbeuern nach München Hbf.	3.50
Kochel , zur Rückfahrt auch gültig ab Kochel nach München Hbf.	3.80

3. Sonntags-Rückfahrkarten nach Österreich: *)

(Deutsche Strecke 3. Klasse)

(Österreich. Strecke 3. Klasse)

a) im Starnberger Flügelbf. erhältlich.

Ehrwald Zugspitzbahn über Griesen	6.40
Innsbruck über Mittenwald	9.60
Leermoos über Griesen	6.70
Reute i. T. über Griesen	8.80
Scharnitz über Mittenwald	6.50
Seefeld über Mittenwald	7.20

b) im Hauptbahnhof Schalter 1 und 2 erhältlich.

Hopfgarten über Kufstein-Wörgl	6.10
Innsbruck Hbf. über Kufstein-Wörgl	9.50
Jenbach " " "	7.10
Kirchberg i. T. " " "	7.10
Kitzbühel " " "	7.80
St. Johann i. T. " " "	8.30
Westendorf " " "	6.70
Wörgl über Kufstein	5.50

*) Alte Preise, da neue Preise bis Redaktionsschluß unbekannt.

Postgebühren

gültig ab 1. August 1927.

Briefe :

im Ortsverkehr:

bis 20 g RM. —.08

20 bis 250 g „ —.15

250 bis 500 g „ —.20

an Postscheckämter (amtl. Umschlag) im

Orts- u. Deutschen Fernverkehr „ —.05

im Inland, im Saargebiet, Luxemburg,

Österreich, Freie Stadt Danzig,

Memelgebiet

bis 20 g „ —.15

20 bis 250 g „ —.30

250 bis 500 g „ —.40

Ungarn:

bis 20 g „ —.20

für jede weiteren 20 g „ —.10

Tschechoslowakei:

bis 20 g „ —.20

für jede weiteren 20 g „ —.15

übriges Ausland:

bis 20 g „ —.25

für jede weiteren 20 g „ —.15

Postkarten :

Ortsverkehr „ —.05

Inland, Saargebiet, Luxemburg, Österreich,

Freie Stadt Danzig, Memelgebiet „ —.08

Ungarn, Tschechoslowakei „ —.10

übriges Ausland „ —.15

Drucksachen :

Ortsverkehr, Inland, Saargebiet, Luxemburg, Österreich, Fr. Stadt Danzig, Memelgebiet Ungarn (einfache Karten)		„	—03
ohne Unterschied zwischen Voll- u. Teildrucksachen 500 g			
bis 50 g		„	—05
50 bis 100 g		„	—08
100 bis 250 g		„	—15
250 bis 500 g		„	—30
Ausland (Meistgewicht 2 kg)			
für je 50 g		„	—05

Geschäftspapiere und Mischsendungen:

Ortsverkehr, Inland, Saargebiet, Luxemburg, Österreich, Freie Stadt Danzig, Memelgebiet Ungarn			
bis 250 g		„	—15
250 bis 500 g		„	—30
500 bis 1 kg		„	—40
Ausland			
für je 50 g		„	—05
mindestens		„	—25

Warenproben :

Ortsverkehr, Inland, Saargebiet, Luxemburg, Österreich, Freie Stadt Danzig, Memelgebiet Ungarn			
bis 250 g		„	—15
250 bis 500 g		„	—30
Ausland			
für je 50 g		„	—05
mindestens		„	—10

Päckchen :

Ortsverkehr, Inland, Freie

Stadt Danzig

bis 1 kg „ —.40

Postanweisungen :

Ortsverkehr, Inland, Saargebiet Freie Stadt Danzig

bis 10 RM. „ —.20

10 bis 25 RM. „ —.30

25 bis 100 RM. „ —.40

100 bis 250 RM. „ —.60

250 bis 500 RM. „ —.80

500 bis 750 RM. „ 1.—

750 bis 1000 RM. „ 1.20

Luxemburg, Österreich

Memelgebiet, Ungarn, Tschechoslowakai.

übriges Ausland

20 RM. „ —.30

20 bis 40 RM. „ —.40

jede weiteren 20 RM. mehr um . . . „ —.10

Zahlkarten :

bis 10 RM. „ —.10

10 bis 25 RM. „ —.15

25 bis 100 RM. „ —.20

100 bis 250 RM. „ —.25

250 bis 500 RM. „ —.30

500 bis 750 RM. „ —.40

750 bis 1000 RM. „ —.50

1000 bis 1250 RM. „ —.60

1250 bis 1500 RM. „ —.70

1500 bis 1750 RM. „ —.80

1750 bis 2000 RM. „ —.90

2000 RM. unbeschränkt „ 1.—

Paketgebühren (ab 1. Oktober 1927):

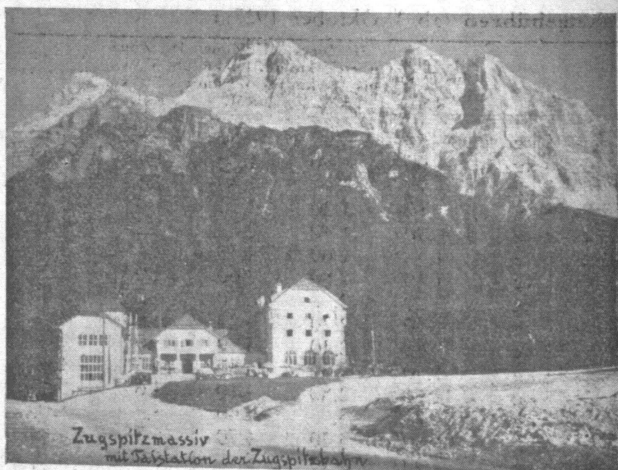
	I. Zone bis 75 km RM.	II. Zone über 75 km bis 150 km RM.	III. Zone üb. 150 km bis 375 km RM.	IV. Zone üb. 375 km bis 750 km RM.	V. Zone üb. 750 km RM.
bis 5 kg	—,50	—,60	—,80	—,80	—,80
bis 6 kg	—,60	—,80	1,10	1,15	1,20
bis 7 kg	—,70	1,—	1,40	1,50	1,60
bis 8 kg	—,80	1,20	1,70	1,85	2,—
bis 9 kg	—,90	1,40	2,—	2,20	2,40
bis 10 kg	1,—	1,60	2,30	2,55	2,80
bis 11 kg	1,10	1,80	2,60	2,90	3,20
bis 12 kg	1,20	2,—	2,90	3,25	3,60
bis 13 kg	1,30	2,20	3,20	3,60	4,—
bis 14 kg	1,40	2,40	3,50	3,95	4,40
bis 15 kg	1,50	2,60	3,80	4,30	4,80
bis 16 kg	1,60	2,80	4,10	4,65	5,20
bis 17 kg	1,70	3,—	4,40	5,—	5,60
bis 18 kg	1,80	3,20	4,70	5,35	6,—
bis 19 kg	1,90	3,40	5,—	5,70	6,40
bis 20 kg	2,—	3,60	5,30	6,05	6,80

Wertsendungen. Es werden erhoben:

1. Die Briefgebühr oder die Paketgebühr.
2. Die Versicherungsgebühr für je 500,— RM. der Wertangabe —,10 RM.
3. Die Behandlungsgebühr
 - a) für Wertbriefe und versiegelte Wertpakete bis 100,— RM. einschließlich —,40 RM., über 100,— RM. —,50 RM.
 - b) für unversiegelte Wertpakete —,25 RM.

Sondergebühren:

Einschreibgebühr —,30 RM. Vorzeigegeld für Nachnahmen und Postaufträge —,20 RM. Eilzustellgebühren für Briefe im Ortsbestellbezirk —,40 RM., im Landbestellbezirk —,80 RM., für Pakete im Ortsbestellbezirk —,60 RM., im Landbestellbezirk 1,20 RM. Telegramme 1 Wort im Ortsverkehr —,08 RM., im Fernverkehr —,15 RM., für dringende Telegramme die dreifachen Gebühren.



Wenn auch die Stürme brausen
Gar oft durch's deutsche Land,

Sie brechen und zerzausen
An dieser Felsenwand!

ZUGSPITZBAHN

Höchste und gewaltigste Seilbahn Europas
zum stolzesten Gipfel Deutschlands!

2805 m

Ehrwald Station der Karwendelbahn **Tirol**

mit ständigem Autopendelverkehr zur Seilbahnanlage.

Moderne Berg- und Talhotels, Garagen, Box, Telefon.

Skisport

am Plattferner, Deutschlands höchstem Skiterrain,

Fahrpreise: Einfache Fahrt RM. 7.60, Berg- u. Talfahrt RM. 12.60
mit 20% Ermäßigung für Studierende gegen Ausweis.

★

**Theater und
Sehenswürdigkeiten**

★



ZUBAN
SUPERIA

DIE
CHARAKTERVOLLE

5 PF.
ZIGARETTE

Münchener Theater.

Über den Verkauf besonders verbilligter Eintrittskarten für Studierende siehe „Vergünstigungsanzeiger“.

Der Wochenspielplan erscheint am Samstag Abend in der Tagespresse, und im öffentlichen Anschlag.

Staatstheater

Nationaltheater, am Max-Josephplatz, Oper und Schauspiel.

Residenztheater, am Max-Josephplatz, Eingang neben dem Nationaltheater, Schauspiel und Spieloper (berühmt sind die Mozart-Aufführungen).

Prinzregententheater, am Ende der äußeren Prinzregentenstraße (rechts der Isar) für Schauspiel und Oper (Richard Wagner-Festspiele). Amphitheatralischer Zuschauerraum und verdecktes Orchester.

Übertragung der Staatsoper im Opernhörraum. Löwengrube 1, Eingang Frauenplatz. Eintrittspreise: Volle Aufführung 1.20 Mk., 1 Stunde 0.60 Mk. Studierende genießen 50% Ermäßigung.

Diese verbilligten Karten sind aber nur an der Abendkasse zu haben, die eine halbe Stunde vor Beginn geöffnet wird. Beginn, Pausen und Ende wie bei den Aufführungen, die übertragen werden.

Übrige Bühnen und Konzertsäle.

Deutsches Theater, Variété, Direktion Hans Gruß, Schwanthalerstraße 13.

Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus, Maximilianstr. 34/35. Besonders modernes Schauspiel und Lustspiel, bedeutendstes Theater für Ur- und Erst-aufführungen.

Theater am Gärtnerplatz, Operetten.

Volkstheater, Josephspitalstr. 10a, Volksstücke, Lustspiele und Possen.

Odeon, Konzerthaus und Staatl. Akademie der Tonkunst Odeonsplatz 3.

Tonhalle, Konzerthaus (früher Kaimsäle), Türkenstraße 5.

Musikschulen. Trapp'sche Musikschule, staatl. genehmigt. Unterricht in allen Fächern der Musik. München, Ismaningerstr. 29.

Münchens Sehenswürdigkeiten.

(Besuchszeiten und Eintrittspreise)

Die Angaben über Eintrittspreise gelten nur für Studierende mit Ausweis.

1. Museen, Galerien, Sammlungen u. ä.

Alpines Museum des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, Praterinsel 5. Besuchszeiten: Montag bis Samstag 9–6 Uhr, Sonntag 10–12 Uhr. Eintritt: Mittwoch 2–5 Uhr frei, Sonntag 10–12 Uhr u. Freitag 2–5 Uhr 30 Pfg. Zu allen übrigen Zeiten 1.— Mk., für Alpenvereinsmitglieder und Studenten 50 Pfg.

Anatomische Sammlung, Pettenkoferstraße 11. Besuchszeiten: Wochentags 12–2 Uhr. Für Ärzte, Studierende der Medizin und Naturwissenschaften Eintritt frei. Sonst 50 Pfg.

Anatomisch-pathologische Sammlung, Nußbaumstraße 26. Zur Zeit geschlossen.

Armeeemuseum, Hofgartenstr. 1. Besuchszeiten im Sommer: Montag mit Freitag 9–12 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ –5 Uhr. Samstag geschlossen. Sonntags 10–1 Uhr. Eintritt frei für Hochschulstudierende deutscher Nationalität.

„WÜFA“

METALLWAREN-SPEZIAL-VERTRIEB

DAS
HAUS
DER
GEDIEGENEN
DEDIKATIONS-
UND
GELEGENHEITS-
GESCHENKE

M ü n c h e n

Türkenstr. 58

Auf Ausweis
Ermäßigung!

Elfenbein
auf



Max Krause
Briefpapier

Die

„Gelbe“

25 Bogen und 25 Briefdecken
oder 25 Karten und 25 Briefdecken.
Echtes Linnen oder köstliches
Elfenbein. Die praktische
Packung, nach der Sie suchen!

90s
Stück

Trappsche Musikschule

staatlich genehmigt!
Telephon 45030 MÜNCHEN Ismaningerstraße 29

Unterricht in allen Fächern der Musik
Künstlerische Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur Reife
Eintritt jederzeit! Prospekte und Auskunft durch das Sekretariat

Direktion: Jakob Trapp. August Reuss.
Studierende der Münchener Universität und Hochschulen günstige
Sonderbedingungen!



Universitäts- Reitschule

Königinstraße 34
Telefon 360203 und 35490
unmittelbar mit Englischem Garten
verbunden, nahe der Universität.

Neuzeitliches Reitinstitut
2 gedeckte Bahnen, Reite u. Sprungpark

Angehörige der Hoch-
schulen über 50% Er-
mäßigung

Öffentliche Gaststätten / Guter Mittagstisch für Hoch-
schüler zu Mk. 1.—.

ECKE THERESIEN-BARERSTRASSE

CAFÉ PINAKOTHEK

EIGENE VORZÜGLICHE KONDITOREI

JEDEN ABEND KÜNSTLER-KONZERT

Bayerisches Nationalmuseum, Prinzregentenstraße 3.
Besuchszeiten: Dienstag mit Samstag 9–4 Uhr, Dezember
und Januar 9–3½ Uhr, Sonn- und Feiertage 9–1 Uhr,
Montag geschlossen. Mittwoch, Sonn- u. Feiertag: Ein-
tritt frei, sonst 1 RM.

Botanischer Garten, Nymphenburg, Menzingerstraße.
Besuchszeiten: Täglich 9–6 Uhr, Gewächshäuser täglich
von 10–12 und 2–6 Uhr. Eintritt für Studierende der
hiesigen Hochschulen frei. Sonstige Besucher: Freiland-
anlage —.20 Mk., mit Gewächshäusern: an Wochentagen
vormittags 1.—Mk., nachmittags und an Sonntagen 50 Pfg.

Botanisches Museum, (im Botanischen Institut, West-
flügel) Nymphenburg, Menzingerstr. 13. Besuchszeit:
Samstag und Sonntag 3–5 Uhr. Eintritt frei.

**Deutscher Künstlerverband e. V., München, „Die
Juryfreien“**, Ausstellung, Prinzregentenstr. 2. Besuchs-
zeiten: Wochentags ½10–1 Uhr, 3–½6 Uhr, Sonntag
geschlossen. Eintritt frei.

Deutsches Museum, Museumsinsel. Besichtigungs-
zeiten: Siehe Übersichtstafel.

Eintrittspreise: Sammlungen —.50 Mk. für Jugendliche
— .25 Mk., ab 5 Uhr einheitlich —.25 Mk., Turmfahrt
mit Personenaufzug —.25 Mk., Bibliothek —.25 Mk. Stu-
dienkarten: für Schüler und Studierende, welche in
geschlossenen Abteilungen unter Führung einer Lehr-
kraft das Museum besuchen, nur an Werktagen gültig,
pro Person —.10 Mk.; für Vereine oder Körperschaften,
welche das Museum in geschlossenen Gruppen von
mindestens 20 Personen besuchen, pro Person —.25 Mk.
Dauerkarten berechtigen zum freien Eintritt in Samm-
lungen und Bibliothek: Monatskarte 2.— Mk., Quartals-
karte 4.— Mk., Jahreskarte 6.— Mk. (Studierende 3.— Mk.),
Mitgliedskarte für Einzelpersonen (pro Jahr) 10.— Mk.

Deutsches Museum – Besuchszeiten:

Abteilung:	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
A. Geologie, Berg- und Hüttenwesen, Metallbearbeitung, Kraftmaschinen.	10–6	geschlossen	9–6	9–6	9–6	9–6	9–6
B. Landtransportmittel, Straßen-, Eisenbahn-, Tunnel- und Brückenbau, Schiffbau, Flugtechnik, Meteorologie.	10–6	9–6	geschlossen	9–6	9–6	9–6	9–6
C. Zeit-, Raum- und Gewichtsmessung, Mathematik, Mechanik, Wärme, Elektrizität, Optik und Akustik, Musikinstrumente, Chemie.	10–6	10–7	10–7	10–7	geschlossen	10–7	10–7
D. Baumaterial., Hochbau, Beleuchtung, Heizung, Kühlung, Wasserversorgung, Gas- und Elektrotechnik. (Eröffnung im Mai 1928).	10–6	10–7	10–7	10–7	geschlossen	10–7	10–7
E. Astronomie, Geodäsie, Textil- und Papierindustrie, Schreib- und Vervielfältigungstechnik, Landwirtschaft., Müllerei, Brauerei und Brennerei.	10–6	10–7	10–7	10–7	10–7	geschlossen	10–7
F. Bibliothek m. Zeitschriften- und Patentschriften-sammlung.	geschlossen	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7

An Feiertagen ist das Museum von 10–6 Uhr geöffnet, mit Ausnahme derjenigen Abtg., die an dem betr. Wochentage geschlossen ist; die Bibliothek bleibt an Feiertagen geschlossen. Turm: täglich 10–6 Uhr.

Führungen: An allen Werktagen durch die jeweils geöffneten Abteilungen. Abteilung A und B um 9¹/₂ und 3 Uhr. Abteilung C und E um 10 und 3¹/₂ Uhr. Preis 1.— Mk. pro Person. — Sonderführungen durch das gesamte Museum oder durch einzelne Abteilungen: Preis 2.— Mk. pro Person, mindestens 10.— Mk.

Gabelsberger-Museum, Ludwigstraße 23. Besuchszeit: Nur an Wochentagen 9—1 Uhr. Anm. bei der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek. Eintritt frei.

Gewerbehalle des allgemeinen Gewerbevereins, Färbergraben 1¹/₂. Besuchszeit: Nur an Wochentagen 1¹/₂9—12 und 3—6 Uhr. Eintritt frei.

Glyptothek, Königsplatz 3. Besuchszeit: Wochentags Mai bis September 10—5 Uhr, Oktober u. April 10—4 Uhr, November bis März 10—3 Uhr, Sonntag 10—1 Uhr, Freitag geschlossen. Eintritt Mittwochs und Sonntags frei, sonst 1 Mk. (gegen Studentenausweis frei).

Graphische Sammlung, in der Neuen Pinakothek, Erdgeschoß. Besuchszeit: Täglich 9—1 Uhr, Samstag nur nach persönlicher Anmeldung. Studiensaal Sonntag geschlossen. Eintritt frei.

Künstlerbund München e. V. (ehem. Feldgrauer Künstlerbund) Kunstaussstellung, Hofgartenstraße beim Armeemuseum. Besuchszeit: Wochentags 9—6 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt für Studierende frei, sonst 50 Pfg.

Künstlergenossenschaft, Ständige Kunstaussstellung der Münchener Künstlergenossenschaft. Maximilianstr. 26. Besuchszeit: Wochentags 9—6 Uhr, Sonn- und Feiertage 10—1 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Kunstverein, Ausstellung von Werken zeitgenössischer Kunst, Hofgarten Arkaden, Galeriestr. 10. Besuchszeit: Täglich 10—6 Uhr. Semesterkarte 1 Mk.



Für's neue Semester Sonderpreisliste: „STUD. 28“
Gegen Ausweis 10% Rabatt

Gabelsbergerstr. 55 (Ecke Lüssenstr.)

Hauptgeschäft: Theatinerstraße 1 und 3.

ALLE SEMESTERARTIKEL

Präparierbestecke / diagn. Instrumente / Laboratoriums-
artikel / Ärztemäntel / Mensurmützen etc.



Gegen Ausweis 10% Rabatt

Mikroskope gegen geringe monatliche Teilzahlungen

EDUARD PLAZOTTA

Inhaber: Wilhelm Falk und Curt Winkler
München / Sonnenstraße 13

nächst dem Sendlingertorplatz unweit der Kliniken

Lenbach-Galerie, Städtische, Luisenstraße 33. Besuchszeit: Wochentags 10–4 Uhr, Sonntags 10–1 Uhr, Eintritt 50 Pfg, Sonntags frei.

Freiherrlich von Lotzbecksche Kunstsammlung, Carolinenplatz 3. Besuchszeit: Dienstag und Freitag 1–4 Uhr. Eintritt frei.

Marstall-Museum, Marstallplatz 2. Besuchszeit im Sommer (1. Mai mit 15. Okt.): an Wochentagen von 9–1 und 3–6 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10–1 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

Maximilianeum, Äußere Maximilianstraße 20. Besuchszeit: März und Oktober 10–1 und $\frac{1}{2}$ 3–5 Uhr, April mit September 9–1 und $\frac{1}{2}$ 3–6 Uhr. Mittwoch Nachmittag geschlossen. Eintritt 1 Mk.

Münzsammlung, Neuhauserstr. 54, Eing. Maxburgstraße (Alte Akademie). Besuchszeit: Täglich 10– $\frac{1}{2}$ 1 Uhr. Sonn- und Feiertage geschlossen. Eintritt frei.

Museum antiker Kleinkunst, im Erdgeschoß der Alten Pinakothek, Barerstraße 27. Besuchszeit: Sonntags 10–1 Uhr, Wochentags 9–1 Uhr. Dienstag und Freitag geschlossen. Eintritt 1.– Mk. (einschl. alte Pinakothek). Sonntags frei.

Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke, Hofgarten-Arkaden, Galeriestraße 4. Nur nach besonderer Anmeldung zu Studienzwecken zugänglich. Montag mit Freitag 9–12 und 3–6 Uhr, Samstag 9–1 Uhr. Eintritt frei.

Museum für Völkerkunde, Maximilianstr. 26. Besuchszeit: Dienstag u. Mittwoch 3–6 Uhr, Oktober mit April 2–5 Uhr, Donnerstag mit Sonntag 10–1 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt 50 Pfg, Mittwoch und Sonntag frei.

UNIVERSITÄTS-TANZINSTITUT
VALENCI

TONHALLE, TELEPHON 28712

Fortlaufend Beginn neuer Kurse für Anfänger und moderne Tänze
SEPARAT-UNTERRICHT

* * Erste Gesellschaftskreise * * Übungsabende * *

Cafe-**LUITPOLD** Restaurant

Neue Leitung: Dir. HANS KECKEISEN

Vorzüglicher Mittag- und Abendtisch,
sowie Cafe f. Studenten zu erm. Preisen.

TABARIN LUITPOLD

Täglich Tanz mit Künstlerprogramm
Samstag u. Sonntag Nachm. 4 Uhr Tee

Räume für Festlichkeiten und Kommerz
stehen zur Verfügung.

KARL BERNE

Hof-Photograph

Kunst-Photographie

Türkenstraße 20, part. u. Amateurarbeiten

Eingang im Hofe

NB. Mit Hochschulausweis besondere Ermäßigung.

Pinakothek, Alte, Barerstraße 27. Besuchszeit: Sommer Werktags 9–4 Uhr, Winter 9–3 Uhr, Eintritt 1 Mk. Sonntags 9–1 Uhr Eintritt frei. Im Winter Dienstag geschlossen; im Sommer Dienstag 9–1 Uhr geöffnet, Eintritt 2.– Mk.

Pinakothek, Neue, Barerstraße 29. Besuchszeit: Sommer Werktags 9–4 Uhr, Winter 9–3 Uhr, Eintritt 1 Mk. Sonntags 9–1 Uhr, Eintritt frei. Donnerstag geschlossen.

Residenz-Museum. (Die Räume der ehem. kgl. Residenz.) Besuchszeit im Sommer (1. Mai mit 15. Okt.): an Wochentagen von 9–1 und von 3–6 Uhr. Mit den Gemächern Ludwigs II. 1.50 Mk., Kinder die Hälfte. Sonn- und Feiertags 10–1 Uhr. Dienstags geschlossen. Eintritt 1 Mk., Kinder 50 Pfg.

2. Öffentliche Bauten.

Bavaria mit Ruhmeshalle, Theresienhöhe 5. Besuchszeit: Täglich 10–12 und 2–4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Frauentürme, Frauenkirche. Gelegenheit zur Besteigung: Täglich 10–6 Uhr, Eintritt 50 Pfg.

Gewerbehalle des allgemeinen Gewerbevereins, Färbergraben 1 $\frac{1}{2}$. Besuchszeit: Nur an Wochentagen 9–6 Uhr durchgehend Eintritt frei.

Großmarkthalle, Südbahnhof. Besuchszeit: Wochentags 7–11 $\frac{1}{2}$ Uhr und 2–5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintritt frei.

Justizpalast, Elisenstraße 1 a. Bibliothek, Sitzungssaal, Empfangssaal und Schwurgerichtssaal. Besuchszeit: Montag bis Freitag 2–3 Uhr. Anmeldung beim Pförtner am Osttor (Karlsplatz). Eintritt 50 Pfg. Besondere Führungen außerhalb der angegebenen Zeiten auf vorherige Anmeldung beim Pförtner am Osttor.

Oxalid

das bekannte, führende

Lichtpauspapier

mit Trockenentwicklung
(Patente in allen Kulturstaaen)

Seine Vorzüge:

Keine umständliche Wasserbehandlung mehr, sondern kurze, einfache Trockenentwicklung.



Kein Verziehen des Papiers nach der Entwicklung, sondern maßliche Übereinstimmung der Pausen mit dem Original.

Bessere Lesbarkeit, da Positivpausen, unempfindlich gegen Seifenwasserspritzer (Wichtig für Wertstätten).

Ausgezeichnete Licht-, Wasser- und Kalt-echtheit. Kein Bräunigwerden der Pausen (Wichtig für Baustellen und Behörden).

Die Verwendung der „Oxalid“-Lichtpauspapiere führt zu einem sauberen und außerordentlich wirtschaftlichen Betrieb.

Alleiniger Hersteller:

KALLE & CO. Aktiengesellschaft
Wiesbaden-Biebrich

Vertretungen mit Lager an allen Industriepätzen

Nationaltheater, Max-Josef-Platz 2. Führung: Samstag pünktlich 2 Uhr. Eing. Maximilianstraße. Gebühr 50 Pfg.

Prinzregententheater, Prinzregentenplatz 12, Eing. Niggerstraße. Führung: Freitag 2 Uhr (ausgenommen Juli und August). Gebühr 50 Pfg.

Rathaus, Altes, Marienplatz 15. Besuchszeit: Montag mit Freitag 2–4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Rathaus, Neues, Marienplatz 8. Besuchszeit: Täglich 2 bis 3 Uhr. Die Sitzungssäle können nur besichtigt werden, wenn keine Sitzung stattfindet. Eintritt 50 Pfg. Turmfahrt: Montag mit Freitag 8–4 Uhr, Samstag 8–1 Uhr, Sonntags 10–1 Uhr. Fahrt 1 Mk.

Schackgalerie, Prinzregentenstr. 9. Besuchszeit: Wochentags Februar bis Oktober 9–4 Uhr, November bis Januar 10–3 Uhr. Sonn- und Feiertag 10–1 Uhr, am 1. Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag, Karfreitag, Fronleichnamstag und Allerheiligen geschlossen. Eintritt für die Studierenden der deutschen Universitäten frei (bei Vorzeigung des Ausweises).

Schlacht- und Viehhof, Zenettistraße 1–3. Besuchszeit: Montag mit Samstag 8–4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Schloß Nymphenburg (mit Amalienburg, Badenburg und Pagodenburg im Nymphenburger Schloßpark). Besuchszeit im Sommer: Täglich 10–11 Uhr vorm. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Täglich 2–6 Uhr nachm. Eintritt 50 Pfg.

Schwanthaler-Museum, Schwanthalerstraße 6. (Enthält Abgüsse von Werken Schwanthalers). Besuchszeit: Täglich 9–2 Uhr. Eintritt frei gegen Vorzeigung des Studentenausweises.

Soziales Landesmuseum, München Pfarrstr. 3. Besuchszeit: Sonntag 10–12 Uhr, Dienstag mit Freitag 9–5 Uhr, Samstag 9–1 Uhr. Eintritt frei.

Ant. Seidl

G. m. b. H.
München
Marsstraße 33

Großbäckerei Konditorei

In München 30 eigene
Geschäfte.

Hauptgeschäft
Theatinerstr. 33



■■■■■ Kauft „Seidl Schokolade“ ■■■■■



■■■■■ Kets-,
Zwieback-,
Waffeln-,
Brezeln-,
Schokolade-
Fabriken ■■■■■

Pumpernickel
nach Original (Weff.)
Rezept hervor-
ragende Qualität

Staatsgalerie, Neue, Königsplatz 1. Besuchszeit: Sommer
Werktags 9–4 Uhr. Winter 9–3 Uhr. Eintritt 1 Mk.
Sonntag 9–1 Uhr. Eintritt frei. Mittwoch geschlossen

Stadtmuseum, Historisches (Maillingersammlg.) Jakobs-
platz 1. Wegen Umbau geschlossen.

Sternwarte, Bogenhausen, Sternwartstraße 15. Mai bis
Oktober, Dienstag und Freitag 2–4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

**Theatermuseum der Clara-Ziegler-Stiftung, Königin-
straße 25.** Besuchszeit: Werktags 10–1 Uhr u. 3–5 Uhr,
Sonn- und Feiertag 10–1 Uhr. Montag geschlossen.
Eintritt frei.

**Wissenschaftliche Sammlungen d. Staates, Neuhauser-
straße 51.** Besuchszeit: Mittwoch u. Samstag 2–4 Uhr
und Sonntag 10–12 Uhr. Eintritt frei.



Löwenbräu München

Größte Brauerei Bayerns



Hauptauschankstellen in München:

Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz
Mathäuserbräubierhallen, Bayerstr. 3-5
Mathäuserbräu-Weißbierhalle, Bayerstr. 3
Gaststätte z. Franziskaner, Residenzstr. 9
Gaststätte z. Bürgerbräu, Raufingerstr. 6
Gaststätte zu den 3 Rosen, Rindermarkt 5
Gaststätte Max Emanuel-Brauerei, Nordendstr. 2
Bürgerbräukeller, Rosenheimerstr. 29
ferner i. d. Restaurationen des Hauptbahnhofes.

Ausshankstellen an allen größeren Orten
Deutschlands.

*

**Verzeichnis
der studentischen
Vereinigungen**

*

Schoellershammer
ZEICHENPAPIER



**Seit 50 Jahren
die führende Marke.
In Rollen und Bogen in
allen einschlägigen
Handlungen erhältlich**

HEINR. AUG. SCHOELLER SÖHNE
DÜREN/RHLD.

I. Farbentragende Verbände und Korporationen*)

A. Schlagende Verbände und Korporationen

a) im Münchener Waffenring

Der Münchener Waffenring (M. W. R.) ist der Zusammenschluß der in München vertretenen Verbände des Allgemeinen Deutschen Waffenringes (A. D. W.). Der M. W. R. vertritt die gemeinsamen Interessen der in ihm vereinigten Studentenschaft, steht auf dem Standpunkt unbedingter Satisfaktion und ist rein arisch eingestellt.

1. A.D.B. Allgemeiner deutscher Burschenbund.

Gegründet: 11. 11. 1883. Strebt in seinen Tendenzen eine Reform der burschenschaftlichen Entwicklung an, wie sie der A.D.C. genommen hatte. Strenger Reife-grundsatz. Seit 1924 arisches Abstammungsprinzip bis ins dritte Glied. Keine Fuchsenfarben; Verabredungsmensuren, völkisch. Bundesfarben: schwarz-rot-gold. Bundeszeitung: „Burschenschaftliche Wege“.

Markomannia, gest. 7. 5. 1890 (Pfungsten 1904) Farben: blau-gold-grün (seit S.-S. 1928), keine Fuchsenfarben. Bandrand: gold; Mütze: dunkelblau. Tellerformat. Wahlspruch: Freiheit, Ehre, Vaterland. Anschrift: Bürgerbräu, Kaufingerstraße 6. Kneipe: Türkenstraße 28 Rgb.

2. D. B. Deutsche Burschenschaft.

Gegründet: Okt. 1818. Tendenz: Die Deutsche Burschenschaft pflegt Wissenschaft und Vaterlandsliebe, sie steht auf dem Standpunkt der unbedingten Satisfaktion und schlägt

*) Sämtliche Verbände und Korporationen sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

Geräte und Lehrmittel für
Physik und Chemie
sowie

alle Artikel für Elektro
technik und Radio liefern

B ö h m & W i e d e m a n n
München / Karlsplatz 14 / Fernsprechnr. 90495

Buchbinderei Daniel Brubacher
Türkenstraße 37 * * Fernsprecher 24837

Anfertigung aller in die Buchbinderei einschlägigen Arbeiten.
Studierende Ermäßigung.

OPTIKER LAUSCH

Schellingstraße Nr. 23
(Nächst Türkenstraße)

*
Spezialität:

Augenoptik / Photo

Die Herren Studierenden erhalten 10% Rabatt.

Zeichenbedarf A.-G.

M ü n c h e n

Augustenstraße 27 / Tel. 57650

Alles für techn. Zeichnen
Studierende 10% Rabatt

Bestimmungsmensuren. In die D. B. werden nur deutsche Studenten arischer Abstammung aufgenommen. Strenger Reifegrundsatz. Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland. Verbandsblatt: „Burschenschaftliche Blätter“ Edgar Stelzner, München, Wormserstraße 1/01. Verbandsfarben: schwarz-rot-gold. Anschrift der Korporationen: Münchener Burschenschaft.

Alemania, Burschenschaft ab 15. 3. 26. (früher Vandalia), gest. 28. 2. 1878., Farben: rosa-weiß-grün, Fuchsenfarben: rosa-grün, Mütze: moosgrün. Wahlspruch: Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur. Tendenz: Der weißen Arbeitsgemeinschaft angehörig. Anschrift und Kneipe: Neuturmstr. 5/2.

Arminia, gest. 19. 2. 1848. Farben: schwarz-dunkelrot-gold, keine Fuchsenfarben, Bandrand: gold, dunkelrote Schlappmütze. Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland. Anschrift und Haus: Burschenschaft Arminia, Pfarrstr. 8. Tel. 20909.

Cimbria, gest. 3. 11. 1879. Farben: schwarz-gold-rot, Fuchsenfarben: rot-gold-rot, Bandrand: schwarz, am schwarzen Streifen gold. Mütze: weiß. Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland. Anschrift: Burschensch. Cimbria, Türkenstraße 95. Tel. 34782.

Danubia, gest. 6. 3. 1848. Farben: weiß-hellgrün-rosa, Fuchsenfarben: hellgrün-rosa. Bandrand: silber, Mütze: weiß. Teller-Format. Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland. Anschrift und Kneipe: Herrnstr. 27/1, I. Aufgang, Tel. 297013; Café: Luitpold, Briennerstraße.

Guelfia, gest. 3. 4. 1893. Farben: schwarz-gold-rot, Fuchsenfarben: rot-schwarz. Mütze: schwarz, steifes Format. Wahlspruch: Ehre, Freiheit und Vaterland. Anschrift



RIEFLER

REISSZEUGE

ORIGINAL-RUNDSYSTEM

Bayerische Landes-Filmbühne

Wir empfehlen Ihnen die

Kulturfilm-Vorführungen

jeden Freitag

ab Mitte November im Saale des

Verein Studentenhause

Luifenstraße 67

Anzug[®] aufbügeln 1.40

Chem. Reinigen, Reparaturen, Kunststoppen
Schnellste Abholung u. Zustellung / Studierende 10% Rab.

L. GESSNER, Schnellbügelanstalt
Hohenzollernstr. 47

Telephon 32281

und Kneipe: Bräuhäusstraße 5, Tel. 23432. Café: Restaurant Hoftheater, Max Josefplatz.

Rhenania, gest. 8. 1. 1887. Farben: blau-gold-schwarz, Fuchsenfarben: blau-gold-blau. Mütze: blau, schlappes Format. Wahlspruch: Deutsche Ehre, deutsche Treue, deutscher Sang. Anschrift und Kneipe: Pfisterstraße 3, Tel. 21591.

Stauffia, gest. 7. 11. 1893. Farben: schwarz=weiß=rot auf goldenem Grund. Fuchsenfarben: rot=weiß=rot auf goldenem Grund. Mütze: schwarze steife Samtmütze. Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland. Anschrift: Hofgartencafé Helbig, Tel. 28435. Kneipe: Bräuhäusstraße 4/1 r.

3. D. L. Deutsche Landsmannschaft.

Gegründet: 1. 3. 1868. Die D. L. lehnt parteipolitische Stellungnahme ab; Bestimmungsmensuren; unbedingte Satisfaktion; völkisch; sportliche Betätigung. Verbandswahlspruch: Ehre, Freundschaft, Vaterland. Verbandsblatt: „Landsmannschafter Zeitung“, Berlin-Friedenau, Beckerstr. 2. Anschrift der Korporationen: „Landsmannschaft“.

Hannovera auf dem Wels, gest. 17. 7. 1853. Farben: grün=weiß=rot. Fuchsenfarben: grün=weiß=grün. Bandrand: silber, Mütze: grün, kleines Teller-Format. Wahlspruch: nec temere nec timide. Anschrift: Zieblandstraße 29, Tel. 20715. Café: Luitpold.

Hanse a, gest. 16. 11. 91. Farben: stahlgrau=weiß=weinrot. Fuchsenfarben: weinrot=weiß=weinrot. Bandrand: silber. Mütze: stahlgrau, steifes Format. Wahlspruch: Nunquam retrorsum. Anschrift und Haus: Hanseatenhaus, Künigundenstr. 68, Tel. 31558.

Teutonia, gest. 18. 6. 1831. Farben: hellgrün=weiß=rosa. Fuchsenfarben: rosa=weiß=rosa, Bandrand: Silber. Mütze:



Studenten-Requisiten-Haus
Max Lindner, München

1. Spezialgeschäft für Couleur-Artikel
Herrnstraße 42, gegenüber St. Handelschule

Feinste Qualitäten,
erstklassige Bedienung, illustrierter Katalog gratis



Rasche u. sauberste Ausführung

Ihrer Photo-Arbeiten durch das

Photo = Spezial = Geschäft

Georg Morgenstern & Söhne

München, Augustenstr. 76 (neben Malkasten)

Großes Lager in Cameras aller Preislagen

Konditorei = Kaffee C. Trautwein

Goethestraße 24 (Ecke Landwehrstraße)

Tel. 54752

Empfehlst sich den H. H. Medizinern als alt-
bekanntes gutes Nachmittag- u. Abendkaffee

hellgrün, steifes Format. Wahlspruch: Einig und stark. Anschrift und Haus: Theresienstraße 160. Tel. 59185, Café: Luitpold, Brienerstraße.

Sch y r i a, gest. 8. 8. 1896. Farben: grün-silber-schwarz, Fuchsenfarben: grün-schwarz, Bandrand: silber, Mütze: schwarz. Wahlspruch: Unitati libertas. Anschrift: Schyrenhaus, Leopoldstr. 47.

4. D. S. Deutsche Sängerschaft

(Weimarer-Chargierten-Convent). Gegründet: 5. 7. 1896. Deutsch-völkische Gesinnung, unbedingte Genugtuung, Pflege der Musik, besonders des Gesanges. Die Mitglieder der Sängerschaften müssen deutschen Herkommens sein. Maturitätsprinzip. Verbandsblatt: „Deutsche Sängerschaft“ (Akadem. Sängerzeitung), Leipzig, Kloster 35. Anschrift der Korporationen: Deutsche Sängerschaft.

Alt-Wittelsbach, gest. 18. 10. 1903. Farben: gold-dunkelblau-rot. Fuchsenfarben: rot-blau-rot. Bandrand: gold. Mütze: rot, Tellerformat. Wahlspruch: Von Stahl das Schwert, wie Gold mein Sang, wahrt mir die Jugend lebenslang. Anschrift und Kneipe: Bräuhausstraße 4/1 l.

5. K. S. C. V. Kösener-Senioren-Konvents-Verband.

Gegründet: 26. 5. 1855. Der S. C. (Senioren-Convent) ist die Vereinigung zweier oder mehrerer Corps derselben Hochschule. Der K. S. C. bildet die Verbindung zwischen den S. C. S. C. der deutschen Universitäten und die einheitliche Regelung der die Gesamtheit der deutschen Corpsstudenten angehenden Belange. Bestimmungsmensur, völkisch, unbedingte Genugtuung. Verbandsblatt: „Deutsche Corpszeitung“, Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Mörfelderlandstraße 109. Anschrift der Corporationen: „Corps“.

Älteste Künstlerkneipe Deutschlands
„SIMPLICISSIMUS“

Türkenstraße 57 * * * Telefon 25858

Täglich abends 9 Uhr:

Echte, frohe Kleinkunst-Abende im alten Stile.

:: H. H. Studierende weitgehendste Ermäßigung ::

Milchstube Dachauerstraße 4
Eingang Elisenstr.

1 Minute vom Hauptbahnhof entfernt

Tägl. geöffnet von 6 $\frac{1}{2}$ bis 22 Uhr (auch Sonntags)

Glasweiser Ausschank bester Qualitätsmilch warm oder kalt

Kakao, Schlagsahne, Joghurt, Kefir, Eier, Butter,
Käse, Topfen, Fruchtsalat, feinstes Gebäck etc.

Franz B. Straßner, Inhaber der 1890 gegr.
Molkerei Straßner

„CERES“

Vegetarische Gaststätte u. Caffee

LÖWENGRUBE 8/I

Altrenomiertes Haus // Erstklassige Wiener
Mehlspeisen und Konditorei

Bürgerbräu / Kaufingerstraße 6

Das Stammtisch zahlreicher Korporationen

bietet dem Akademiker einen

preiswerten Mittagstisch

Große renovierte Räumlichkeiten

Küche von Auf / Löwenbräuausschank

- Arminia**, gest. 4. 1. 1845. Farben: dunkelgrün-gold-weiß, Fuchsenfarben: grün-weiß, Bandrand: gold. Mütze: weiß. Hinterkopfformat. Wahlspruch: Treu, fest, frei. Anschrift: Schönfeldstraße 22, Tel. 27766. Café: Helbig, Hofgarten.
- Bavaria**, gest. 16. 11. 1816 (1806). Farben: weiß-hellblau-weiß. Fuchsenfarben: weiß-blau, Mütze: weiß, Hinterkopfformat. Bandrand: gold. Wahlspruch: Concordia fortes, virtute beati. Anschrift: Platzl 5, Tel. 21466.
- Brunsviga**, gest. 24. 11. 1882 (17. 12. 79). Farben: violett-weiß-gold. Fuchsenfarben: violett-gold, Bandrand: silber. Mütze: violett, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Nunquam retrorsum nec, aspera terrent. Anschrift: Von der Tannstraße 14, Tel. 296006.
- Franconia**, gest. 29. 1. 1836. Farben: dunkelgrün-weiß-dunkelrot. Fuchsenfarben: dunkelgrün-weiß. Bandrand: silber. Mütze: dunkelgrün, mittleres Format. Wahlspruch: Eintracht hält Macht. Anschrift: Platzl 7, Tel. 20593.
- Hercynia**, gest. 15. 11. 1847. Farben: dunkelgrün-weiß-hellgrün. Fuchsenfarben: weiß-hellgrün-weiß. Mütze: hellgrün, kleines Tellerformat, Bandrand: silber. Wahlspruch: Eintracht hält Macht. Anschrift: Heßstr. 26, Tel. 54756. Café: Helbig.
- Hubertia**, gest. 14. 11. 1844. Farben: dunkelgrün-gold-hellgrün. Fuchsenfarben: dunkelgrün-gold, Bandrand: gold, Mütze: dunkelgrün, Tellerformat. Wahlspruch: Nectit amicus amor. Anschrift: Herzog Rudolfstraße 7, Tel. 24299.
- Isaria**, gest. 13. 7. 1821. Farben: grün-weiß-blau, Fuchsenfarben: weiß-grün, Bandrand: silber, Mütze: grün, mittleres Format. Wahlspruch: virtus et honos, Anschrift und Haus: Maria Theresiastraße 2, Tel. 43084.

G. W. S!

Studenten-Utensilienfabrik

G. W. STORZ

Tel. 22968 **München** Orlandostr. 6

empfiehlt

Couleur- u. Dedikationsartikel
in allerbesten Ausführung



Blei- u. Kopier-
stifte mit
Elektro-
Graphitmine,
die
Höchstleistung

ABZEICHEN-MEDAILLEN

FERTIGT IN KUNSTVOLLER AUSFÜHRUNG

DESCHLER & SOHN, MÜNCHEN-GIESING
GRÖSSTE SPEZIALFABRIK DEUTSCHLANDS

Makaria, gest. 31. 5. 1848. Farben: schwarz-weiß-rot, Fuchsenfarben: schwarz-rot, Mütze: schwarz, Tellerformat. Bandrand: silber. Wahlspruch: Froh im Frieden, stark im Streit! Anschrift: Platzl 6, Tel. 20792.

Palatia, gest. 20. 6. 1813. Farben: rot-blau-weiß. Fuchsenfarben: rot-blau. Mütze: rot, Tellerformat. Wahlspruch: Fortuna virtutis comes. Anschrift: Reitmorstraße 28, Tel. 20771.

Ratisbonia, gest. 19. 1. 1872. Farben: weiß-scharlach-rot-himmelblau, Fuchsenfarben: weiß-rot, Bandrand: silber. Mütze: himmelblau, Tellerformat. Wahlspruch: virtus et honos! Anschrift: Orlandostraße 3/2, Tel. 22292, Café: Rest. Hoftheater.

Suevia, gest. 16. 12. 1803. Farben: schwarz-weiß-blau. Fuchsenfarben: schwarz-blau, Bandrand: silber. Mütze: schwarz, Tellerformat. Wahlspruch: Virtute comite, fortuna salus. Anschrift: Neuberghauserstr. 11, Tel. 42092 und 43268.

Transrhenania, gest. 20. 6. 1898(1866). Farben: blau-weiß-rot. Fuchsenfarben: blau-weiß. Bandrand: silber. Mütze: blau, Hinterkopffformat. Wahlspruch: Nunquam retrorsum. Anschrift: Giselastraße 24, Tel. 34462, Café: Teichlein.

6. N. D. C. Naumburger Delegierten Convent.

gest. am 5. 3. 1882 zu Berlin. Seit 11. 5. 1922 „Naumburger D.C.“. Ab W.S. 1924/25 allgemein Vollfarben, eigene Waffen und Bestimmungsmensur. Unbedingte Satisfaktion. Reines Fachprinzip. Es werden nur akadem. landwirtschaftliche Verbindungen aufgenommen. Völkisch. Verbandsblatt: Monatsschrift des N. D. C., herausgegeben durch den Verbandsenior, Erscheinungsort Arnsdorf im Riesengebirge. Anschrift der Korporationen: Akademische landwirtschaftliche Verbindung (A. L. V.).

RID'sche Berg-, Jagd-, Ski-, Sport- und Reitstiefel

weltbekannt. 1000e v. Anerkennungen!

Vielfach prämiert. Gegr. 1873.

Telefon Nr. 24260

Im Sportstiefel „Hubertus“

Mk. 28.— bis 32.—

Straßenschuhwerk Hauptpreise

Mk. 16.— bis 28.—



München nur **Fürstenstr. 7** nächst Odeonsplatz
keine Filialen
Geöffnet von 8—19 Uhr. Studierende erhalten Extra-Vergünstigung.

MÜNCHENER TATTERSALL GMBH.

REIT-INSTITUT

LEOPOLDSTRASSE 93 :: TELEPHON 30496

(IN NÄCHSTER NÄHE DES ENGLISCHEN GARTENS)

empfiehlt titl. Herrschaften sein vorzügliches Pferdmaterial.

REIT=UNTERRICHT! Täglich Ritte ins Freie
und in der Bahn

Für Pensionspferde kulanteste Berechnung

Hochschüler Ermäßigung! 10 Reitstunden Mk. 20.—

Schirme, Stöcke

Enorme Auswahl
Billigste Preise

Größtes Schirm-Spezial-
Geschäft am Platze

Frankfurter Schirmfabrik

J. Mayersohn

Schützenstraße, im Hotel der Königshof

Agraria, Akadem. landwirtschaftliche Verbindung. gest. 2. 7. 1891. Farben: schwarz-gold-hellblau, Fuchsenfarben: schwarz-hellblau, Bandrand: gold, Mütze: hellblau, Tellerformat. Wahlspruch: Einigkeit macht stark. Anschrift und Kneipe: Bräuhäusstraße 2, Tel. 21090. Café: Luitpold.

7. R. S. C. Rudolstädter-Senioren-Convent.

Gegründet: 1. 12. 1873 als B. S. C., am 9. 6. 1883 R. S. C. Der Rudolstädter S. C. war die Vereinigung aller Corps an den Tierärztlichen Hochschulen und ist mit der Vereinigung derselben mit den Universitäten an diese übergegangen. Tendenz: Ehre und Freundschaft. Bestimmungsmensur, unbedingte Genugtuung, völkisch. Verbandswahlspruch: „Virtus, honos, patria“. Verbandsblatt: „Monatsschrift des R. S. C.“, Schriftleitung: Schriftsteller Erwin Willmann, Berlin-Schöneberg Akazienstraße 7. Anschrift der Korporationen: „Corps“.

Agronomia, gest. 20. 1. 1855. Farben: schwarz-gold-hellgrün, Fuchsenfarben: schwarz-gold, Bandrand: gold, Mütze: schwarz, Tellerformat. Wahlspruch: Einigkeit macht stark. Farbenspruch: Auf schwarzer Erde reift zur goldenen Frucht die grüne Saat. Anschrift: Knöbelstraße 8, Tel. 22049, Café: Alte Börse.

Saxo-Thuringia, gest. 15. 3. 1882. Farben: hellblau-weiß-orange, Fuchsenfarben: hellblau-weiß, Bandrand: silber, Mütze: hellblau, steifes Format. Wahlspruch: Post nubila Phoebus. Anschrift: Bruderstr. 2, Tel. 22591.

Suevo-Salingia, gest. 10. 12. 1877. Farben: weiß-schwarz-grün, Fuchsenfarben: schwarz-grün, Bandrand: silber. Mütze: schwarz, steifes Format. Wahlspruch: Unus pro omnibus, omnes pro uno. Virtus atque honos! Anschrift: Neureutherstr. 7, Tel. 370844. Café: Helbig.

„ . . . Studio und Künstlerschaft ! “

Täglich

BOHÈME-DIELE

Schwabing Telefon 32847 Kurfürstenplatz
Straßenbahnhaltestelle Linie 10, 20 und 17

Angenehmer **Nachtbetrieb** bei Wein, Kaffee u. Tanz

Studierende!



deckt Eueren Bedarf an Drucksachen
in der

Druckerei Studentenhaus

Türkenstraße 58 / Eingang im Laden

Billige Preise * Gediegene Ausführung

Wiener Café

Orlando di Lasso

Am Platzl * Melchior Klein * Tel. 25778

Nachmittag und Abend Konzerte

Zahlreiche Zeitungen / Eigene Konditorei

Vandalia, gest. 17.5.1888. Farben: blau-weiß-grün. Fuchsenfarben, blau-grün. Mütze: blau, Mittelformat. Wahlspruch: Nunquam retrorsum. Anschrift: Destouchesstraße 2. Tel. 30564, Café: Teichlein.

8. Deutsche Wehrschaft.

Gegründet: 28. 6. 1919 (7. 12. 1919). Tendenz: Deutschtum und Nationalstolz. Unbedingte Satisfaktion gegenüber Artgenossen. Bestimmungsmensur. Völkisch. Wahlspruch: Deutsch und treu, furchtlos und frei. Verbandsblatt: „Der Wehrschafter“. Schriftleiter: Handelschulrat Willy Jacob, Reutlingen in Wttbg., Markt 9. Anschrift der Korporationen: „Wehrschaft“.

Austro-Bavaria, (frühere Phaeakia). gest. 1. 7. 1901. Farben: hellblau-weiß-schwarz, Fuchsenfarben: weiß-schwarz, Bandrand: silber, Mütze: hellblau, steifes Format. Wahlspruch: Einig und stark, deutsch bis ins Mark. Anschrift und Kneipe: Wittelsbachergarten, Theresienstr. 38. Tel. 27578.

Bajuvaria, gest. 8. 1. 1895. Farben: violett-gold-rot, Fuchsenfarben: violett-rot, Bandrand: gold. Mütze: violett, kleines Hinterkopfformat. Wahlspruch: Unus pro omnibus, omnes pro uno. Anschrift und Kneipe: Marienstr. 11. Extisch: Hotel Peterhof, Marienplatz.

Frisia, gest. 18. 9. 1909. Farben: schwarz-weiß-rot. Fuchsenfarben: schwarz-weiß-schwarz. Mütze: Tellerformat, schwarz mit weiß-roter Verschnürung am Steg. Wahlspruch: Veritate et jure pro patria. Anschrift und Heim: Westenriederstr. 7/0, Tel. 27747. Café: Helbig, Hofgarten.

9. V. C. Vertreter-Convent.

Gegründet: 4. August 1872. Der V. C. ist der Verband der Turnerschaften an den deutschen Hochschulen. Tendenz: Förderung des deutschen Turnens in akademischen Kreisen,

Größe 3 mal 4 cm
1/4 Dtz. 0.90 Mk.

Ihr Ausweisbild

Größe 4 mal 7 cm
1/4 Dtz. 1.25 Mk.

bekommen Sie schnell und billig im
Atelier „Automatische Fotos“
Karlsplatz 8 im Rondell

LEICHTLS

SERENISSIMUS

KÜNSTLERSPIELE

Akademiestraße 9

Am Siegestor / Tramb. 3, 6, 16

Täglich

das fabelhafte Programm und Tanz
auf dem **einzigsten**

Leuchtglasparkett

in München

Herrn-Friseurgeschäft

Bitte genau
auf Firma
achten!

J. Gubler, Türkenstraße 21

Haarschneiden Mk. -.60

Abonnement 10 mal Rasieren Mark 2.-

Erstklassige Bedienung

Auf Waren 10-15% Rabatt.

Erhaltung und Hebung der deutschen Wehrkraft; Pflege nationaler Gesinnung. Bestimmungsmensur, unbedingte Satisfaktion, völkisch, strenger Reifegrundsatz. Verbandsfarben: rot-weiß-rot. Wahlspruch: Mens sana in corpore sano. Verbandsblatt: „V.C.-Rundschau“ Verlag H. Plasnick, Großenhain i. Sachsen. Anschrift der Korporationen; „Turnerschaft“.

Cheruscia, Straßburger Turnerschaft. gest. 24. 5. 1881. Farben: rot-silber-blau; Bandrand: gold. Fuchsenfarben: rot-silber; Mütze: rosa, kleines, steifes Format. Wahlspruch: Unus pro omnibus, omnes pro uno. Sincere e constanter. Anschrift und Haus: Mandlstr. 2c. Tel. 52922. Café: Luitpold.

Ghibellinia, gest. 5. 5. 1884. Farben: hellblau-weiß-schwarz, Fuchsenfarben: hellblau-weiß. Bandrand: silber. Mütze: kornblumenblau, Tellerformat. Wahlspruch: In Treue fest. Anschrift und Kneipe: Dienerstraße 7/2. Café: Luitpold.

Munichia, gest. 10. 1. 1883. Farben: rot-weiß-schwarz, Fuchsenfarben: rot-weiß, Bandrand: gold, Mütze: orange, Tellerformat. Wahlspruch: Freiheit, Ehre, Vaterland. Nec temere, nec timide. Anschrift: Liebigstr. 8, Tel. 23978.

10. W.S.C. Weinheimer • Senioren • Convent.

Gegründet 6. 4. 1863 als A. S. C., am 5. 5. 1884 zum W.S.C. umgewandelt. Tendenz: Ehre und Freundschaft. Bestimmungsmensur. Unbedingte Satisfaktion. Völkisch. Verbandswahlspruch: „Jemer bereit stahn!“ Verbandsblatt: „W.S.C. Nachrichten“, Schriftleiter: Rudolf Kindt, Darmstadt, Sandstraße 14. Anschrift der Korporationen: „Corps“.

C. Stiefenhofer / München

Karlsplatz 6

Altrenommierte Firma * * Gegründet 1873

Reichhaltiges Lager
in Qualitäts-Instrumenten
für Mediziner

Gummiwaren etc.

zur Gesundheits- und Krankenpflege
Besichtigung der Geschäftsräume ohne Kaufzwang bereit-
willigst gestattet.



Juristisches Repetitorium



Vorbereitung für Referendarexamen
und juristische Doktorprüfung

Dr. jur. A. SPIES, München

Telefon 23524 * * Ludwigstraße 3/III

Sprechzeit: Montag bis Freitag 12—1 und 2—2½ Uhr

Beginn neuer Kurse am 5. November 1928

Abholung von Reisegepäck

in der Wohnung und

Beförderung nach dem Inland und Ausland

besorgt gewissenhaftest

Laderinnung-Gutleben & Weidert Nachf.

Speditionsgeschäft m. b. H. / Amtliche Rollführer

Paul Heysestr. 1

Telefon 56674

- Cisaria**, gest. 15. 3. 1851. Farben: rot-weiß-grün, Fuchsenfarben: rot-weiß, Bandrand: silber, Mütze: rot. Wahlspruch: Concordia crescamus. Anschrift: Münzstraße 2, Tel. 22 000. Café: Helbig.
- Germania**, gest. 11. 11. 1863. Farben: dunkelblau-gold-rot. Fuchsenfarben: gold-rot, Bandrand: gold, Mütze: weiß. Wahlspruch: Für Ehre und Freundschaft. Anschrift: Kanalstraße 30, Tel. 21 195. Café: Helbig.
- Guestphalia**, gest. 28. 10. 1883. Farben: schwarz-weiß-grün, Fuchsenfarben: schwarz-grün, Bandrand: silber. Mütze: schwarz, mittleres Format. Wahlspruch: Per aspera ad astral Anschrift: Destouchesstraße 4, Tel. 35 978.
- Normannia**, gest. 9. 1. 1869. Farben: grün-dunkelrot-gold, Fuchsenfarben: grün-rot, Bandrand: gold, am goldenen Streifen grün, Mütze: dunkelgrün. Wahlspruch: Concordia parvae res crescunt! Anschrift: Restaurant Platzl, Münzstraße 9/2, Café: Alte Börse.
- Rheno-Palatia**, gest. 7. 12. 1857. Farben: hellblau-weiß-hellblau, Fuchsenfarben: blau-weiß, Bandrand: silber. Mütze: hellblau. Tellerformat. Wahlspruch: Injuriae ferrum, in perserverantia virtus. Anschrift: Platzl 8, Tel. 20 020. Café: Helbig.
- Vitruvia**, gest. 15. 6. 1863. Farben: dunkelblau-weiß-rosa, Fuchsenfarben: dunkelblau-weiß, Mütze: dunkelblau. Wahlspruch: Virtute fortis. Anschrift und Haus: Gabelsbergerstraße 4, Tel. 24 695, Café: Helbig.

11.

- Alsatia**, Akadem. juristische Verbindung, gest. 6. 12. 1884. Farben: rot-gold-grün. Fuchsenfarben: rot-grün. Mütze: rot, Tellerformat. Wahlspruch: Amicitia, patria,

Tanz Institut Friedr. Spange & Sohn

Hohenzollernstraße 4 * Telefon 33029

Lehrinstitut ersten Ranges, speziell für die
Universität

Ständig Beginn neuer Kurse für sämtliche Tänze nach
dem neuesten internationalen Tanzstil.

Studierende 30% Ermäßigung.
Honorar in 2 Raten zahlbar.

Anmeldungen werden täglich bis 9 Uhr abends
entgegengenommen.

Großleihbücherei

„HILDEGARD“

Buchhandlung / Antiquariat

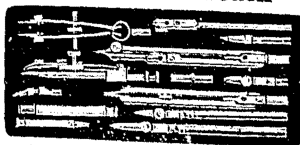
Inh.: Gebr. Mandl

Karlstraße 13 / Telefon 50294

Das Institut für
Literaturfreunde

Stets neueste Erscheinungen!

Anton Schneider, Fabrik für Feinmechanik
Pfronten-Weißbach



**Vorteilhafteste Bezugsquelle von Präzisions-
Reißzeugen**

scientia. Tendenz: Erziehung zur unbedingten Ehrenhaftigkeit und Vaterlandliebe. Unbedingte Satisfaktion
Anschrift: Restaurant Hoftheater. Kneipe: Bauerngirgl,
Residenzstr. 20.

b) außerhalb des Münchener Waffenringes

1. B. C. Burschenbunds-Convent.

Gegründet: 31. 8. 1909. Der Burschenbundsconvent ist ein Verband paritätischer Korporationen auf deutscher, national-freiheitlicher Grundlage mit unbedingter Satisfaktion und Bestimmungsmensur. Verbandswahlspruch: Für Deutschtum, Freiheit, Recht und Ehre. Verbandsblatt: „Deutsche Hochschule“, Berlin W 10, Viktoriastraße 8.
Südmark, (Akad. Görresverein), gest. 11. 3. 1892 (1922).
Farben: gold-weiß-blau. Mütze: schwarz, Tellerformat.
Wahlspruch: Fides lux scientiae. Anschrift: Hotel Union, Barerstr. 7. Kneipe: Falkenturmstr. 2/0.
Thuringia, gest. 25. 2. 1892. Farben: violett-orange-weiß.
Fuchsenfarben: weiß-violett-weiß. Bandrand: silber,
Mütze: violett, Tellerformat. Wahlspruch: Dulce et utile!
Anschrift: Café Luitpold, Briennerstraße 8, Tel. 20667.
Kneipe: Münzstraße 9/2.

2. Großdeutscher Gildenring.

Hagen von Tronje, gest. 26. 5. 1925. Unbedingte Satisfaktion ohne Bestimmungsmensur. Farben: blau mit schwarz-gelbem Rand. Fuchsenband: weiß mit schwarz-gelbem Rand. Schwarze Schlappmütze (Samt). Völkisch, auf dem Boden der Jugendbewegung stehend. Anschrift und Heim: Großdeutsche Hochschulgilde Hagen von Tronje, Lindwurmstraße 5a/2. Tel. 40840.



AND. KAUT

SCHREIB- UND BÜRO-BEDARF

MÜNCHEN

KAUFINGERSTR. 10 / TEL. 90877
RESIDENZSTR. 6 / TEL. 22071



Mediziner

beden ihren Bedarf an Kurs-
instrumenten, Bestecken usw. bei

Hermann Katsch

* Schillerstraße 4 *
(beim Hauptbahnhof)

Ältestes Münchener Fachgeschäft für Ärztebedarf.
Alle Artikel zur Gesundheitspflege, Gummiwaren, Bandagen usw.

**JOSEF PUBAL**

Adalbertstraße 21 Telefon 24546

SPORT- U. MODESCHUHE

fertig u. nach Maß. Reparaturen. Studierende Ermäßigung

3. K. C. Kartell-Convent.

Gegründet am 8. 8. 1896. Er setzt sich zusammen aus Verbindungen deutscher Studenten jüdischen Glaubens, die auf dem Boden deutsch-vaterländischer Gesinnung stehen. Sein Ziel ist die Gleichberechtigung aller Studenten, die Erziehung zu selbstbewußten Juden. Bekämpfung des Antisemitismus in der deutschen Studentenschaft. Zu politischen und religiösen Sonderbestrebungen innerhalb des Judentums nehmen die Verbindungen im K. C. keine Stellung. Farbentragend, unbedingte Genugtuung, Bestimmungsmensur verworfen.

Licaria, gest. 17. 9. 1895. Farben: dunkelgrün-weiß-schwarz, Fuchsenfarben: weiß-grün-weiß. Bandrand: silber. Mütze: dunkelgrün, Berliner Format. Wahlspruch: Recht geht vor Macht. Anschrift und Kneipe: Herzog-Rudolfstr. 1. Tel. 22498, Café: Neue Börse.

4.

Rubonia, Corps, freier Verband, gest. Jan. 1923. Burschenfarben: hellblau-weiß-schwarz. Mütze: schwarz. Wahlspruch: Mit Wort und Tat für Ehr und Recht. Anschrift: Arcisstraße 50/3 m. Kneipe: Osterwaldstr. 4.

B. Nichtschlagende Verbände und Korporationen

1. C. V. Cartellverband katholisch deutscher Studentenverbindungen.

Gegründet: 6. 12. 1856. 1865 Trennung zwischen den farbentragenden Studentenverbindungen und den nicht farbentragenden Vereinen (K. V.). Er besteht aus solchen



Grundlage Ihres Studiums bildet das Reichsgesetzblatt.

Amtliches Veröffentlichungsorgan der deutschen Reichsgesetze,
der Rechtsveröffentlichungen des Reichs sowie der Staatsverträge.

Es erscheint in zwei gesonderten Teilen:

„Reichsgesetzblatt, Teil I“ und
„Reichsgesetzblatt, Teil II“.

Teil II bringt: Internationale Übereinkommen, Veröffentlichungen über den Reichshaushalt, den gewerblichen Rechtsschutz, das Urheberrecht, das Eisenbahnwesen, die See- und Binnenschifffahrt, die Kohlen- u. Kaliwirtschaft, die Industriebelastung, das Bankwesen. Alle übrigen Veröffentlichungen erscheinen in Teil I. Teil I enthält außerdem Inhaltsangaben über die in Teil II erschienenen Veröffentlichungen. Das Sachverzeichnis für Teil I umfaßt auch den Teil II.

Jede einzelne Nummer ist für sich lieferbar
und wird s t ä n d i g auf Lager gehalten.

Um die Übersicht zu erleichtern, wurden einzelne Rechtsmaterien zusammengestellt. Ein Verzeichnis steht kostenfrei zur Verfügung.

Den fortlaufenden Bezug vermitteln sämtliche Postanstalten zum Preise von vierteljährl. 1.20 RM. für Teil I und 1.50 RM. für Teil II.

Die Einzelnummern liefert das Gesetzsammlungsamt und berechnet für den 8seitigen Druckbogen des laufenden Jahrganges 0.15 RM., aus abgelaufenen Jahrgängen 0.10 RM. Preisnachlässe: 10, 20, 30 v. H. beim Bezüge von mehr als 10, 20 und 60 Bogen; 40 v. H. beim Bezüge vollständiger abgelaufener Jahrgänge; 50 v. H. auf Sammelbestellungen der Dozenten für ihre Hörer bei einem Einzelnummernbezüge von mindestens 10 Stück. Einbanddecken mit besonders festem Leinenrücken kosten 1.70 RM. das Stück.

GESETZSAMMLUNGSAMT
Berlin NW 40, Scharnhorststraße 4

Verbindungen, die in ihren Satzungen ausdrücklich die Grundsätze des Katholizismus, der Wissenschaft, der Lebensfreundschaft und Vaterlandsliebe haben, durch volle Farben sie nach außen bekennen und an solchen Hochschulen bestehen, die das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt verlangen. Der C.V. verwirft jede Art von Zweikampf. Politische Bestrebungen liegen ihm fern. Wahlspruch des C.V.: „In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas“. Verbandsblatt: „Academia“. Schriftleiter Geheimer Archivrat Dr. Weiß, München W. 39, Malsenstraße 53. Anschrift der Korporationen: „Kathol. Deutsche Studenten-Verbindung“ (K. D. St. V.).

Aenania, gest. 4. 2. 1851. Farben: grün-weiß-gold, Fuchsenfarben: grün-gold, Bandrand: gold, am goldenen Streifen grün. Mütze dunkelgrün, Tellerformat. Wahlspruch: Treu und frei. Anschrift und Haus: Schellingstraße 44, Gths. Tel. 296490. Café: Viktoria, Maxmonument.

Algovia, gest. 15. 12. 1900. Farben: hellrot-weiß-violett, Fuchsenfarben: weiß-violett. Mütze: hellrot. Wahlspruch: Für Wahrheit und Recht. Anschrift: Pschorrbräu, Neuhauserstraße 11, Kneipe: Türkenstr. 33. Café: Annast.

Burgundia, gest. 8. 6. 1899. Farben: moosgrün-gold-rosa, Fuchsenfarben: moosgrün-rosa-moosgrün. Bandrand: gold. Mütze: moosgrün, Hinterkopffformat. Wahlspruch: Deo et patriae. Anschrift: Neuhauserstraße 11. Kneipe: Herbststraße 17b.

Langobardia, gest. 27. 11. 1903. Farben: schwarz-rot-hellblau; Fuchsenfarben: blau-rot-blau; Bandrand: silber. Mütze: hellrot, Hinterkopffformat. Wahlspruch: Virtute securitas. Anschrift: Marienstr. 4. Tel. 24901.

BENZ führendes Cabaret und Trocadero Schwabing-Leopoldstr. 50 / Telefon 30495

Täglich abends 8 Uhr Gastspiele erster Künstler
Bis 1/11 Uhr: Pschorrbräubier. :: Ab 11 Uhr: Trocadero und Tanz

■ **Küche und Keller von Ruf** ■



Beliebte
Österr. Regie-Zigaretten

Pagat 4 Pfg.

Rosenkavalier 5 Pfg.

Memphis 5 Pfg.

III. Sorte 6 Pfg.

THERESIENBAD

Schönstes Bad des Nordens

THERESIENSTRASSE 60.

gegenüber d. Türkenkaserne

NEU ERÖFFNET!

Studierende! Preisermäßigung! Studierende!

Moenania, gest. 15. 5. 1907. Farben: weiß-dunkelblau-orange-weiß, Fuchsenfarben: weiß-blau-weiß. Mütze: weiß, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Pectus amico, inimico frontem. Anschrift u. Kneipe: Türkenstr. 33/1, Tel. 25 565. Café: Bayer. Hof.

Rheno-Frankonia, gest. 11. 1. 1899. Farben: weiß-dunkelgrün-gold, Fuchsenfarben: grün-weiß-grün, Bandrand: gold, am goldenen Streifen grün. Mütze weiß, Tellerformat. Wahlspruch: In Treue fest! Anschrift und Haus: Nordendstraße 28. Café: Maximilian. Tel. 35088.

Trifels, gest. 19. 6. 1922. Farben: silber-hellblau auf schwarzem Grund. Fuchsenfarben: schwarz-silber-schwarz, Mütze: Schwarze Stürmer. Wahlspruch: Fest wie Fels. Anschrift und Kneipe: Ananienhaus, Schellingstraße 44, Tel. 26567, Café: Teichlein.

Tuiskonia, gest. 3. 2. 1900. Farben: blau-gelb-schwarz. Fuchsenfarben: gelb-schwarz. Bandrand: gold. Mütze: blau, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Unitati victoria. Anschrift: Sporerstr. 2. Café: Viktoria, Maximilianstr. 17. Tel. 93264.

Vindelia, gest. 26. 2. 1897. Farben: dunkelblau-weiß-orange, Fuchsenfarben: blau-orange. Mütze: dunkelblau, Tellerformat. Bandrand gold, am Orangestreifen blau. Wahlspruch: Virtuti victoria. Anschrift und Haus: Marienstraße 24, Tel. 23430.

2. Großdeutsche Gildenschaft.

Sie bildet den Zusammenschluß von deutsch-völkischen Verbindungen, die aus Wandervogel und anderen gleichartigen Kreisen hervorgegangen sind. Zur Frage der Waffengenugtuung nimmt sie eine freie, den einzelnen aber verpflichtende Stellung ein. Verbandsblatt: „Der

Hackerbräu-Bierhallen am Marienplatz im Hotel Peterhof

Vorzügliche Küche

Mäßige Preise

Im 1. Stock des
Hotel Peterhof

RATS-CAFÉ

Wiener Kaffeekeüche — Eigene Konditorei — Wiener Feinbäcker
Hans Schwojer.

Färberei Ferdinand Götz

A. Giuliani Nachf.

Chemische Reinigung

Fabrik: Biederstein 8 / Telefon 32547/48

Filialen: Rosenstraße 6, Tel. 23914
Karlstraße 26, Tel. 23914
Elisabethplatz 2, Tel. 33043
Hohenzollernstr. 2, T. 33043
Schellingstr. 21, Tel. 33043
Heßstr. 54, (Eing. Augusten-
straße) Tel. 33043
Max Weberpl. 3, Tel. 42147
Kochstraße 7, Tel. 42147
Westendstr. 17, Tel. 55625
Fraunhoferstraße 32 (Ecke
Auenstraße) Tel. 26410

Studierende erhalten gegen Ausweis 10% Rabatt.

J. H. Herlitz

Inhaber: Walter Herlitz

*Spedition, Möbeltransport, Verpackung
Beförderung v. Reiseeffekten, Lagerhaus*

Gabelsbergerstraße 44, Telefon 57610

deutsche Bursch“, Schriftleiter Dr. Waldemar Wucher, Gera, Thalstraße 34.

a) Deutsch-akademische Gildenschaft.

Deutsche Hochschulgilde Greif, gest. Nov. 1920. Wahlspruch: Treu und frei. Farben: blau-gold-blau, keine Fuchsenfarben, Mütze: Schwarzer Samt (Großformat). Anschrift: Gabelsbergerstr. 41.

Deutsche Hochschulgilde Werdandi, gest. Mai 1925. Wahlspruch: deutsch—wehrhaft—fromm. Farben: stahlblau-silberblau-stahlblau, keine Fuchsenfarben, Mütze: blauer Samt (Großformat) silberner Eichenkranz. Anschrift: cand. phil. et med. Walter Dietz, Linprunstr. 52.

b) Ring akademischer Freischaren.

Akademische Freischar, gest. Sommer 1926. Anschrift: Werner Ohlenroth, München 23, Kaiserstr. 40/2.

Akademische Gilde, gest. 9. 11. 1925. Tendenz: körperliche und geistige Erziehung zu verantwortungsbewußter Gestaltung der deutschen Zukunft. Anschrift: Hans Schäfer, München 19, Hubertusstraße 11.

3. S. B. Schwarzburg-Bund.

Gegründet: 4. 3. 1885. Sittlichkeitsprinzip, Verwerfung des Duells und des Trinkzwanges. Volle Farben. Verbandsblatt: „Die Schwarzburg“, Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Wertheimerstraße 17. Anschrift der Korporationen: „Schwarzburg-Verbindung“.

Herminonia, gest. 19. 2. 1900. Farben: schwarz-gold-grün. Fuchsenfarben: schwarz-grün. Bandrand: gold. Mütze: grün, mit goldenem Eichenkranz, hohes, steifes Format. Wahlspruch: Wahr und treu. Anschrift: Heßstr. 92/0.



Fachgeschäft für die Hochschule

Technische Zeichenartikel
und Schreibwaren

Studierende erhalten 10% Rabatt

PAUL CONRADT, MÜNCHEN
Theresienstraße 78

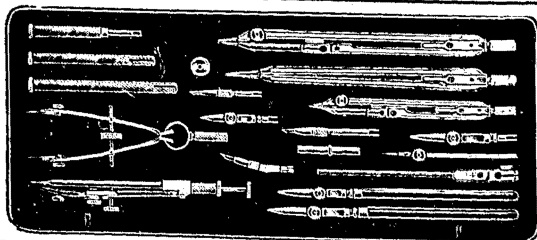
gegenüber d. Techn. Hochschule / Fernsprecher 53995



Präzisions Reißzeuge Marke Eichelmühle

Spezialitäten: Blockschrift- und Breitstrichreißfedern

In allen besseren Fachgeschäften erhältlich.



Bayerische Reißzeugfabrik A.-G.,
vorm. Eichmüller & Co., Nürnberg

4. V. D. B. Verband deutscher Burschen.

Gegründet 8. 5. 1920. Tendenz: Pflege deutscher Gesinnung. Mitwirkung am Wiederaufbau des Vaterlandes durch Erziehung der Mitglieder zu Führern. Wahrung der Tradition des deutschen Verbindungslebens, Ablehnung des Zweikampfes. Farbentragend. Verbandsblatt: „Mitteilungen des Verbandes Deutscher Burschen“, Schriftleiter Dr. Asmus, Lehrte, Rosenstr. 8.

Asgardia, gest. 28. 4. 1922. Farben: schwarz-hellblau-rot. Fuchsenfarben: schwarz - hellblau - schwarz. Mütze: schwarz, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Veritas et libertas. Anschrift: Jägerstraße 28.

Marchia, gest. 11. 5. 1918. Burschenfarben: schwarz-rot-grün. Fuchsenfarben: rot-grün. Mütze: schwarz, Tellerformat. Wahlspruch: Ehre, Treue, Freundschaft. Anschrift und Kneipe: Löwengrube 8a, Tel. 92418. Café: Alte Börse.

5. W. B. Wingolf-Bund.

Die Gründung des Wingolf-Bunds geht zurück auf das Jahr 1844. Tendenz: Die Mitglieder zu christlich sittlichen Persönlichkeiten innerhalb des deutschen Studententums heranzuziehen. Die Mitglieder sollen sich bestreben ihr Leben auf Christus zu gründen. Der W. B. verwirft Zweikampf, Trinkzwang und Unkeuschheit. Bundesfarben: schwarz - weiß - gold. • Verbandsblatt: Wingolfsblätter, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Dr. Rodenhauser, Wolftratshausen bei München.

Münchener Wingolf, gest. 18. 12. 1896. Farben: schwarz, weiß - gold. Fuchsenfarben: schwarz - gold. Mütze: rot, kleines, steifes Format, Bandrand: rot. Wahlspruch: Wahrheit und Treue. Kneipe: Café Deistler, Dienerstr. 11. Anschrift: Universität, Hausverwalter.

Wenn Sie
Straßenschuhe, Gesellschaftsschuhe, Sportschuhe oder Hauschuhe
gebrauchen, dann gehen Sie zu

Faasch München, Türkenstraße 66
* nahe der Schellingstraße *

Spezialgeschäft für Schuhwaren

Sie finden dort nur gute Schuhe in großer Auswahl zu billigen Preisen.
(Gegründet 1902)

Gesundheit

ist das wertvollste Gut

Sie wird gefördert durch den regelmäßigen
Genuß von

Dr. Axelrod's Yoghurt

aus der Central-Molkerei München

In den Erfrischungsräumen des Vereins Studenten-
haus erhältlich.

Wäsche! Kerndler Heinrich
Augustenstraße 10
Telefon 57519

Herren- u. Damenwäsche, Strümpfe u. Socken
Damen-Konfektion und sämtliche Kurzwaren.

Der Sohn der Alma Mater
Hat selten einen Vater
Der große Wechsel leisten kann;
Dum hör er meinen Rat sich an:
Er kann am besten sparen
Durch Einkauf guter Waren.

Kerndlers Wäsche und Krawatten
Stellen andre in den Schatten.
Wer's nicht glaubt, der komm u. schau!
Alles wird gezeigt genau
Augustenstraße 1 mal 10!
Kommissionen, laßt uns gehn!

6. Ring kath. deutscher Burschenschaften.

Pflege katholischer Weltanschauung und des deutschen Gedankens im Sinne der Kultur, der Volks- und Staatsgemeinschaft. Altstudententisch, farbentragend.

Rheno-Isaria, gest. 9. 5. 25. Farben: violett-silber-blau. Fuchsenfarben: violett-silber-violett. Mütze: violett, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Pflicht und Freiheit. Anschrift u. Kneipe: Gasthof drei Rosen, Rindermarkt 5, Tel. 24258. Café: Universität.

7. Sonstige Korporationen.

Bayerische Studiengenossenschaft, gest. 30. 11. 1927. Hervorgegangen aus der Straubinger Studiengenossenschaft. Burschenfarben: kirschrot-weiß-dunkelblau. Fuchsenfarben: kirschrot-dunkelblau. Mütze: weiß, mittleres, weiches Format. Wahlspruch: treu, einig, frei. Tendenz: Pflege von Wissenschaft, Freundschaft, studentischer Geselligkeit, sportliche Ertüchtigung, arisches Prinzip. Anschrift: Restaurant Allotria, Türkenstraße 33, Tel. 27093. Café: Kaiserhof, Schützenstraße.

Fraternitas, Akademische Verbindung. Gegründet: 23. 10. 1922. Farben: grün-gold-rot, Fuchsenfarben: dunkelgrün-weinrot, Mütze: Deckfarbe weinrot. Wahlspruch: Per aspera ad astra. Tendenz: Politisch und religiös neutral: Das Vaterland über alles! — Lebensfreundschaft. Anschrift: Kneipheim Augustiner, Neuhauserstraße.

Helvetia-Monacensis, gest. 31. 1. 1844. Farben: rot-weiß-grün, Fuchsenfarben: rot-weiß. Bandrand: silber. Mütze dunkelrote Stürmer. Wahlspruch: Pro deo et patria. Tendenz: Virtus, scientia, amicitia im Sinne des Geistes der katholischen Kirche zum Frommen des Vaterlandes. Mitglied des schweizerischen Studentenvereins. Anschrift und Kneipe: Café Viktoria, Maxmonument.

„Trittgefaßt Extra“

Der Handschuh am Fuß

ist der beste, leichteste und haltbarste Turn- und Sportschuh der Gegenwart.

Alleinhersteller: **H. W. Moll, Zeitz**
Bezugsquellen an jedem Platze nachgewiesen.

Dr. Bender & Dr. Hobein

M ü n c h e n

Zürich

Lindwurmstr. 71/73

Karlsruhe

Vollständige Laboratorium-
und Hörsaal-Einrichtungen

*

Chem. und
bakteriolog. Gerätschaften

*

Reicherts Mikroskope

*

Reine und technische Chemikalien

Gebrüder Wetsch

München / Bayerstr. 13 / Telefon 55801

Gepäcktransporte, Verpackung
Lagerung

Hilaria, gest. 1. 6. 1922. Burschenfarben: blau-gold-weinrot. Fuchsenfarben: blau-weinrot. Mütze: blau, Tellerformat. Wahlspruch: Pro patria ac artibus. Tendenz: Pflege echter Brüderlichkeit, Ehrenhaftigkeit und Vaterlandsliebe. Anschrift: Hotel Peterhof, Marienplatz. Kneipe: Burg Raueck, Fürstenfelderstraße. Café: Alte Börse.

Rhaetia, Kath. - Bayer. - Studenten - Verbindung, gest. 23. 7. 1881. Farben: kirschrot-weiß-hellblau; Fuchsenfarben: kirschrot-weiß; Bandrand: silber; Mütze: kirschrot, Tellerformat. Wahlspruch: Cum fide virtus. Tendenz: Religion, Bayerntreue, Wissenschaft, Lebensfreundschaft. Anschrift: Maximiliansstraße 17, Café: Viktoria, Kneipe: Türkenstraße 50.

Untersberg — Christdeutsche Burschenschaft, gest. 13. 11. 1923. Farben: schwarz-weiß-schwarz. Mütze: weiß, großes Format. Wahlspruch: Wahrheit, Freundschaft, Vaterland. Tendenz: nicht schlagend, aufbauend auf dem Gedanken der Jugendbewegung und des Christentums. Anschrift: Baaderstraße 10 Rckg.

II. Nichtfarbentragende Verbände und Korporationen

a) Die im Münchener Waffenring

1. A. I. V. Akadem. Ingenieurverband.

Gegr.: 7. 1. 1899 zu Schlüchtern an der Kinzig. Anfangs hauptsächlich Verfolgung von Fachzielen, seit dem Kriege stärkeres Hervortreten studentischer Ziele. Unbedingte Genugtuung, Verbot der Bestimmungs- und Verabredungsmensur. Seit 1922 auch Verbot der Vollcouleur.



GEBR. E. & J. MARX

KAUFINGERSTR. 14

*

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß

Winter-Ulster

Winter-Paletots

Herbst Mäntel

Sportjoppen

Trachtenjoppen

Gummi-Mäntel

Loden-Mäntel

Herren-Anzüge

blau und farbig

Smoking-Anzüge

Knicker-Bockers

Streifen-Hosen

Breeches-Hosen

Windjacken

GEBR. E. & J. MARX

Kaufingerstr. 14

Akadem. Chemiker-Verbindung, gest. 18. 2. 1886.
Farben: hellblau-silber-rot (am Bierzipfel getragen). Wahlspruch: Per aspera ad astra. Anschrift: Techn. Hochschule, Arcisstraße 21. Kneipe: Bayer. Reitschule, Königinstr. 34
Tel. 360204.

Akadem. Elektro-Ingenieur-Verein, gest. 12. 7. 1892.
Farben: gold-weiß-blau im Bierzipfel getragen. Heim: Theresienstraße 124/3. Kneipe: Schellingsalon.

Akadem. Ingenieur-Verein, gest. 24. 6. 1871. Farben: schwarz-rosa-grün. Fuchsenfarben: schwarz-grün. Kneip- und Festcouleur. Wahlspruch: Für freier Männer Tat und deutschen Geistes Regen. Heim: Glückstr. 2/0 l. Briefablage: Technische Hochschule.

2. A. T. B. Akademischer Turnbund.

Gegr. 27. 6. 1873. Der A. T. B. ist der Verband der nicht farbentragenden akademischen Turnverbindungen an den deutschen Hochschulen. Er bezweckt die Förderung und Ausbildung des Akademischen Turnens, sowie Pflege des deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung. Maturitätsprinzip. Bundeswahlspruch: Mens sana in corpore sano. Bundesfarben: weiß-schwarz-weiß. Bundeszeitschrift: „Akadem. Turnbundsblätter“, „Zeitschrift des A.T.B. für Turnen, Spiel und Sport an deutschen Hochschulen“, A. Huppmann, Krumbach (Schwaben). Anschrift der Korporationen: „Akadem. Turnverbindung“.

Germania, gest. 21. 6. 1878. Farben: rot-weiß-gold, Fuchsenfarben: rot-gold, Bandrand: gold. Farben werden nur im Bierzipfel getragen. Wahlspruch: Mens sana in corpore sano. Anschrift: Domhof, Kaufingerstraße 15, Tel. 23039, Kneipe: Dienerstr. 7/3. Café: Domhof.



Seit

50 Jahren

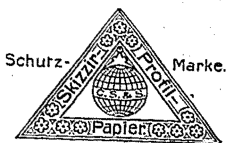
liefern wir

FILTRIRPAPIERE

für alle vorkommenden Arbeiten in unerreichter
Beschaffenheit und Vielseitigkeit auf Grund
gesammelter Erfahrungen aus Fachkreisen.

CARL SCHLEICHER & SCHÜLL
DÜREN, Rheinland

Erhältlich bei Firmen des Laboratoriumsbedarfs



**Gewöhnen Sie sich bei Zeiten
an den Gebrauch unserer**

Millimeterpapiere

in Rollen, Bogen und Blocks.

Sonderheit:

Logarithmenpapiere u. Profilhefte

Unentbehrliche Hilfsmittel für Berechnungen
und graphische Darstellungen aller Art.

CARL SCHLEICHER & SCHÜLL
DÜREN, Rheinland

Durch alle Papierhandlungen erhältlich.

Rugia, gest. 15. 11. 1902 (21. 6. 1878.) Farben: rot-weiß-hellblau. Wahlspruch: Mens sana in corpore sano. Frei in Rede, kühn in Tat. Anschrift u. Kneipe: Nordendstr. 33/1, Tel. 35435.

3. K. A. S. V. Kartell Akademischer Seglervereine.

Gegr. 11. 11. 1904. Das Kartell der Akadem. Seglervereine ist eine Vereinigung mit Korporationsprinzip. Es steht auf dem Grundsatz unbedingter Satisfaktion und gehört zum deutschen Seglerverband. Völkisch.

Akadem. Seglerverein, gest. 23. 10. 1901. Schwarzer Bierzipfel. Flagge: blauer Stander mit weißem Andreas-Kreuz. Mütze: Seglermütze. Wahlspruch: Unus pro omnibus, omnes pro uno. Tendenz: Spörtliche Korporation auf völkischer Grundlage. Haus: Schwindstraße 21. Tel. 58897.

4. S. V. Sondershäuser Verband Deutscher Sängerverbindungen.

Gegr. 18. 7. 1867. Die Ziele des Verbandes sind: Die Pflege des deutschen Liedes und der deutschen Musik, der Freundschaft und die Erziehung zum nationalen Denken und Handeln. Der Verband steht auf dem Standpunkt der unbedingten Satisfaktion. Völkisch. Verbandsfarben: weiß-blau. Wahlspruch: Lied, Freundschaft, Vaterland. Verbandsblatt: „S. V.-Zeitung, München, Münzstraße 5/2“. Anschrift der Korporationen: Deutsche Sängerverbindung im S. V.

Akadem. Gesangverein, gest. 12. 1. 1861. Farben: rosa-weiß, Bandrand: silber. Wahlspruch: Ehr unser Zier, Lied das Panier, Tat unser Wort, Gott unser Hort. Tendenz national. Eigene schwere Waffen. Anschrift: Münzstr. 5/2 Tel. 23478. Eigenes Haus: Ledererstr. 25.

Die Technische Hochschule München

Nachrichtenblatt der Studentenschaft
und des Kreisamtes VII (Bayern) der D.St. mit den
amtlichen Nachrichten des Bayer. Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus und des Rektorates sowie
des Bundes der Freunde der Technischen
Hochschule München

Organ der Studentenschaft an der Hochschule für
Landwirtschaft und Brauerei

Weihenstephan

Das Blatt, als dessen Herausgeber der Vorstand des Allgemeinen Studentenausschusses der Technischen Hochschule München zeichnet und das an sämtliche Studierende vollständig kostenlos abgegeben wird, enthält außer den Ankündigungen und Bekanntmachungen oben genannter Körperschaften, sowohl Berichte über Vorträge, besonders technischer und naturwissenschaftlicher Art, als auch Artikel wissenschaftlichen und allgemein bildenden Inhalts und verfolgt somit den Zweck, im Rahmen des deutschen akademischen Lebens insbesondere von jenem der Studentenschaft und zugleich der Altakademiker und Dozentenschaft der Technischen Hochschule München zu berichten.

Gothia, gest. 6. 7. 1901. Farben: hellgrün-rosa-weiß.
Fuchsenfarben: hellgrün-rosa. Nur im Bierzipfel getragen
Wahlspruch: Nunquam retrorsum. Anschrift und Kneipe,
Sendlingerstr. 53/54.

5. V. D. St. Kyffhäuser-Verband der Vereinedeutscher Studenten.

Gegr. 1881. Der Verband gibt unbedingte Satisfaktion. Sein Zweck ist Förderung des Verständnisses für nationale und soziale Fragen und Klärung und Kräftigung des nationalen Bewußtseins der deutschen Studentenschaft. Verbandsfarben: schwarz-weiß-rot. Wahlspruch: Mit Gott für Kaiser und Reich. Verbandsblatt: „Akademische Blätter“, Marburg a. d. Lahn.

Verein Deutscher Studenten, gest. 21. 5. 1885
Farben: schwarz-weiß-rot (nicht getragen). Wahlspruch: Mit Gott für Kaiser und Reich. Tendenz: Klärung und Kräftigung des Nationalbewußtseins unter seinen Mitgliedern und in der gesamten Studentenschaft. Anschrift und Kneipe: Georgenstr. 29.

6. V. S. V. Rothenburger Verband schwarz-schlagender Verbindungen.

Gegründet 3. 8. 1919. Er vertritt das arische Prinzip, Maturitätsprinzip und gibt unbedingte Genugtuung auf eigene leichte und schwere Waffen. Verabredungsmensuren. Verbandsblatt: „Studentische Nachrichten“, Leipzig-R., Gemeindestraße 5.

Apollo, gest. 1. 2. 1865. Farben: schwarz-grün-gold. Wahlspruch: Concors amicitia vitae decus. Anschrift und Kneipe: Adelgundenstraße 33, Apollohaus, Tel. 22958.
Café: Neue Börse.

Babenbergia, gest. 2. 3. 1872. Farben: weiß-scharlachrot-dunkelblau, Bandrand: silber. Nicht getragen. Wahl-



The advertisement features a large, solid black triangle as a central graphic. Two pencils are crossed diagonally across the upper portion of the triangle. The pencils are silver-colored with black barrels and have 'KOH-I-NOOR' and 'L. & C. HARDTMUTH' printed on them. The brand name 'KOH-I-NOOR' is prominently displayed in large, white, serif capital letters across the middle of the triangle. Below this, the manufacturer's name 'L. & C. HARDTMUTH' is written in a smaller, white, serif font. At the bottom of the triangle, a rectangular box with a double-line border contains the German text 'der unerreichte und verlässlichste Zeichenstift stets in gleicher Güte!' in a black, serif font.

**KOH
-I-
NOOR**

L. & C. HARDTMUTH

der unerreichte und
verlässlichste Zeichenstift
stets in gleicher Güte!

spruch: Amicitiam colere, patriam tueri. Anschrift und Café: Neue Börse. Kneipe: Bräuhäusstr. 5/2.
 Hylesia, gegr. 20. 10. 1881. Farben: grün-gold-hellblau. Wahlspruch: In amicitia laeti. Anschrift und Café: Neue Börse. Kneipe: Bundesheim, Amalienstr. 73.
 Polytechnischer Club, gest. 2. 3. 1860. Farben: hellgrün-weiß, Bandrand: silber, schwarzer Bierzipfel. Wahlspruch: Einigkeit macht stark. Kneipe: Bavariakeller, Theresienhöhe 2. Anschrift: Techn. Hochschule, Café: Luitpold, Briennerstraße.

b) außerhalb des Münchener Waffenringes

1. Deutscher Wissenschaftler Verband.

Ortsgruppe München, gest. Pfingsten 1910. Setzt sich die Förderung gemeinsamer Bestrebungen aller wissenschaftlichen Verbindungen an deutschen Hochschulen auf der Grundlage der Freundschaft und vaterländischen Gesinnung zum Ziel. Organ: Mitteilungen aus dem Deutschen Wissenschaftler-Verband.

Akademisch-Mathematischer Verein, gest. 2. 5. 1877. Farben: violett-gold-schwarz. Tendenz: Wissenschaft, Freundschaft, Vaterland. Anschrift: Mathemat. Seminar der Universität. Kneipe: Wurzerhof, Wurzerstraße.

Philologisch-Historischer Verein, a. d. Universität München. Gest. 13. I. 1876. Farben: rosa-weiß-dunkelblau, (nur im Bierzipfel getragen). Wahlspruch: Wissenschaft, Freundschaft, Vaterland. Verbriefte Satisfaktion. Anschrift und Kneipe: Goldener Stern, Türkenstraße 36.

2. Hochland-Verband

der katholischen neustudentischen Verbindungen. Ge-
 gründet April 1917. Tendenz: Christentum, wirkliche

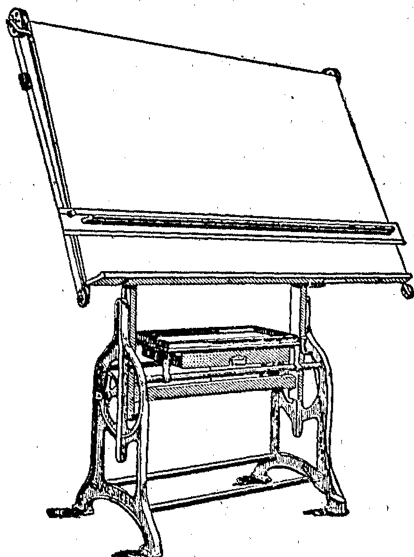
Albert Neffler A. G.

Lahr (Baden)

Bedeutendste Spezialfabrik für **Rechenschieber**
verschied. Systeme f. a. Berufsarten

Zeichenmaßstäbe sowie sämtliche **Rechenwalzen**
sonstige Zeichenutensilien, Meß-
Nivellierlatten, Fluchtstäbe D. R. Patent

Zeichentische



Verkauf
in allen
besseren
Fachgeschäften



Volksgemeinschaft, Förderung der katholischen Jugendbewegung, Verzicht auf Alkohol und Tabak. Verbandswahl-spruch: Deo et patriae. Verbandsabzeichen: Blaue Blume auf silbernem Grund. Verbandsblatt: „Neues Studententum“, Breslau. Anschrift der Korporationen: Verbindung Hochland.

Hochland, gest. 15. 5. 1913. Heim: Rindermarkt 8, Löwenturm. Anschrift: Schleißheimerstraße 73/2, Tel. 21953.

3. K. V. Kartellverband der Katholischen Studentenvereine Deutschlands.

Gegr.: 29. 9. 1863. Der K. V. hat die Prinzipien: Pflege der Grundsätze des Katholizismus, der Lebensfreundschaft, Wissenschaft und Vaterlandsliebe. Verwerfung des Zweikampfes, Reifegrundsatz. Nichtfarbentragend. Wahlspruch des K. V.: „Mit Gott für deutsche Ehre“. Verbandsblatt: „Akademische Monatsblätter“, Schriftleiter: Dr. M. Luible, München, Lindwurmstraße 13/2, Anschrift der Korporationen: „Kathol. Studentenverein“ (K. St. V.).

Albertia, gest. 17. 12. 1892. Farben: rot-weiß-gold. Wahlspruch: Furchtlos und treu. Anschrift: Postamt 32, Brief-fach. Café: Alte Börse. Kneipe: Spöckmeier, Rosenstr. 8/1.

Alemannia, gest. 27. 11. 1881. Farben: blau-weiß-schwarz, Wahlspruch: In unitati robur. Anschrift und Kneipe: Theresienstraße 52.

Ermland (Warmia), gest. 1. 12. 1863 zu Braunschweig. Farben: rot-weiß-grün. Wahlspruch: Consilio et virtute. Anschrift: Hoftheater-Restaurant. Kneipe: Saxonenheim, Georgenstraße 61, Tel. 23432.

Erwinia, gest. 4. 5. 1873. Farben: blau-weiß-gold. Nunquam retrorsum. Kneipe: Arzbergerkeller, Nymphenburgerstraße 10. Anschrift: Pschorrbräu, Neuhauserstraße 11.

Die
Bayer. Hochschulzeitung

*das amtliche Organ der Studentenschaft
der Universität, erscheint*

jeden Donnerstag

*in 7 000 Exemplaren mit
den Bekanntmachungen
der Studentenschaft, der
studentischen Ämter, des
Kreisamtes VII (Bayern)
der Deutschen Studenten-
schaft, den Mitteilungen
des Jung-Akademischen
Clubs München e.V. und
des Vereins Studenten-
haus München.*

*Jeder Student der Münchener Hochschulen
(ausgenommen Techn. Hochschule) erhält
die B.H.Z.*

kostenlos

*im Geschäftszimmer des Asta seiner Hoch-
schule und den übrigen Verteilungsstellen*

Karolingia, gest. 12. 6. 1912. Farben: gold-schwarz-grün.
Wahlspruch: Fortiter in re, suaviter in modo! Anschrift:
cand. jur. Hanns Kleber, Bürkleinstr. 13/2. Kneipe: Drei
Rosen, Rindermarkt 5, Tel. 370685.

Ottonia, gest. 28. 1. 1866. Farben: weiß-rot-gold: Wahl-
spruch: Der Wahrheit zum Schutz, der Lüge zum Trutz.
Anschrift und Haus: Gabelsbergerstraße 24, Tel. 596310.
Café: Neue Börse.

Rheno-Bavaria, gest. 23. 5. 1903. Farben: Zinnoberrot-
weiß-hellblau. Wahlspruch: Treudeutsch, einig, frei.
Anschrift: Rhenobavarenhaus, Königinstr. 55 a.

Rheno-Saxonia, gest. 5. 6. 1924. Farben: grün-gold-violett.
Wahlspruch: „Dem Freunde treu und treu dem Vater-
land. Anschrift: Peterhof, Marienplatz 26, Tel. 370320.

Rheno-Suevia, gest. 21. 7. 1927. Farben: grün-weiß-
schwarz. Wahlspruch: Cum amico pro fide et patria.
Anschrift: Pschorr, Neuhauserstr. 11. Kneipe: Wittels-
bacher Garten.

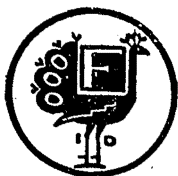
Saxonia, gest. 14. 7. 1883. Farben: grün-gold-schwarz.
Wahlspruch: Pro deo et patria. Kneipe: Georgenstr. 61,
Anschrift: Georgenstr. 61, Tel. 370320.

Saxo Rugia, gest. 8. 6. 1928. Farben: grün-silber-schwarz.
Wahlspruch: Cum amico pro fide et patria. Anschrift:
Saxonenheim, Georgenstraße 61/0, Tel. 370320. Kneipe:
Saxonenheim, Georgenstraße 61/0.

Südmark, gest. 9. 3. 1892. Farben: gold-weiß-blau. Wahl-
spruch: Fides lux scientiae. Kneipe: Wittelsbacher Garten.
Anschrift: Hotel Union, Barerstraße 7.

4. U. V. Unitasverband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine.

1855 zu Bonn gegründet. Katholischer Glaube, sittliche
Lebensführung, Ablehnung des Zweikampfes und des



**Münchener
Künstlerfarben-Fabrik
Dr. Karl Fiedler**

Feinste Künstler Oel- und
Temperafarben
Akademie-Farben

Einmalige Probestellungen mit Extra-Rabatt



**J. S. Staedtler
MARS-Bleistiftfabrik,
Nürnberg**

Staedtler-Stifte seit 1662

**Staedtler-MARS-
Zeichenstifte in
17 Härten 6B-9H**
besitzen hohe Gleit-
fähigkeit, tiefe
Schwärze, geringe
Abnutzung, geben
zarten Strich, halten
auch kräftigen
Druck aus, ohne zu
brechen.

**Staedtler-MARS-
Malstifte Nr. 6886
in 60 leuchtenden,
lichtechten Farben**
ermöglichen mit
wenig Mühe an-
schauliche
Zeichnungen.



Fabrik-Marke

Tragens von Farben. Prinzipien: Virtus, scientia, amicitia. Wahlspruch: In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas. Organ des Verbandes: Unitas. Anschrift der Korporationen: W. K. St. V. (Wissenschaftlicher-katholischer Verein.) Augustinerkeller, Arnulfstr. 52.

Unitas-Guelfia, gest. 9. 5. 1900. Farben: weiß-blau-gold. Anschrift: Dr. med. Jakob Berkenheier, Luisenstraße 27/0. Kneipe: Kreuzbräu, Brunnstr. 7. Tel. 56180.

Unitas-Rheinpfalz, gest. 24. 6. 1927. Farben: gold-blau-weiß. Anschrift: Studentenhaus, Luisenstraße 67. Kneipe: Adalbertsalon, Adalbertstraße 82.

Unitas-Schyria, gest. 13. 1. 1913. Farben: gold-weiß-blau. Anschrift: Kreuzbräu, Brunnstraße 7.

5. Sonstige Korporationen.

Akadem. Architekten-Verein im Rothenburger Verband. Akadem. Architekten-Vereine deutscher Sprache. gest. 12. 12. 1882. Vereinsheim: „Heimat“, Luisenstr. 10. Anschrift: Techn. Hochschule.

Akademischer Bonifatiusverein München, Verbandszugehörigkeit: Akadem. Bonifatiusvereinigung Vort Paderborn. Tendenz: Pflege der katholischen Weltanschauung durch Vorträge, Zirkel, Arbeitsgemeinschaften. Anschrift: Biedersteinerstr. 23.

Akadem. Maschinen-Ingenieur-Verein, gest. 10. 8. 1872. Farben: schwarz-gold-schwarz. Wahlspruch: Einigkeit und Recht und Freiheit. Anschrift: Techn. Hochschule. Kneipe: Bauerngirgl. Heim: Theresienstr. 88/0 r.

Akadem. Orchester-Verband, gest. 1898. Korporative Vereinigung von Studierenden der Deutschen Hochschulen im Kartell mit dem A. O. V. Berlin, Hamburg, Göttingen. Die Ziele des Verbandes sind: Die Pflege der Orchester- und Kammermusik, der Freundschaft und



Soeben erschien

Kriegsbriefe gefallener Studenten

In Verbindung mit den deutschen Kultusministerien

herausgegeben von Prof. Philipp Witkop, Freiburg
Gr.-8°. 344 Seiten. In Leinen gebunden 5.50 Mark

Aus dem Vorwort:

Über zwanzigtausend Briefe gefallener Studenten wurden mir durch Vermittlung der deutschen Unterrichtsministerien und Universitäten von Eltern und Freunden gesandt. Aus ihnen habe ich, noch vor Kriegsende, gewählt, nach keinen anderen Gesichtspunkten, als überall die menschlich stärksten und tiefsten Zeugnisse festzuhalten. Mögen die Briefe ein lebendiges Denkmal werden, darin die Frühgefallenen weiterleben und -wirken, Vorbilder der Pflichterfüllung, des Opfermutes, der Liebe und Treue zu Heimat und Volk ein Ehren Denkmal.

Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln:

Für die freundliche Übersendung Ihres Buches „Kriegsbriefe gefallener Studenten“ verfehle ich nicht, meinen aufrichtigsten Dank zu sagen. Ich habe in dem Werke sogleich gelesen und den Eindruck gewonnen, daß die Sammlung besser als eingehende Schilderung von Kriegsgeschehnissen ein Bild von der Stimmung und Gesinnung des deutschen Volkes beim Ausbruch und im Anfange des Krieges vermittelt, ein Bild, das wahrhaftig nicht zur Unehre Deutschlands gereicht.

Prinz Max von Baden:

Ich glaube, daß sich niemand der Wirkung dieser Dokumente wird entziehen können. Mehr noch als das Schicksal des einzelnen sollte das Schicksal der Nation erschüttern, die solche Jugend hat verlieren müssen. Die Studenten sind nicht umsonst gefallen, wenn das heranwachsende Geschlecht aufhorcht und die gebührende Verpflichtung und Beschämung spürt.

Georg Müller Verlag München

studentisch-vaterländischen Geistes. Farben: weiß-schwarz-gold. Fuchsenfarben: schwarz-gold. Wahlspruch: Ante omnia valeat musica. Anschrift: Promenadestraße 12/0 (Portia-Palais).

Deutsche Christliche Studentenvereinigung, gest. 1895. Tendenz: Vertiefung christl. Lebens und Anregung christlicher Arbeit unter der studierenden Jugend. Anschrift: München 23, Keferstr. 1/2. Lokal: Studentenhaus (Musikzimmer) Luisenstraße.

Freie Deutsche Burschenschaft Sudetia. Verbindung von Studierenden arischer Abstammung an den Münchener Hochschulen. Farben: grün-gold-schwarz. Fuchsenfarben: gold-schwarz. Kneip- und Festcouleur. Verabredungsmensuren. Wahlspruch: Einigkeit und Recht und Freundschaft. Anschrift: Neuhauserstr. 16. Restaurant: Augustiner.

Freie Vereinigung Kath. Studierender im Verband der F.V.K. St. Vereinigung von Studenten und Studentinnen. gest. 11. 5. 1911. Tendenz: Katholischer Geist, katholische Tat. Pflege echter sozialer Gesinnung im Hinblick auf den Dienst für Kirche und Volk. Vertiefung der wissenschaftlichen Berufsauffassung in diesem Sinne. Die Mitarbeit der Mitglieder erfolgt frei d. h. aus Verantwortungsbewußtsein. Ablehnung von korporativem Zwang und Farben, ohne polemische Einstellung. Lokal: Hubertusgaststätten, Löwengrube 8a/1. Anschrift: Heribert Ubbelohde, stud. theol., Fürstenstraße 16/2.

Freie Wissenschaftliche Vereinigung (im Bund freier Wissenschaftlicher Vereinigungen — B. f. W. V.). gest. Mai 1912. Farben: blau-rot-silber. Die Farben werden nur in Bier- und Weinzipfel getragen. Wahlspruch: Einigkeit und Recht und Freiheit. Tendenz: Religiöse, poli-

Löwenbräufeller Stiglmayerplatz
Haltestelle d. Linien 1, 4, 11, 24

Jeden Mittwoch **Großer Tanzabend**

Donnerstag **Großes Streichkonzert**

Sonntag **Große Militärkonzerte**

Studenten ermäßigte Eintrittspreise.

Bräustübl Anerkannt vorzüglicher Mittag- und Abendtisch.
Pflanze Frühstüde. Studierende ermäßigte Preise.

Fachgeschäft für Optik

Dr. Fritz Trefflich

langjähr. wissenschaftl. Mitarbeiter des Astron.-Wertes Jena

Telefon Nr. 92 0 31 **Färbergraben 32** früher Optiker Böhmi

Brillenoptik, sowie sämtl. optischen Artikel
wie Mikroskope, Lupen und Lesegläser, Schneibrillen,
Feldstecher, Reißzeuge u. a.

==== Kostenlose und unverbindliche Beratung =====
Bei Neuankfertigung 10%, bei Reparatur 15%

Van de Velde

Die vollkommene Ehe

sowie alle anderen wertvollen Neuerscheinungen, Sittengeschichte der Kulturwelt u. ihre Entwicklung, Wallace's Romane etc. verleiht

Wolfрам's Großleihbücherei,
München, Feilitzschstraße 2a, Tel. 34779

tische, soziale Parität, wissenschaftliche und sportliche Betätigung. Anschrift: Fürstenstr. 2/3.

Jordania im Kartell jüdischer Verbindungen, gest. 9. 5. 1900. Tendenz: Erneuerung des jüdischen Volkstums. Mensurverbot. Farben: blau-weiß-gelb. Anschrift: St Annastr. 6. Tel. 28116. Kneipe: Restaurant zum Wurststübl.

Münchener Studentenring der deutschen Freischar in der Studentenschaft der deutschen Freischar, gest. W. S. 1926. Organisatorische Erfassung aller in München studierenden Glieder der deutschen Freischar. Anschrift: Rudolf Camerer, Renatastr. 63.

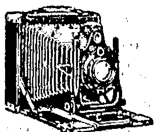
Ring der Quickbornstudenten im Quickbornbund, gest. W. S. 1924/25. Tendenz: katholisch, Jugendbewegung, Abstinenz. Anschrift: Löwenturm, Rindermarkt 8.

Studentenring der älteren Neudeutschen. Bund Neudeutschland, gegr. 1919. Katholisch, Jugendbewegung. Anschrift: Kaulbachstr. 31. Gartengebäude.

Vereinigung Jüdischer Akademiker im Bund jüdischer Akademiker, gest. S. S. 1904. Tendenz: Orthodoxes Judentum, keine Festlegung auf einen bestimmten politischen Standpunkt. Wahlspruch: Religion und Wissenschaft. Anschrift: Teklastr. 1/2. Lokal: Herzog-Rudolfstraße 5/0.

III. Politische Vereinigungen

Deutschnationale Studentengruppe München. Verbandszugehörigkeit: 1. Deutschnationale Studentenschaft in Bayern, 2. Deutschnationale Studentenschaft, Sitz Berlin. gest. 1918. Farben: schwarz-weiß-rot. Tendenz:



Apparate und Zubehör die führenden
Marken

Entwickeln und kopieren in wenigen
Stunden



Optiker Tropfenitz & Co.

München / Bayerstraße 7
Spezial-Abt. f. Präzisions-Augengläser

TÜRKEN-BAD

TÜRKENSTRASSE 70 :: :: FERNSPRECHER 23097

**Wannen-Bäder, Medizinische Bäder
und Schwitzkasten-Bäder**

Friseur und Hühneraugen-Operateur im Hause

Das

Universitäts-Tanz-Institut HERBIG

im Museum, München, Promenadestr. 12 / Tel. 922 62

Wiederbeginn der Kurse für Anfänger und Fort-
geschrittene — Unterricht nach neuesten, leicht-
faßlichen und schnell fördernden Gesichtspunkten

Studierende 25% Ermäßigung

Anmeldung zu Kursen u. Separatstunden 11—1 u. 5—8 Uhr

Zusammenschluß nationaler Studenten (korporierte und nicht korporierte), Kampf gegen Kriegsschuldfrage und Versailler-Vertrag. Anschrift: Paul Heysestr. 9/3. Stammtisch: Restaurant Bürgerbräu, Dienstag ab 9 Uhr.

Gemeinschaft sozialistischer Studenten. Tendenz: Zusammenschluß aller sozialistisch-gesinnten Studenten und Studentinnen. Anschrift: Schellingstr. 43.

Hochschulgruppe der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei). Verbandszugehörigkeit: Reichsausschuß der Hochschulgruppen der D. V. P. in Berlin. Gest. 1919. Tendenz: Zusammenschluß aller national, liberal und sozial denkenden Akademiker. Anschrift: Kontorhaus Stachus, Karlsplatz 24, Geschäftsstelle der D. V. P., Tel. 54861.

Jungakademischer Club, gest. 14. 5. 1926. Tendenz: Zusammenschluß des um die Schaffung einer deutschen Nation und des ihr angemessenen Staates ringenden geistigen Deutschlands zu gemeinsamer Arbeit und gegenseitigem Gedankenaustausch. Anschrift: Gabelsbergerstraße 41/1. Tel. 52660.

Jungdeutsche Studentengemeinschaft München im Jungdeutschen Orden e. V., gest. 1919. Wahlspruch: Treudeutsch alle Wege. Tendenz: Völkische Gemeinschaft, Bekenntnis zum Christentum, Stärkung des Deutschtums und Mitarbeit an der Volksgemeinschaft. Anschrift: Daniel Koenen, stud. forest., Zieblandstr. 30/2 r. Kneipe: Wittelsbacher Garten, Theresienstr. 38.

Klub der demokratisch gesinnten Studenten im Reichsverband demokratischer Studenten, Sitz Berlin. Gegründet: Februar 1919. Tendenz: Pflege demokratischer Gesinnung. Anschrift: Isartorpl. 5/3.



Angebote vermittelt kostenlos:

**Arbeitsamt der
Münchener Hochschulen**

Abteilung Universität: Fernruf 23470

Abt. Techn. Hochsch.: F. 549 01 (Asta)

Kommilitonen!

Gebt auch Ihr freiwerdende Stellen an das Amt
weiter!

Nationalsozialistischer deutscher Studentenbund, gest. 1926. Nationalsozialistische Tendenz. Anschrift: Martiusstr. 8/4.

Vereinigung sozialdemokratischer Studenten an den Münchener Hochschulen im Verbands sozialistischer Studentengruppen Deutschlands und Oesterreichs, gest. W. S. 1927/28. Tendenz: Zusammenschluß aller Studenten, die sich zu den Grundsätzen der S. P. D. bekennen. Anschrift: Karl Kurz, stud. jur., Eglfing 38 bei München.

IV. Vereinigungen von ausländischen Studierenden *)

Hungaria. Ungarische Studentenverbindung im „Mefhosz“. Landesverband Ungarischer Studentenschaften Budapest. Gegründet 3. 12. 22. Farben: blau-gold, Mütze: weiß, Tellerformat. Wahlspruch: Hungaria pro patria. Tendenz: Pflege der deutsch-ungar. Beziehungen. Anschrift: Schönfeldstraße 32/1, Tel. 20794. Kneipe: Restaurant „Goldener Stern“, Türkenstr. 36 und Rest. Bauerngirgl.

Lateinamerikanischer Studentenverein, gest. 1. 6. 26. Tendenz: Die Beziehungen zwischen den Lateinamerikanischen Studenten, die in München wohnen, enger zu gestalten. Wahlspruch: Einigkeit und Studium. Anschrift: Gabelsbergerstr. 93/1, Telefon 22692.

Mazedonischer Akademiker-Verein. Anschrift: Technische Hochschule.

Orientalischer Studentenausschuß. Anschrift: Nymphenburgerstraße 25/III.

Ausländische Studentenvereinigungen siehe auch Seite 177.

F. & O. SEITZ

Heßstr. 37 (Eing. Augustenstr.)

Fachbuchhandlung u. Antiquariat
für Technik und Architektur

Telephon-Nr. 597318

Kataloge gratis. Ankauf v. Büchern.

Musikfreudige Studenten

haben Gelegenheit,
im Kammerorchester des Vereins Studentenhaus
in regelmäßigen Hausmusikstunden und Kammer-
musikabenden ernste und heitere Musik zu treiben.

Anmeldungen

jederzeit in der Hauptgeschäftsstelle
des Vereins Studentenhaus München,
Ludwigstr. 17, Universität, Nordhof
und beim Pförtnerschalter des
Studentenhauses.

„Künstlerecke“

Schellingstraße 27
(Eingang Türkenstraße — L. Kropff)

Größtes Lager
in alpinen Aufnahmen / Colleg-
bedarf, Füllhalter, Briefpapiere etc.

10% Ermäßigung für stu-
dierende geg. Ausweis

Aman Josefine, Universitätsfechtmeisterin und
Eitel Frieda, (Amalienstraße 21/0, Gartengebäude)
Unterricht im Florettfechten, Gymnastik und Melodik, musikalische
Schulung des Körpers. Studierende in Kursen 30%, Einzelunterricht 25%.

Schipka, Bulgarischer Akademikerverein. Verbandszugehörigkeit: Bund der bulgarischen Studentenvereine in Deutschland, mit dem Sitz in Berlin - Charlottenburg. Gest. 1879. Tendenz: Allen bulgar. Studierenden in jeder Beziehung behilflich zu sein und die freundschaftlichen deutsch-bulgarischen Beziehungen aufrecht zu erhalten. Wahlspruch: Fürs Vaterland. Briefablage: Technische Hochschule, Arcisstr. 21.

Griechischer Studenten-Verein, gest. 2.6.23. Abzeichen: Weißes Kreuz im blauen Feld. Tendenz: Wahrung der Interessen der in München studierenden Griechen, Annäherung und Fühlungnahme mit der deutschen Kultur. Anschrift: Briennerstr. 8/2, 2. Aufg. Café: Café Universität.

Verband studierender Balten, München. Verbandszugehörigkeit: Im Hauptverband studierender Balten Berlin. Tendenz: Zusammenschluß der im Auslande studierenden Balten und deren Unterstützung. Anschrift: Gabelsbergerstr. 41/1 lks. Tel. 52260.

Verein Chinesischer Studenten, München, gest. November 1924. Tendenz: Gedankenaustausch zwischen Mitgliedern und Deutschen, Diskussion über wissenschaftliche Themen, Erzielung guter Beziehungen zwischen beiden Nationen. Anschrift: Kurfürstenstraße 22/1 r.

V. Studentinnenvereine

(siehe auch Freie Vereinigung kath. Studierender, Seite 307).

V. K. St. Verband Katholischer Studentinnenvereine Deutschlands, gegr. am 15. und 16. Mai 1913 zu Hildesheim. Grundsätze: Religion, Wissenschaft,



Chr. Lammerer, München

Kosttor 2 * * Kosttor 2

Studenten-Utensilien-Fabrik

* **Fernsprecher 22678** *

*empfiehlt alle studentischen Bedarfs-
artikel in erstklassigster Ausführung.*

* **Preislisten gratis.** *

Konrad Sommerer jr.

Feine Herrenschniderei nach Maß

*Spezialität: aller Art
Sporthosen, Skianzüge
nach eigenen Angaben*

München, Gabelsbergerstr. 13/0

CONRAD HOLSTE

Gegr. 1848 HOFHANDSCHUHFABRIKANT Gegr. 1848

MÜNCHEN, THEATINERSTR. 35

*Reichste Auswahl aller Sorten Handschuhe, Kravatten,
Kragen, Socken, Schals etc.*

*Der verehrlichen Studentenschaft der Universität München wird
gegen Vorzeigung des Ausweises ein **Rabatt von 5%** gewährt.*

RING-CAFÉ **am Sendlingertorplatz**

**Vorzügl. Abendtisch
im Abonnement**

Tägl. Abends Künstlerkonzert

und Freundschaft. Verbandsblatt: „Mitteilungen des Verbandes Kathol. Deutscher Studentinnen“, Schriftleiterin Therese Froitzheim, Köln-Deutz, Mathildenstraße 52. Anschrift der Korporationen: Kath. Studentinnen-Verein. Hadwig, gest. 13.11.1912. Farben: hellblau-silber-schwarz. Wahlspruch: Wahr, treu, einig. Anschrift: Giselastr. 26, Tel. 33403.

Marianische Studentinnenkongregation. Tendenz: rein religiöse Ziele. Anschrift: Bruderstr. 9, Hildegardisstift.

Münchener Studentinnen-Gemeinschaft. Tendenz: Zusammenschluß der organisierten und freien Studentinnen der Münchener Hochschulen. Anschrift: Arcisstraße 34/1.

Deutsch-Christliche Vereinigung studierender Frauen. Anschrift: Adalbertstr. 80/11. Stehconvent: Montag und Donnerstag 10 Uhr vor Hörsaal 101.

Verein Studierender Frauen im Verband der Studentinnen-Vereine Deutschlands (V.St.D.). gest. W.S. 1901/02. Tendenz: die studierenden Frauen in einem interprofessionellen und interpolitischen Verbands zusammenzuhalten. Anschrift: Emil Riedelstr. 4/2 r.

VI. Sonstige Vereinigungen

Akademischer Schachclub. Clubabend: Montag und Donnerstag 8 Uhr. Café Modern, Theresienstr. 80. Gäste willkommen.

Hochschulgemeinschaft des Bundes Oberland e.V. im Bund Oberland e.V., gest. 1921, Abzeichen: Edelweiß auf rotem Grunde. Wahlspruch: Großdeutsch,

ALBERT'S WEINHAUS UND RESTAURANT

„ERIKA“ Georgenstraße 27-29
unweit der Hochschulen

Erstklassige Küche / Vorzügliche Weine
Helle und dunkle Biere

Kl. Saal für Veranstaltungen, Kommerse etc.

Trambahnhaltestelle: Barerstr. Linie 10 u. 20 Leopoldstr. Linie 3, 6 u. 16

Zigarren- und Tabak-Import

A. L. Bertram, München

Amalienstraße 83 (gegenüber der Universität)



10 % erhalten Studierende bei
Kauf von Zigarren, Pfeifen und
meinen **eigenen** Tabaken.
Lieferant des Vereins Studentenhaus

PHOTO :: KINO

Apparate-Zubehör-Arbeiten

B. SCHWARZ & CO.

Amalienstraße 44 u. 40 / Tel. 26082

wahrhaft, frei. Tendenz: Gemeinsame Arbeit aller völkisch gesinnten Akademiker zur Herbeiführung eines großdeutschen, wehrhaften und sozial geordneten „dritten Reiches“. Anschrift: Gabelsbergerstr. 41/1, Tel. 596398. Versammlungslokal: siehe schwarzes Brett.

Hochschulgemeinschaft des „Stahlhelm“ B.d.F. gest. W.-S. 1927. Tendenz: Die Hochschulgemeinschaft nimmt an den Veranstaltungen der Stahlhelm-Ortsgruppe München teil und vereinigt die Stahlhelmstudenten an wöchentlichen Gruppenabenden, an denen Wehrsport getrieben und nationalpolitische Themen erörtert werden. Anschrift: Landesleitung Bayern des Stahlhelm, Königinstraße 19, Tel. 20403.

Münchener Hochschulring deutscher Art. Der deutsche Hochschulring ist ein Zusammenschluß studentischer Ortsverbände an den Hochschulen des deutschen Sprachgebietes zur gemeinsamen Arbeit im Sinne der Grundsätze; er ist nach dem Kriege von akademischen Kriegsteilnehmern gegründet worden. Tendenz: urdeutsch, politisch neutral. Anschrift: Gabelsbergerstraße 41/1; Fernruf 52260. Sprechstunden täglich von 12–1 Uhr.

Kathol. Akademiker-Ausschuß. Überverbindliche Vereinigung. Umfaßt alle in München bestehenden katholischen studentischen Korporationen, Organisationen und Vertreter der katholischen Freistudenten. Tendenz: Zusammenfassung aller katholischen Kräfte zu gemeinsamer Arbeit in weltanschaulichen und studentischen Fragen. Anschrift: Kaulbachstr. 31a GG.

Kathol. Akademischer Missionsverein. Verbandszugehörigkeit: Kathol. Akadem. Missionsbund Deutschlands. Gest. 29. Juni 1914. Tendenz: Weckung

SPORTPALAST

Colosseumstr. 1 1 / Tel. 22270 / Tramb. 2 u. 7

Sportlehrer: Willy Götz / Sportlehrerin: Mizel Fenk
Schwed. Rhythm. Gymnastik / Körperpflege / Boxen / Jiu-
Jitsu / Alle neuzeitl. Trainingsgeräte / Licht-Luft-Sonne /
Wannenbäder-Duschen / Massage / Friseursalon /
Erfrischungsraum / Zentralheizung

Kurse für Einzelne und Korporationen / Billigste Preise
■ Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends ■

F. & M. Lautenschläger ^{G.m.} _{b.H.}

München 2 SW 6 * Lindwurmstraße 29-31

Telephon 54944, 58991

Wissenschaftliche und ärztliche
Instrumente

Sämtliche Semesterartikel

Sie brauchen **Schuhe**, die elegant für Gesellschaft u.
Theater, zweckmäßig für Straße u. Sport,
dabei dauerhaft und billig sind

Sie finden reiche Auswahl an solchen Schuhen bei

Carl Hartlmaier, Schuhwaren

Rosental 2

Telephon 24115

Vertragslieferant des Vereins Studentenhaus



*das edelste
Zeichen - Aquarell-
und Topografie-Papier
-auch mit Leinen hinterklebt-
ist unübertroffen
radierfest
abwaschbar
reinweiss
transparent
bruchfest*

*Lieferung nur durch den Fachhandel
Alleiniger Hersteller*

HUGO ALBERT SCHOELLER
DÜREN-RHLD.



Vorlage ist Schoellers Parole Nr. 203 ranh

und Förderung des Missionsinteresses. Anschrift: Königinstr. 77/1 r., Tel. 33320 Missions-Studienzirkel: Königinstr. 75

Neuburger Studiengenhossenschaft. (Interkorporativ), gest. 1. 4. 1885. Farben: weiß-blau-rot (Neuburger Stadtfarbe) am Bierzipfel oder Schleife. Tendenz: Fortsetzung und Pflege der aus der Lebensgemeinschaft im Seminar und Gymnasium stammenden Jugendfreundschaft mit vaterländischer Einstellung. Anschrift: stud. jur. Hellmut Kaltenegger, Schraudolphstraße 18. Kneipe: Hubertusgaststätten, Löwengrube 8 a/l.

Sportvereine siehe unter Teil „Turnen und Sport“.

Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender.

Die Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender München (V. A. D. St.) im Zentralverband Auslandsdeutscher Studierender Leipzig (Z. A. D. St.) bezweckt den Zusammenschluß aller auslandsdeutschen Akademiker, die sich in München befinden, zur deutschen Kulturarbeit, zur Pflege und Erhaltung artreinen deutschen Volkstums und zur Interessenvertretung der auslandsdeutschen Studierenden bei den Behörden und der Studentenschaft.

Mitglied der Vereinigung kann jeder auslandsdeutsche Akademiker werden, der seine deutsch-arische Abstammung bis mindestens drei Generationen zurück nachweisen kann.

Anfragen und Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender, München, Gabelsbergerstr. 41/1.

	Gottfried Kublan	Schellingstraße 13	
		nächst der Amalienstraße	
	Krawatten und Herrenwäsche		
	Studierende 150/0	Nur erstklassige Qualitäten	

Etwaige Lücken und Unrichtigkeiten des Verzeichnisses sind auf mangelnde oder verspätete Benachrichtigung der Schriftleitung zurückzuführen. Um solchen Mängeln vorzubeugen, wird gebeten, Ergänzungen, Berichtigungen oder sonstige Änderungen rechtzeitig und schriftlich bei dem Asta der Universität, Zimmer 145, zu beantragen.

Studierende!



*deckt Eueren Bedarf an Drucksachen
in der*

Druckerei Studentenhaus

Türkenstraße 58 / Eingang im Laden

*Billige Preise * Gediegene Ausführung*

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

(* = an der Universität eingetragen,
† = an der Techn. Hochschule eingetragen)

Aenania *	281
Agraria †	269
Agronomia †	269
Akadem. Alpenverein *	214
Akadem. Architektenverein †	305
Akademischer Bonifatiusverein	305
Akademische Chemikerverbindung †	293
Akadem. Elektro-Ing. Verein †	293
Akademische Fliegergruppe	214
Akademische Freischar *	285
Akadem. Gesangverein *	295
Akademische Gilde München *	285
Akadem. Ingenieurverband †	291
Akademischer Ingenieur-Verein †	293
Akademisch Mathematischer Verein	299
Akadem. Maschinen-Ingenieur-Verein †	305
Akademischer Motor-Club †	216
Akademischer Motor-Sport-Club †	216
Akademischer Orchesterverband *	305
Akademischer Reit-Klub	277
Akademischer Schachclub *	317
Akadem. Seglerverein †	295
Akademischer Skiclub †	217
Akademischer Sportklub †	217
Akad. Turnbund	293
Albertia *	301
Alemannia (D.B.) *	259
Alemannia (K.V.) *	301
Allgovia *	281
Allgemeiner Akademischer Sportverein	218
Allgemeiner Deutscher Burschenbund	257
Alsatia *	275
Alt-Wittelsbach *	263
	323

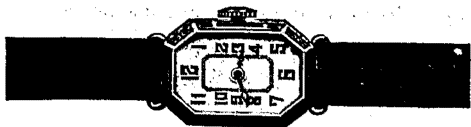
Apollo *	297
Arminia (K.S.CV.) *	265
Arminia (D.B.) *	259
Asgardia †	287
Austro-Bavaria †	271
Babenbergia *	297
Bajuvaria *	271
Bavaria *	265
Bayer. Studiengenossenschaft *	289
Burschenbunds-Convent	277
Brunsviga *	265
Burgundia *	281
Cartellverband Kathol. Deutscher Studenten-Ver- bindungen	279
Cheruscia *	273
Cimbria *	259
Cisaria †	275
Danubia *	259
Deutsche Burschenschaft	257
Deutsche Christl. Studentenvereinigung	307
Deutsch-Christliche Vereinigung studierender Frauen *	317
Deutsch-National. Studentengruppe München *	309
Deutsche Landsmannschaft	261
Deutsche Sängerschaft	263
Deutsche Wehrschaft.	271
Deutscher Wissenschaftler-Verband	299
Ermland (Warmia) *	301
Erster Akademischer Club für Motorsport	218
Erwinia †	301
Franconia *	265
Fraternitas †	289
Freie Vereinigung Kathol. Studierender *	307
Freie Wissenschaftl. Vereinigung * †	307
Frisia *	271
Gemeinschaft sozialist. Studenten *	309
Germania (W.S.C.) †	275
Germania (A.T.B.) *	293
Ghibellinia *	273

Gothia *	297
Großdeutsche Gildenschaft	283
Greif *	285
Griechischer Studenten Verein *	315
Großdeutscher Gildenring	277
Guelfia †	259
Guestphalia †	275
H	317
Hadwig *	277
Hagen von Tronje *	261
Hannovera auf dem Wels *	261
Hanse †	289
Helvetia Monacensis *	265
Hercynia *	285
Herminonia *	291
Hilaria Verbindung *	301
Hochland *	299
Hochland-Verband	319
Hochschulgemeinschaft des Stahlhelm *	317
Hochschulgemeinschaft des Bundes Oberland	311
Hochschulgruppe der Deutschen Volkspartei *	265
Hubertia *	313
Hungaria * †	299
Hylesia *	265
I	307
Isaria *	311
Jordania *	311
Jungakademischer Klub	303
Jungdeutsche Studentengemeinschaft *	216
K	279
Karolingia *	301
Kartell Akadem. Segler-Vereine	319
Kartell-Convent	319
Kartellverband der Kathol. Studentenvereine	311
Katholischer Akademiker Ausschuß	263
Katholischer Akademischer Missionsverein *	297
Klub der demokratisch gesinnten Studenten	281
Kösener-Senioren-Convents-Verband	313
Kyffhäuser Verband	325
L	
Langobardia *	
Lateinamerikanischer Studentenverein *	

Licaria *	279
Makaria *	267
Marchia	287
Marianische Studentinnenkongregation *	317
Markomannia *	257
Mazedonischer Akademiker-Verein †	313
Moenania †	283
Munichia *	273
Münchener Hochschulring	319
Münchener Studentenring d. deutschen Freischar	309
Münchener Studentinnen-Gemeinschaft *	317
Münchener Waffenring	257
Münchener Wingolf	287
Nationalsozialistischer deutscher Studentenbund *	311
Naumburger-Delegierten-Convent	267
Neuburger Studiengenossenschaft *	321
Normannia †	275
Ottonia *	303
Orientalischer-Studenten-Ausschuß	313
Palatia *	267
Phil. Hist. Verein *	299
Polytechn. Klub †	299
Ratisbonia *	267
Rhenania *	261
Rhaetia *	291
Rheno-Bavaria † *	303
Rheno-Franconia *	283
Rheno-Palatia †	275
Rheno-Saxonia *	303
Rheno Isaria *	289
Rheno-Suevia	303
Ring der Quickbornstudenten *	309
Ring Kath. Deutscher Burschenschaften	289
Rothenburger Verband	297
Rubonia *	279
Rudolstädter Senioren-Convent	269
Rugia †	295
Saxonia *	303
Saxo Rugia	303

Saxo-Thuringia *	269
Schipka	315
Schwarzburg-Bund	285
Schyria *	263
Sondershäuser Verband deutsch. Sängerschaften	295
Stauffia †	261
Studentenring der älteren Neudeutschen *	309
Südmark *† (B. C.)	277
Südmark * (K. V.)	277
Sudetia *	303
Suevia *	267
Suevo-Salingia *	269
Teutonia *	261
Thuringia *	277
Transrhenania *	267
Trifels *	283
Tuisconia *	283
Unitas-Guelfia *	305
Unitas-Rheinpfalz *	305
Unitas-Schyria *	305
Unitas-Verband	303
Untersberg †	291
Vandalia *	271
Verband deutscher Burschen	287
Verband Kath. Studentinnen-Vereine	315
Verband Studierender Balten †	315
Verein Chinesischer Studenten.	315
Verein Deutscher Studenten *	297
Vereinigung Auslanddeutscher Studierender	321
Vereinigungen von ausländischen Studierenden	313
Vereinigung Jüd. Akademiker *	309
Vereinigung sozialdemokr. Studenten	311
Verein Studierender Frauen *	317
Vertreter-Convent	271
Vindelicia †.	283
Vitruvia †	275
Weinheimer-Senioren-Convent	273
Werdandi *	285
Wingolf Bund	287

JOSEF MÜLLER, Augustenstr. 49
Haltestelle d. Linien 2, 7, 17 (Ecke Gabelsbergerstr.)



Uhren von einfachster bis feinsten Ausführung
Neuarbeit / Reparaturen. Studierende 10% Rabatt.

Damen- und Herren-Frisier-Salon
KARL NIEHOFF

Herzoglicher Braunschweig-Lüneburgischer Hoffriseur
Hoflieferant I.R.G. der Prinzen Georg u. Konrad v. Bayern
Adalbertstraße 41 b, nächst der Barerstraße

Gauberste u. beste Bedienung für Damen u. Herren
Zubehör schneiden u. Pflege / Wasserwellen, Dauer-
wellen / Parfümieren / Seifen / Toiletteartikel

Gegründet 1894

Telephon 22382

Studierenden 10% Ermäßigung

Die Herren Mediziner

speisen und treffen sich im

**Hotel-
Restaurant „Herzog Heinrich“**

Bes.: Joh. Brehm, Landwehrstr. 9 nächst den Kliniken
Ausgewählte Menüs ab 75 Pfg. oder à la carte-Essen
ff. Spatenbiere vom Faß // Naturreine Weine

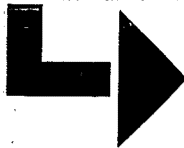
Arzberger Keller

München 2 NW / Georg Armer

Spezialauschank d. Spaten-
brauerei / Gut bürgerliche Küche
Staubfreier, schöner Garten.
Studenten-Ermäßigung.

Nymphenburgerstraße 10 / Telefon 55841

Für die Herren Mediziner besonders günstig gelegen



Konditorei Kaffee Finsterwalder

Schwanthalerstraße 35

Vorzügl. Kaffee, Tee, Schokolade, Bier, Wein u. ff. Gebäck
Große Auswahl in Tageszeitungen und Zeitschriften

Vegetarische Gaststätte „REFORM“

Augustenstraße 54/1

Vorzüglicher Mittag- und Abendtisch / Für Studierende und geistig Schaffende
besonders empfehlenswert.

Die Gesellschaftsräume im Studentenhaus und im Klubheim

nämlich der große und kleine Saal, so-
wie Einzelzimmer, ferner das Klubheim
Türkenstraße 58, werden für Abend-
veranstaltungen vermietet. Studen-
tische Vereinigungen und Dozenten
Vorzugspreise. Auskunft erteilt die
Geschäftsleitung, Luisenstr. 67/II, Vhs.

Kommilitonen!

kauft **Lose** der
Münchener
Studentenhaus-
Lotterie!

Vertreibt auch die Lose
unter Bekannten und
Freunden!

Der Erlös kommt
Euch zu Gute.

Lose für 50 Pfennig ab 1. Dezember
erhältlich im Studentenhaus u. bei allen
Verkaufsstellen in den Hochschulen.

Gesellschafts-Tanzinstitut **MAX BAUR**

Briennerstr. 55/2, b. Odeonspl., Tel. 297167
Lehrinstitut ersten Ranges



Großer, stilvoller Übungssaal, Rauch- u.
Konversationszimmer / Jeden Samstag
Übungsabend / Studierende, Damen u.
Herrn, haben bei Kursen, Separatstunden
Einstudierungen usw. 30% Ermäßigung.

Unterricht bekannt gründlich, angenehm und lustig.

Übersetzungen

in allen Weltsprachen und aus
allen Fachgebieten durch das

AKADEMISCHE ÜBERSETZUNGSBÜRO
AKÜDO-MÜNCHEN

LUISENSTR. 67, (Studentenhaus)
Fernsprecher 24893

Meldungen zur Mitarbeit täglich von 8-1 und
3-6, Samstags v. 8-2 Uhr. In Betracht kommen nur
Übersetzer mit hervorragenden Sprachkenntnissen.

Hotel-Restaurant „Germania“

Schwanthalerstraße 28 (Ecke Genesfelderstraße)



Studentenzimmer v. Mk. 45.— aufwärts

Vorzügliche, bekannte Küche

Studenten im Abonnement Ermäßigung

OBERAMMERGAU **PENSION STÖRK, ETTALERSTRASSE 123**

nächst der Kirche.

Angenehmer Aufenthalt bei guter reichlicher Verpflegung. Schöne heizbare Zimmer. Für Studierende Pensionspreis Mk. 4.50. Ohne Pension Bett Mk. 1.30. Herrliches Skigelände, Sprungschanze, Rodel.

Gutschein

für freien Eintritt für 2 Personen in

Pepi Scheuerl's „Reigen“

Kurfürstenstraße 18

Telephon Nr. 33753

Täglich Tanz! Nacht-Kabarett bis 3 Uhr früh

Verzeichnis der Inserenten.

Die beigesetzten Zahlen weisen auf die Seite hin, auf der das Inserat zu finden ist.

Die Firmen ohne Ortsangabe sind hiesige.

Arbeitsvermittlung.

Arbeitsamt der Münchener
Hochschulen 312

Bäckereien.

Anton Seidl G. m. b. H., 254.

Bäder.

Theresienbad, 282

Türkenbad G. m. b. H., 310.

Banken.

Bayerische Vereinsbank,
1. Kartonseite.

Bekleidung.

Gebr. Marx, Herren-Kon-
fektion und Maß, 292.

Conrad Sommerer, jun.,
Maß-Schneiderei. 316.

Bergbahnen.

Zugspitzbahn A.-G., Reutte
i. T. 240.

Bleistift-Fabriken.

Joh. Faber, Nürnberg, 266.

L. und C. Hardtmuth,

Koh-i-noor, Dresden 298

I. S. Städtler, Marsbleistift-
fabrik Nürnberg, 304.

Brauereien.

Löwenbräu A.-G., 256.

Buchbindereien.

Daniel Brubacher, 258.

R. Oldenbourg, 2.

Bügel-Anstalten.

Ludwig Gessner, Schnell-
bügel-Anstalt, 260.

Cafés.

Konditorei-Kaffee

Finsterwalder, 329.

Café Luitpold, 250.

Orlando di Lasso, 270.

Café - Conditorei Pinako-
thek 244.

Ring-Café-Restaurant, 316.

Café Trautwein, 262.

Chemische und elektr. Artikel.

Böhm & Wiedemann, 258.

Dr. Bender & Dr. Hobein,
290.

Chirurgische Artikel.

Hermann Katsch, 278.

Lautenschläger G. m. b. H.,
320.

Eduard Plazotta, 248.

C. Stiefenhofer 274.

**Cabarets, Tanz-Dielen,
Künstlerkneipen.**

Kleinkunsthöhne Benz, 282

Bohème-Diele, 270.

Pepi Scheuerl's Reigen 332.

Serenissimus, 272.

Künstlerkneipe Simplicis-
simus, 264.

Tabarin Luitpold, 250.

Druckereien.

Buchdruckerei Studenten-
haus, 270, 322.

**Färbereien, Reinigungs-
anstalten.**

Ferdinand Götz, A. Giu-
linis Nachfg. 284.

Friseure.

Jakob Gutzler, 272.

Karl Niehoff, 328.

Gaststätten.

Arzberger-Keller, 329.

Bürgerbräu, 264.

Ceres Vegetarisches Restau-
rant, 264.

Hackerbräu Bierhallen im
Hotel Peterhof 284

Hotel-Rest. „Germania“,
332.

Hotel-Rest. Herzog
Heinrich, 328.

Löwenbräukeller, 308

Reform, Vegetarische Gast-
stätte 329.

Ring-Restaurant-Café, 316.

Wein-Restaurant Erika, 318

Handschuhe.

Conrad Holste, 316.

Hüte.

Ad. Breiter, letzte Um-
schlagseite.

Kravatten.

Conrad Holste, 316.

Leihbüchereien.

Groß-Leihbücherei Hilde-
gard, 276.

Leihbibliothek Wolfram,
308.

Literatur.

Gesetzsammlungsamt
Berlin, 280.

Gg. Müller Verlag, 306.

R. Oldenbourg, 2.

F. & O. Seitz, 314.

Lotterien.

Bayr. Lotterie - Einnahme
Aubele, vorletzte Um-
schlagseite.

Milchstuben.

Franz Straßner, 264.

Molkerei-Produkte.

Zentral - Molkerei, e. G.
m. b. H., 288.

Musikschulen.

Trappsche Musikschule,
244.

Optiker.

Optiker Lausch, 258.
Optiker Dr. Trefflich, 308
Optiker Tropelowitz & Co.,
310.

Papier-Fabriken.

Kalle & Co., Ozalid-Papier-
fabrik, Biebrich a. Rh., 252
Max Krause, Berlin, 243.
Carl Schleicher & Schüll,
Düren, 294.
Heinr. August Schoeller
Söhne, Düren, 6. Karton-
seite.

Photographen.

Automatische Photos, 272.
Karl Berne, 250.

Photo-Bedarf.

Morgenstern & Söhne, 262
B. Schwarz & Co., 318.

Reißzeug-Fabriken.

Bayer. Reißzeugfabrik
A.-G. Nürnberg 286.
Clemens Riefler, Nessel-
wang, 260
Ant. Schneider, Pfronten-
Weißbach, 276.

Reitschulen.

Bayer. Reitschule A.-G. 244
Münchener Tattersall G. m
b. H. 268.

Schirmfabriken.

Frankf. Schirmfabrik, 268.

Schreibwaren.

Adrian Brugger, 248.
Paul Conradt, 286.
Andreas Kaut, 278.
Max Krause, Berlin, 243.
Künstlerecke, L. Kropf, 314.
Lebenshilfe Verlag, Berlin,
(Beilage.)
Soennecken, Bonn, 1.

Schuhwaren.

Wilhelm Faasch, 288.
Carl Hartlmaier, 320.
Josef Pubal, 278.
E. Rid & Sohn, 268.

Sport-Artikel & Sport- Bekleidung.

Sporthaus Carl Bieber,
4. Kartonsseite.
Loden-Frey, 3. Kartonsseite.
H. W. Moll, Zeitz, 290.
Sporthaus Schuster,
2. Kartonsseite.

Sport.

Sportpalast, 320.

Pension.

Störk, Oberammergau, 332.

Studenten-Utensilien.

Deschler & Sohn, 266.

Chr. Lammerer, 316.

Max Lindner, 262.

G. W. Storz 266.

„Wüfa“, Metallwaren-Spezial-Vertrieb, 243.

Tanzinstitute.

Gesellschafts-Tanzinstitut,
Max Baur, 331

Univ. Tanz-Lehr-Institut
Herbig, 310.

Univ. Tanz-Lehr-Institut
L. Richter, Stadtplan.

Tanz-Institut Spange, 276.

Univ. Tanz-Lehr-Institut
J. Valenci, 250.

Transport- u. Speditions-Institute.

J. H. Herlitz, 284.

Laderinnung, Gutleben &
Weidert Nachfg., 274.

Gebr. Wetsch, 290.

Uhren.

Josef Müller, 328.

Übersee-Verkehr.

Hamburg-Amerika Linie,
2. Umschlagseite.

Übersetzungen.

Akad. Übersetzungs- u. Dolmetscherbüro „Aküdo“,
324.

Unterricht.

Jos. Aman & Eitel Frieda,
Fecht-Unterricht, 314.

Dr. jur. A. Spies, Juristisches Repetitorium, 274.

Verlage.

Georg Müller Verlag, 306.
R. Oldenbourg, 2.

Wäsche.

Heinrich Kerndler, 288.

Gottfried Kublan, 321.

Zeichen- u. Malbedarf.

Adrian Brugger, 248.

Paul Conradt, 286.

Dr. Karl Fiedler, 308

Albert Nestler, A.-G. Lahr
(Baden), 300.

Hugo Albert Schoeller
Düren (Beilage).

Zeichenbedarf, A. G., 258.

Zigarettenfabriken.

Austria G. m. b. H. 282.

G. Zuban, 5. Kartonseite.

Zigarren- & Zigaretten-Verkauf.

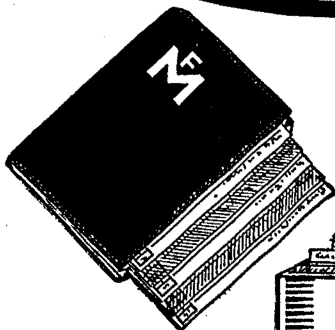
L. & A. Bertram, 318.

Neu!

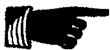
Neu!

Vordruck - Reform - Kollegheft

Merkefix



(Glanzledertasche 11×17 cm, Vordruckkarten 10.5×14.8, = Din A 6)
prägt den notierten Stoff selbsttätig ein und erweitert
jedes berufliche Können organisch-selbstwachsend.



Verkauf bei der **Schreibwaren-
Abgabestelle**

der Universität u. der Technischen Hochschule

Studenten
erhalten 20% Rabatt!

oder direkt durch
„Lebenshilfe“-Verlag
Werneuchen b. Berlin.

Ich bestelle zu folgenden,

um 20% ermäßigten Preisen:

.....Musterpackung für 0,30

.....Ledertasche mit

30 Karten 2,75

.....Einhundert-Packung

in Schachtel 1,85

.....Dreihundert-Packung

in Kasten 4,90

gegen Vorauszahlung auf
Postscheckkonto Berlin Nr.
125961 — gegen Nach-
nahme.

Name:

Fach:

Ort:

Straße u. Nr.:

Bestellkarte

„Lebenshilfe“-Verlag

Werneuchen

b. Berlin

Der Glück

winkt Ihnen

**in der Preuss.-Südd. Klassenlotterie
mit ihren reichen Gewinnaussichten**

bei

AUBELE

Staatliche Lotterie Einnahme

Marienplatz 1

Aufmerksame Bedienung!

Gewissenhafte Gewinnkontrolle!

Strengste Verschwiegenheit!

Kassenscheckkonto 4344 München / Telefon 91621

Verlangen Sie Prospekte!



*Hüte von Breiter
heben die Kleider!*

Wollfilz	5.50	6.50	7.50	8.50	10.50
Velour	14.50	17.—	21.—	24.—	28.—
Haarfilz	14.50	16.—	18.—	19.50	21.—
Mützen	2.—	2.50	3.—	3.50	4.50 5.50

Studierende erhalten gegen Ausweis 10% Rabatt

BREITER Schellingstraße 29
(Ecke Türkenstr.)
Kaufingerstr. 23 / Weinstr. 6 / Dachauerstr. 14